Weſſofontani proba ſum poſſeſſio
claustri
Heus! Domino me redde meo: ſic jura
reposcunt.
I. E. Belling. Cath. Sc. A.V.

J. fand. 4

TRACTAT
Von
Anlait-Recht/
Sowohl
Nach den gemeinen Rechten/ als diſes Hochlöblichen Ertz-Stiffts/ und aller Orthen üblich: und in Schwung gehenden Gewonheiten/ auch von Alters hergebrachten Herkommen Rechtlich außgeführt:

Und in 40. CAPITA außgetheilt/

Eine Materi/

Welche faſt Täg- und Wochentlich bey hohen/ und nidrigen Dicaſteriis, Inſtantien/ und Tribunalien vor- und an das Tag-Liecht kommet/ und mehriſtens in Praxi beſtehet.

AUTHORE

CHRISTOPHORO LUDOVICO BLUEMBLACHER,

Juris-Conſulto, Hochfürſtlich-Saltzburgeriſchen Hof-Rath/ und Sacri Cæſarei Palatii Comite.

Cum ſpeciali Gratia, & Privilegio Sacræ Cæſareæ Regiæque Catholicæ Majeſtatis, &c. &c.

SALZBURG/

Gedruckt bey Johann Joſeph Mayr/ Hof- und Academiſchen Buchdrucker/ und Handlern. 1721.

APPROBATIO

Vi Signaturæ Conſiſtorialis in Conſiſtorio Metropolitano Salisburgenſi 21. Maij 1719.

CONCLUSUM

IMPRIMATUR CUM PERMISSU SUPERIORUM.

Bayerische Staatsbibliothek München

Dem
Hochwürdigiſten / Durchleuchtig-
Hoch-Gebohrnen /
Deß
H. Röm. Reichs Fürſten /
Und
HERRN HERRN
FRANCISCO ANTONIO,
Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg /
Deß
Heil. Apoſtoliſchen Stuhls zu Rom
Legaten / auch Primaten von
Teutſchland /
Reichs-Fürſten von Harrach / ꝛc. ꝛc.

Meinem Gnädigiſten Fürſten
und Herꝛn / Herꝛn.

Hochwürdigiſter / Durchleuchtiger
Fürſt /
Gnädigiſter Herr Herr ꝛc.

UMb die Gnädigiſte Verwilligung / daß gegenwärtiger Tractat de Laudemiis, oder von Anlait-Recht Euer Hochfürſtlichen Gnaden ꝛc. ꝛc. mit unterthänigiſter Zuſchrifft übergeben werden dörffte; erſtatte ich forderiſt den auch unterthänigſt-gehorſamſten Danck / und weilen faſt wenig / oder gar keine gemeine / oder Baurn-Güter / und Gründ ſich befinden / welche nicht entweders Erbrecht-Leibgeding-Freyſtüfft- oder Beutel-Lehen / und anlaitbar: allermaſſen auch vile

Häu-

Häuſer allhier mit ſo genannten Burgrechts-Pfenningen / und dergleichen Burden behafftet ſeynd; Als hab ich mich der bewehrtiſten Authoren bedient / welche in diſer Materi ſchreiben / und gloſſiren: und treffen die Scribenten / und Interpretes alle übereins / daß der Urſprung / oder Anfang deß Juris emphyteutici, oder deß Erbrechts-Aelter / als die Cumaniſche Sybilla ſeye / da die Römer ihre öden / und unfruchtbar geweſt- und gelegene Gründ / und Aecker / damit ſelbe gepflugt / beſäet / gepflantzet / und zur Nutzen / und Fruchtbarkeit gebracht wurden / ſchon vor denen Zeiten deß Kayſers Zenonis umb ein gering- und ſchlechte Penſion, oder wenigen Zinnß / und Stüfft / wormit / und dardurch ſie ihnen allein das Dominium directum, oder Eigenthums-Recht vorbehielten / auf ewig / oder längſte Zeit auß / und zuverleyhen gepflegt haben: Nicht nur aber iſt ſich in diſer Anlaits-Materi nach denen gemeinen geſchribenen Rechten allein / ſondern vornemlich auch vermög der Rechts-Gelehrten einhelliger Lehr / nach der aller Orthen üblichen Obſervantz / und nicht geſchribenem Recht / oder Gewonheit / und Herkommen zu reguliren; darumben zugleich / was unter einer Verjährung / und Herkommen für ein Unterſchid ſeye? nicht weniger / was für ein Zeit zu einer Verjährung / oder rechtmäſſigen Herkommen erfordert werde? gründlich außgeführt habe.

Gnädigiſter Fürſt / und Herr Herr ꝛc. ꝛc.
Euer Hoch-Fürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. geruhen diſen zu gemeinen Nutzen gemeint- und verfaſten Tractat

 mit

mit höchſt-angebohrner Hoch-Fürſtlichen Milde / Clementz / und Sanfftmüthigkeit Gnädigiſt an- und unter Ihrem Schutz und Schirm zu nehmen / mithin was an mir auß Schwach- und Unvermögenheit ermanglet / ſolchen denen Augen / und Leſern würdig vorzuſtellen / durch Dero ꝛc. ꝛc. höchſte Authorität zu erſetzen. Gleichwie mein Vatter ſeel. dreyen Glorreichiſten Fürſten / und Ertz-Biſchöffen als Hof-Rath mit unermüdeter Treue eyfrigiſt biß an ſein Ende gedienet / und ſolcher Geſtalten vollendet ; Alſo bitte auch ich in tieffiſter Unterwerffung / daß unter Euer Hoch-Fürſtlichen Gnaden ꝛc. ꝛc. mildiſter Regierung / als auch dritten nunmehro Glorreichiſten Fürſten ꝛc. ꝛc. ich meine Dienſte gleicher Geſtalten mit dem Leben ſchlieſſen / und nicht nur jetzt zeitliche / ſondern hinnach unendliche vollkommentliche Laudemia abrichten möge.

Euer Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc.

Unterthänig-gehorſamſter

Chriſtoph Ludwig Bluemblacher.

PRIVILEGIUM
Sr. Röm. Kayſ. und Königl. Catholiſ. Majeſt. ꝛc. ꝛc.

WIr CARL der Sechſte / von Gottes Gnaden erwöhlter Römiſcher Kayſer / zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs / in Germanien / zu Hiſpanien / Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien / und Sclavonien ꝛc. König; Ertz-Herzog zu Oeſterreich / Herzog zu Burgund / Steyer / Cärnten / Crain / und Würtenberg; Graf zu Tyrol / ꝛc. Bekennen offentlich mit diſem Brieff / und thun Kundt allermänniglich / daß Uns Unſer / und deß Reichs lieber Getreuer / Chriſtoph Ludwig Bluemblacher / Fürſtlich-Saltzburgeriſcher Rath / unterthänigſt zu erkennen gegeben / welcher Geſtalten er mit groſſer Mühe und Arbeit einen Tractat: vom Anlait-Recht zuſameu getragen / auch ſolcher mittls Fürſtl. Saltzburgiſ. Approbation zum Druck befördert habe; dannoch nicht unbillich beförchte / daß ſothaner ad bonum publicum & adipiſcendam praxin ſehr nutzliche Tractat von andern Gewinnſichtigen nachgedruckt: mithin er in groſſen Schaden geſetzt werden mögte / mit gehorſamſter Bitte / Wir ihme Supplicanten zu deſſen Vorkommung Unſer Kayſerl. Privilegium Impreſſorium auf Zehen Jahre allermildiſt zuertheilen Gnädigiſt geruheten. Wann Wir dann gnädiglich angeſehen ſothane unterthänigſt-gehorſamiſte billiche Bitte / auch die Unkoſten / Fleiß und Arbeit / ſo er Supplicant bey diſem Tractat angewendet; So haben Wir ihme die Gnade gethan / und Freyheit gegeben / thun auch ſolches hiemit wiſſentlich in Krafft diſes Brieffs / daß Eingangs ermeldter Chriſtoph Ludwig Bluemblacher vorgedachten Tractat vom Anlait-Recht ferner in offenen Druck auflegen / außgehen / hin und wider außgeben / feilhaben und verkauffen laſſen / auch ihme ſolches niemand ohne ſeinen Conſens, Willen / und Wiſſen innerhalb denen nechſten zehen Jahren von dato diſes Brieffs anzurechnen / weder im H. Röm. Reich / noch Unſern Erb-Königreich / Fürſtenthum / und Landen nachdrucken / und

ver-

verkauffen ſolle/ gantz/ oder zum Theil weder in dem aufgelegten/ noch andern Format unter was geſuchten Schein das immer geſchehen mögte: Und gebieten darauf allen und jeden Unſern/ und deß Heil. Reichs/ auch Unſern Erb-Königreich/ Fürſtenthum/ und Landen Unterthanen/ und Getreuen/ inſonderheit aber allen Buchdruckern und Buchführern bey Vermeydung sechs Marck Löthiges Golds/ die ein jeder/ ſo offt er freventlich hierwider thäte/ Uns halb in Unſere Kayſerl. Cammer/ und den andern halben Theil obgedachten Bluemblacher unnachläßlich zubezahlen verfallen ſeyn ſolle/ hiemit ernſtlich befelchen/ und wollen/ daß ihr/ noch einiger auß euch ſelbſt/ oder jemand von eurentwegen obangeregten Tractat innerhalb denen beſtimbten zehen Jahren nicht nachdrucket/ diſtrahiret/ feilhabet/ umbtraget/ oder verkauffet/ noch auch ſolches anderen zuthun geſtattet/ in keine Weiſe/ noch Weege/ alles bey Vermeydung Unſerer Kayſerl. Ungnad/ und obbeſtimbter Straff/ auch Verliehrung deſſelben euren Drucks/ den vilgemelter Bluemblacher/ oder deſſen Befehlshabere mit Hülff/ und Zuthun eines jeden Orths Obrigkeit/ wo ſie dergleichen bey einem jeden finden würden/ alſogleich auß eignen Gewalt/ ohne Verhinderung männiglichs/ zu ſich nehmen/ und damit nach ihrem Gefallen handlen/ und thun mögen. Mit Urkundt diſes Brieffs beſigelt mit Unſern Kayſerl. anhangenden Inſigl/ der geben iſt in Unſerer Stadt Wienn den eilfften Februarij Sibenzehenhundert Ein und Zwaintzig/ Unſerer Reichen deß Römiſchen im Zehenden/ deß Hiſpanniſchen im Achtzehenden/ deß Hungar- und Böheimiſchen aber auch im Zehenden.

CARL.

(L.S.)

Vt. Frid. Carl Graf von Schönborn/
Reichs-Vice-Cantzler.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium.

Frantz Wilderich von Menshengen.

Vor-

Vorred
An dem günſtig-geneigten Leſer.

HJemit empfangt derſelbe den von meinem Vattern ſeel. Anno 1661. in deſſen de Jure Emphyteutico, Vitalitio, & Jure precariæ in Druck außgangenen Libell in der letzt- und acht und dreyſſigſten Quæſtion ad finem nachzufolgen verſprochenen Tractat von Anlait-Recht / und weilen ich mich in diſem auf die in bedeutem Libell begriffene Quæſtiones bezohen / maſſen die Wort zu finden seynd / fideliter extraxi, da ich in der Meynung ſtunde / die extrahirte Allegationes teutſch hiehero zu bringen / und zu ſetzen / und nun ſolches öffters geſchehen / hab ich mich endlich reſolvirt / vorgedachtes Vätterliches Libell auß dem Lateiniſchen völlig in das Teutſche zuverkehren / wie dann ſolche Verſion gegenwärtigem Anlaits-Tractat in gleichem Format auß ſonderbarer Beobachtung / daß diſe beede Tractat eine Connexion miteinander haben / und gleichſam wie die Authores verknüpffet ſeynd / auf den Fuß alſobalden nachfolgen wirdet / gegenwärtigem Anlaits-Tractat hab ich auch ein- und anderen emanirten General-Befehl / Formularien / ergangene Reſolutionen / oder Judicaturen / auch etwelche reſolvirte Caſus zu einer Erläuter- und Exemplificirung velut Appendicem

 an-

anzuhängen für gut erachtet: Meinen geneigtem Leſer beliebe in gegenwärtigem Anlaits-Tractat vornemlich zwey wohlbemerckliche Unterſchid zu obſerviren / nemlichen den Unterſchid unter einem Erbrechts- und dergleichen Gut: und unter einem Gut / oder einem Hauß / welches nur / oder allein mit Gülten belegt iſt / oder auf Latein inter præſtandum annuum Canonem, dann inter cenſum impoſititium: Item den Unterſchid unter einer Verjährung / ſive Præſcription, dann einer Gewonheit / oder Conſuetudinem, quibus ritè obſervatis obſervandis der Grund-Herr ſeine Jura dominicalia gewiſſenhafft einforderen / der Grundhold aber ſeine Schuldigkeit williglich præſtiren / und entrichten wirdet. Geneigter Leſer / wann ich / und du von dem uns durch das ſchmertzhaffte Leyden / und Sterben unſers Heylands JESU Chriſti ſo theuer erkaufftes Erbrecht zu dem himmliſchen Paradeyß-Garten / und ſelbigen unveränderlichen Grund / wo kein Schauer / oder Uberſchwemmung / oder anderes Unheyl mehr zu beſorgen iſt / den annuum Canonem Laudando, & glorificando omnipotentem DEUM, & ejus ineffabilem bonitatem non tantùm annuò, ſed & quotidiè unſerer Obligation gemäß præſtiren / und ablegen werden / wie ſolte es uns fehlen bey unſerer Abfahrt / und reſpectivè Anſtand obbemeltes Erbrecht mit leichter Abrichtung deß Laudemii beſtändig / und ewiglich beſitzen zu können / quod ut fiat, faxit Omnipotens, & Miſericordiſſimus DEUS, ac beneficentiſſima Virgo, ac Deipara Mater Chriſti.

Regi-

Regiſter deren Capitlen.

1. Capitl.

Vom Namen deß Laudemii, oder Anlait / und warumb das Laudemium, oder Anlait bezahlt werde? Blat 1.

2. Capitl.

Was das Laudemium, oder die Anlait ſeye? Blat 5.

3. Capitl.

Wer / oder was für Perſohnen das Laudemium zu bezahlen ſchuldig? Blat 13.

4. Capitl.

Wem man die Anlait zu bezahlen ſchuldig? Blat 15.

5. Capitl.

Von was für Gütern man anzulaiten ſchuldig? und ob von denen Lehen-Gütern eine Anlait zu bezahlen? Blat 26.

6. Capitl.

Ob man von Zinnß-Gült- und Burgrecht-Häuſern / oder Gütern zu anlaiten / oder ein Laudemium zubezahlen ſchuldig? Blat 30.

7. Capitl.

Ob ein ſolches Herkommen / daß man von Burgrechts-Häuſern / und Gütern anlaite / in Rechten gültig ſeye? Was für Zeit zu einem ſolchen Herkommen erfordert werde? Wer ſolches Herkommen zu probiren ſchuldig? und wer dardurch gebunden werde? Blat 49.

8. Capitl.

Ob der jenige / der jetziger Zeit wegen deß Herkommens / von Burgrechts-Häuſern / oder Gütern zu begebenden Fällen ein Laudemium, oder Anlait einzulangen berechtiget / eò ipſo auch fundirt ſeye / wann er noch außſtändige Anlaiten von andern hiebevor noch vor Jahren ereigneten Fällen prætendiret / und ob er in Anſehung ſolch-außſtändiger / oder unbezahlter Anlaiten eine Caducität / oder Verworchung auf das Burgrechts-Hauß / oder Gut zu ſuchen befugt ſeye? Blat 58.

9. Capitl.
Ob die Leibgeding-Güter anlaitbar ſeyen? Blat 65.
10. Capitl.
Ob man von Herren-Gonſten / und Freyſtiffts-Gerechtigkeiten zu anlaiten ſchuldig ſeye? Blat 75.
11. Capitl.
In welchen Fällen die Anlait / oder Anfahrt zubezahlen? Blat 81.
12. Capitl.
Ob ein Anfall auch wegen nothgedrungener Alienation, oder Veräuſſerung zubezahlen? Blat 83.
13. Capitl.
Ob auf Abſterben deß Beſitzers ein Anlait / welche insgemein die Todtfalls-Anlait pflegt genennt zu werden / zubezahlen? Bl. 85.
14. Capitl.
Was / und wievil Anlaiten zubezahlen / wann der verſtorbene Erbrechts-Mann ein Teſtament hinterlaſſen / und dahero die Succeſſion ex Teſtamento, und nicht ab Inteſtato geſchihet? Blat 90.
15. Capitl.
Ob die Todtfals-Anlait der Uſufructuarius, das iſt / der Nutznieſſer / oder aber die Erben zubezahlen ſchuldig? Blat 105.
16. Capitl.
Ob im Fall / da ein Einſtand geſchiht / ein doppelte / oder nur ein einfache Anlait zubezahlen? Blat 108.
17. Capitl.
Ob man von einer Handlung / oder Contract, ſo in Rechten ungiltig iſt / oder hernach widerumb reſcindirt wirdet / eine Anlait zu reichen ſchuldig? Blat 109.
18. Capitl.
Ob / und was für ein Anlait zubezahlen / wann die Theil von dem Contract ſelbſt widerumb abſtehen? Blat 115.
19. Capitl.
Ob neben der Anlait / oder Anfall auch eine Abfahrt zubezahlen? Blat 120.
20. Capitl.
Wie die in einem Statuto enthaltene Wort: Bräuchig / und Kundlich herkommen / oder bißhero in Brauch geweſen: Item von

Alters

Alters hergebracht / oder von Alters gegeben worden / gleichwie ſie in Chur-Bayriſchen Land-Recht *Tit.* 21. *Art.* 21. Item *Tit.* 22. *Art.* 5. *Verſ.* Hand halten / & *Art.* 7. zu ſehen / zu nennen / und zuverſtehen ſeyen? Blat 125.

21. Capitl.

Von Veränderung deß Grund-Herrn / und ob derentwillen die Unterthanen eine Anlait zubezahlen ſchuldig? Blat 131.

22. Capitl.

Von Maß / oder Gröſſe der Anlait? Blat 142.

23. Capitl.

Von Maß / oder Gröſſe der Anlait in Leibgedings-Gütern. Bl. 146.

24. Capitl.

Von Maß der Anlait in Herrn-Gonſten / und Freyſtiffts-Gerechtigkeiten. Blat 151.

25. Capitl.

Ob von Leibgeding / Herrn-Gonſt / und Freyſtiffts-Gerechtigkeiten eine Anlait wegen Veränderung der Grund-Herrn zubezahlen? Blat 154.

26. Capitl.

Ob / und in welchem Fall ein kleinere Anlait / als 5. per Cento auch auf Veränderung deß Erbrecht-oder anderen Grund-Unterthans zubezahlen / im Fall ſonſten die Anlait durch ein Lands-Statutum auf 5. von hundert geſetzet / oder Herkommen iſt? Blat 159.

27. Capitl.

Was für ein Zeit zu einem Herkommen / daß weniger / oder auch mehr von hundert / als 5. Gulden wegen Veränderung eines Erbrechts-oder dergleichen Unterthans bezahlt werden ſolle / erfordert werde? Blat 166.

28. Capitl.

Was in die Anlait zu ziehen / und ob die verhandene Frücht / oder Fahrnuß darein zu rechnen? Blat 169.

29. Capitl.

Von Schreib-Brief-Nottl-und Sigl-Geldern. Blat 175.

30. Capitl.

Von Nachrechten. Blat 181.

31. Ca-

31. Capitl.
Ob / und wie weit der Grund-Herrn Urbaria, Stifft-Bücher / und Regiſter probiren? Blat 183.
32. Capitl.
In was Zeit das Laudemium, oder die Anlait zubezahlen / und ob die Gerechtigkeit wegen nicht bezahlter Anlait verwürckt werde: Blat 185.
33. Capitl.
In was Zeit die verfallene / oder auch ins künfftig verfallende Anlait ſich verjähret / oder præſcribiret wirdet / daß es hernach nicht mehr begehrt werden könne? Blat 186.
34. Capitl.
Von denen Sprüchen / und Actionibus, ſo der Anlait halber gebühren? Blat 189.
35. Capitl.
Ob ein Grund-Herr auf Gandirung ſeines Grund-Hinterſaſſen vor andern pfandmäſſigen Glaubigern ſeiner außſtändigen Anlait / oder anderen Herren-Forderungen halber / einen Vorzug habe: Blat 193.
36. Capitl.
Ob der Grund-Herr den Vorgang vergibet / wann er einwilliget / daß ſein Grund-Unterthan ſein Gerechtigkeit einem andern verſchreiben / oder verpfänden möge. Blat 211.
37. Capitl.
Was für Betrug zu Abbruch der Anlait verübet werden können / und von der Straff ſolchen Betrugs. Blat 215.
38. Capitl.
Ob nicht der Hinterſaß dem Grund-Herrn auf deſſen Begehren den Kauf-Brief der Anlait halber aufzuweiſen ſchuldig ſeye: Blat 217.
39. Capitl.
Wer in Anlait-Fällen / und derſelben Strittigkeiten der gebührende Richter ſeye: Blat 218.
40. Capitl.
Ob die Geiſtlichen in materiâ Laudemiorum ſich auch der Statuten / oder Gebräuch der weltlichen bedienen können / und reſpectivè dardurch gebunden werden? Blat 219.

TRA-

TRACTATUS DE JURE LAUDEMII,

Oder Von Anlait-Recht.

Erſtes Capitl.

Vom Namen deß Laudemii, oder Anlait/ und warumb das Laudemium, oder Anlait bezahlt werde?

SUMMARIUM.

1. Woher das Laudemium ſeinen Namen habe?
2. Warumb das Laudemium, oder Anlait bezahlt werde?
3. Was das Laudemium, oder die Anlait noch für andere Namen ſowohl im Lateiniſchen/ als Teutſchen habe?

DAs Wort LAUDEMIUM iſt ein barbariſches Wort/ und bey den lateiniſchen Authoren/ und Hiſtoricis unbekannt/ wie Georgius Frantzkius in *ſuo tract. de Laudemi. cap. 1. n. 4.* und der Amadæus à Ponte in *quæſt. Laudemialibus. quæſt. 1. n. 1.* bezeugen. Doch kommen die Doctores, und Rechts-Gelehrte in deme übereins/ daß ſie einhellig ſagen/ das Wort Laudemium à laudando alſo genennet werde/ dann dieweilen der Dominus directus, oder der Eigenthums-Herr den neuen Emphyteutam, oder Erb-Rechter lobet/ approbiret/ und ihme gefallen laſſet/ wirdet ihme dem Eigenthums-Herrn derentwegen das/ auf Teutſch 1

die Anlait bezahlet. Hartmannus Piſtorius in *quæſt. Juris. lib. 1. quæſt. 50. n. 4.* Dahero dann theils vermeynen/ daß es beſſer/ und füglicher laudativum, als laudemium benambſet werden könte. Alciatus *lib. 1. Parerg. cap. 46.* und ob zwar ein- oder anderer Rechts-Gelehrter ſuſtiniret/ daß der Kauffer/oder neue Erb-Rechter den Verkauffer/ oder alten Erb-Rechter dem Eigenthums-Herꝛn innerhalb wenig Tagen / von der Zeit deß geſchloſſenen Kauff-Contracts anzurechnen / zu benennen ſchuldig ſeyn ſolle; ſo iſt aber die vorige Meynung denen Rechten gemeſſer und förmlicher / auch ähnlicher: dann es iſt in Rechten nicht verordnet / daß der Käuffer ſich anfänglich vor dem Grund-Herꝛn ſtellen / und ſeinen Authorem, oder Verkauffer demſelben anzeigen/ und nahmhafft machen / oder ſelbigen laudiren / oder loben ſolle: ſondern es iſt vilmehr das Widrige / und diſes ſtatuiret / daß nemlichen der Verkauffer ſein Verkauff dem Grund-Herꝛn andeuten/ und demſelben anheims ſtellen ſolle/ ob er/ der Grund-Herꝛ/ das Gut lieber für ſich behalten / und eben ſo groſſen Kauff-Schilling / als der Käuffer geben wolle. ita eſt textus in *L. 3. Cod. de Jure Emphyt.* Frantzkius *dict. tract. de Laudemiis. cap. 1. n. 5. & ſeqq.*

2 Warumben aber das Laudemium, oder die Anlait eigentlich zu bezahlen? iſt noch nicht genugſam reſolviret: In diſem Paſſu meynet zwar der Amadæus à Ponte *quæſt. 1. circa finem*, daß die Anlait / oder das Laudemium allein pro conſenſu Domini directi, das iſt / für die Einwilligung deß Grund-Herꝛn in den Verkauffs-Contract, und nicht pro immiſſione, oder für die Einſetzung in die Poſſeſſion zu entrichten: Dahero er dann auch daſelbſten *ad finem quæſt. 1.* ſchreibet/ daß in dem Fall/ wo deß Grund-Herꝛn Conſens nicht vonnöthen / auch kein Laudemium, oder Anlait zubezahlen ſeye. Es findet ſich aber ſolche Meynung/ und Lehr denen Rechten / und dem Textui in *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* nicht allerdings gemäß zuſeyn / ſondern vilmehr diſes/ daß nemlichen das Laudemium, oder die Anlait nicht nur für den bloſſen Conſens, oder Einwilligung deß Grund-Herꝛn / ſondern

für

für die Immiſſion, oder Einſetzung in dem Poſſeſs zubezahlen/ dann es lautet der allegirte Text in *L.3.* alſo: Neceſſitatem autem habere Dominos, ſi aliis melioratio ſecundum præfatum modum vendita ſit, accipere Emphyteutam: vel ſi jus Emphyteuticum ad perſonas non prohibitas, ſed conceſſas: Idoneas ad ſolvendum annuum Emphyteuticum Canonem transponere Emphyteuta maluerit non contradicere: ſed novum Emphyteutam NB. in poſſeſſionem ſuſcipere &c. Auß welchem Text klar erhellet/ daß das Laudemium nicht für den bloſſen Conſens deß Grund-Herrn/ ſondern für die Annehmung in die Poſſeſſion zu reichen: dann ſonſten wären die Wort/ ſed novum Emphyteutam in poſſeſſionem ſuſcipere &c. vergeblich/ und umbſonſt. Und obangeregter Meynung iſt auch Prælaudatus Frantzkius *cap.1. num. 9.* cui me ſubſcribo. Hindert nichts/ daß Amadæus opponiret/ wie daß nemlichen bey jetzigen Zeiten der Grund-Herr den Kauffer/ oder neuen Erb-Rechter in den Beſitz deß Erb-Recht-Guts nicht zu immittiren/ oder realiter einzuführen/ ſondern daß allein Inſtrumenta, oder Brieff hierüber pflegen verbetten/ und aufgericht zuwerden: und daß ſodann der Käuffer/ oder neue Erb-Rechter ſchon Licentz habe/ den Poſſeſs von ſelbſten einzunehmen. Zumahlen eben der Actus, da der Grund-Herr den Käuffer in das Urbarium, oder Grund-Buch einſchreibet/ darüber ein Inſtrument, oder Kauff-Brieff verfertiget/ und ſolchen Brieff dem Käuffer/ oder neuen Erb-Rechter zuſtellet/ iſt in Rechten an ſtatt der würcklichen Immiſſion, oder Einſetzung in die Poſſeſſion, immaſſen in Rechten verſehen/ quòd traditio rei etiam fictè, & per aliquid æquipollens, videlicet per traditionem clavium, aut inſtrumenti fieri poſſit. Textus in *§. interdum Inſtit. de acquirendo rerum dominio.* Textus in *L.1.* & ibi Barthol. *Cod. de donat.* Schneidew. *cit. §. interdum Inſtit. de acquir. rerum dominio.* & Interpretes ibidem communiter. So thut auch der Textus in *L.3. Cod. de Jure Emphyteutico* nicht die actualem, & realem immiſſionem, oder

die würckliche Einführung in den Poſſeſs, ſondern allein die fictam traditionem, nemlichen durch Brieffs-Ertheilung / oder dergleichen Actum erfordern / wie daſelbſt zu erſehen.

3 Sonſten wirdet das Laudemium auf lateiniſch noch unterſchidlich anderſt genennet / als laudativum, ut ſuprà, à laudando ſcilicet, wie oben verſtanden: Item relevium, quòd nempè relevii causâ præſtari ſoleat: ob zwar ſolches Wort Relevium mehrers in denen Lehen gebräuchig iſt. Roſenthal de *Feudis.cap.6. Concluſ.66.n.1.* Rursùs Foriſcapium Solſon in *Lucern.Laudem. prælud.4. §.2.* denominatum à foris, & capio, quaſi ſcilicet id ſit, quod foris capitur, nimirùm extra pretium: pretium enim venditori integrum manet. Maynard. *deciſ.45. n.2.* So wirds auch Introitus genannt / quia nimirùm pro intraturâ ſolvitur. Iſernias in *cap.1. prætereà de cap.* Corradi *num.14.* Amadæus à Ponte *quæſt.1. num.8.* Mehrers dergleichen Synonima ſeynd bey dem angezogenen Amadæo à Ponte *quæſt.2.* und dem Frantzkio *cap.1.* zu leſen. Ibi Conferatur Fulgineus in *ſuo tractatu de Jure Emphyteutico Rubricâ de Laudemiis. quæſt.1.pag.356. n.1. & 2. verſic.* Marius Burgius in *tractatu de Laudemiis.Inſp.1. n.7.* cum aliis per eum congeſtis *part.1.* Et diverſimodè in variis locis appellatur: nam nominatur Quartiaria, Terciaria, Penna aurea, accordamentum Rachatum, Decima, Foriſcapium, Relevium, Capud. ſolidum, Baillinatus, & aliis nominibus ſecundùm conſuetudinem locorum, quæ conſuetudo attendenda eſt. Suarez *Comm. opin. L.V. n.108.* & Villal. *eadem Litt. n.5.* Burgius *cit. loco, &c.* Auf teutſch wird es auch nicht nur Anlait / ſondern unterſchidlich genannt / als nemlichen Lehen-Waar / Hand-Lohn / Lehen-Geld / Erb-Schatz / Anfall / Abfahrt / und Frey-Geld ꝛc. Legatur Beſoldus in *theſauro practico. Litt.H.* verbo Hand-Lohn ꝛc. Und diſe ſowohl teutſch- als lateiniſche Namen geben auch ein gutes Argument, daß das Laudemium nit nur für den bloſſen Conſens deß Grund-Herrn / ſondern für die Annehmung / und Einlaſſung in die Poſſeſſion zu bezah-

bezahlen: Dann warumben müſte man es Introitus nennen/ wann es allein für die Einwilligung deß Grund-Herꝛn in den Contract, und nicht für die Poſſeſſion zubezahlen: ſeitemahlen der Contrahent, oder Kauffer durch den bloſſigen Contract, und Gutheiſſung deß Grund-Herꝛn in den Beſitz nicht eingehet; So könnt es auch nicht wohl ein Anlait/ Anfall/ oder Abfahrt genannt werden: dann ein Anlait/ Anfall/ oder Auffahrt wirdet dahero alſo genennt/ dieweil ein neuer Erb-Rechter an das Gut anlaitet/ oder auffahret/ wie dann auch die Abfahrt ſeinen Namen dahero hat/ dieweil nemlich der alte Beſitzer vom Gut abfahret/ es iſt aber bekannt/ daß die Abfahrt durch den bloſſigen Contract nicht geſchihet.

Andertes Capitl.

Was das Laudemium, oder die Anlait ſeye?

Summarium.

1. Das Laudemium, oder die Anlait wirdet nach den gemeinē Rechten definiret.
2. Wirdet es dem jetzigen Gebrauch nach definiret.
3. Die Anlait iſt nicht allein wegen deß Verkauffens/ ſondern auch wegen anderley Veräuſſerungen/ als Schanckung/ Ubergab/ Tauſchens/ und dergleichen zu bezahlen.
4. Die Anlait gebührt nicht dem Proprietario, oder Eigenthumer/ ſondern dem Uſufructuario, oder Nutznieſſer.
5. Durch Bezahlung der Anlait machet ſich der neue Beſitzer dem Grund-Herꝛn verbündlich.

DAs Laudemium, oder die Anlait iſt/ wann wir nach ge- 1
ſchribnen gemeinen Kayſerlichen Rechten reden wollen/ der funffzigiſte Theil deß Kauff-Schillings/ oder deß Werths deß Orths/ oder Guts/ welches auf ein andere Perſohn veräuſſert/ oder transferirt wirdet. Textus in *L.3. verſ.* & ne avaritia. *Cod. de Jure Emphyt.* Auß welchem erſcheinet/ daß man den gemeinen Rechten nach/ zu begebenden Veränderungen/ oder Veräuſſerun-

gen von hundert mehr nicht als 2. fl. Anlait zu bezahlen ſchuldig wäre/dann der funffzigiſte Theil von hundert Gulden macht zween Gulden.

2 Dieweil aber ſolches jetziger Zeit nicht mehr obſervirt wirdet/ ſondern das Laudemium, oder die Anlait bald an allen Orthen höher geſtigen/ alſo kan ſelbes der jetzigen Zeit/ und Gewohnheit nach alſo definirt/ und beſchriben werden: Als nemlichen/ das Laudemium, oder die Anlait iſt ein Theil deß Kauff-Schillings/ oder Werths der Sach/ oder deß Guts/ ſo dem Grund-Herrn wegen Alienir-oder Veräuſſerung bedeuten Guts für die Inveſtitur, Einſchreibung ins Urbar/ oder Annehmung in die Poſſeſſion zubezahlen/ zu dem Ende/ damit der neue Beſitzer dem Grund-Herrn dardurch obligirt gemacht werde/ und denſelben für den Herrn/ oder Eigenthumer erkenne. Warumben in diſer Definition, oder Beſchreibung geſetzt wirdet ein Theil deß Kauff-Schillings in genere, und nicht in ſpecie, was für ein Theil? obs nemlich der zwaintzigiſte/ oder zehende Theil ſeye ꝛc.? iſt die Urſach/ dieweil das Laudemium nicht überall gleich iſt/ ſondern nach Unterſchid der Orthen und Landen/ auch gemeiniglich unterſchidlich pflegt bezahlt zu werden. In deme aber ſtehet ein Theil deß Kauff-Schillings/ oder NB. Werths der Sach/ oder deß Guts.

3 Hierauß iſt zu ſchlieſſen/ daß das Laudemium nicht nur in dem Fall deß Verkauffes/ ſondern auch in anderley Veräuſſerungen/ als in Tauſch/ Ubergab/ Schanckung/ und dergleichen zubezahlen/ und ſolches nach Außweiſung der gemeinen geſchribenen Rechten/ indeme in *L. 3. Cod. de Jure Emphyt. Verſic.* & ne avaritia &c. diſe außtruckliche Wort enthalten/ als nemlichen/ quinquageſimam partem pretii, vel æſtimationis loci, qui ad aliam perſonam transfertur: welche Wort nicht nur auf die Translation, oder Veräuſſerung/ ſo durch Verkauff geſchicht/ zu adſtringiren/ ſondern auch auf andere Translationes, oder Veräuſſerungen/ ſo durch anderweeg/ als durch Schanckung/ Tauſch/ Ubergab/ und dergleichen geſchehen/ zuverſtehen ſeynd: dann die

Par-

Particula authentica iſt Particula disjunctiva, cujus natura eſt diſtinguere, & alterare. Card. Thuſcus *pract. Concluſ. Litt. D. Concluſ. 268. n. 1.* Weilen dann ſolche Particul unter den Worten pretii, & æſtimationis geſetzt wirdet / als folget / daß die æſtimatio à pretio unterſcheiden ſeyn müſſe. Fürs ander reſtringiret ſich der Text nicht auf die Translation, quæ ex emptione, & venditione fit, ſondern redet abſolutè, & indefinitè, & generaliter, quando locus ad aliam perſonam transfertur, quòd tunc quinquageſima pars pretii, auth. NB. æſtimationis pro laudemio ſolvenda ſit: Dahero man auch ſolchen Text nicht bloß auf die Translation, ſo durch Kauff geſchicht / reſtringiren könne. & ita ſentiunt Gloſſa in *cit. L. 3. Verſ.* & ne avaritia. Verb. æſtimatio. *Cod. de Jure Emphyt.* Jaſon *ibidem n. 68.* In der Definition wirdet geſetzt / daß die Anlait dem Grund-Herrn zubezahlen / und ſolches gar billich / dann den Grund-Herrn gehet die Sach vornemlich an / dieweil auf ſeinen eigenthumlichen Grund und Boden ein neuer Beſitzer kommet / und diſes iſt klar verſehen in ſæpè memoratâ *L. 3. Cod. de Jure Emphyt.* Definitio nimirùm eſt earum rerum, quæ ſunt ejus rei propriæ, quam definire volumus, brevis, & circumſcripta quædam explicatio: & ſic debet eſſe brevis, & non ſuperflua, & tantùm debet definitio evacuare definitum ſecundùm genus, & ſubſtantiales differentias, & abſolutam rei naturam explicare, uti declarat Barthol. in *L. 1. ff. de Teſtam.* præcitatus Fulgineus in *dicto tractatu de Jure Emphyt. præludiorum quæſt. 1. n. 14. & 15. Verſ.* cum definitio &c. Deſſelben Formalia auß dem Lateiniſchen ins Teutſch verkehrt / auſſer den Allegationibus ibidem, ſeynd folgende: Erſtlich / wann der Uſusfructus, oder die Nutznieſſung verkaufft wirdet / ob ein Laudemium, oder Anlait zubezahlen ſeye? Dann andertens / ob die Anlait dem Eigenthums-Herrn / oder dem Nutznieſſer zugehöre? Drittens / ob auf den Fall / da ein Anlait zubezahlen iſt / ob ſolche von dem Eigenthums-Herrn / oder Nutznieſſer bezahlt werden ſolle?

Auf

Auf den erſten Puncten wirdet mit Nein geantwortet/ dann vil wenigers Recht wirdet dem Nutznieſſer eingeraumet/und übergeben / als der Erb-Rechter hat / zumahlen der Erb-Rechter ein ewig- oder ſtets-währendes Recht hat / der Nutznieſſer aber nur allein auf ein Zeit / und allein auf ſein Perſohn. Frantzkius de *Laudem. cap. 14. num. 57. & ſeqq.* Andertens / muß das Laudemium, oder die Anlait bezahlt werden für die Translation, Ubergeb- oder Uberlaſſung deß Rechts/ welches der Erb-Rechter hat. *L. 3. Cod. de Jure Emphyt.* ibi meliorationes ſuas aliis vendere, vel Jus Emphyteuticum transferre: So wirdet aber durch Verkauffung der Nutznieſſung das Recht / welches der Erb-Rechter hat / nicht transferirt / oder übergeben / und überlaſſen / umb willen/ oder weilen der Erb-Rechter nichts deſtoweniger / und ein- als anderen weegs der jenige / vorige / und alte Erb-Rechter verbleibet/ und die Erbrechts-Gerechtigkeit nicht weniger/ als wann die Nutznieſſung noch darbey/ und beyſammen / und nicht darvon gekommen/ oder verkaufft worden wäre/ behaltet. Juxta Frantzkium *cit. cap. 14. num. 57. & ſeqq.* Barth. Alexi & Jaſ. *L. 3. §. ex Contrario. ff. de acquir. poſſeſſ.* quò etiam faciunt, quod communiter notant ad *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* ibi: vel Jus Emphyteuticum transferre. Drittens / iſt der Uſusfructus, oder die Nutznieſſung kein Dominium, oder Herꝛſchafft/auch kein Theil eines Dominii, oder Herꝛſchafft / ſondern eine Servitus, oder Dienſtbarkeit. per textum in *L. 25. ff. de V. S.* & in terminis ſentiunt Antonius Faber in *tract. de Laudem. decad. 4. errore 11.* & Antonius Mancard. in *ſuis notis Laudem.* Notâ quadrageſimâ cum Frantzkio *d. L. & aliis per eundem allegatis*: allermaſſen auch nach diſem Sententz / Parere, und Meynung bey dem Hochlöbl. Hof Rath allda zu Saltzburg vor 4. den nächſten Jahren deß Vatters in Druck außgangenen Büchls / darüber öffters dergeſtalten geſprochen worden ſeye.

Auf den anderten Puncten iſt meines geliebten Vatters ſeel. Antwort diſe / nemlichen/ wann das Dominium directum, oder Eigen-

Eigenthums-Recht/ was/ und ſovil den Eigenthum allein belanget/ auf ſein deß Eigenthums Herꝛn kommet/ oder fallet/ der Uſusfructus, oder die Nutznieſſung aber einem dritten legirt/ oder verſchafft würdet; alsdann auf ſolchen Fall/ wann ſich zutragete/ daß die Erbs-Gerechtigkeit nach währender Nutznieſſung veralienirt/ oder veräuſſert wurde/ das zubezahlen ſchuldige Laudemium, oder die verfallende Anlait nicht dem Eigenthums-Herꝛn/ ſondern dem Nutznieſſer zugehörete/ anerwogen die Nutznieſſung wird hergeſchaffet auß der nutzbringenden Sach/ oder welcher Nutzen wegen der Sach entſpringet; dahero drittens diſes Emolumentum, oder Nutzen/ſo von der Sach kommet/billich dem Nutznieſſer zugehören muß. *arg. L. Uſufr. legato. 7.* & *L. Item ſi fundi 9. in princ. L. fructus 72. ff. de R. J.* Joan. Andr. in *addit. ad ſpeculatorem de Emphyt. §. nunc aliqua. quæſt. 93. in fine.* Verbo: qui tabernas. Jaſon in *L. ult. num. 45. Cod. de Jure Emphyteut.* Joan. Harpr. in *Inſt. lib. 3. tit. de Locato. §. adeò autem 3. n. 306.*

Indeſſen doch ſtehet nicht zu/ und iſt nicht erlaubt einem Nutznieſſer/ einen Erbrechter zu laudiren/ oder wie man zu reden pflegt/ für einen Erbrechter einzuſetzen/ und zubefeſtigen/ ſondern diſes ſtehet/ und gehöret allein zu dem Eigenthums-Herꝛn/ angemercket der Nutznieſſer kein Dominium, oder Herꝛſchafft hat/ oder deme dergleichen zuſtändig iſt. Faber in *Cod. lib. 4. tit. 43. quæſt. 46.* Und obwohlen eben auß diſem zu folgen ſcheinet/ daß das Laudemium, oder die Anlait nicht dem Nutznieſſer/ ſondern dem Eigenthums-Herꝛn bezahlt werden ſolte/ auß Urſachen/ weilen das Laudemium, oder die Anlait pro laudatione (für die Lobung/ Einſchreib- und Einſetzung) welche vorgemelter maſſen durch den Eigenthums-Herꝛn geſchehen/ und außgefertiget werden muß/ wie præcitatus Antonius Faber *allegata quæſt. 46.* bezeuget: ſo wirdet doch hierauf geantwortet/ daß die Anlait nicht wegen der Einſchreib- und Einſetzung bloß allein pflege gereicht zu werden/ ſondern auch zu einiger Ergötzlichkeit/ und Beyhülff deß Eigenthums-Herꝛn/ in Erwegung/ weilen gemeiniglich die jährlich-auß-

gebende Stüfft/ oder Dienſt klein iſt / und wenig außtraget: auß welcher Urſach die Laudemia, oder Anlaiten von denen Rechts-Gelehrten auch durchgehends Relevia, oder Ergötzlichkeiten benambſet werden: und diſen Sentenz führet mit mehrern / und weitſchichtiger auß öffters allegirter Frantzkius, und beſtättet ſolchen *dicto tractatu de Laudemiis. cap.7. n. 13. & ſeqq. pag. 89. & ſeq.* Hingegen thut dem Nutznieſſer obligen / und iſt ſelbiger gehalten/ und ſchuldig/ die Anlaiten/ Stüfft- oder Dienſt- und andere Real-Burden / ſo abzurichten ſeynd / für die nutzbringende Sach zubezahlen. *L. hactenùs, & L. ſi pendentes 27. §. ſi quid. ff. de Uſufructu:* ubi generaliter, und ohne Außnahm ſtatuirt/ und geſchloſſen wirdet / daß die Real-Burden / welche von der Sach / und wegen der Sach abgericht werden / von- und durch den Nutznieſſer entrichtet werden müſſen/und diſes zwar in Krafft jener allgemeiner Regl: Wer den Nutzen hat / und empfindet/ muß auch den Schaden leyden/ oder die Burd erduiten/ ſo auß der natürlichen Billichkeit herflieſſet / und hergenommen wirdet: Deme ſtimmet bey Schneidewinus in *Inſtit. tit. de Uſufructu. §. Conſtituitur. num. 13.* & Weſemb. *ibidem in addit. ſub litt. B.* Welche Regl doch einen Abſatz / und Limitation leydet/ wann die Anlaiten / oder die Burden ſo groß wären / daß ſie den Einnahm / oder Empfangung der Früchten entweders überſteigeten / oder wenigiſt gleich ſich finden und zeigen thäten: alsdann/ und auf ſolchen Fall / alldieweilen dem Nutznieſſer die Nutznieſſung gantz nichts nutz wäre / iſt derſelbe zu Abführ- und Abrichtung vorverſtandener Burden nicht gehalten/ und verbunden. *L.*
4 *Uſufruct. 7.* Weſemb. *d. L. litt. C.* Hindert nichts/ daß/ wann das Dominium directum außgetheilet / und einer die Proprietät / ein anderer aber den Uſumfructum, oder die Nutznieſſung hat/ daß alsdann die Anlait nicht dem Eigenthumer/ oder Grund-Herrn / ſondern dem Uſufructuario zubezahlen gebühret: prout deduxerat venerandus Pater meus p. m. in *tract. de Jure Emphyteut. quæſt. 38.* legatur Harprecht in *Inſtit. lib. 3. de locato. §.*

adeò

adeò autem. num. 306. dann dem Uſufructuario, oder Nutznieſſer wirdet die Anlait nicht als einer beſondern Perſohn / ſo von dem Eigenthumer / oder Grund-Herꝛn unterſchiden / ſondern als einer ſubordinirten Perſohn / und welche das Jus, und Gerechtſame / die Anlait einzulangen / von dem Eigenthums- und Grund-Herꝛn hat / Frantzkius de *Laudem. cap. 2. num. 7.* dann wann der Eigenthums-Herꝛ die Nutznieſſung dem Uſufructuario, oder Nutznieſſer nicht hätte Anfangs hinumb gelaſſen / ſo hätte diſer Nutznieſſen-reicher das Jus, oder Recht nicht / die Anlait zu begehren / ja er wäre gar kein Nutznieſſer nicht. Daß aber die Anlait in ſolchem Fall nicht dem Eigenthumer / ſondern dem Nutznieſſer zuſtändig / iſt die Urſach / daß aller Frucht und Nutzen / ſo auß der zur Nutznieſſung verlaſſenen Sach / oder wegen ſolcher Sach hervorkommet / und entſprieſſet / ihme / dem Nutznieſſer / vermög der Rechten / zugehöret / derenthalben er auch diſes Nutzen der Anlait billich zu gaudiren hat / facit textus in *L. Uſufructu legato 7.* & *L. 9. in princ. L. fructus 72. ff. de R. J.* Joan. Andr. in *addit. ad ſpeculatorem. de Emphyteut. §. nunc aliqua. quæſt. 93. in fine.* verbo: qui tabernas. Jaſon in *L. ult. num. 45. Cod. de Jure Emphyt.* doch kan der Nutznieſſer den neuen Beſitzer nicht laudiren / inveſtiren / oder für einen Beſitzer aufnehmen / und einſchreiben / ſondern ſolches gehöret dem Eigenthums- oder Grund-Herꝛn zu / auß Urſachen / dieweil der Nutznieſſer bey der zur Nutznieſſung verlaſſenen Sach kein Dominium, oder Eigenthum hat. Faber in *Cod. lib. 4. tit. 43. quæſt. 46.*

Es kan zwar auß diſem objicirt / und eingeworffen werden / daß darauß folge / daß nemlich die Definitio Laudemii in deme nicht beſtehen möge / dieweilen darinnen geſagt werde / daß das Laudemium für die Inveſtitur, Einſchreib- und Annehmung für einen Beſitzer / oder Erbrechter zu reichen. Es wirdet aber hierauf geantwortet / daß das Laudemium, oder Anlait vornemblich zwar für die Inveſtitur, Einſchreib- und Annehmung für ein Beſitzer: ſecundariò aber auch zu einer Ergötzung / und Recom-

pens bezahlt werde / derentwillen es auch Relevium genannt wirdet. Molinæus in *Conſuetud. Pariſ.* §. 2. Gloſſ. 1. *num.* 11. & *num.* 19. & 22. & Gloſſ. 3. *num.* 26. & *ſeqq.* Ferrar. in *not. ad deciſ.* 477. Guidon. Papæ in *princ.*

5 Schließlichen wirdet in der Definition auch angehängt / damit der neue Beſitzer dem Grund-Herrn obligirt gemacht werde / und denſelben für ſeinen Herrn / oder Eigenthumer erkenne: dann ſonſten / und auſſer deſſen hätte der Grund-Herr gegen dem neuen Beſitzer kein Obligation, und der Spruch / oder Action, warmit der alte Beſitzer dem Grund-Herrn gehalten wäre / thäte deſſelben Perſohn nicht überſchreiten per Jura vulgata: quibus aſſeritur, quòd actiones perſonales non ſoleant egredi perſonam, diſer Urſachen halber wäre ein Actus vonnöthen / wordurch der neue Beſitzer ſeinen Conſens anzeigte / ſich gegen dem Grund-Herrn zuverbinden / und denſelben für ſeinen Herrn und Patron zu erbitten / und zu erkennen / welches dann geſchicht / da der neue Beſitzer zum Zeichen der Recognition das Laudemium, oder die Anlait bezahlet: Guido Papæ *deciſ.* 46. *in fine.* Antonius Faber in *Cod. lib.* 4. *tit.* 42. *definit.* 1. *num.* 18. und ſolche vorgehende Recognition iſt ein Fundament, Urſprung / und Urſach der nachfolgenden Recognitionen / welches Jährlich geſchicht / da der Beſitzer / oder Erbrechter ſeine ſchuldige Stüfft abrichtet. Und gleichwie nun bißhero verſtanden worden / daß das Laudemium à laudando alſo genannt werde / daß nemblichen der Grund-Herr den neuen Beſitzer laudire und approbire / oder wie einige wollen / daß der neue Beſitzer den Grund-Herrn laudire und recognoſcire; alſo hingegen wirdet das Allodium, oder Alaudium, ſive auf Teutſch ein frey eignes Gut / teſte Molinæo ad *Conſuetud. Pariſ. tit.* 1. §. 68. *aliàs* 46. *num.* 1. dahero alſo benambſet / dieweil der Jenig / der ſolch frey eigen Gut hat / kein Auctorem oder Superiorem laudiren / oder recognoſciren darff.

Drit-

Drittes Capitl.

Wer / oder was für Perſohnen das Laudemium zubezahlen ſchuldig?

SUMMARIUM.

1. Den gemeinen Rechten nach ſeynd die Erben nit ſchuldig anzulaiten?
2. Solches halt ſich anderſt dem jetzigen Gebrauch nach.

In diſer Frag kommen die Authores, und Rechts-Gelehrte einhellig miteinander übereins / daß nemlichen die jenige / ſo in der erſten Conceſſion, oder Inveſtitur nicht begriffen / die Anlait zubezahlen ſchuldig. Baldus in *L. fin. Cod. de Jure Emphyt. num. 17.* Salicet. *num. 15.* Jaſon *num. 41.* Hartmannus Piſtorius *lib. 1. quæſt. 50. num. 51.* Amadæus à Ponte *n. 10.* Frantzkius de *Laud. cap. 8. num. 1.* In der erſten Inveſtitur aber wirdet verſtanden begriffen zuſeyn nicht nur der erſte Acquirent, oder der / deme die Verleyhung geſchicht / ſondern alle miteinander / welche in Krafft deß zwiſchen dem erſten Acquirenten / und Verleyher getroffenen Contracts / und Vorſehung das Recht erlangt haben; Als zu einem Exempel: Wann dem Cajo ein Gut für ſich / und ſeine Erben zu Erbrecht verlyhen wirdet / ſo iſt in ſolcher Verleyhung / Conceſſion, und Inveſtitur nicht nur der Cajus, als erſter Acquirent, ſondern auch ſeine Erben / die nach ihme kommen / begriffen / auß Urſachen / dieweil auch die Erben / vermittls der erſten Verleyhung und Proviſion, das Recht zu ſolchem Gut erlangt haben: Dahero dann folget / daß / 1
wann ein Erbrechter ſtirbet / und Kinder verlaſſet / welche ihme ſuccediren / daß ſolche Kinder kein Anlait zubezahlen ſchuldig: Salicet. in *L. fin. num. 13. Cod. de Jure Emphyt.* Jaſon *ibidem n. 41.* Frantzkius de *Laudem. cap. 8. num. 28.* ubi duo præjudicia Jenenſium allegat. die Urſach iſt / weil ſie als Erben das Recht zu dem Erbrecht-Gut ſchon durch die erſte Verleyhung / und Vorſehung

hung deß erſten Acquirenten / oder Erbrechters erlanget. Ein gleiche Meynung hätte es auch / wann der Erbrechter ſchon keine Kinder / ſondern andere äuſſerliche Erben extraneos, videlicet hæredes verlieſſe / dann es wären auch ſolche äuſſerliche Erben kein Anlait zu reichen verbunden: die Urſach iſt diſe / weilen ein Emphyteuſis, oder Erbs-Gerechtigkeit ſeiner Eigenſchafft nach ein ewiges Ding iſt / und dannenhero nicht nur auf die Kinder / Enickel / und andere Deſcendenten / ſondern auch auf die extraneos hæredes, oder andere Erben / welche von dem Stammen und Geblüt deß erſten Acquirenten / oder Erbrechters nicht herkommen / fallet. *L. 1. in princ.* ubi Bald. & Ang. *ff. ſi ager vectigalis.* Jaſon in *L. 2. n. 160. Cod. de Jure Emphyteut.* Joan. Harprecht in *Inſtit. tit. de locato. §. adeò autem 3. num. 184. & 185.* Textus in *§. adeò. Inſtit. locati.* Valaſcus de *Jure Emphyteut. quæſt. 43. num. 9.* & *quæſt. 44. num. 6.* item *quæſt. 49. num. 3.* Eben dergleichen Beſchaffenheit hätte es auch / wann in der erſten Verleyhung / und Inveſtitur ſchon nichts von denen Erben gemeldet / ſondern die Erbs-Gerechtigkeit nur ſimpliciter in der Form / als nemlichen / verleyhe dem Cajo diſes Gut zu Erbrecht ꝛc. verlaſſen wurde / dann wann der erſte Acquirent, oder Erbrechter ſchon mit außgedruckten Worten von ſeinen Erben kein Anregung / und Proviſion thut / ſo thut er es doch tacitè, und in der That ſelbſt: deme nemlichen ein Erbs-Gerechtigkeit ſeiner Natur und Eigenſchafft nach / bey der Perſohn deß erſten Acquirenten / oder Erbrechters nicht beruhet / ſondern auf deſſelben verlaſſende Erben fallet / dann widrigen Falls / ſo es mit der Perſohn deß erſten Acquirenten erlöſchen / und weiter nicht mehr auf deſſelben Erben gelangen ſolle / ſo wäre es kein Erbrecht. Wie es nun der Nahm ſelbſt auf dem Rucken traget / daß nemblich ein Erbrecht auch auf die Erben gelanget / alſo iſt auch die Rechtliche Præſumption, daß der erſte Acquirent die Erbs-Gerechtigkeit nicht nur für ſich / ſondern auch für ſeine Erben / und nicht nur Leibs- ſondern auch äuſſerliche Erben empfange / *L. ſi pactum 9. ff. de Probat.* auß Urſachen /

ſachen / weil ein Erb mit dem Verſtorbenen für ein Perſohn in Rechten geſchätzt wirdet. *Novell. 48. in fine princ.* Harprecht *dict. §. adeò autem 3. num. 19.* Und diſes hat alſo ſtatt / wann man dem gemeinen geſchribnen Rechten nachgehet. Es iſt aber 2
jetziger Zeit ſchon an mehrern Orthen das Widrige durch Statuta, oder Verjährungen und Gewonheiten eingeführt / nemlichen / daß auch die ſuccedirend- oder erbende Kinder / zugeſchweigen erſt anderer äuſſerlich- oder lachender Erben / wie man ſie zu nennen pfleget / auf ereigneten Todtfall deß Vatters / anlaiten müſſen / welches man dann insgemein die Todtfalls-Anlait zu nennen pfleget / und iſt kein Zweiffel / daß dergleichen Statuta, Lands-Ordnungen / oder Gewonheiten nicht ſolten gültig ſeyn. teſte Weſemb. in *Conſil. 16. num. 2.* Hartm. Piſtorio *quæſt. 50. num. 62.* Frantzkio *cap. 8. num. 114.* & *cap. 4. num. 28.*

Vierdtes Capitl.

Wem man die Anlait zubezahlen ſchuldig?

Summarium.

1. Die Anlait muß man dem Grund-Herrn / oder Eigenthumer bezahlē?
2. Solches wirdet limitirt / wo das Grund-Herrſchafftliche Recht ein anderer zur Nutznieſſung hat / und werden die rationes dubitandi ſolviret.

Noch mehr Limitationes, und Particular-Caſus ſub num. 3. 4. 5. 6. 7. und 8.

Die Anlait muß man dem Domino directo, oder dem 1
Grund-Herrn bezahlen / inmaſſen der außtruckliche Text in *L. fin. Cod. de Jure Emphyt.* klar außdeutet: und hat diſe Frag / alſo in genere zu reden / keine Difficultät.

Wirdet aber in gewiſſen Particular-Caſibus limitirt / und 2
zwar erſtlich in dem Fall / wo ein anderer das Grund-Herrſchafftliche Recht zur Nutznieſſung hat / dann in ſolchem Fall gebühret die Anlait nicht dem Eigenthumer deß Grund-Herrſchafftlichen Rechts /

Rechts/ ſondern dem Uſufructuario, oder Nutznieſſer / geſtalten oben im anderten Capitl gezeigt worden; Dahero dann folget/ daß ein Erbrechter / oder Lehen-Mann / der die Anlait zubezahlen obligirt iſt / einem andern/ als nemlichen dem Nutznieſſer/ die Anlait zu geben / und dargegen von einem andern/ als nemlichen von dem Eigenthums-Herrn die Inveſtitur, und Einlaſſung in die Poſſeſſion zubegehren hat. Antonius Faber in *Cod. lib. 1. tit. 42. definit. 46.*

3 Wann opponirt wirdet/ daß hierauß folge / daß nemlichen auch der Nutznieſſer die Inveſtitur zu ertheilen ſchuldig/ auß Urſachen/ weilen die Anlait wegen der Inveſtitur zubezahlen/ wie oben im erſten Capitl deſcribirt und demonſtriret worden: So folget zur Antwort / daß die Anlait nicht nur wegen der Inveſtitur, ſondern auch derentwegen bezahlt werde / damit dem Grund-Herrn eine Ergötzung geſchehe / zumahlen ſonſten für die jährliche Stüfft nur etwas weniges pflegt gereicht zu werden / dahero die Anlait auf lateiniſch auch Relevium, das iſt/ ein Erhöb- oder Ergötzung genannt wirdet. Frantzkius de *Laudemiis. cap. 7. n. 88.* Si ulterius opponatur: Wann dem Nutznieſſer die Anlait/ und der Nutzen gebühret/ ſo wirdet demſelben auch die Ertheilung der Inveſtitur, Aufrichtung der Brieff / und Einſchreibung in das Urbari obgelegen ſeyn / juxta vulgatum, qui ſentit commodum, ſentiat & onus. *L. hi quos Cod. de alluvion.* Hierauf aber wirdet widerumb geantwortet/ daß das Grund-Herrſchafftliche Recht / ſo dem Grund- oder Lehen-Herrn in denen Lehen- und Erbrecht-Gütern zuſtehet / in zweyfachen Unterſchid beſtehe / dann auf ein Weiß concerniret es die Reverentz / Ehr/ und Gewalt deß Grund- und Lehen-Herrn: auf die andere Weiß aber trifft es nicht deſſelben Reverentz / Ehr/ und Gewalt / ſondern allein deſſen Nutzen/ ſo ihme nemlich von dem Lehen- und Erbrechts-Gütern von Recht- oder Gewonheit-wegen gebühret.

Was nun das erſte Membrum, als nemlichen die Reverentz und Ehr/ ſo der Lehen-Mann / oder Erbrechter dem Lehen-

oder

oder Grund-Herꝛn zu erweiſen ſchuldig iſt / dann den Gewalt / ſo der Lehen- und Grund-Herꝛ in die Perſohnen / und Güter der Lehen-Leuth / oder Erbrechter hat / anbetrifft / iſt zu wiſſen / daß diſes ein ſolches Recht ſeye / welches allein den Perſohnen deß Lehen- oder Grund-Herꝛn anhängig / und von demſelben nicht ſeparirt / noch einem andern / als v. g. dem Nutznieſſer überlaſſen werden kan / dann widrigen Falls / und da der Nutznieſſer auch diſes Recht / was die Reverentz / und Gewalt deß Grund- oder Lehen-Herꝛn anbelangt / hätte / ſo behielte der Eigenthums-Herꝛ für ſich gantz nichts mehr / dahero ſo wäre der Nutznieſſer alsdann kein bloſſer Nutznieſſer mehr / ſondern der Grund- oder Lehens-Herꝛ ſelbſten. Molinæus in *Conſuetud. Pariſ. §. 1.* Gloſſ. *1. n. 11. & ſeqq.* Doch iſt ſolches mit diſer Beſcheidenheit zuverſte- 4
hen / daß nemlichen / wann der Eigenthums-Herꝛ dem Nutznieſſer erlaubt / und Gewalt gibt / dem Lehen-Mann / oder Erbrechter zu inveſtiren / und nun ſolche Inveſtitur durch den Nutznieſſer ertheilt / und verricht wirdet / daß ſolches in allweeg Krafft habe / und der Lehen-Mann / oder Erbrechter ſchon ſicher ſtehe / dann was der Nutznieſſer dergeſtalt thut / und verrichtet / das verrichtet er nicht in eignen Nahmen und Gewalt / ſondern in Nahmen / und an ſtatt deß Eigenthums-Herꝛn / ſo ihne hierzu deputirt / und Gewalt gibet / welches dann in Effectu, und in der That ſelbſt nichts anders iſt / als wann ſolcher Actus durch den Lehen- oder Grund-Herꝛn ſelbſt verrichtet worden wäre / juxta illud, quod quis per alium facit, cenſetur per ſe ipſum facere. Und gibet der Nutznieſſer in ſolchem Fall einen Procuratorn / oder Gewalthaber ab / welches dann bey einem Nutznieſſer wohl ſeyn kan. Molinæus *dict. loco. num. 15.* facit textus in *L. 1. in fine cum L. ſeq. ff. Uſufructuarius quemadmodùm caveat.*

Anbelangend das andre Membrum deß Grund-Herꝛſchafftlichen Rechts / und Gerechtſame / wie nemlich diſes in den Intraden / Nutzung / und Einkunfften beſtehet / als da ſeynd die jährliche Gülten / und fallende Anlaiten / ſo kan daſſelbe in allweeg ei-

ner anderen Perſohn überlaſſen werden; Hæc enim conſiſtunt in fructu: quæ autem in fructu conſiſtunt, à dominio, & proprietate poſſunt ſeparari, dannenhero ein gemeiner Sententz der Rechts-Gelehrten iſt/ quòd uſusfructus alius ſit cauſalis, & alius formalis, cauſalem dicunt, in quo uſusfructus cum proprietate conjunctus eſt: Zu Teutſch: Wo das Eigenthum/ und die Nutznieſſung beyeinander iſt/ das wird Uſusfructus cauſalis genannt. Formalem dicunt: qui à proprietate ſeparatus, id eſt: wo die Nutznieſſung nicht bey dem Eigenthum/ ſondern von demſelben abgeſöndert iſt/ daſſelbig wird Uſusfructus cauſalis genannt. *L. rectè dicimus. ff. de V.S.* Gloſſ. magna, & ibi DD. in *L. ſi mulieri 8. ff. de Uſufructu accreſcendo.* Schneidew. in *Inſtitut. tit. de Uſufructu in princ. num. 4. & ſeqq.*

5 Hierauf wird nachfolgender Caſus geſetzet/ als nemlichen/ der Lehenmann/ oder Erbrechter thut ſein Gerechtigkeit auf Maß und Weiß/ wie es recht/ und zuläſſig iſt/ noch bey Leb-Zeiten deß Grund-Herrn verkauffen/ ehe und bevor aber die Inveſtitur geſchicht/ und der Grund-Herr den Käuffer für einen Beſitzer laudiret/ annimmet/ und ins Grund-Buch/ oder Urbarium einſchreibet/ thut er/ der Grund-Herr/ verſterben/ und die Inveſtitur wirdet biß nach Antrettung der Erbſchafft verſchoben. Es thut aber der Grund-Herr vor ſeinem Todt den Uſumfructum, oder Nutznieſſung all ſeiner Güter/ oder doch wenigiſt ſeines Grund-Herrſchafftlichen Rechts ſeiner Hauß-Frau N. vermachen/ der Eigenthum aber fallet auf deſſelben nechſte Bluts-Befreunde/ und Erben ab inteſtato.

Bey diſem Caſu iſt die Frag/ ob die Anlait wegen deß Verkauffs denen Erben/ oder deß Grund-Herrn hinterlaſſenen Hauß-Frauen/ als Nutznieſſerin/ gebühre? Wirdet geantwortet/ daß bedeute Anlait nicht denen Erben/ ſondern der Uſufructuariæ, oder der Nutznieſſerin zuſtändig ſeye.

Non

Non obſtat, daß der Kauff noch bey Leb-Zeiten deß Grund-Herrn beſchehen/ und geſchloſſen worden/ dann die Anlait iſt man von Rechtswegen nicht wegen deß Contracts/ ſondern wegen der Inveſtitur, und Laudirung deß neuen Beſitzers/ ſo durch die Inveſtitur geſchicht/ zu reichen ſchuldig/ wie oben im erſten Capitl mit mehrern demonſtrirt worden. In gegenwärtigen Caſu aber hat der Käuffer/ oder neue Beſitzer die Inveſtitur in Leb-Zeiten deß Grund-Herrn noch nicht empfangen/ ſondern allererſt nach dem Todt deſſelben/ und nach beſchehener Antrettung der Erbſchafft/ geſtalten der Caſus lautet; Was nun aber von Zeit der angetrettenen Erbſchafft an für Nutzungen/ und Frücht fallen/ dieſelbe gehören nicht mehr denen Erben/ als Eigenthumern/ ſondern der Hauß-Frauen/ als Nutznieſſerin zu: Legatum enim Uſusfructûs tanquam juris & ſervitutis perſonalis cedit à tempore aditæ hæreditatis. *L. 2. & 3. ff. quandò dies legatorum cedat. L. unicâ. §. libertatibus. Cod. de Caduc. toll.* Und weilen der Grund-Herr/ oder Erblaſſer ſeiner Hauß-Frauen die Nutznieſſung nach ſeinem Todt vermachet/ ſo hat er ihr alle Nutzungen/ die ſich nach ſeinem Todt begeben/ vermeynet/ und zugeeignet: diſe Kauffs-Anlait aber iſt ein Nutzung/ die nach ſeinem deß Erblaſſers Todt gefallen/ wie verſtanden: Adeóque &c. Frantzkius de *Laudem. cap. n. 90. & ſeqq.*

Quid autem Juris? in caſu, wann der Kauffs-Contract in Leb-Zeiten der Nutznieſſerin N. geſchihet/ die Inveſtitur aber ſich biß nach deren Todt/ indeme ſie villeicht nach ſolchem Kauffs-Contract bald verſtirbet/verweilet/ ob in ſolchem Fall die Kauffs-Anlait annoch der Nutznieſſerin N. oder dem Eigenthums-Herrn gebühre? Folget die Antwort/ daß in diſem Caſu die Kauffs-Anlait nicht der Nutznieſſerin N. ſondern dem Eigenthums-Herrn zuſtehe/ die Urſach iſt/ wie in Caſu anteriori, nemlichen/ daß die Anlait nicht wegen deß Kauffs-Contracts/ ſondern für die Inveſtitur zubezahlen: wirdet dann die Inveſtitur in diſem Fall allererſt nach der Nutznieſſerin N. Todt erfolget/ und nun der 6

Uſusfructus, oder die Nutzniesſung ſich mit ihrer der Nutznieſſerin Todt geendet / cùm Uſusfructus ſit jus perſonale, quod cum morte uſufructuarii extinguitur. *§. finitur 3. Inſt. de Uſufructu;* als kan ihro / der Nutznieſſerin / die wegen der nach ihrem Todt beſchehenen Inveſtitur gefallene Anlait / nicht gebühren. Es iſt zwar die Anlait kein Frucht / die in- oder auß einem Grund wächſet / ſondern es iſt eine Penſion, oder Reichung / die man für die Frücht / und wegen eines Guts / ſo der Lehen-Mann / oder Erbrechter innen hat / und genieſſet / zu erheben hat / und alſo fructus, vel obventio Civilis. Joannes Vincent. Honded. *Conſult. 85. n. 16. & ſeq. Vol. 2.* & Joan. de Caſtill. de *Uſufructu.* Gleichwie aber verſehner Rechten / daß wann der Uſufructuarius, oder Nutznieſſer ſtirbet / ehe und bevor er die natürliche / auf dem Feld-Acker / Bäumen / oder Weingarten wachſende Frücht / ſie ſeyen darnach gleich fructus naturales, oder induſtriales, und ſie auch ſchon zeitig / oder nicht / würcklich percipiret / und abnimmet / alsdann ſolche Frücht ſeinen deß Nutznieſſers verlaſſenden Erben nicht: ſondern nur dem Eigenthumer zugehören. *L. arboribus 12. §. Julianus. ff. de Uſufructu. L. ſi fructuarius 13. ff. quibus modis Uſusfructus amitt.* Alſo hat es auch ein gleiche Beſchaffenheit mit denen fructibus Civilibus, oder mit andern Nutzungen / und Einkunfften / daß nemlichen / wann ſelbe bey Leb-Zeiten deß Nutznieſſers noch nicht würcklich gefallen / oder ſchuldig worden / alsdann ſolche Einkünfften weder ihme dem Nutznieſſer ſelbſt / noch auch deſſen hinterblibenen Erben zuſtändig ſeyn thun. Molinæus *§. 1.* Gloſſ. *1. n. 52.* Surdus *Conſ. 84. n. 4. lib. 1.*

Fürs ander hat die obige Haupt-Regl ſeine Limitation, daß nemlich die fallende Anlait nicht dem Grund-Herrn zubezahlen / in dem Fall / wo der Grund-Herr die Nutzung und Einkunfft / ſo ihme ſeine Grund-Herrſchaffts-Gerechtigkeit trägt / einem andern / als v. g. dem Petro zu Bſtand verlaſſet / dann was ſich in Zeit ſolchen Bſtands-Contracts für Nutzung / und Intraden verfallen / dieſelbe gehören nicht dem Verlaſſer / oder Grund-Herrn / ſondern

dern dem Bſtand-Annehmer zu / auf Maß und Weiß / wie die in Zeit deß Uſusfructûs, oder Nutznieſſung fallende Nutzungen und Anlaiten nicht dem Eigenthums-Herrn / ſondern dem Nutznieſſer zuſtändig ſeyn / dann ein Conductor, oder Colonus hat in Erhebung der Frücht / Nutzungen / und Einkünfften eben ſo gutes Recht / als der Uſufructuarius, oder Nutznieſſer / per textum in *§. is verò 36. in fine Inſtit. de acquirendo rerum dominio.* Ibi: Eadem ferè & de Colono dicuntur. ubi Doctores &c. und ſolches zwar billich / dann ein Bſtandmann muß jährlich ſein Penſion, oder Bſtand-Geld wegen ſolcher ihme zu Bſtand verlaſſener Nutzung und Einkunfft bezahlen: herentgegen aber darff ein Nutznieſſer ſeiner Nutznieſſung halber nichts reichen. Daß aber ein Nutznieſſer für ſeine Nutzungen / Intraden / und Einkunfften nichts geben: dargegen aber ein Bſtandmann / oder Mayr jährlich ſein Bſtand-Geld bezahlen muß / iſt der Unterſchid diſes / daß nemlichen der Nutznieſſer die Nutznieſſung nicht Jure obligationis, ſondern Jure ſervitutis hat / uſusfructus enim eſt ſervitus perſonalis. Textus in *L. 1. ff. de Servitut.* hingegen aber hat ein Mayr / oder Bſtandmann das Recht / und iſt befugt / die Frücht / und Nutzungen zu erheben / und zu empfangen nicht ex ſervitute, oder einer Dienſtbarkeit / ſondern ex obligatione deſcendente ex contractu toto *titulo Inſtit. de Locato conducto.* Wie nun ein Mayr / oder Bſtandmann ſich in dem Bſtand-Contract verbindet / Jährlich / Quatemberlich / oder Monatlich ꝛc. wegen deß ihme zu Bſtand / und zu Nutzung verlaſſenden Guts etwas gewiſſes zubezahlen / alſo iſt er auch ſchuldig / ſolchen Contract und Obligation zu halten.

Hiebey wird gefraget / wann der Grund-Herr die Nutzung / 7
und Einkünfften ſeines Grund-Herrſchafftlichen Rechts dem Cajo auf fünff Jahr verlieſſe / und nach geenden fünff Jahren dem Mævio: Entzwiſchen aber / und ehe das fünffte / und letzte Jahr verſtriche / begab ſich / daß ein Vaſall, oder Lehen-Mann ſein Lehen rechtmäſſig- und zuläſſiger Weiß verkauffte / die Inveſtitur aber

wurde auß vorgefallenen Verhinderungen / und Bedencken / die ſich leichtlich ereignen können / allererſt nach Verflieſſung der völligen fünff Jahr ertheilet / ob in ſolchem Fall die Kauffs-Anlait dem erſten Bſtandmann Cajo, oder aber dem andern dem Mævio zuſtändig ſeye? Die Antwort folget / daß ſothane Anlait nicht dem erſten / ſondern dem andern Bſtandmann dem Mævio zuſtehe / dann die Urſach / oder Ratio, welche in einem Uſufructuario, oder Nutznieſſer militiret / die militiret auch in einem Colono, oder Bſtandmann. Textus in §. *is verò 16. ad finem.* Ibi: Eadem ferè & de Colono dicuntur *Inſtit. de acquirendo rerum dominio.* Es iſt aber vorhero / wo von dem Nutznieſſer gehandlet / von mir gezeiget worden / daß in ſolchem Fall / wo ſich die Nutznieſſung vor würcklicher Ertheilung der Inveſtitur endiget / alsdann die fallende Anlait nicht dem Nutznieſſer mehr / ſondern denen Eigenthums-Erben zugehöre: adeóque habe ſolches auch in diſem Fall zwiſchen dem erſten und andern Bſtandmann ſtatt; Die Urſach aber / daß einem Nutznieſſer in ſolchem Fall die Kauffs-Anlait nicht zuſtehe / iſt diſe / dieweil nemlich die Anlait nicht wegen deß Kauffs-Contracts / ſondern wegen der Inveſtitur zu entrichten / wie oben zu Genügen angedeut worden: die Inveſtitur aber iſt allererſt nach dem geendigten Uſufructu, oder Nutznieſſung erfolget. Ideò &c. Diſe Ratio, und Urſach militiret gleichergeſtalt in gegenwärtig geſetzten Caſu zwiſchen dem erſten und anderen Bſtandmann / dann ob zwar der Verkauff noch in dem fünfften Jahr / und ehe ſich die Bſtand-Zeit deß erſten Bſtandmanns deß Caij verloffen / beſchehen / ſo iſt doch die Inveſtitur nicht im fünfften Jahr / und in der Zeit / da deß erſten Bſtandmanns Bſtand noch währete / ſondern allererſt hernach / und nachdem die fünff Jahr ſchon völlig verfloſſen / und der erſte Bſtand ſich ſchon allerdings geendiget gehabt / erfolget. Weilen dann die Anlait ſich erſt damahls verfallen / und ehender nicht / wie verſtanden / und aber damahls der erſte Bſtand ſchon ſein Endſchafft er-

reichet gehabt / quapropter kan auch der erſte Bſtandmann zu ſolch-fallender Anlait kein Zuſpruch / oder Recht haben.

Contra hæc fortè opponi, & inferri poſſet, wie daß nemlichen in den Einkünfften / und Intraden / ſo herflieſſen von der Jurisdiction, und Land-Gerichts-Obrigkeit / als da ſeynd die Geld-Straffen / und Confiſcir- oder Einziehung der verworchten Güter / und was dergleichen mehr ſeyn mag / man allein auf die Zeit der beſchehenen Verworchung / und verübten Verbrechens / und nicht auf die Zeit der durch die Obrigkeit darüber geföhlten Verdammung / und Condemnation acht zu haben pflege / uti Communis Doctorum ſententia eſt, & pro ea plures allegat Tiraquel. de *retractu Convent.* §. 5. Gloſſ. 4. n. 22. alſo daß / wann einer ſolche Intraden / und Einkünfften hätte beſtanden / und ſich dergleichen Verbrechen / oder Verworchung der Güter hätte begeben / daß ſothane Straff / oder verworchte Güter dem Bſtandmann / welcher zu Zeit deß begangenen Verbrechens / und Verworchung den Beſtand gehabt / und nicht dem andern / der nach ihme gefolget / und ſich in Beſtand zur Zeit deß durch die Obrigkeit darüber erfolgten Sentenß / und Verdammung befunden / zugehörte. per citatos à Tiraquello *dict. loco.* Auß welchem dann zu inferiren / und zu ſchlieſſen / daß ſolches ebenmäſſig in der vorgeſtellten Frag Statt und Platz habe / daß nemlichen die fallende Anlait dem erſten Bſtandmann / welcher zu Zeit deß Contracts den Bſtand inngehabt / und nicht dem andern / welcher zu Zeit der Inveſtitur in Bſtand ſich befunden / zuſtändig ſeye.

Hierauf aber wirdet geantwortet / daß erſtlich ſolche Lehr / oder Doctrina, und Meynung der mehreren Rechts-Gelehrten nicht allerdings richtig: dann die Straffen gehören dem Fiſco nicht zu / ehe und bevor der Sentenß geföhlt wirdet / ut latè demonſtrat Peregrinus de *Jure Fiſci. 2. part. tit. de Criminibus,* quæ morte non extinguuntur. & idem confirmat *lib. 6. tit. 5. n. 44. de Conductoribus, & Emptoribus Gabellarum.*

So iſt fürs ander ein Unterſchid unter den gewiſſen in Rechten

ten ſchon determinirten und außgeworffenen / und unter den ungewiſſen / und undeterminirten Straffen / quæ arbitrariæ dicuntur, dann ſovil die gewiſſe Straffen anbelangt / mag die obige gemeine Meynung der Rechts-Gelehrten ſtatt haben / nicht aber ſovil die ungewiſſe / und undeterminirte Straffen anbelanget. Peregrinus *dict. lib. 6. de Conductoribus, & Emptoribus Gabell. 5. num. 44.* Zu dem allem hat es einen Unterſchid zwiſchen denen Straffen / und Anlaiten / dann die Straff gebührt dem Fiſco ohne all deſſelben Bemühung / und hat dahero gleich ein Jus quæſitum, oder erlangtes Recht von Zeit deß begangenen Verbrechens / alſo / daß der darüber folgende Sentenß nichts neues gibet / ſondern allein ein Declaratoria, oder Erklärung iſt / dann indeme der Richter pronuntiret / und ſpricht / daß diſes / oder jenes Debitum, oder Miſſethat begangen worden / thut gleich die Straff hernach ipſo Jure von ſelbſt folgen: *L. 1. §. quorum 4.* ibi: quamvis nihil de pœnâ *ff. ad SCtum Turpill.* Dahero dann der Sentenß zuruck auf die Zeit deß verübten Verbrechens / und Unthat gezogen wirdet. Tiraquell. de *retractu Convention. §. 5.* Gloſſ. *4. num. 23.*

8 Ein anders iſt es mit denen Anlaiten / dann bißhero ſchon vilfältig erwehnet worden / daß die Anlait nicht wegen deß bloſſen Contracts / ſondern für die Inveſtitur, pro ſubſcriptione, & depoſitione, und alſo für eine Bemühung / ſo der Grund-Herr mit dem neuen Beſitzer haben muß / zu reichen ſchuldig. Textus expreſſus in *L. fin. Cod. de Jure Emphyt.* Frantzkius de *Laudem. cap. 7. num. 112. & ſeqq.*

Fürs dritte leydet obberührte Haupt-Regl einen Abſatz / daß nemlichen die Anlait nicht dem Grund-oder Eigenthums-Herrn zubezahlen / in dem Fall / wo ein Vaſall, oder Lehen-Mann ſein Lehen einem dritten ſubfeudiret / oder zu Affter-Lehen verlaſſet / welches dann in Lehen-Rechten allerdings zuläſſig iſt: *lib. 2. Feudor. tit. 34. §. ſimiliter &c.* dann in ſolchem Fall / ſo ſich bey dem Affter-Lehen ein Anlait begibet / gebühret ſolche Anlait nicht dem

Grund-

Grund- oder Eigenthums-Herꝛn/ ſondern dem Vaſallo, oder Lehenmann/ welcher ſein Lehen zu Affter-Lehen verlyhen: Molin. in *Conſuetud. Pariſ. tit. 1. §. 1.* Gloſſ. *6. num. 11. & ſeq.* & *§. 78. alias 55.* Gloſſ. *2. num. 185. & ſeq.* Valaſc. de *Jure Emphyt. quæſt. 13. num. 12.* die Urſach iſt/ weilen der Affter-Vaſall gegen dem verleyhenden Vaſallen ſich alſo zuverhalten hat/ gleichwie diſer Vaſall gegen dem erſten Verleyher dem Grund- oder Eigenthums-Herꝛn. *dict. lib. 2. feud. tit. 34. §. ſimiliter.* Nun aber muß der Vaſall zu begebenden Fall die Anlait dem Eigenthums-Herꝛn bezahlen/ dannenhero iſt ſolches zu ereignender Veränderung der Affter-Vaſall dem andern ſubinfeudirenden Vaſallen zu reichen ſchuldig/ und nicht dem Eigenthums-Herꝛn; hinc itaque der Affter-Vaſall den erſten Herꝛn/ nemlichen den Eigenthumer für ſeinen Ober-Herꝛn nicht erkennet/ noch auch denſelben anzugeloben/ noch eine Pflicht zu leiſten obligirt iſt/ ſondern allein dem Vaſallo, von dem er unmittelbar das Lehen empfangen: textus in *lib. 2. feud. tit. 55. §. 23. Verſic. Illud.* Vultejus *lib. 1. feud. 10. num. 84.* wie dann auch ſolcher Affter-Vaſall nicht eigentlich ſein deß Eigenthumers/ oder Grund-Herꝛns Vaſall iſt: *argum. Legis nam Socii 20. ff. pro Socio cap. unico.* Ibi: Aut ſub rege Dominum ſuum de *allod. 2. feud. 54.* Molin. *dict. §. 1.* Gloſſ. *6. n. 2.* und dahero auch in vorhabender Alienation, oder Veräuſſerung nicht vonnöthen hat den Conſens von dem Eigenthumer/ ſondern allein von dem unmittelbaren Lehen-Herꝛn/ das iſt/ von dem Vaſalln/ der ihm das Affter-Lehen verlyhen/ zubegehren. Joannes Faber *§. adeò. Inſtit. de Locato.* Zaſius de *Feud. p. 9. n. 17. Verſic. & ipſe &c.* Eben diſe Meynung hat es auch/ wo ein Vaſall ſein Lehen einem andern zu Erbrecht verlaſſet/ und der Lehen-Herꝛ darein verwilliget/ dann wann ſich hernach bey dem Erbrechter ein Fall/ oder Veränderung/ derentwegen ein Anlait zubezahlen/ begibet/ ſo gebühret ſolche Anlait nicht dem Lehen- oder Eigenthums-Herꝛn/ ſondern dem Vaſallo zu/ welcher das Erbrecht unmittelbar verlyhen. Valaſc. *dict. quæſt. 13. n. 12.*

Fünfftes Capitl.

Von was für Gütern man anzulaiten ſchuldig? und ob von denen Lehen-Gütern eine Anlait zubezahlen?

SUMMARIUM.

1. Die Erbrecht-Güter ſeynd anlaitbar.
2. Von Lehen-Güteren iſt man den gemeinen- wie auch den Lehen-Rechten nach zu anlaiten nicht ſchuldig.
3. Doch hat ſolches ein Abſatz / wo ein anders Herkommen.
4. Solches Herkommen iſt nicht zu extendiren.
5. Wievil Zeit zu Einführung ſolchen Herkomens erfordert werde.
6. Die Anlait iſt jetziger Zeit nur in dem Beutl: nicht aber im Ritter-Lehen gebräuchig / und Herkommen.

1 DJe Erbrechts-Güter ſeynd der Anlait unterworffen / welches / gleichwie es durchgehends practicirt wirdet / alſo iſt ſolches auch in denen Rechten klar verſehen. Textus in *L. fin. Cod. de Jure Emphyt.*

2 Was aber die Lehen-Güter anbelanget / da iſt man weder den gemeinen geſchribnen- noch den Lehen-Rechten nach eine Anlait zu reichen verbunden / dann ein Lehen iſt ein Wohl oder Gutthat / lateiniſch ein Beneficium, dahero es auch auß Gutwilligkeit gegeben / und verlyhen wirdet / in den Lehen-Rechten den Namen eines Beneficii, oder Gutthat hat. *Cap. 1. in fine in quib. cauſis feud. amittatur: 2. feud. 23. cap. 1. §. & quia vidimus §. cum verò, §. hoc quóque ſciendum de his, qui feuda dare poſſunt. 1. feud. 1. & cap. 1. in fine.* an maritus ſuccedat uxori. *1. feud. 15.* & paſſim. Hat kein Bedencken / daß man von den Erbrecht-Gütern anzulaiten ſchuldig / die Erbrechts-Güter / und Lehen-Güter aber ſeynd einerley Natur und Eigenſchafft / indeme nemlich ſowohl der Vaſall, oder Lehenmann / als Erbrechter den Dominum directum, oder Eigenthumer erkennen muß / und dahero auch ein bekannte Rechts-Regl iſt / quòd argumentum à feudo ad Emphy-

phyteuſim procedat, per tradita Everhardi in *locis Topic. loco a feudo ad Emphyteuſim.* dann es iſt zwiſchen denen Lehen- und Erbrechts-Gütern nicht ein geringer Unterſchid. Dann fürs erſte iſt ein Erbrechts-Gut kein Beneficium, pflegen auch die Erbrechts-Gerechtigkeiten gar ſelten umbſonſt/ und auß Gutwilligkeit/ wie die Lehen: ſondern gemeiniglich nur durch Kauff/ und alſo gegen genugſamer Satisfaction, und Bezahlung verlyhen zuwerden. Fürs ander werden auch die Lehen nicht propter ſervitia realia, und jährliche Stüfften und Reichungen/ wie die Erbrechts-Güter/ ſed propter ſervitia perſonalia, oder umb persöhnliche Dienſt/ welche ein Vaſall forderiſt zu Kriegs-Zeiten zu leiſten hat/ verlyhen. Weilen dann ein Vaſall, oder Lehenmann dem Lehen-Herrn mit Leib-Dienſten gewärtig ſeyn muß/ adeóque wirdet er billich von denen Geld-Dienſten überhebet. Roſenthal in *Synopſi cap. 6. Concluſ. 66. ſub litt. C.* Hartmannus Piſtorius *lib. 1. quæſt. 50. num. 61.*

Auf die vorgebrachte Objection, und Einwurff wirdet geantwortet/ daß ſich vom Erbrecht zum Lehen nicht argumentiren laſſe. Erſtlich/ wo etwas wegen der Erbrecht in gemeinen Rechten verſehen/ das Widrige aber wegen der Lehen in denen Lehen-Rechten ſtatuirt/ und geordnet iſt. Fürs ander/ wann es in dem Fall/ worvon die Frag/ mit denen Lehen einen Unterſchid hat. Nun aber hat es in gegenwärtigem Fall der Anlait halber diſen Unterſchid mit denen Lehen/ daß nemlichen der Lehen halber kein Geld-Dienſt zu reichen/ wie verſtanden: ideóque &c. und diſes nun iſt zwar alſo Rechtens: Es iſt aber nunmehro an vilen Or- 3
then Herkommen/ daß man auch in denen Lehen dem Lehen-Herrn für die Inveſtitur anlaiten muß/ welches Herkommen/ und Gewonheit dann gültig iſt. Chaſſan. in *Conſuetud. Burgund. tit. de retractu. §. 10. num. 7.* Boër. in *Conſuetud. Biturg. tit. de Conſuetud. feud. & Cenſ. §. 5.* in Gloſſ. *ſuper verbo Dominus directus.* Stephanus Gratianus *diſceptat. forenſ. lib. 1. cap. 377. num. 18.*
Doch iſt ſolches Herkommen/ und Gewonheit/ weilen es von der 4

Lehen=Regl exorbitiret/ nicht zu extendiren auf einen andern Fall/ in welchem es nicht Herkommen/ wann auch ſchon in ſolch-anderen Fall eben die Ration und Urſach militirete/ und verhanden wäre/ wie in dem einen Fall/ worinn die Conſuetudo, oder Gewonheit hergebracht worden: Correctio enim Juris eſt ſtrictè accipienda, & quod non mutatur, cur ſtare prohibeatur, *L. ſancimus. 22. Cod. de teſtamentis.* Schraderus de *Feudis. p. 6. cap. 3. num. 20.* Obrecht de *Feud. lib. 3. cap. 13. num. 7.* So ſeynd auch die Laudemia, Anlaiten/ oder Lehenraich ohne das in denen Rechten odios, und verhaſt: Textus in *L. fin. Verſic.* Et ne avaritia. *Cod. de Jure Emphyt.* Frantzkius de *Laudem. cap. 4. n. 21.* dahero dann kein gute Folg iſt/ daß/ wann an einem Orth/ Diſtrict, oder Gebiet der Cajus ein Lehen hat/ und andere Leben deſſelbigen Orths/ Diſtricts/ oder Gebiets ſchon anlaitbar ſeyn/ daß eben darumb auch ſein deß Caij Lehen für anlaitbar zu halten. pulchrè Molin. in *Conſuetud. Pariſienſ. tit. 1. §. 3.* Gloſſ. *6. n. 6. & §. 76.* Gloſſ. *1. num. 13. & ſeqq.* ubi atteſtatur, quòd plures Abbates, & locorum Domini in Comitatu Bleſenſi habuerint Conſuetudinem exigendi Laudemia à ſuis ſubditis in quacunque mutatione, iiſque petierint, talem Conſuetudinem in Conſuetudinem publicam referri, idque etiam à Commiſſariis Regiis jam impetraverint, poſteà verò cùm res ad ſupremam Curiam Pariſienſem delata fuiſſet, ibi contrarium deciſum, & determinatum fuerit. Concordat Roſenthal de *Feudis. cap. 6. Concluſ. 66. num. 6.* Wann demnach der Lehen=Herr deß Caij zu begebenden Veränderungs=Fall ein Laudemium, oder Anlait von ſolchem deß Lehen einzulangen berechtiget zuſeyn vermeynet/ ſo iſt ihme das Jenig/ was dißfals bey andern Lehen=Herrn ſelbigen Orths Herkommen/ hierzu nicht vorſtändig/ oder erheblich/ ſondern er wirdet beweiſen müſſen/ daß er/ und ſeine Vorfahrer ſolches bey ſeinem Lehen ſelbſten alſo hergebracht haben/ widrigen Falls iſt man ihme kein Anlait zu reichen ſchuldig/ ſondern es iſt zwiſchen demſelben/ und ſeinem Lehens-

Vaſal-

Vaſallo das gemeine Lehen-Recht zu obſerviren / Krafft deſſen die Lehen tanquam Beneficia unanlaitbar ſeynd. Schraderus *part. 6. de feud. cap. 3. n. 24.* Cravetta *reſponſ. pro genere 1. n. 69. & ſeqq.* Roland. à Valle *Conſ. 53. n. 39. Vol. 2.*

Es iſt aber ein Frag / wie langes Herkommen / und Zeit in 5
ſolchem Fall an Seiten deß Herrn zu probiren / dardurch das Recht zu erlangen / daß er wegen jedwederer begebender Veränderung die Anlait einfordern möge? In diſem Paſſu gehet Frantzkius de *Laudem. cap. 8. num. 114.* mit ſeiner Meynung dahin / daß dißfals ein Herkommen von dreyſſig Jahren / und Tägen zu probiren: Es ſeynd aber andere Rechts-Gelehrte mit ſolcher Zeit der dreyſſig Jahren nicht zufriden / ſondern thun hierinnfals tempus immemoriale, oder eine unerdenckliche Zeit erfordern / quales ſunt Guido Papæ *Conſ. 1. num. 10. Conſ. 65. num. 4.* & *Conſ. 150. num. 4.* Natta *Conſ. 185. per totum.* Covar. in *cap. poſſeſſor. p. 2. §. 4. n. 1. de R. J. in 6.* Cravetta de *antiq. temp. p. 4. ſect. 1. num. 23.* ubi ait, cupiditati dominorum eſſe occurrendum, ut non tam facilè contra ſubditos conſuetudinem exactivam onerum inducere poſſint.

Ferners / und ob zwar gemeldet worden / daß jetziger Zeit an vilen Orthen Herkommen / daß man wegen der Lehen die Anlait / oder Lehen-Waar bezahlen müſſe / ſo iſt doch ſolches nicht durchgehends in allen Lehen: ſondern allein in dem gemeinen Beutl-Lehen alſo hergebracht worden.

Dahero dann ſolches Herkommen / und Gewonheit auf die 6
Ritter-Lehen gantz nicht zu extendiren / Juribus anteà citatis: zumahlen zwiſchen denen gemeinen Beutl-Lehen / und Ritter-Lehen ein groſſer Unterſchid iſt / dann jene thun von der Natur und Eigenſchafft der Lehen faſt degeneriren / und gar vil von der Eigenſchafft der Erbrechts-Güter an ſich nehmen / alſo daß ſothane gemeine Lehen nicht wegen der Servitiorum perſonalium, daß nemlichen der Lehenmann perſöhnliche Leibs-Dienſt zu leiſten ſchuldig ſeyn ſolle / ſondern nur propter ſervitia realia, wegen

Geld-Dienſt pflegen verlyhen zuwerden; dahero dann auch die Chur-Bayriſche Lands-Ordnung eben in den 21. Titl der Land-Recht/ wo dieſelbe von Erbrechten/ Leibgedingen/ und Herren-Gunſten diſponiret/ und handlet/ auch von denen Beutl-Lehen mit-diſponiret/ wie ſonderlich Art. 8. zu ſehen. Hingegen aber hat es mit denen Ritter-Lehen ein andere Beſchaffenheit/ dann dieſelbe pflegt man noch jetziger Zeit nicht ſowohl wegen der Geld-Dienſt/ als wegen der perſöhnlichen Leibs-Dienſt zuverleyhen. Diſemnach man dann von denen Ritter-Lehen zu begebenden Fällen dem Lehen-Herrn am Geld weiter nichts/ ſondern allein etlich wenig Gulden in die Cantzley/ wormit die Lehen-Brieff außgelöſt werden/ zu geben pflegt/ welches Geld zwar auch ein Lehen-Waar/ oder Lehenraich/ doch nur impropriè, & abuſivè genannt wird/ und alſo wirdet es mit denen Ritter-Lehen auch in denen Sächſiſchen Landen gehalten/ wie Schneidewinus in *Epitome feud. p. 5. cap. 1. n. 61.* ad finem bezeuget.

Sechſtes Capitl.

Ob man von Zinnß-Gült- und Burgrecht-Häuſern/ oder Gütern zu anlaiten/ oder ein Laudemium zubezahlen ſchuldig?

Summarium.

1. Ein Gült kan auf ein frey-eignes Gut gelegt/ und darvon bezahlt werden/ und wie?
2. Item kan ein Gült auch zu Erkanntnuß deß Grund/ oder Eigenthums-Herrn gereicht werden.
3. Unterſchid zwiſchen den Gült/und Erbrecht-Güteren.
4. Ob/ wann/ und auß was Urſachen ein Gut für ein Gült/ oder Erbrecht-Gut zu halten?
5. Wohero die Burgrechts-Häuſer/ oder Güter ihren Namen haben/ iſt nicht genugſam bewuſt?
6. Was ein Burgrechts-Pfenning in re ipſa ſeye?
7. Ob die Häuſer hier zu Saltzburg in der Traid-Gaſſen wegen deß hie vor diſem erlangten Außgangs in dem Frauen-Garten/ der anjetzo gegen dem Collegio, annoch die Burgrechts-Pfenning zum Löbl.

Löbl. Cloſter St. Peter allda/ von Rechts-wegen zu reichen ſchuldig ſeyen?
8. Ob man von Burgrechts-Güteteren zu anlaiten ſchuldig/ N. 8. & 11. und was Geſtalten?
9. Ob ein Burgrechts-Hauß/ oder Gut verworcht werde wegen nicht bezahlter Burgrechts-Pfenning/ oder vorgekehrter Alienation ohne Conſens deſſen/ deme der Bugrechts-Zinnß zu reichen?
10. Was eigentlich ein Rütſcher-Zinnß ſeye?

OB man von einem Zinnß- oder Gült-Gut eine Anlait zu geben ſchuldig? dependiret ſolche Frag hauptſächlich von einer andern Frag/ nemlichen was der Zinnß/ oder Gült/ deſſentwegen das Zinnß- oder Gült-Gut anlaitbar ſeyn ſolle/ eigentlich für ein Zinnß/ oder Gült ſeye/ und warumben ſolcher Zinnß/ oder Gült gereicht werde? Dann man kan ein Gült wohl auf ein eigenthumliches frey-eignes Gut/ oder Hauß legen/ und iſt gleichwohlen der jenige/ deme die Gült zubezahlen/ über ſolch frey-eignes Gut/ oder Hauß nicht Grund-Herr; als nemlich kan einer ſein frey-eigen Gut einem andern pleno Jure, und mit allem Recht/ und Gerechtigkeit dergeſtalt überlaſſen/ daß es auch bey dem Annehmer/ oder Kauffer ein frey-eigen Gut ſeye/ und verbleibe/ doch mit diſem Geding/ und Vorbehalt/ daß der Käuffer/ oder Annehmer dem Verkäuffer/ oder Vergeber Jährlichen ein kleine geringe Gült eintweders in Geld/ und andern Sachen zu reichen ſchuldig ſeye: facit textus in *L. ult. Cod. de rerum permutatione.* und in ſolchem Fall wirdet die Gült auf ein frey-eignes Gut geleget/ dann ungehindert ſolcher Gült/ wirdet der Annehmer/ oder Käuffer ein Eigenthumer deß verkaufft- oder veräuſſerten Guts/ und bezahlt die Gült dem Verkauffer/ oder Vergeber nicht als einem Grund-Herrn/ ſondern als einem/ der Jus reale inſtar ſervitutis auf dem verkaufften Gut hat/ und ſolche Gült wirdet ein bedingte/ oder vorbehaltene Gült/ lateiniſch Cenſus reſervativus genannt. So kan einer auch ohne Verkauffung/ oder Veräuſſerung dergleichen Gült wohl auf ſein Hauß oder Gut legen/ nemlichen durch Pact oder Contract unter den lebendigen/ oder 1

oder durch Teſtament / Vermächt- oder Handlungen von Todts wegen. Zu einem Exempel: Der Cajus ordnet durch Teſtament / oder letzten Willen / daß nach ſeinem Abſterben von ſeiner verlaſſenden eigenthumlichen Behauſung da- oder dorthin jährlich 4. fl. Gült bezahlt werden ſolle. Diſe Gült liget auch auf einem eigenthumlichen Gut / und machet den jenigen / deme es verkaufft / oder vermacht worden / zu keinen Grund-Herrn über das Hauß / worauf es gelegt worden: wirdet alſo auf lateiniſch Cenſus conſignativus, vel conſtitutivus, vel potiùs impoſitivus genannt. Was nun die Frag wegen Reichung deß Laudemii, oder der Anlait berühret? folget zur Antwort / daß von einem ſolchen Gült-Gut kein Laudemium, oder Anlait zubezahlen / die Urſach iſt in promptu, dann die Anlait / oder das Laudemium wirdet dem Grund-Herrn in recognitionem dominii directi, zu Erkanntnuß / daß er Eigenthums- und Grund-Herr ſeye / gereichet: *L. ult. Cod. de Jure Emphyteut.* Faber in *Cod. lib. 4. tit. 43. definit. 1. n. 18. in allegationibus.* dergleichen Gült-Herr aber iſt kein Grund-Herr über das Hauß / worvon die Gült gereicht wird: Adeóque &c.

2 Ferners kan man durch die Gült verſtehen die jenige Penſion, welche in recognitionem dominii directi, zu Erkanntnuß der Grund-Herrſchafft gereicht wirdet / und in ſolchem Verſtand / und Signification werden die Gült- und Zinnß-Güter von denen Authoribus, und Rechts-Gelehrten genommen / welche tradiren und ſchreiben / daß die Zinnß- oder Gült-Güter auch anlaitbar ſeyen. Molin. in *Conſuetud. Pariſ. tit. 2. §. 73.* Gloſſ. *1. n. 5. 11. 13. & 20.* Joannes Faber *§. adeò Inſtitut. de Locato. col. ult.* Alvar. Valeſc. de *Jure Emphyteut. quæſt. 32. n. 32.* Wann man nun die Zinnß- oder Gült-Güter in diſem jenigen Verſtand / und Signification nimmet / ſo haben ſelbe mit denen Erbrechts-Gütern ein ſolch nahete Verwandtnuß / daß darunter gar hart zu diſtinguiren / und die Rechts-Gelehrte ſagen / daß ſelbe in Effectu miteinander übereins kommen / oder wann je ein Unterſchid ſeye / daß doch eins für das ander pflege genommen / oder genennt zu-

wer-

werden: Tiraquell. in *Retract. lig. §. 34.* Gloſſ. *1. n. 1.* und dahero ſeynd ſolche Zinnß-oder Gült-Güter zu begebenden Fall / wie die Authores ſuſtiniren / auch anlaitbar / dann die Urſach / welche in denen Erbrechts Gütern militiret / die hat auch ſtatt in ſolchen Zinnß-oder Gült-Gütern: auß welchen der Jaſon in *L. 2. Cod. de Jure Emphyteut. num. 41. in fine* inferiret / und ſchlieſſet / daß wann in ſolchem Fall die Gült von einem weltlichen Erbrecht in drey Jahren: und von einem geiſtlichen Erbrecht / welches zu einem Gotts-Hauß / oder Kirchen gehöret / in zwey Jahren nacheinander nicht bezahlt werde / ſodann der Gült-oder Zinnß-Mann ſein Gült-Gut verwürcke. Es iſt aber ſolche Lehr deß Jaſonis nicht ſo gar richtig / dann es kan ein Zinnß-oder Gült-Contract ſonders Zweiffel wohl dergeſtalt / und mit dem Geding getroffen werden / daß der Zinnß-oder Gült-Mann eine Gült jährlich in recognitionem Dominii, zu Erkanntnuß deß Eigenthums-oder Grund-Herrn reichen müſſe / im übrigen aber es nach dem ordinari-Weeg deß Censûs, oder Gült gehalten werden ſolle. Wann es nun aber im übrigen mit ſolcher Gült nach dem ordinari-Weeg und Recht der Gült gehalten wirdet / ſo iſt in Rechten nicht verſehen / daß wann der Gültmann die Gült in zwey oder drey Jahren nacheinander nicht bezahlet / er / der Gültmann / derentwegen ſeines Gült-Guts verlurſtiget werde. Exceptio enim à regulâ firmat regulam in aliis: quemadmodùm etiam feudum improprium, quod in aliquo à communi natura feudi recedit, & alteratur, in reliquis capitulis non recedere, ſed ſub naturâ, & regulâ feudorum communi remanere cenſetur. Jaſon in *Epitome feud. p. 12. num. 3.* Beſold. in *theſauro practico.* Verbo Erb-Lehen. *§. Hinc pro regulâ traditur &c.* Wann dahero ſchon à Jure communi Cenſus ein Außnahm in denen beſchehen / daß der Concedent, oder Verleyher ihme das Jus ſuperioritatis, oder das Eigenthum vorbehalten / und zu Erkanntnuß ſolchen Eigenthums ein jährliche Gült / oder Zinnß zubezahlen: dieweilen ſie aber im übrigen nicht auf ein Erbrecht / ſondern

auf ein Zinnß-oder Gült-Gerechtigkeit miteinander contrahiret / alſo bleibet es im übrigen bey deme / was ſonſten in Zinnß- oder Gült-Gerechtigkeiten Rechtens iſt. Sonſten aber iſt Rechtens / daß ein Gült-Mann ſolche Caducität nicht incurrire / wann er ſchon die Gült in zwey oder drey Jahren nit bezahlet. Ideò &c. Ita etiam ſentit Molin. in *Conſuetud. Pariſ. p. 2. §. 73. & 74. num. 2. & 3.*

5 Es ſeynd auch ſonſt unter einer Gült-Gerechtigkeit / und Erbs-Gerechtigkeit mehrere Unterſchid / dann ein Gült bezahlt man von ſeiner eignen Sach / die Stüfft aber / oder den Canonem, den ein Erbrechter zu reichen hat / bezahlt der Erbrechter von einer frembden Sach: Gloſſ. in *cap. Conſtitutus.* Verbo *juxta ratam de reliq. dom.* Everhardus in *Topic. in loco ab Emphyteuſi ad cenſum. num. 2. & 3.* dann das Erbrecht-Gut gehört mit dem Eigenthum / oder Proprietät nicht dem Erbrechter zu / ſondern dem Grund-Herrn / wiewohlen es dem Erbrechter quoad utilitatem, vel quoad dominium utile zuſtändig iſt: Entgegen aber gehört ein Zinnß-oder Gült-Gut (wann man von einem rechten Zinnß-oder Gült-Gut redet) nicht nur quoad utilitatem, ſondern auch quoad proprietatem, & dominium, oder dem Eigenthum nach / dem Gült-Mann / und nicht dem Gült-Herrn zu / und hat der Gült-Herr über die Sach / oder Gut ſelbſt / worauß die Gült bezahlt wird / weiter kein Dominium, noch Proprietatem, ſondern allein das Jus reale Censûs, oder die Gerechtigkeit / daß man ihme von-und auß ſolchem Gut die beſtimbte Gült vezahlen muß / welches aber von dem Eigenthum der Sach ſelbſt ab ipſo dominio rei weit unterſchiden iſt. Gloſſ. *cit. capituli Conſtitutis.* Verbo *juxta ratam in fine de relig. domib.* Everhard. *dict. loco.* Covarr. *lib. 3. reſol. c. 7. n. 1. Verſ.* Ex quibus conſtat differentia. Jaſon in *L. 1. Cod. de Jure Emphyteut. num. 39.* Julius Clarus *§. Emphyteuſis. quæſt. 1. num. 2.*

Fürs ander nennet man das Jenig / was der Gült-oder Zinnß-Mann bezahlet / bey jetzigen Zeiten eigentlich ein Gült / latei-

lateiniſch Cenſum, was aber ein Erbrechter jährlich bezahlen muß/ das pflegt man nicht eigentlich ein Gült/ oder Cenſum, ſondern ein Stüfft/ lateiniſch Canonem zu nennen. Gloſſ. *dict. cap. Conſtitutus.*

Fürs dritte mag ein Gült-Mann ſein Gült-Hauß/ oder Gült-Gut verkauffen/ und veralieniren nach ſeinem Gefallen/ wem er will/ und hat gantz nicht vonnöthen/ derentwegen bey dem Gült-Herrn umb den Conſens anzuhalten: die Urſach iſt/ weil das Gült-Hauß/ oder Gült-Gut ſein deß Gült-Manns eigenthumliche Sach iſt/ es mag einer aber mit ſeiner Sach diſponiren/ wie einer will. *L. in re mandata. 21. Cod. Mandati.* Einem Erbrechter aber iſt ſolches nicht erlaubt/ ſondern da ſelber eine würckliche Alienation ohne Begrüſſung deß Grund-Herrn vornimmt/ verwürckt er ſein Gerechtigkeit. *L. 3. in fine Cod. de Jure Emphyteutico.* Alvarus Valaſcus de *Jure Emphyt. quæſt. 32. n. 32.* So gebühret auch

Vierdtens dem Gült-Herrn in dem Fall/ wo der Gült-Mann ſein Gült-Hauß/ oder Gült-Gut verkauffet/ kein Vorzug/ noch Einſtand-Recht: hergegen aber gebühret es dem Grund-Herrn in Verkauffung deß Erbrecht-Guts/ und ſolches zwar auf zwey Monath lang von der Zeit an/ da der Erbrechter ihme/ dem Grund-Herrn den mit einem andern vorhabenden Kauff angezeiget. *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* Rauchbarus *part. 2. quæſt. 32.* Und diſe Differentz/ und Unterſchid unter einem jährlichen Gült- und Erbrecht-Gut werden noch gar fleiſſig in Praxi gehalten: dann wann ſchon allhier in Saltzburg eine jährliche Gült von einem Hauß/ deren die meiſte ſeynd/ gereicht wirdet/ ſo pflegt man doch den Gült-Herrn bey vornehmender Alienation, und Veräuſſerung umb den Conſens nicht zu requiriren. Jngleichen wirdet einem ſolchen Gült-Herrn kein Laudemium nach dem Kauff-Schilling/ als wie gebräuchlich von 100. fünff Gulden/ gereichet/ wie man dann auch kein dergleichen Laudemium, oder Anlait zu reichen ſchuldig iſt/ zumahlen der Gült-Herr kein Eigen-

 thum

thum über das Hauß/ worauß der Zinnß/oder Gült gegeben wird/ nicht hat. Item, ſo kan ein ſolcher Gült-Herꝛ niemahls kein Caducität auf das Gült-Hauß / oder Gült-Gut/ wann man ſchon die Gült länger / als über drey Jahr zubezahlen unterlieſſe / oder auch eine Alienation ohne ſein deß Gült-Herꝛn Vorwiſſen / und Einwilligung vorgekehrt wirdet/ mit Beſtand Rechtens prætendiren: auß Urſachen / daß dem Gült-Herꝛn kein Eigenthum auf einem ſolchen Gült-Hauß / oder Gült-Gut ſelbſt / ſondern allein ein Jus reale Censûs, oder Gült-Gerechtigkeit/ und alſo in Effectu eine Dienſtbarkeit verſtandner maſſen zuſtehet. In quo puncto ich ſelbſten auß eigner Erfahrenheit das beſte Atteſtatum geben / und die unverneinliche Warheit beyfügen kan/ nemlichen/ als ich die Eckbehauſung zwiſchen deß Klampfferer-Gäßls / allwo die alte Brucken geweſt / und nechſt der Behauſung deß Rath-Hauß allhier: dann auch diſe Behauſung beede gegen dem Marckt-Platz am Kräntzl-Marckt gelegen/ den 17. Auguſti 1696. käufflichen an mich gebracht / welche beede zu der Hochfürſtlichen Hofmaiſterey ꝛc. allda / und zwar die erſtere mit Reichung 1. ß. 6. pf. und die andere mit 1. ß. 2. pf. jährlichen Hof-Burgrecht-Dienſt unterworffen waren; hab ich zu wohlerſagter Hochfürſtlichen Hofmaiſterey ꝛc. ab jedem Pfenning dem Burgrechts-Gebrauch nach/ 1. ß. Anlait reichen müſſen / ſo zuſammen gerechnet 8. fl. 4. ß. außgetragen: Der Kauff / oder Contract / wie oben verſtanden / iſt den 17. Auguſti in Tyrol ohne eintzige Anfrag/ oder begehrte Einwilligung der Hofmaiſterey ꝛc. vorgangen / und der Erlag bedeuter Anlait erſt den 14. September dicti Anni 1696. geſchehen/ und willig angenommen worden. Neben / und über diſe anlaitbare Reichung deß Burgrecht-Dienſt / ſeynd von einer und anderer vorerwehnter Behauſung zu einem gewiſſen Ordens-Cloſter zehen: und einer Freyherꝛlichen Herꝛſchafft drey: hingegen auch einer auß diſen beeden Behauſungen von der gleich gegenüber gelegenen alſo genannten Haaſen- oder Oberreiteriſchen Behauſung jährlich drey Gulden/ aber unanlaitbare Gülten abzuführen/ und

zu entrichten. Ebenfahls zu beſſerer Exemplificirung quoad hunc paſſum, geduncket mich nicht undienlich allhero anzumercken / was maſſen mir Anno 1695. eine/ an einem wohlgelegenen Orth ſich befindende Behauſung zu kauffen angefailet worden / und ich Anfangs ein Gefallen darzu gehabt/ und verſpüren laſſen: nachdem ich aber vernommen / daß ſolche nach der Æſtimation, oder wie ſelbe in Pretio angeſchlagen / zu 5. per Cento veranlaitet werden ſolte / ich alſobalden von dem vorgehabten Kauff mit gebrauchter Diſcretion abgeſtanden ſeye / und mich darvon enthalten habe.

Diſemnach iſt ein Frag / wann von einem Hauß / oder Gut 4
dem Sempronio jährlichen ein gewiſſe Penſion von Geld / oder Sachen gereicht wirdet / ob ein ſolches Gut / oder Hauß für ein Gült-Gut / oder Gült-Hauß / oder aber für ein Erbrecht-Gut zu halten? Hierauf folget zur Antwort / daß erſtlich / und vor allen Dingen auf den erſten Titulum, wie / und was Geſtalten nemlich die jährliche Penſion, und Burd auf das Hauß oder Gut kommen / zu ſehen / und acht zuhaben. Wann nun ſolch-erſter Titulus zeiget / daß die jährliche Penſion durch einen Contractum Cenſualem, vel Contractum Emphyteuticum aufgelegt / oder conſtituirt worden / ſo hat es weiter kein Difficultät / ſondern was der erſte Contracts-Brieff / oder Inſtrument weiſet / ſolchem iſt in allweeg nachzuleben: Zeigt nun der erſte Contract-Brieff / oder Titl ein Gült-Contract an / ſo iſt das Hauß / oder Gut ein Gült-Hauß / oder Gült-Gut / und kein Erbrechts-Gut / und hat ſolchemnach der Gült-Herr weiter kein Anlait / noch Caducität in keinem Fall / ſondern allein ſein gewiß beſtimbte Gült jährlich zu prætendiren: weiſet aber der erſte Contract-Brieff/oder Titl einen Contractum Emphyteuticum, daß nemlichen die jährliche Penſion auf das Hauß / oder Gut durch ein Erbrechts-Contract kommen / und gelegt worden / ſo iſt ſolches Hauß/ oder Gut ein Erbrechts-Gut. Wann aber fürs

Ander der erſte Titl ermanglet / und man alſo nicht wiſſen

kan / wie / oder was Geſtalt eigentlich die jährliche Penſion auf das Hauß / oder Gut kommen / ſo iſt zu beobachten / wie es hierinnfals zu begebenden Fällen gehalten worden / ob man nemlichen in beſchehener Alienation den Gült-Herrn umb ſeinen Conſens angeſucht / auch ihme in derley Fall geanlaitet / oder nicht? dann gleichwie die Conſuetudo, und würckliche Ubung die beſte Interpres, und Außlegerin iſt / wo die Geſätz / und Leges obſcur, und dunckel ſeynd / *L. 37. ff. de Legibus*, alſo hat ſolches auch ſtatt in dem Fall / wo man von dem eigentlichen Contract kein genugſame Wiſſenſchafft hat / obſervantia enim, & uſus longævus in ejusmodi caſu omninò etiam attendendus. Knichen in *tract. de Pactis. lib. 1. cap. 5. num. 10.* Beſoldus in *tract. pract. verbo* Erb-Lehen. *§. quandò verò verbo Inveſtituræ &c.* ubi in terminis dicit, quòd in dubio, an feudum ſit verè hæreditarium, nec ne? id obſervantiâ ſecutâ demonſtretur. Wann aber

Drittens auch kein gewiſſe Obſervantz verhanden / ſo iſt in dubio forderiſt / wann man in dem Fall verſirte / wo man eine Caducität / oder Verworchung ſuchte / mehrers zu præſumiren / daß es ein Gült-Hauß / oder Gült-Gut / als ein Erbrecht-Gut ſeye: In dubio enim id, quod minimum eſt, ſequi oportet. *L. ſi ita. 14.* & *L. cum ſervus. 39. §. ſcio. 6.* ubi Bartol. & alii *ff. de Legat. 1. L. ſemper in obſcuris. 9. ff. de R. J. cap. ſemper in obſcuris eodem in 6.* Nun aber iſt ein ringeres Ding obligirt zuſeyn zu einer Gült / vel ad Cenſum, als zu einer Stüfft / vel ad Canonem, dann wann ein Gült-Mann die Gült ſchon drey Jahr nacheinander zubezahlen unterlaſſet / ſo verwürckt er doch ſein Gült-Gut / oder Gült-Hauß nicht: hingegen aber verwürcket es ein Erbrechter / wie anvor verſtanden. Und diſes hätte auch ſtatt / wann ſonſten in ſelbiger Provintz / oder Land auch die Erbs-Gerechtigkeiten ſchon gemeiner wären / als die Gült-Gerechtigkeiten / odia enim, & poenæ, cujusmodi eſt Caducitas potiùs reſtringendæ, quàm ampliandæ ſunt. *cap. odia de R. J. in 6.* Frantzk. de *Laudem. cap. 8. num. 8.*

Hin-

Hingegen aber wäre fürs vierdte mehrers ein Erbs- als ein Gült-Gerechtigkeit zu præſumiren / wann conſtirt / und bewuſt wäre / daß der Jenige / deme die jährliche Penſion gereicht wirdet / ſolches Hauß / oder Gut hiebevor in ſeinem Innhaben gehabt / und daſſelbe dem Beſitzer / oder deſſen Vorfahrer gegeben hätte / inſonderheit wann es ein ſolches Gut wäre / welches der Concedent ſelbſt zur Lehen erkennt hätte. Als zu einem Exempel: Einer von Adel hat vom Lands-Fürſten Lehen-Güter / diſer von Adel trifft wegen eines oder deß andern Baurn-Guts / ſo zu ſolchen Lehen gehörig / mit einem Bauern einen Contract, daß ſolches Gut dem Bauern / und all ſeinen Erben überlaſſen / und er / der Bauer / jährlich eine gewiſſe Penſion in Geld / oder Früchten zu reichen ſchuldig ſeyn ſolle: In ſolchem Fall iſt die Rechtliche Vermuthung / daß der von Adel mit dem Bauern mehrers einen Erbrechts- als Gült-Contract getroffen / dann nicht zu gedencken / daß der von Adel ſein gantzes Recht / was er bey ſolchem Gut gehabt / von ſich gegeben / ſeitemahlen er / der von Adel / ſolches Gut ſelbſten zu Lehen gehabt; Es iſt nun aber verſehner Rechten / daß ein Vaſall, oder Lehen-Mann ſein gantzes Recht / was er bey dem Lehen-Gut hat / nicht von ſich geben kan / ſondern es bleibt bey ihme noch ein Gerechtigkeit / welche dem Dominio directo, oder dem Eigenthum gleichet / alſo / daß gleichwie er der von Adel den Lands-Fürſten für ſeinen Ober- oder Eigenthums-Herꝛn erkennet / alſo auch proportionaliter der Bauers-Mann ihne / den von Adel / für ſeinen Ober- oder Grund-Herꝛn zu erkennen hat / und hierzu adminiculiret der Textus in *L. cum de indebito. 25. Cod. de probat.* allwo verſehen / daß einer von ſeinem Recht in dubio das wenigere / und nicht das gantze Recht völlig vergebe / dahero dann auch Frantzkius de *Laudem. cap. 8. num. 64. & ſeqq.* ſchlieſſet / daß die Zinnß- oder Bauern-Güter / welche die Bauern in Sachſen haben / nicht für ihr der Bauren eigenthumliche / ſondern für Erbrechts-Güter zu halten / auß Urſachen / weilen die Bauern ſolche Güter von denen von Adel empfangen / welche von Adel ſothane

Güter

Güter ſelbſt für Lehen erkennen. So militiret für diſen Sententz/ und Meynnng auch diſes Argument, daß nemlich in dubio mehrers das Jenig zu præſumiren / was regulare iſt / und gemeiniglich geſchicht / als was irregular, und ſelten geſchicht: Nun aber iſt irregular, und pflegt ſelten zu geſchehen / daß der Jenig / ſo ein Eigenthumer iſt / und deme ein Sach eigenthumlich / und mit völligem Recht zugehöret / von ſolch-ſeiner eigenthumlichen Sach einem andern jährlich etwas bezahle / wie in einer Gült-Gerechtigkeit zugeſchehen pfleget: Hingegen aber iſt es regulare, und der ordinari-Weeg / daß man von einer Erbs-Gerechtigkeit jährlich den Canonem, oder Stüfft bezahlen muß. Treutlerus *diſp. 29. theſi 9. litt. F.*

Diſe vierdte Præſumption hat verſtandner maſſen ſtatt / wann conſtiret / und bewuſt iſt / daß der Jenige / dem die jährliche Penſion gereicht wirdet / das Hauß / oder Gut / worvon die Frag iſt / hiebevor einmahl gehabt / oder aber ihre Vorfahrer / und man allein zweiffelt / mit was Titl ſie ſelbes hiebevor verlyhen / und verlaſſen. Wann aber hingegen bekannt iſt / daß der Jenige / deme die jährliche Penſion gegeben wird / ſolches Hauß / oder Gut niemahls ſelbſten gehabt / noch auch deſſen Eltern / und Vorfahrer / ſondern daß allein der Jenige / deme ſolches Hauß / oder Gut vor diſem frey-eigenthumlich zugehöret / villeicht ſelbſten freywillig ein Burd einer jährlichen Penſion darauf gelegt habe / alsdann gehet die Rechtliche Vermuthung in Contrarium, und dahin / daß nemlich in ſolchen Fall dergleichen Hauß / oder Gut für kein Erbrecht-Gut / ſondern für ein Gült-Gut / und welches dem Gült-Mann lediglich eigen zugehöre / auſſer / daß es mit der darauff hafftenden Burd der jährlichen Penſion behafftet / zu halten ſeye. Alvar. Valaſc. *quæſt. 32. num. 35.* facit textus in *L. unum ex familiâ 67. §. ſi rem 8. in fine de legatis 2.* Afflictus *deciſ. 129. num. 6.* Fürs ander wirdet ſolch vierdte Præſumption limitiret / und hat ſeinen Abſatz in dem Fall / wann ſonſten in ſelbigen Land / oder Gebiet die Gült-Gerechtigkeiten mehrers / als die Erbs-Gerechtig-

keiten in Brauch ſeyen/ dann in ſolchen Fall wirdet in dubio auch mehrers ein Gült- als Erbs-Gerechtigkeit præſumirt. *L. cum de Lanionis 18. §. item Caccabos 2. in fine. ff. de Inſtruct. vel Inſtrum. legat.* Valaſc. *dict. loco.* Everhardus in *Topic. à loco ab Emphyteuſi ad Cenſum. num. 5.* Gleicher Geſtalten hat es fürs dritte ſeinen Abſatz in dem Fall / wo in einem Land / oder Gebiet der Gült-Contract eben ſowohl im Brauch wäre/ als der Erbrecht-Gerechtigkeit-Contract; dann erſtens wirdet in dubio allzeit das geringere elegirt. *cap. in obſcuris de R. J. in 6. L. ſemper in ſtipulationibus. ff. eodem.* Fürs ander iſt in dubio allzeit wider den Stipulatorn / Creditorn / und begehrenden Theil zu erkennen darumben / daß er in dem Contract das Geding teutſcher / und klarer/ als beſchehen / hätte exprimiren/ und erläutern können. *L. Veteribus. ff. de Pactis. L. quidquid adſtringendæ. ff. de V. Oblig.* Hat kein Bedencken / daß Julius Clarus in *§. Emphyteuſis. quæſt. 1. n. 3.* das Widrige ſuſtiniret / und eben auß der Urſach / daß in dubio das Wenigere zu erwöhlen / nach ſein deß Julii Clari Sentenß aber ein Erbs-Gerechtigkeit etwas wenigeres / und geringeres ſeye/ als die Gült-Gerechtigkeit: dann es iſt zwar wahr / daß ein Erbs-Gerechtigkeit / reſpectu deß Creditoris, geringer ſeye / und demſelben weniger præjudicire / als die Gült-Gerechtigkeit / zumahlen durch den Gült-Contract nicht nur das Dominium utile, ſed etiam directum: hingegen aber durch den Erbrechts-Contract allein das Dominium utile, oder Eigenthum vergeben/ und transferirt werde: Es iſt aber das Jenig / was minder/ und weniger iſt / nicht nach der Perſohn deß Creditoris, oder Glaubigers / ſondern nach der Perſohn deß Debitoris, oder Schuldners zu æſtimiren. *dict. L. Veteribus. ff. de Pactis.* & *L. quidquid adſtringendæ. ff. de V. O.* Weilen nun der Schuldner geringer / und leichter iſt zu einer Gült- als Erbrechts-Penſion gehalten zuſeyn/ als iſt in dubio mehrers ein Gült- als Erbs-Gerechtigkeit zu præſumiren. Fürs ander gehet ſolch deß Julii Clari Meynung auch nur auf den Cenſum reſervativum, daß nemlich in dubio

 meh-

mehrers ein Erbs-Gerechtigkeit / als eine Gerechtigkeit eines Cenſûs reſervativi præſumiret werden ſolle: Es wirdet aber ein Gült-Gerechtigkeit auf unterſchidliche Weiß und Weeg conſtituirt / und ſeynd die Cenſus reſervativi gar wenig in Schwung / und Brauch / wie Molinæus in *tract. de Contractu. diſp. 381. n. 7.* gar wohl advertiret.

5 Wann man dannenhero nicht weiß / wie / und was Geſtalten die jährliche Penſion eigentlich auf ein Hauß / oder Gut kommen / auch nicht conſtiret / daß der Creditor, oder Prætendent ſolches Hauß vor diſem gehabt / ſo iſt in ſolchem Fall kein Erbs- ſondern ein Gült-Gerechtigkeit zu præſumiren. Molinæus *dict. loco.* Jaſon *L. 2. Cod. de Jure Emphyteut. num. 165.* Quin imò es hätte ſolche Præſumption auch Platz / wann ſchon bewuſt wäre / daß der Schuldner das Hauß / oder Gut / worauf die Penſion liget / hiebevor gehabt / und er / oder deſſen Vorfahrer ſolches Hauß / oder Gut hernach gegen der beſtimbten jährlichen Penſion vergeben / wann die Gült-Gerechtigkeiten an ſelbigen Orth eben ſowohl in Brauch wären / als die Erbs-Gerechtigkeiten: Fridericus Martini de *Cenſibus. cap. 1. num. 194. & ſeqq.* doch wirdet außgenommen der Fall / wann der Creditor, oder Prætendent ſolches Hauß / oder Gut ſelbſt zur Lehen empfangen / und noch darfür erkennen thäte / wie oben verſtanden / und diſtinguirt worden.

Den andern Principal-Puncten / ob nemlichen auch von denen Burgrechts-Gütern das Laudemium, oder ein Anlait zubezahlen? belangend: ob ich zwar bey verſchidenen Urbars-Erfahrnen öffters nachgeforſchet / und mich erkundiget / woher die Burgrechts-Pfenning / die man von Burgrechts-Gütern / oder Häuſern zu geben pfleget / ihren Urſprung haben / und warumben ſie eigentlich Burgrechts-Pfenning genennet werden? ſo hab ich doch dißfahls keinen eigentlichen Grund nicht erfahren können: was aber ein Burgrechts-Pfenning / ſo man von einem Hauß zu geben pfleget / deßgleichen es hier / und zu Land gar vil gibet / in

Effe-

Effectu, und in dem Werck ſeye? ſolches thut die Experientz/ und Praxis guter maſſen zeigen / nemlichen / daß ein Burgrechts-Pfenning in der That nichts anders ſeye / als ein kleine ewige Gült / 6
oder Cenſus perpetuus, welcher hiebevor vor Jahren auß gewiſſen Urſachen durch die Eigenthumer ſelbſt conſtituirt / und auf ihre Häuſer gelegt worden / alſo / daß ein Burgrechts-Pfenning in Effectu nichts anders / als Cenſus impoſitivus, vel conſtitutivus iſt. Warumben aber dergleichen Gült den Namen eines Burgrechts-Pfenning bekommen / deſſen iſt kein rechter Grund bewuſt / ſonſten aber bekannt / daß man ein Caſtell, oder Schloß pflege ein Burg zu nennen: Beſold. *Theſauro practico. litt. B. Vocab. 89.* Daß aber ein Burgrechts-Pfenning dahero ſeinen Namen genommen haben ſolle / laſt ſich nicht wohl ſehen / dann conſideriret man gleich das Hauß / ſo die Burgrechts-Pfenning gibt / und mit diſer Burd beladen iſt / oder conſideriret man die Perſohn / oder den Orth / deme ſolch Burgrechts-Pfenning gereicht werden / laſt ſich diſe Derivation diſes Namens nicht erzwingen: dann erſtlich iſt nicht wiſſend / daß die Caſtellen / oder Burg ſelbſten mit ſolchen Onere gemeiniglich beladen wären / daß ſie anderſt wohin mit Burgrechts-Pfenning unterworffen wären; ſo pflegt man auch ſolche Burgrechts-Pfenning zum wenigſten zu Caſtellen / oder Schlöſſer / ſondern gemeiniglich an andere ſowohl geiſtliche / als weltliche Orth zu geben / alſo / daß diſer Namen der Burgrechts-Pfenning weder à loco dante, nec accipiente füglich herzunehmen / und zu deriviren / cùm res ipſa tali nomini rariſſimè correſpondeat. So iſt nicht minder gar hart zu ſagen / daß die Burgrechts-Pfenning vom Namen Burger / oder Burger-Recht alſo ſolten genannt werden / dann ob zwar der Jenige in der Stadt / wo er für einen Burger aufgenommen wirdet / nicht gebohren / noch ein Burgers-Kind ſelbiger Stadt iſt / für die Aufnehmung das Burgerrecht-Geld bezahlen muß / wie ſonderlich in Haupt- und Reichs-Städten zugeſchehen pfleget / ſo können doch diſe Burgrechts-Pfenning / woven in gegenwärti-

gen Fall geredt wirdet / für kein rechts ſolches Burgerrechts-Geld angezogen / oder gehalten werden: dann die Erfahrung gibet / daß ſolche Burgrechts-Pfenning auch von befreyten / oder ſolchen Häuſern / welche nicht Burgern / ſondern andern zugehören / pflegen gereicht zuwerden. Für das ander wirdet ſolches Burgerrecht-Geld / welches wegen Aufnehmung zum Burger-Recht bezahlt wirdet / nicht einer Privat-Perſohn / ſondern dem Magiſtrat ſelbigen Orths / oder Stadt / oder derſelben Cammerer / oder Verwalter bezahlt: Hingegen aber werden die Burgrechts-Pfenning / von denen geredt wirdet / eben ſo bald an Privat-Orth / wie in emergentiâ meiner erkaufften Häuſer am Kräntzl-Marckt ipſo facto ſich befindet / als einer Obrigkeit gereichet. Solchemnach iſt kein wahrer Grund zu haben / woher diſe Burgrechts-Pfenning anfänglich alſo genennet worden; Allein was die Sach ſelbſt anbelanget / als ich bey Abrichtung der Anlait per 8. fl. 4. ß. wegen gemelter zwey Häuſer die Wiſſenſchafft gern gehabt hätte / und bey ein- und anderen Herrn Beambten mit Fragen ſtärcker angehalten / ein mehrers nicht zur Antwort / als Magiſtrum uſum, und ſovil zur Nachricht herauß gebracht hab / daß dergleichen Burgrechts-Pfenning auf diß oder jenes Hauß auß einer gewiſſen Urſach / und ertheilten Recht / ſo ſonſten ein ſolches Hauß nicht hat gehabt / oder daß dem Eigenthums-von dem Gült-Herrn ein beſondere Wolthat begegnet / und bewiſen / gelegt worden: Als
7 nemlichen haben die Häuſer hier in Saltzburg / ſo in der Traid-Gaſſen gegen dem Collegio der Herren PP. Profeſſorum ligen / biebevor / ehe daß das Collegium erbaut worden / hinten hinauß gegen dem Collegio, oder vilmehr gegen dem Frauen-Garten (dann alſo wurde derſelbige Platz damahls genannt / wie er dann diſen Namen bey denen Leuthen ins gemein noch biß auf heutigen Tag alſo behalten) keinen Außgang gehabt / auß Urſachen / weilen ſolcher Platz / und Garten zu dem uralten Löbl. Cloſter St. Peter allda gehörte / welches dann dergleichen Außgang auf ihren Platz / und Grund nicht leichtlich verſtattet: Weilen aber denen damahligen

ligen Innwohnern ſelbiger Häuſer / forderiſt / welche vil nacher Hof / oder der Orthen in die Kirchen zu gehen gehabt / ungelegen geweſt / allzeit einen Umbweeg durch die Traid-Gaſſen hin zu nehmen; als haben ſie die Bewilligung bey wohlermeltem Cloſter St. Peter zu einem Außgang in den Frauen-Garten / und zu ſolchem Ende die Außbrechung einer Thür in eines jeden Hauß gegen dem Frauen-Garten herauß erhalten / dargegen aber ſeynd auf dergleichen Häuſer etliche Burgrechts-Pfenning / ſo jährlich nacher gedachtem Cloſter St. Peter zubezahlen / gelegt worden / welche dann noch auf heutigen Tag gereicht werden. Auß ſolchem erſcheinet / daß ſothane Burgrechts-Pfenning in re ipsâ nichts anders / als ein rechte Gült / oder Cenſus, & quidem Cenſus conſtitutivus, vel impoſitivus ſeye.

Hiebey wird gefraget / weilen vorerwehnter Platz / oder Frauen-Garten zu Saltzburg / ſo anvor nach dem Cloſter St. Peter gehöret / nachmahls locus publicus, und zu einer gemeiner Gaſſen / wie andere gemeine Gaſſen ſeynd / gemacht / und zugericht worden / ob die dahin außgehende Häuſer die jährliche Burgrechts-Pfenning / ſo wegen deß Außgangs in den Frauen-Garten / als damahls Cloſter Peteriſchen Privat-Grund / auf ſolche Häuſer gelegt worden / annoch zu reichen ſchuldig ſeyen? Ratio dubitandi iſt / weilen die Urſach / warumb ſothane Burd auf die Häuſer gelegt worden / anjetzo aufhöret / dann die Urſach ſolcher Burgrechts-Pfenning-Auflegung ware / daß man von ſelbigen Häuſern den Außgang in den Frauen-Garten / als Cloſter Peteriſchen Grund / gehaben könte; diſe Urſach höret anjetzo auf / zumahlen der Frauen-Garten / oder ſelbiger Platz nicht mehr zum Cloſter St. Peter gehöret / ſondern ein offentlicher gemeiner Platz und Gaſſen iſt / gleichwie andere offne Gaſſen ſeynd. Ubi verò ceſſat cauſa, ceſſat etiam effectus: *cap. cum ceſſante de appellat.* & hanc regulam eſſe generalem in legibus, contractibus, & omnibus diſpoſitionibus, teſtatur Cardinal. Thuſcus *pract. Concluſ. tom. 1. litt. C. Concluſione 202. per totam.* Deſſen aber unge-

ungehindert / iſt die Reſolution, daß man die beſtimbte Burg-rechts-Pfenning ein- als andern Weeg noch fortzureichen ſchuldig ſeye / dann wann ſchon der Effect aufhöret / wo die Cauſa, oder Urſach ceſſiret / ſo hat es doch allein diſen Verſtand / wann die Cauſa finalis aufhöret / und nicht / wann allein die Cauſa impulſiva ceſſiret. prælaudatus Cardin. Thuſcus *pract. Concluſ. tom. 1. litt. C. Concluſ. 137. num. 41.* Daß aber in gegenwärtigem Fall die Cauſa finalis aufhöre / wirdet widerſprochen / dann die Cauſa finalis, warumb die Burgrechts-Pfenning auf ſothane Häuſer gelegt worden / ware diſe / daß die Innhaber derſelbigen Häuſer damahls die Gerechtigkeit bekommen / einen Außgang in den Frauen-Garten zuhaben / und zu ſolchem Ende in ihre Häuſer gegen dem Frauen-Garten Thüren herauß zu richten / ſolche Gerechtigkeit haben ſie noch de facto, und übens auch ipſo facto, adeóque thut die Cauſa finalis nicht expiriren. Es iſt zwar weniger nicht / daß der Frau-Garten / oder derſelbige Platz nunmehr ein offene gemeine Gaſſen ſeye / dann deſſentwegen nimmet die Cauſa finalis, ſo da war die Gerechtigkeit deß Außgangs auf ſolchen Platz / nicht ab / ſondern währet noch de facto, alſo währet auch noch der Effect, nemlichen / daß die aufgelegte Burgrechts-Pfenning auch forthin zu reichen.

8 Diſemnach auf den andern principal Haupt-Puncten / ob nemlichen auch von denen Burgrechts-Häuſern / und Gütern / vermög der Rechten / ein Laudemium, oder Anlait zubezahlen? zu kommen / iſt die Reſolution, und Antwort unſchwer auß deme / was bißhero gemeldt worden / zu nehmen / als nemlichen / daß man von Burgrechts-Häuſern und Gütern / denen Rechten nach / zureden eine Anlait zu geben gantz nicht ſchuldig ſeye: dann warumben / und auß was Urſachen das Laudemium, oder die Anlait zu entrichten / ſolches iſt bißhero ſchon vilfältig angezeigt worden / nemlichen in recognitionem Dominii directi, oder zu Erkanntnuß deß Eigenthums-Herrn. *L. 3. Cod. de Jure Emphyt.* Faber in *Cod. lib. 4. tit. 43. definit. 1. n. 18.* Frantzkius de *Laudemio. cap. 1. n. 11.*

n. 11. & paſſim. Es iſt aber der Creditor, oder der Jenige/ de-
me die Burgrechts-Pfenning zu reichen / keineswegs Dominus
directus, oder Eigenthumer über das Hauß oder Gut / worvon
die Burgrechts-Pfenning gegeben werden; adeóque &c. dahe-
ro dann auch die Beſitzer und Innhaber ſolcher Burgrechts-Häu-
ſer gantz nicht ſchuldig ſeynd umb den Conſens bey deme / welcher
die Burgrechts-Pfenning zubegehren hat / in vorhabenden Alie-
nationen / Verkauffungen / und Veräuſſerungen anzuhalten /
dann nur ſie die Beſitzer und Innhaber ſelbſt Eigenthumer ſeynd /
und ſowohl das Dominium directum, als utile haben / quili-
bet autem rei ſuæ moderator, & arbiter exiſtit. *L. in re Man-
data. 21. Cod. Mandati.* So folget auch hierauß / daß wann die 9
Beſitzer ſolche Burgrechts-Pfenning ſchon länger als zwey oder
drey Jahr zubezahlen unterlaſſen / daß ſie derentwegen ihr Hauß /
oder Gut / ſo mit dem Onere der Burgrechts-Pfenning beladen /
gleichwohlen nicht verwürcken: die Urſach iſt / weilen der Glau-
biger / oder Creditor, der die Burgrechts-Pfenning zu fordern /
über das Hauß / oder Gut ſelbſt kein Dominium, oder Eigenthum
hat / privatio autem præſupponit habitum, & non entis non
dantur qualitates: ja wann die Burgrechts-Pfenning ſchon hun-
dert oder tauſend Jahr nicht bezahlt wurden / ſo könte der Cre-
ditor der Burgrechts-Pfenning / gleichwohlen kein Caducität /
oder Fähligkeit mit Recht ſuchen. Covarruv. *lib. 3. Reſolut. cap. 7.
num. 1.* Menoch. de *Præſumpt. lib. 3. præſumpt. 109. num. 10.* Fri-
dericus Martini de *Cenſibus. cap. 1. num. 197.* Jaſon *L. 2. Cod. de
Jure Emphyteut. num. 42.* Valaſc. de *Jure Emphyteut. quæſt. 32.
num. 32.* Doch wären in ſolchen Fall die reſtirende Zinnß / oder
Burgrechts-Pfenning zu erſetzen / und der verweigerende Theil /
der gewuſt / daß er ſolche Zinnß / oder Burgrechts-Pfenning ſchul-
dig / und dannoch die Bezahlung auf mehr Jahr hinauß unter-
laſſen / noch darzu in die Unköſten zuverföhlen: Berlichius *p. 2.
Concluſ. 417. num. 8.* es wäre dann Sach / es wären ſolche Zinnß /
oder Burgrechts-Pfenning / welche durch jede Moram, oder
Saum=

10 Saumſal zu wachſen pflegten / welche darnach Rütſcher-Zinnß genannt werden / auß Urſachen / weilen ſie fortrutſchen / und je länger ſie ſtehen / je mehr / und gröſſer ſie werden: Wehner. in *Obſervat. pract.* Verbo Rütſcher-Zinnß. Berlich. *dicto loco. num. 5.* dann in ſolchem Fall müſte nicht allein der warhaffte Außſtand / ſondern auch die durch die Saumſal erfolgte Vermehrung / oder Straff entrichtet werden. Wehnerus, & Berlichius *dictis locis.* Deſſen aber ungeachtet / pflegt man jetziger Zeit auch gemeiniglich ein Laudemium, oder Anlait von denen Burgrechts-Häuſern / und Gütern einzufordern / doch in einem andern Anſchlag / als ſonſten in Einforderung deß Laudemii, oder Anlait zugeſchehen pfleget: dann ſonſten wirdet die Anlait nach dem Werth deß Guts determiniret / und vor diſem den gemeinen Recht nach zu reden / wäre es der funffzigiſte Theil deß Werths / oder Kauff-Schilling: und dem jetzigen Gebrauch nach der zwaintzigiſte / alſo / daß dem jetzigen Brauch nach von hundert gemeiniglich 5. fl. für die Anlait bezahlt werden: Mit denen Burgrechts Gütern aber wirdet der Anſchlag nicht dergeſtalt nach dem Werth der Güter / ſondern nach der Zahl der reichenden Burgrechts-Pfenning gemacht / als nemlichen pflegt man jeden Pfenning auf ein Schilling / das iſt / auf ſiben Kreutzer / zwey Pfenning anzuſchlagen / alſo / daß in der Anlait vil Burgrechts-Pfenning vil Schilling bringen / dahero / welcher ſonſten ein Jahr 20. Burgrechts-Pfenning reichet / der muß zu begebenden Fall (wie mit meinen zur Löbl. Hofmaiſterey &c. abgerichten 8. fl. 4. ß. beſchehen) ſovil Schilling / als nemlichen 20. Schilling für die Anlait bezahlen. Und eben diſer gantz ungewöhnliche / und ſeltzame Anſchlag gibet ſelbſten ein gutes Argument, daß man nemlich denen Rechten nach zureden / wegen der Burgrechts-Güter kein Anlait zubezahlen ſchuldig: Dann die Anlait / wann man denen Rechten nachgehet / iſt ein gewiſſer Theil / als nemlich der funffzigiſte Theil deß Kauff-Schillings / oder Werths eines anlaitbaren Guts: *L. 3. Cod. de Jure Emphyt.* in denen Burgrechts-Gütern aber iſt die Anlait

lait kein Theil weder deß Kauff-Schillings/ weder deß Werths deß Burgrechts-Guts/ ſondern es wirdet nur der Zinnß/ oder die Burgrechts-Pfenning/ und alſo das Onus, oder die Burd ſelbſt geſtaigeret/ und in Effectu ein Anlait darauß gemacht/ welches im Anlait-Recht ein frembde/ und unbekannte Sach iſt. Textus in *L. 3. Cod. de Jure Emphyteutico.* Ex his deductis concluditur, und klar dargethan wirdet/ daß obgedachte zwey an dem Kräntzl-Marckt ligende/ und alle dergleichen wiewohlen mit anlaitbaren Burgrechts-Pfenning/ und andern unanlaitbaren Gülten behaffte Häuſer und Güter denen Beſitzern/ wer ſie ſeyen/ Edl-Leuth/ Burger/ oder Innwohner/ pleno Jure tam quoad Dominium directum, quàm utile eigenthumlich zuſtändig/ das angefailte Hauß aber domus emphyteut. ſeye/ und es der Hauß-Brieff außweiſen müſſe.

Sibendes Capitl.

Ob ein ſolches Herkommen/ daß man von Burgrechts-Häuſern/ und Gütern anlaite/ in Rechten gültig ſeye? Was für Zeit zu einem ſolchen Herkommen erfordert werde? Wer ſolches Herkommen zu probiren ſchuldig? und wer dardurch gebunden werde?

SUMMARIUM.

1. Das Herkommen iſt gültig/ daß man von Burgrechts-Häuſern/ und Gütern anlaite.
2. Was für Zeit zu Einführung eines ſolchen Herkommens erforderet werde?
3. Wer ſolches Herkommen zu probiren ſchuldig?
4. Wem ſolches Herkommen binde?

DAs erſte Membrum, oder der erſte Puncten diſes ſibenden Capitls/ ob nemlich das Herkommen in Rechten gültig/ daß man auch von denen Burgrechts-Häuſern/ und Gütern anlaiten müſſe? belangend/ hat ſolches kein ſondere Difficul- I

tät / dann es lehren faſt alle Doctores einhellig / daß in puncto Laudemii, oder in Anlait Fählen das Herkommen / und Gewonheit zubeobachten ſeye: Ita Hartmannus Piſtorius *lib. 1. quæſt. 50. num. 62. in fine.* Frantzkius de *Laudem. cap. 4. num. 28.* & *cap. 8. num. 11.* Dahero dann Knichen in *tract. de Pactis veſt. cap. 4. num. 203.* bezeuget / daß ein Conſuetudo, oder Herkommen der Chymiæ gleich ſeye / und das Schwartze ins Weiſſe zuverwenden / gleichwie durch die Chymiam zugeſchehen pflege; und ſolches iſt auch denen Rechten ähnlich / dann die Recht geben ſelbſt / daß in allweeg ein Conſuetudo, Gewonheit / und Herkommen zubeobachten / und daß ein Gewonheit / oder Herkommen auch ſelbſt die Krafft eines Geſatz habe. textus in *§. ſine ſcripto 9. Inſtit. de Jure Natur. Gent. & Civil.* Es leydet zwar ſolche Regl einen Abſatz in dem Fall / wo ein Conſuetudo, Gewonheit / und Herkommen nicht rationabel iſt / ſondern ſtreitet entweders wider das Göttliche / oder natürliche Recht / oder aber thut ſonſten ein Sünd / Ungerechtigkeit / oder Unbillichkeit fomentiren. Es laſt ſich aber bey diſer Conſuetudine, und Herkommen / vermög deren die Burgrechts-Güter anlaitbar gemacht worden / kein ſolche Irrationabilität / oder Ungerechtigkeit nicht finden / ſondern es wird darvor gehalten / daß ſothane Conſuetudo, und Herkommen in allweeg zu toleriren / und zu obſerviren ſeye bey denen / und unter denen es Herkommen.

2 Den andern Frag-Puncten / was für ein Zeit zu introduciren eines ſolchen Herkommens erfordert werde? betreffend / iſt nicht findig / daß ſolche Zeit in Rechten determinirt / und beſtimbt wäre: Es halten zwar etliche Rechts-Gelehrte darvor / daß ein Zeit von zehen Jahren zu Einführung einer Conſuetudinis, oder Herkommens genug ſeye / auß Urſachen / weilen die Conſuetudo definirt werde Jus non ſcriptum NB. diuturnis utentium moribus introductum. *§. ſine ſcripto 9. Inſtit. de Jure Nat. Gent. & Civili.* Item, daß die Conſuetudo in verſchidenen Orthen in Jure genennt werde tempus longum, ein lange Zeit: *L. 1. Cod.*

quæ

quæ ſit longa Conſuetudo. die Wort diuturnum, und tempus longum aber auf teutſch ein lange Zeit / in Rechten mit zehen Jahren verificirt / und beſchloſſen werde. *§. 1. Inſt. de Uſucap. toto tit. Cod. de Præſcript. longi temp.* Bartholus, Jaſon, Zaſius, & Cynus in *L. 2. Cod. quæ ſit longa Conſuetudo.* Schneidewinus in *Inſtit. tit. de Jure Nat. Gent. & Civili. §. ſine ſcripto. num. 5.* Vultejus *ibidem num. 9.* Es ſeynd aber andere der widrigen Meynung / und ſuſtiniren / daß zehen Jahr nicht genug ſeyen / ſondern daß viertzig Jahr / oder ein unerdenckliche Zeit hierzu erfordert werde / auß Urſachen / weilen verſchidene Textus Juris verhanden / welche ſagen / quòd inveterata, & antiqua, & per plurimos annos obſervata Conſuetudo pro lege cuſtodienda ſit. *L. de quibus 32. §. 1.* & *L. ſed ea 35. ff. de Legibus. L. finali. Verſ. in illis verò locis. Cod. de Teſtam. L. ſuper 9. Cod. de Jure fiſci.* Atqui inveteratum, antiquum, ſive vetuſtum, & per plurimos annos obſervatum dici ſoleat id, non quod ab hinc decem annis cæpit, ſed quod vel annis 40. eſt conſtabilitum. *L. ult. ibique* Gloſſa *verbo vetuſtatis. Cod. de feudis rei privatæ, vel à noſtrâ memoriâ remotum. L. 2. §. 1. ff. de aqua, & aquæ plurimæ arcendæ actione.* und diſer Sentenz wurde in gegenwärtigen Fall umb ſovil mehr zu ergreiffen ſeyn / wann man deß Weſenbecii Meynung / und Doctrin in *paratitlis ff. de Legibus. ſub n. 9. Verſ. materia, circa quam propè finem* nachgehen wolte / allwo er tradiret / quòd conſuetudo contra legem principis non minori, quàm tanto tempore, cujus initii memoria non extet, inducatur: dann in propoſito militiret ſolche Conſuetudo, oder Herkommen wider die Jura, dann die Jura wollen nicht / daß ein Laudemium, oder Anlait jemand andern / als dem Domino directo, oder Grund-Herrn gereicht werden ſollen. *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* Man hat aber in dem vorigen ſechſten Capitl bereits mit mehrern verſtanden / daß der Creditor, oder der Jenig / deme die Burgrechts-Pfenning zubezahlen / kein Dominus directus, Grund- oder Eigenthums-Herr über ein Burgrechts-

 Hauß /

Hauß / oder Burgrechts-Gut ſeye / adeóque iſt diſe Anlait wider die Jura. Zudeme / ſo iſt das Laudemium, oder die Anlait in Rechten von ſelbſten ein odioſa, oder verhaſte Sach / wie in dem allegirten *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut. Verſic. Et ne avaritia tanti Domini &c.* zu ſehen; dahero dann auch die Conſuetudines, und Gewonheiten / wardurch Anlaiten eingeführt / und in Brauch gebracht werden / in allweeg odios, und verhaſt ſeynd. Frantzkius de *Laudem. cap. 4. num. 21.* Amadæus à Ponte in *tract. de Laudem. quæſt. 2. num. 8. propè finem.* Iſernias *cap. 1. §. ſed & res. col. 2. per quos fiat Inveſtitura*, & *c. 1. §. quos ſimiliter de cap. Conradi*: und ſolchemnach billich zu reſtringiren. *cap. odia de R. J. in 6.* Meines wenigen Orths wirdet darvor gehalten / daß in diſem Fall die Meynung / und Sentenz der jenigen Rechts-Gelehrten für den beſten und begründiſten in Rechten zu amplectiren / welche ſagen / daß es dißfals / und wievil Zeit zu Einführung eines Herkommens / oder Conſuetudinis erfordert werde / bey dem Arbitrio, und Determination deß Richters ſeye: dann in Rechten kein gewiſſe Zeit determinirt / und vorgeſchriben iſt / wo aber in Rechten etwas nicht determinirt iſt / daſſelbig ligt bey dem Richter zu determiniren. *L. 1. ff. de Jure deliber.* atque ita ſentit, & concludit Harprecht. in *Inſtit. titulo de Jure Nat. Gent. & Civili. §. fine ſcripto 9. num. 37. & ſeq. cum pluribus ibi citatis.* Solchemnach ad ſuperius propoſitum zu kommen / wirdet meines Orths darvor gehalten / daß in gegenwärtigem Fall ein Herkommen von dreyſſig Jahren ein Recht machte: dann erſtlichen iſt diſes das Medium, oder Mittl unter denen zweyen Sentenzen / deren der eine ein unerdenckliche Zeit: und hingegen der ander gar ein kurtze Zeit / als nemlich nur zehen Jahr zu Einführung eines Herkommens / oder Conſuetudinis erforderet / in ſolchem Fall aber / wo die Sach obſcur iſt / und dergleichen zwey aneinander zugegen lauffende Extrema ſeynd / iſt vermög der Rechten / das Mittl darauß zu erwöhlen. Textus in *§. cum ergò. Verſ. Sed cum libertas.* Ibi: Ideò nos mediam quodammodò viam eligentes, *Inſtit.*

qui-

quibus ex cauſis manumittere licet. Für das ander iſt ein Conſuetudo, oder Herkommen kein Res corporalis, ſondern Jus aliquod incorporale. Weſenbec. in *paratit. ff. de Legibus. ſub n. 9. Verſic. ad inducendam. litt. B.* was aber dergleichen Jura incorporalia ſeynd / die pflegen nicht in minderer Zeit / als in dreyſſig Jahren præſcribirt zuwerden. *toto titulo. Cod. de Præſcript. 30. annorum.* Weſenbec. *dicto loco.* Drittens / befindet ſich auch die Sach / und das Præjudicium, welches durch ſothane Anlait entſpringet / nicht ſo gar von ſo groſſer Wichtigkeit / daß derentwegen in Anſehung deß groſſen Præjuditz / ein unfürdenckliche Zeit erfordert werden ſolle; dann gleichwie man gemeiniglich nur etlich wenige Pfenning / ſo man Burgrechts-Pfenning nennet / jährlich dem Creditori zubezahlen pfleget / alſo / und indeme die Anlait hernach nicht nach dem gantzen Werth deß Burgrechts-Hauß / oder Guts / ſondern allein nach der Zahl der Pfenning pfleget anzuſchlagen / und ſovil Pfenning auf dem Hauß / oder Gut / ſovil Schilling hernach für die Anlait pflegen bezahlt zuwerden / alſo thut auch ſolche Anlait noch etwas leydentlich zuſeyn erſcheinen: hingegen aber wirdet erwehnte Anlait auch für kein ſo geringe und ſchlechte Sach / daß gleich ein Zeit von zehen Jahren zu Einführung einer Conſuetudinis, oder Herkommens genug ſeyn ſolle / gehalten; Dann erſtlich muß ein jeder auf einem Hauß / oder Gut ligender Burgrechts-Pfenning zu jedem begebenden Fall bezahlt werden / welches dann nach Geſtalt der ereignenden Fäll / offt genug geſchehen / und alſo dem Herrn / oder Eigenthumer deß Burgrechts-Hauß / oder Guts beſchwerlich genug fallen kan. Fürs ander iſt ſolches ein immerwährend-ewige Burd / und dahero umb ſovil mehr beſchwerlich / und præjudicirlich / maſſen dann in Anſehung ſolch-ewiger Burd / dergleichen Häuſer / oder Güter ſchon umb ein Merckliches weniger werth ſeynd / und umb ein zimliches ringer verkaufft werden müſſen.

Den dritten Haupt-Puncten / wer ſolches Herkommen zu probiren ſchuldig? berührend / iſt in Rechten ein gewiſſes Ding / 3

daß der Jenige / ſo ein Herkommen / oder Conſuetudinem allegiret / und anziehet / ſolches zu erweiſen verbunden ſeye / Conſuetudo enim eſt facti. Menoch. *Conſil. 87. n. 91. Conſil. 8. n. 16. L. de quibus 32. §. 1.* Ibi: rebus ipſis, & factis: *ff. de Legibus. c. 1. de Conſtitution. in 6.* quæ autem in facto conſiſtunt, non præſumuntur, ſed probari debent. Facit textus in *L. quæcunque. §. ultimo. ff. de public. in rem actione. L. 1. Cod. de probation.* Weſenbec. in *parat. ff. de Legibus. ſub num. 9. Verſic. ad inducendam. litt. D. & E.* Gibt nichts zubedeuten / wann man einwendet / quòd Conſuetudo ſit Jus, Jus autem probari non debeat, cùm aliàs certum ſit. *L. 2. ff. de Juris, & facti ignorantiâ Canone Conſuetudo. diſtinctione 1.* dann diſes hat allein ſtatt in Jure ſcripto, in dem geſchribnen: nicht aber in dem ungeſchribnen / oder herkommenen Recht: *cit. L. 2. ff. de Juris, & facti ignorantiâ. Canone manifeſta 15. causâ 2. quæſt. 1.* dann ein Herkommen / Gewonheit / oder Conſuetudo iſt ein ungewiſſes Ding / beſtehet in facto, und muß dahero probiret werden. *L. 1. §. ex actis 3. ff. de origine Juris.* Joannes Harprecht in *Inſtit. tit. de Jure Naturali, Gentium, & Civili. §. ſine ſcripto 9. num. 45. & ſeqq.* Solchemnach ſich dann der Schluß gibt / daß der Jenige / welcher die Anlait prætendiret / und ſich hierinnen auf das Herkommen / oder Conſuetudinem fundiret / ſolches Herkommen in allweeg zuerweiſen verbunden ſeye / und zwar umb ſovil mehr / alldieweilen auch die Præſumptio Juris wider ihne militiret / dann bißhero bereits zum öfftern angedeut worden / daß das Laudemium, vermög der Rechten / allein von denen Erbs- und keinen anderen Gerechtigkeiten / und zwar in recognitionem Dominii directi, zu Erkanntnuß deß Eigenthums- oder Grund-Herzns zubezahlen. Textus in *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* Es iſt aber verſtandner maſſen ein Burgrechts-Pfenning-Gerechtigkeit / kein Erbs-Gerechtigkeit / ſondern der Beſitzer / und Innhaber eines Burgrechts Hauß / oder Guts iſt ſelbſten Eigenthums-Herr darüber / und erkennet den Creditorn / oder jenen / deme die Burgrechts-

Pfen-

Pfenning zu reichen / für keinen Eigenthums- oder Grund-Herrn: Qui autem præſumptionem Juris contra ſe habet, omninò ſuam intentionem probare debet, & adeò quidem, ut non excuſetur, vel relevetur ab onere probandi, licet non ſit actor, ſed reus. Mynſinger *§. æquè ſi agat. num. 43. & 44. Inſtitut. de Actionibus.* Dahero dann ein einhellige Doctrin der Rechts-Gelehrten iſt / daß / wann einer ſchon Kläger iſt / und wider ſeinen Nachbarn actionem negatoriam inſtituiret / ſagend / daß ſein Nachbar zwar diſe / oder jene Dienſtbarkeit / oder Servitut auf ſeinem deß Klägers Hauß / oder Grund prætendire / er Kläger aber ihme Nachbarn ſolche Dienſtbarkeit nicht beſtehe / daß in ſolchem Fall die Prob keineswegs dem Kläger / ſondern dem Beklagten oblige / auß Urſachen / weil der Beklagte Præſumptionem Juris wider ſich habe / dum videlicet quælibet res præſumitur libera, donec probetur ſervitus. *L. altiùs. Cod. de Servitut. L. cum eo, & L. Imperatores. ff. eodem.* Mynſinger *dict. §. æquè ſi agat. num. 43. & 44. Inſtitut. de Action.* Perez *ibidem.* quæſito: Cui incumbat probatio confeſſoriâ, aut negatoriâ agenti? Diſes nun hat in allweeg auch Platz in gegenwärtigem Fall / dann der Innhaber eines Burgrechts-Hauß / oder Guts hat angezeigter maſſen die Præſumptionem Juris für ſich / alſo / daß dergleichen Hauß / oder Gut billich ſo lang in dem Onere, und Burd der Anlait frey zuſeyn præſumirt wird / als lang man nicht das Widrige darauf erweiſet. Und liget nichts daran / es klage gleich der Creditor, oder der Jenig / der die Burgrechts-Pfenning einzufordern hat / und prætendiret in einem begebenden Fall die Anlait darvon: oder aber es werde der Burgrechts-Pfenning-Mann / das iſt / der Beſitzer / oder Innhaber deß Burgrechts-Gut zum Klagen getriben / dann die obige Rationes militiren in einem Fall / wie in dem andern / und operiren alſo / daß der Creditor, oder jener / der die Anlait prætendiret / zu probiren ſchuldig / er ſeye hernach gleich Kläger / oder Beklagte. Gibt auch nichts zu ſchaffen / wann er / der Creditor, ſchon in der Poſſeſſion, vel

qua-

quaſi, ſolches Laudemium exigendi, oder dergleichen Anlait einzulangen ſich befinden thäte / licet enim poſſeſſio relevet ab onere probandi, tamen hoc ſolummodò procedit, ſi Juris præſumptio non ſit contra poſſeſſorem. Fulvius Pacianus in *tract. de Probat. lib. 2. cap. 19. num. 30. & 31.* In gegenwärtigem Fall aber militiret die Rechtliche Præſumption wider den Creditorem, oder Poſſeſſorem, dann von ſeiner eignen Sach / warunter auch ein Burgrechts-Pfenning-Hauß gehöret / wie öffters gemeldet worden / iſt nach Außweiſung der Rechten / niemand eine Anlait zu reichen ſchuldig; Derohalben auf

4 Den vierdten / und letzten Haupt-Frag-Puncten / woher nemlich ein ſolches Herkommen binde? zu kommen / folget zur Reſolution, daß ein ſolches Herkommen den jenigen binde / bey dem es Herkommen: herentgegen aber der / oder die jenige / bey deme es nicht Herkommen / an ſothanes Herkommen / oder Conſuetudinem auch nicht gebunden ſeye. Solchemnach Frantzkius de *Laudem. cap. 4. num. 19.* Molinæus in *Conſuetudines Pariſ. tit. 1. §. 3.* Gloſſ. *6. num. 6. & §. 76.* Gloſſ. *1. num. 13. & ſeqq.* & Roſenthal in *Synopſi de feudis. cap. 6. Concluſ. 66. num. 6.* tradiren / und lehren / daß wann in einem Diſtrict, oder Gebiet anlaitbare Lehen ſeynd / und zwar mehrere / und ein anderer daſelbſt auch ein Lehen hat / von deme das Laudemium, oder Lehen-Waar prætendirt werde / daß darauß nicht folge / daß auch ſolches Lehen gleich anlaitbar / oder man darvon die Lehen-Waar zubezahlen verbunden ſeye: die Urſach iſt / weilen dergleichen Anlaits-Forderungen in Rechten odios, und verhaſt / und dahero auf keinen andern Fall / wann auch ſchon in demſelben eadem ratio verhanden wäre / zu extendiren. Amadæus à Ponte de *Laud. quæſt. 2. num. 8. ad finem.* Frantzkius de *Laudem. cap. 4. num. 21.* Berlich. in *deciſ. aureis. part. 2. deciſ. 171. num. 8. & ſeqq.* Wann demnach einer ſchon bey mehrern Burgrechts-Häuſern / oder Gütern hergebracht / daß er zu begebenden Fällen ein Laudemium, oder Anlait darvon einlangen möge / ſo iſt doch kein gute Folg / daß man

man ihme auch die Anlait von einem andern Burgrechts-Hauß/ bey deme ein ſolches nicht hergebracht/ zubezahlen ſchuldig/ ſeitemahlen dergleichen Herkommen/ und Conſuetudo verſtandner maſſen nicht zu extendiren/ ſondern allein die Jenige bindet/ bey denen es Herkommen. Noch weniger aber hat ſich eines ſolchen Herkommens/ oder Conſuetudinis ein anderer/ der dergleichen Anlait bey ſeinen Burgrechts-Pfenning/ und deren Häuſern/ oder Gütern noch nicht hergebracht/ zubedienen: Die Ursach iſt bereits vernommen/ als nemlich/ dieweil ein ſolches Herkommen weiter niemands/ als jene/ bey denen es Herkommen/ binden thüe. Nun aber iſt ſolche Anlaits-Reichung zwiſchen diſem/ und denen/ ſo ihme mit Burgrechts-Pfenning-Gerechtigkeit beygethan/ nicht Herkommen/ adeóque iſt er kein Anlait einzufordern berechtiget. Und alſo hat man in Chur-Bayriſchen Land-Rechten *tit. 21. art. 21.* ſonders Zweiffels beobachtet/ indeme alldort ſtatuirt wirdet/ daß bey begebender Veränderung fünff Gulden von hundert für den Anfall/ oder Anlait bezahlt werden ſolle/ jedoch mit diſer außtrucklichen Limitation, und Abſatz/ daß wo bißhero weniger im Gebrauch geweſen/ es darbey zuverbleiben haben ſolle. Es mag zwar hierwider opponirt werden/ quòd conſuetudo ſervanda ſit in ſimilibus cauſis, daß ein Herkommen in gleichen Fällen zu obſerviren ſeye. textus in *L. 1. Cod. quæ ſit longa Conſuetudo.* Item quòd deficiente Conſuetudine attendendum ſit ſimile Conſuetudinis. textus in *L. de quibus, & ibi notata. ff. de Legibus.* Es folget aber zur Antwort/ daß ſolches allein ſtatt habe in Conſuetudine præter legem, non autem in Conſuetudine contra legem, in dem Herkommen/ welches denen geſchribnen Rechten nicht zuwider iſt: Ein anders aber ſeye es/ wann das Herkommen denen geſchribnen Rechten widerſtrebet/ dann in ſolchem Fall habe die Extenſion deß Herkommens/ oder Conſuetudinis auf andere gleiche Fäll nicht ſtatt. Bartholus in *L. poſt dotem. col. penult. ff. ſoluto Matrimonio.* & auth. *qui rem.*

H in

in fine. Cod. de Sacroſanct. Eccleſiis. Roch. Curtius in *cap. cum tanto de Conſuetud. ſect. 4. ante n. 4. pag. 535.*

Achtes Capitl.

Ob der jenige/ der jetziger Zeit wegen deß Herkommens/ von Burgrechts-Häuſern/ oder Gütern zu begebenden Fällen ein Laudemium, oder Anlait einzulangen berechtiget/ eò ipſo auch fundirt ſeye/ wann er noch außſtändige Anlaiten von andern hiebevor noch vor Jahren ereigneten Fällen prætendiret/ und ob er in Anſehung ſolch-außſtändiger/ oder unbezahlter Anlaiten eine Caducität/ oder Verworchung auf das Burgrechts-Hauß/ oder Gut zu ſuchen befugt ſeye?

Summarium.

1. Der Cenſitor iſt auf die vergangene Zeit nicht fundirt/ ſondern muß probiren/ daß auch zu der vergangenen die für außſtändig prætendirende Anlait ehe ſchon hergebracht geweſt ſeye.
2. Wann iſt es erlaubt/ von der gegenwärtigen: zu der vergangenen Zeit zu argumentiren?
3. Der Cenſitor, oder Burgrecht-Pfenning-Herr kan wegen der von verſchinenen Jahren prætendirenden Anlaiten kein Caducität anziehen.

1 WAs den erſten Frag-Puncten belanget/ wirdet mit Nein geantwortet/ und geſagt/ daß der Glaubiger/ Cenſitor, oder der Jenige/ deme die Burgrechts-Pfenning zu reichen/ dißfahls nicht fundirt ſeye: dann es iſt kein gute Conſequentz/ oder Folge; Jetziger Zeit iſt es Herkommen/ daß man von denen Burgrechts-Gütern auch anlaiten müſſe: alſo ſeye es auch ſchon vor vilen Jahren/ als nemlichen vor zwaintzig/ dreyſſig/ viertzig/ oder noch mehr Jahren Herkommen/ oder im Brauch geweſen. Dann fürs erſte iſt das Herkommen/ oder Conſuetudo res facti, dahero es in allweeg von dem/ der ſich darauf fun-

fundiret / probiret werden muß / wie im vorigen ſibenden Capitl demonſtrirt worden. Fürs ander / muß der Jenige / der ein Factum mit einer Qualität zu ſeinem Behelff allegiret / nicht allein das Factum ſelbſt / ſondern auch die Qualität deſſelben erweiſen: alſo zwar / daß kein Unterſchid ſtatt habe / ob der Allegans Kläger / oder Beklagter ſeye. Bald. in *L. ſi verò. §. qui rei in fine. ff. qui ſatisdare cogantur.* DD. in *L. actor. Cod. de Probationibus.* Fulvius Pacianus in *tract. de Probat. volum. 1. cap. 54. ab initio.* Nun thut in gegenwärtigem Fall der Creditor, Cenſitor, oder Burgrechts-Pfenning-Herr ſich auf das Herkommen / oder Conſuetudinem mit Annectirung diſer Qualität beziehen / daß er ſaget / es ſey nicht nur jetzt der Brauch / und Herkommens / daß man von denen Burgrechts-Gütern anlaiten müſſe / ſondern es ſeye ſchon vor vilen Jahren / als vor zwaintzig / dreyſſig / viertzig / oder noch mehr Jahren alſo Herkommens / und im Brauch geweſen. Weilen nun der Glaubiger das Herkommen / oder Conſuetudinem mit diſer Qualität / daß es auch ſchon zu denen Jahren / und Zeiten / von welchen er die außſtändige Anlaiten prætendiret / in Brauch geweſen / allegiret / adeóque iſt er Glaubiger auch ſolche Qualität zu probiren ſchuldig. Zum dritten / liget die Prob nicht ob dem neganti, ſondern dem affirmanti. *L. qui accuſare. Cod. de Edendo. L. 2. ff. de Probat.* & *L. actor. Cod. eodem.* Nun aber thut in gegenwärtiger Frag der Glaubiger / oder Prætendent affirmiren / und beſtätten / daß nemlichen die Conſuetudo, und Herkommen ſchon vor vilen Jahren introducirt geweſt / daß auch die Burgrechts-Pfenning-Güter anlaiten müſſen; hingegen aber thut der Beſitzer / oder Burgrechts-Pfenning-Mann ſolches negiren / alſo iſt der affirmans zu probiren ſchuldig. Fürs vierdte / iſt ſonſten in Rechten verſehen / daß der Jenige / der ſich auf ein Zeit fundiret / ſolche Zeit zu probiren ſchuldig ſeye. Gloſſa, & DD. in *L. non ſolum. §. ſed & probari. ff. de novi operis nuntiat.* Fulvius Pacianus de *Probat. lib. 2. cap. 11. num. 9.* Maſcard. de *Probat. volum. 3. Concluſ. 1351. num. 1.* Nun thut ſich

der Prætendent in gegenwärtigem Caſu auf die verſchinene Zeit bewerffen / und ſein Fundament darauf ſetzen / adeóque iſt er zu probiren ſchuldig.

2 Wann opponirt wirdet / quòd à tempore præſenti argumentatio procedat ad tempus præteritum, daß ſich von der jetzigen auf die verſchinene Zeit argumentiren laſſe / textus in *L. ſi hi, qui*, & ibi Baldus *Cod. de adult.* ſo wird hierauf geantwortet / daß ſolche Argumentation allein in ſeinem gewiſſen Fall gelte / nemlichen / wann man verſiret in materiâ aliquâ neceſſariâ: Als zu einem Exempel: Ich bin anjetzo vogtbaren Alters / ſo iſt eine gute Conſequentz / Folge / und Argument, derenthalben bin ich vorhero eines minderjährigen Alters geweſen. *L. minor. ff. de Minoribus.* Ingleichen iſt ein gute Conſequentz / und Schluß / der Titius iſt gebohren / adeóque muß er vorhero empfangen ſeyn worden. Auth. de *Reſtit. & eâ, quæ parit. 11. menſe poſt viri mortem.* Wann aber von einer Materia poſſibili gehandlet wirdet / ſo laſſet ſich von der gegenwärtigen: auf die vergangene Zeit nicht wohl argumentiren. Zum Exempel: Heut bin ich vogtbar / bin ich auch die verſchinene Zeit vogtbar geweſt? Diſes folget nicht nothwendig darauß / auß Urſachen / weilen es zwar möglich ſeyn kan / daß ich vorher auch vogtbar geweſt / es iſt aber nicht de neceſſitate. So thut auch ſolches Argument nicht ſchlieſſen in Materiâ contingenti, und wo man von einer äuſſerlichen / und zufälligen Qualität redet: als nemlichen iſt kein gutes Argument: Jetzt iſt der Titius gelehrt / graduirt / und mit dergleichen Accidental - Qualität begabt / alſo iſt er auch verſchinener Zeit dergeſtalten qualificirt geweſt: auß Urſachen / weilen die Gelehrtigkeit / Gradus, und dergleichen äuſſerliche Qualitäten ſeynd / worinnen ein Menſch nicht gebohren wird / dahero werden ſolche Qualitäten auch nicht præſumiret / ſondern müſſen probiret werden. Gloſſa *ſuper cap. ſi fortè verbo ſcientia de Electione in 6.* Hierauf nun zu gegenwärtigen Propoſitum zu kommen / kan man nicht ſehen / daß ſich in diſer Materi von der gegenwär-

wärtig, auf die verſchinene Zeit argumentiren laſſe / dann man in keiner Materiâ neceſſariâ verſiret / wie von ſelbſten klar / widrigen Falls / und da es Materia neceſſaria wäre / ſo müſte nothwendig / und de neceſſitate diſes / was anjetzo mit denen Anlaiten practicirt wirdet / auch vor verſchinener Zeit / und Jahren practicirt ſeyn worden / welches aber mit Vernunfft niemand wirdet aſſeriren können. Quod enim facti eſt, nunquam præſumitur: *L. 1. Cod. de Probat. L. 10. Cod. de non numeratâ pecun. L. ſi emancipati 9. Cod. de Collat.* Hat kein Bedencken / daß ein Herkommen / oder Conſuetudo kein Factum, ſondern ein Jus ſeye; Jus verò ſemper certum ſit, & probari non debeat, *L. 2. ff. de Juris, & facti ignorantiâ.* Canone *Conſuetudo 5. diſtinct. 1.* dann diſes iſt allein zuverſtehen de Jure ſcripto, oder von dem geſchribenen Recht / daß nemlichen daſſelbe allzeit gewiß ſeye / und keiner Prob vonnöthen habe: nicht aber von dem Jure Conſuetudinario, oder von dem Recht deß Herkommens / dann diſes Recht deß Herkommens hat ſein Eſſe, Krafft / und Weeſenheit ex facto, vel uſu, von dem Gebrauch / und Ubung der Menſchen. *L. 1. §. ex actis 3. ff. de origine Juris.* Accurſius in *L. 1. Cod. quæ ſit longa Conſuetudo.* Nun aber iſt bereits vernommen worden / quòd facta non præſumantur, ſed probari debeant: geſtalten auch hieoben in dem dritten Frag-Puncten deß ſibenden Capitls deducirt worden. So gibt auch nichts zu ſchaffen / daß das Herkommen / oder Conſuetudo anjetzo ein Recht ſeye / es auch ſchon vor diſem ein Recht geweſen ſeyn müſſe / zu inferiren? dann diſe Conſequentz gehet verſtandner maſſen nicht in dergleichen Sachen / und Materi, welche jetziger Zeit alſo: und zu anderer Zeit widerumb anderſt gehalten / und practicirt werden: Quin imò es kan diſes Argument, und Conſequentz in caſu propoſito umb ſovil weniger ſchlieſſen / weilen es denen gemeinen geſchribenen Rechten ſchnurgerad zuwider iſt: dann vermög der gemeinen geſchribnen Rechten / iſt man von keinem andern / als nur von Erbrechts-Gütern zu anlaiten ſchuldig; ſo lang nun das gemei-

meine geſchribne Recht nicht abrogirt wirdet / ſo lang hat es ſein Verbleiben / *L. ſancimus. Cod. de Teſtamentis.* und die Correctio deſſelben iſt odios, und zu reſtringiren / als vil es immer reſtringiret werden kan: *L. præcipimus 32. in fine. Cod. de Appellat.* Faber in *Cod. lib. 4. tit. 2. definit. 18. num. 19.* widrigen Falls / und wann hierinnen das Argument von gegenwärtiger: auch die verfloſſene Zeit evinciren thäte / ſo könte man endlich mit ſolchem Argument ſo weit kommen / daß man es auch biß gar auf die Zeit / da der Kayſer Juſtinianus gelebt / zuruck extendiren möchte / dann auch dieſelbige Zeit ein verfloſſene Zeit iſt: Wie ungereimt aber dergleichen Extenſion und Argumentation wäre / laſt man einem jedwederem bey ſich ſelbſt ermeſſen. Wann man aber ſagt / diſe Extenſion biß auf Kayſers Juſtiniani Zeit zuruck wäre gar zu lang / ſo folgt hierauf zur Antwort / daß es auch zuvil ſeye / wann man es ſchon auf eine kürtzere Zeit zuruck extendirete / dann deß Kayſers Juſtiniani Recht hat nicht allein zu ſeiner deß Kayſers Juſtiniani Leb-Zeiten / ſondern auch noch biß anhero gegolten / und ſo lang / biß in einer oder andern Materi oder Sach das Widrige ſtatuiret / oder durch Herkommen introduciret wirdet. Wann man derohalben das jetzige Herkommen zuruck auf zwaintzig / dreyſſig / viertzig / oder funfftzig Jahr extendiren will / ſo muß man wohl wiſſen / und eine Gewißheit haben / daß es damahls auch ſchon ein hergekommenes Recht geweſen: weiß man es aber nicht (gleichwie ſupponirt wird / daß man es nicht wiſſe / und kein Gewißheit habe) ſo ſihet man kein Urſach / warumben man ſothanes Herkommen nicht noch weiter / als nemlich auch auf ſechtzig / ſibentzig / achtzig / neuntzig / hundert / und noch mehr Jahr zuruck ziehen könne: Will man es aber auch auf die ſechtzig / ſibentzig / achtzig / neuntzig / hundert / und noch mehr Jahr zuruck ziehen / ſo kan man es endlich wohl gar auf die zwey- und dreyhundert / und alſo gar biß auf deß Kayſers Juſtiniani Leb-Zeiten zuruck ziehen: diſes aber iſt verſtandner maſſen abſurdum, und ungereimbt / alſo bleibt ſemper pro ſemper wahr / quòd prætendenti

denti incumbat probatio. Zudeme / iſt hieoben ſchon gezeigt worden / daß der Jenige / ſo ſein Intention auf eine Zeit fundiret / ſolche Zeit zu probiren ſchuldig ſeye / Juribus ſuprà adductis: So iſt auch kein erhebliche Conſequentz / wann man einwendet / anjetzo ſeye es ſchon ein Conſuetudo, oder Herkommens-Recht / es könte aber kein Herkommens-Recht / oder Conſuetudo nicht seyn / wann es nicht ſchon vor zwaintzig / dreyſſig / oder noch mehr Jahren wäre practicirt / und damahlens ſchon die Anlaiten von dergleichen Burgrechts-Pfenning-Häuſern / oder Gütern eingelanget worden / auß Urſachen / weil zu Einführung dergleichen Herkommens / oder Conſuetudinis, wenigiſt ein Zeit von dreyſſig Jahren erfordert werde / wie in dem vorigen ſibenden Capitl deducirt worden: Dann man zwar vor zwaintzig / oder dreyſſig Jahren am ein- oder anderen Orth mit Begehr- und Einlangung dergleichen Anlaiten einen Anfang gemacht haben / es iſt aber darumben kein gute Folge; alſo iſt damahls vor zwaintzig / oder dreyſſig Jahren ſchon ein hergebrachtes Recht / oder Gerechtigkeit geweſt / ſeitemahlen der Anfang noch kein Gewonheit / oder Conſuetudinem machet / ſondern wann ſolcher Anfang durch vile der Actuum, und Länge der Zeit compliret / und erfüllet wirdet. textus in *§. ſine ſcripto. Inſtitut. de Jure Naturali, Gent. & Civili.* & DD. ibidem communiter. Item mag es vor zwaintzig / oder dreyſſig Jahren bey einem andern zwar wohl ſchon ein Herkommen geweſt ſeyn / es folget aber gleichwohlen nicht darauß / adeóque iſt es bey diſem jetzigen Prætendenten damahls auch ſchon ein Herkommen geweſt: Es iſt aber in dem vorgehenden ſibenden Capitl ſchon außgeführt / daß dergleichen Herkommen ſtrictè zu interpretiren / und ſich deſſen kein anderer nicht zu prævaliren habe. Schließlichen militiret die Præſumption auch wider den Prætendenten eo ipſo, daß er ſolche Anlaiten / als nur außſtändige Anlaiten / prætendiret / und dieſelbe die verſchinene Zeit / als vor zwaintzig / dreyſſig / viertzig / und noch mehr Jahren nicht eingefordert: dann wann damahlens das Herkommen / und die Conſue-

ſuetudo ſchon richtig geweſt wäre/ ſo wurde er Prætendent, oder etwo ſein Anteceſſor die damahls verfallene Anlaiten gewiß wohl eingelangt/ und nicht ſo lang in Außſtand gelaſſen haben: Negligentia enim non præſumitur. Maſcard. de *Probat. volum. 2. Concluſ. 1092.*

3 Den andern Frag-Puncten / ob nemlichen in ſolchem Fall der Cenſitor, oder Burgrechts-Pfenning-Herr wegen der von denen verſchinenen Jahren prætendirenden noch unbezahlten Anlaiten eine Caducität / oder Verworchung auf das Burgrechts-Pfenning-Hauß / oder Gut ſuchen möge? belangend / iſt ſolcher bald abgefertiget / nemlichen / daß einige Verworchung mit Recht nicht geſucht werden könne. Dann fürs erſte iſt bereits weitläuffig deducirt worden / daß man von denen hiebevor in denen verſchinenen Jahren begebenen Veränderungs-Fällen kein außſtändige Anlait mit Beſtand fordern könne / auſſer der Prætendent thue Rechts-benügig erweiſen / daß er das Recht / die Anlait einzufordern / gegen ſeinen Burgrechts-Leuthen damahls ſchon hergebracht habe. Fürs ander / thut ein Burgrechts-Pfenning-Mann ſein Burgrechts-Hauß/ oder Gut nicht verworchen/ wann er auch ſchon die Burgrechts-Pfenning ſelbſten innerhalb drey- ja mehr Jahren nicht bezahlet / wie im vorigen ſibenden Capitl gezeiget worden / ſeitemahlen die Burgrechts-Pfenning in Effectu nichts anders ſeynd / als Cenſus aliquis perpetuus, *juxta dicta in cap. 7.* wann aber der Gült-oder Zinnß-Mann die Bezahlung deß Zinnß / oder Gült ſchon drey / ja zehen / zwaintzig/ oder noch mehr Jahr unterlaſſet / ſo fallt er doch gleichwohlen nicht in die Straff der Caducität / oder Verworchung / wie im ſechſten Capitl des mehrern gezeigt worden / und zu ſehen iſt bey dem Alvar. Valaſco de *Jure Emphyteutico. quæſt. 32. num. 30.* Wievil minder dahero kan die Verworchungs-Straff wegen nicht bezahlten Anlaiten (geſetzt / daß es richtig außſtändig wären) ſtatt haben / weilen in Rechten nicht exprimirt / oder verſehen / daß wann man die Anlait nicht bezahlet / derentwegen das Gut ver

worcht

worcht ſeyn ſolle / da hingegen es doch verſehen / wann die jährliche Penſion, oder Stüfft in drey Jahren nicht bezahlet wirdet. per textum in *L. 2. Cod. de Jure Emphyteut.*

Neundtes Capitl.

Ob die Leibgedings-Güter anlaitbar ſeyen?

SUMMARIUM UNICUM.

Wann ein Leibgedings-Gut erblich / ſo iſt es auch anlaitbar.

Wann die Leibgedings-Gerechtigkeit mit dem Uſufructu, oder Nutzniesſung ein Ding wäre / ſo wäre diſe Frag / ob man von Leibgedings-Güteren eine Anlait zu reichen ſchuldig? allerdings vergebens / und ohne Frucht; dann fürs erſte endiget ſich der Uſusfructus mit der Perſohn deß Nutznieſſers / und widerumb conſolidirt mit dem Eigenthum. *§. finitur 3. Inſt. de Uſufructu.* Weil nun in ſolchem Fall der Eigenthumer den Uſumfructum, oder die Nutznieſſung ſelbſt widerumb bekommen thäte / und nun Rechtens / daß nicht der alte: ſondern der neue Beſitzer die Anlait bezahlen muß: textus in *L. 3. Cod. de Jure Empbyteut.* Amadæus à Ponte in *tract. de Laudem. quæſt. 9.* alſo folget / daß in ſothanem Fall kein Anlait zubezahlen: dann widrigen Falls nur der Eigenthums-Herr ſolche Anlait ihme ſelbſten bezahlen müſte. Fürs ander iſt man für den blöſſigen Uſumfructum, qui tantùm ſervitus eſt, & non dominium utile, einige Anlait zubezahlen nicht ſchuldig: wie ſolches in meines geehrt- und geliebſten Herrn Vatters ſeel. Anno 1661. de *Jure Emphyt. Vital. & Jure precar.* in Druck außgangenen Tractätl *quæſt. 38.* deß mehrern außgeführt worden / und ich auß dem latein-in das teutſche überſetzter hiemit getreulich beybringe. Dahero drittens die Frag folget / ob: und wann der Uſusfructus, oder die Nutznieſſung verkaufft wurde / ein Laudemium, oder Anlait zubezahlen

len ſeye? und wirdet mit Nein geantwortet / dann in- oder an einem Nutznieſſer vil wenigers Recht transferirt / und übergeben wirdet / als ein Emphyteuta, oder Erbrechts-Mann hat: Ein Emphyteuta, oder Erbrechts-Mann hat ein beſtändig- und ewig: ein Nutznieſſer aber nur auf ein gewiſſe Zeit / auch nur auf ſeine Perſohn währendes Recht. Frantzkius de *Laudem. cap. 14. num. 57. & ſeq.* Fürs vierdte iſt das Laudemium, oder Anlait zubezahlen für die Ubergeb- oder Transferirung deß Rechts/ welches der Emphyteuta hat: *L. 3. Cod. de Jure Emphyteutico.* Ibi: Meliorationes ſuas aliis vendere, vel Jus Emphyteuticum transferre; aber durch Verkauffung deß Uſusfructûs, oder Nutznieſſung wirdet das Recht / welches der Emphyteuta, oder Erbrechts-Mann hat / nicht transferirt / oder übergeben / alldieweilen der Erbrechts-Mann nicht deſtoweniger der alte Erbrechts-Mann / und Emphyteuta verbleibet/ und ein- als andern Weegs das Erbrecht / als wann er die Nutznieſſung noch beyſammen hätte/ behaltet. Juxta Frantzkium de *Laudem. cit. cap. 14. num. 57. & ſeqq.* Bartholus, Alex. & Jaſon in *L. 3. §. ex Contrario. ff. de acquir. poſſeſſ.* quò etiam faciunt, quod communiter notant ad ſæpiùs memoratam. *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* Ibi: Vel Jus Emphyteuticum transferre &c. Fünfftens iſt obgemelter maſſen der Uſusfructus, oder Nutznieſſung kein Dominium, weder ein Theil deß Dominii, ſondern allein ein Servitus, oder Dienſtbarkeit: per textum in *L. 25. ff. de V. S.* & in terminis ſentiunt Antonius Faber in *tract. de Laudem. Decad. 4. Errore 11.* & Antonius Blancard. in *ſuis notis Laudem. notâ 40.* cum Frantzk. *dicto loco.* & aliis per eundem ibi allegatis. allermaſſen auch nach diſem gehaltenen Sentenz bey dem Hochfürſtlich-Hochlöblichen Hof-Rath allda vor vier den nechſten Jahren von Zeit deß außgangenen Tractätls zuruck zu rechnen/ öffters geurtlet worden ſeye. Sechſtens/ da / und wann das Dominium directum quoad proprietatem, oder was/ und ſovil das Eigenthum belanget/ einem Erben zukommete/ oder zufallete/ der Uſusfru-

fructus, oder Nutznieſſung aber einem dritten verſchafft/ und legirt wurde/ und es ſich zutragete/ daß/ als lang der Uſusfructus, oder Nutznieſſung noch währete/ das Erbrecht veräuſſeret/ und alienirt werden ſolte/ in ſolchem Fall das zubezahlen ſchuldige Laudemium, oder Anlait nicht dem Eigenthums-Herrn/ ſondern dem Nutznieſſer zugehörete/ auß Urſachen/ weilen die Nutznieſſung ein Nutzen iſt/ ſo auß der Sach/ oder wegen der Sach hervor kommet/ und entſpringet; dahero billich diſer Nutzen/ welcher wegen der Sach ſelbſten entſpringet/ dem Nutznieſſer zuſtehen/ und zuſtändig ſeyn muß. argum. *L. Uſufructu legato 7.* & *L. Item ſi fundi 9. in princ. L. fructus 72. ff. de R. J.* Joannes Andreas in *addit. ad ſpeculatorem de Emphyteut. §. nunc aliqua. quæſt. 93. in fine in Verbo: qui tabernas.* Jaſon in *L. ult. num. 45. Cod. de Jure Emphyteut.* Joannes Harprecht in *Inſtit. lib. 3. de locato. §. adeò autem 3. num. 306.* Indeſſen doch ſtehet dem Nutznieſſer nicht zu/ den neuen Emphyteutam, oder Erbrechts-Mann zu laudiren/ ſondern diſes thut der Eigenthums-Herr/ angemercket der Nutznieſſer kein Dominium hat. Faber in *Cod. lib. 4. tit. 43. quæſt. 46.* Und obwohlen eben deſſentwegen/ und auß deme erſcheinen will/ daß das Laudemium, oder die Anlait nicht dem Nutznieſſer/ ſondern dem Eigenthums-Herrn zubezahlen ſeye/ in Erwegung das Laudemium, oder die Anlait pro laudatione für Einſchreibung/ und Inveſtitur (ſo dem Eigenthums-Herrn außzufertigen zuſtändig iſt/ und gebühret) bezahlt zuwerden pfleget/ wie der allegirte Faber ſelbſten in der angezogenen *quæſt. 46.* teſtiret/ ſo wird doch hierauf geantwortet/ daß das Laudemium, oder die Anlait nicht wegen der Einſchreibung/ und Inveſtitur alleinig/ ſondern auch zu einer Uberhebung/ und Ergötzlichkeit deß Grund-Herrns pflege gereicht zuwerden/ zumahlen die jährliche Stüfft/ oder Dienſt gemeiniglich ein weniges betriffet/ und in einem geringen beſtehet/ auß welcher Urſach die Laudemia von denen Doctoribus durchgehends Relevia genennet werden/ inmaſſen diſen Sentenz weitſchichtiger außführet/ deduciret/ confir-

miret / und beſtättet Frantzkius in *ſæpè memorato. tract. de Laudem. cap. 7. num. 63. & ſeqq. pag. 89. & ſeqq.* Hingegen / und hinwiderumb wirdet dem Nutznieſſer obligen / die Anlaiten / Stüfft / und andere würckliche Real-Burden / welche für die fruchtende Sach zubezahlen seynd / zu entrichten / und abzuführen. *L. hactenus, & L. ſi pendentes 27. §. ſi quid. ff. de Uſufructu.* allwo durchgehends ſtatuiret wirdet / daß die Real-Burden / welche von der Sach / und wegen der Sach abgerichtet werden / durch den Nutznieſſer abgeführt / und bezahlt werden müſſen / und diſes zwar auß jeniger bekannter Regl von der natürlichen Billichkeit hergenommen / vermög welcher der Jenige / ſo den Nutzen hat / auch die Burd / und Ungelegenheit gedulten müſſe: deme beyſtimmet Schneidewinus in *Inſtit. tit. de Uſufructu. §. conſtituitur. num. 13.* Weſenbecius *ibid. in addit. ſub litt. B.* diſes doch leydet gleichwohlen einen Abſatz / wo / und wann die Anlaiten / und Burden ſo groß und ſtarck beſchaffen wären / daß ſie den Nutzen / und Einkommen / oder Einnehmen weit übertreffeten / und überſteigeten / oder wenigiſt gleichtheilig machten / bey welcher Bewanntnuß / und Begebenheit dem Nutznieſſer die Nutznieſſung nichts vorträglich seyn wurde / und dahero zu Abricht- oder Abführung oben mentionirter Burden nicht gehalten wäre. *L. Uſusfruct. 7. §. 2. & ibidem in addit. ad Gloſſ. ff. de Uſufructu.* Weſenbec. in *addit. d. L. ſub litt. C.* De cætero faxit benignum numen &c. ut filius in lucem edat, ac ad effectum redigat, quod amandiſſimus Pater p. m. facere ſibi propoſuerat jam ante lapſum annorum 58. Es hat gleichfals mein geliebſt- und geehrtiſter Vatter ſeel. in vorangezogenen ſeinem Tractätl *quæſt. 14.* zimlich weitläuffig deducirt / und remonſtriret / daß ein Leibgeding / und Nutznieſſung gar in vilen Dingen voneinander weit unterſchiden / und ein Leibgeding in der That ſelbſten nichts anders / als Emphyteuſis temporalis ſeye: doch was in angeregter / ebenfals hierunten in etwas extrahirt- und beygebracht- oder beygeſetzter *quæſt. 14.* nicht genugſam außgeführt: in hinnachfolgenden drey und zwain-

tzig-

tzigſten Capitl noch mehrers vergnüglich außgeführt werden wird. Nun die Unterſchid / oder Differentien zwiſchen den Uſumfructum, oder Nutznieſſung / und einer Leibgedings-Gerechtigkeit zubemercken / und zu unterſuchen / iſt forderiſt anzuſehen / wie / und auf was Weiß ein Leibgeding pflege conſtituirt zuwerden? So dergeſtalten geſchihet / wann der Eigenthums-Herr ein Gut / oder unbewegliche Sach / oder ſolche / und dergleichen Sache / ſo beeden vorigen gleichgültig geſchätzt / und geachtet wirdet / einem / oder anderen auß dem Ehe-Volck / Mann oder Weib auf deren Lebens-Zeit mit diſem Beding / und Geſatz verleyhet / daß ſelbiges / gleichwie von dem Erbrecht gebräuchlich / alſo auch von dem Leibgeding / oder Vitalitio einige Penſion, Stüfft / Dienſt / oder etwas gewiſſes per totum benanntes alljährlich bezahlen ſolle.

Worauß die erſte Differentz / oder Unterſchid bald abzunehmen iſt / nemlichen / wie gar wohl Præderodius ad Schneidew. in *Inſtitut. titulo de Uſufructu. §. Uſusfructus. ſub litt. marg. D. ad finem* advertiret und beobachtet / daß der Uſusfructus, oder Nutznieſſung gratis, oder umbſonſt verſchafft / und legiret / oder conſtituiret werden müſſe / obwohlen ſolcher zwar auch durch Kauffs-Contract überkommen werden mag / und kan / wie Schneidewinus am oben citirten Orth außtrucklich bemercket: dargegen aber die tägliche Erfahrenheit bezeuget / daß die Vitalitia, oder Leibgedings-Gerechtigkeiten (von welchen diß Orths geredt / und gehandlet wirdet) gar ſelten umbſonſt: ſondern gemeiniglich nur gegen Bezahlung deß dem Genuß gemäß-proportionirt-und zutreffenden Werths pflegen verlyhen zuwerden.

Die andere Differentz / oder Unterſchid weiſet ſich in deme / daß der Uſusfructus, oder Nutznieſſung ſit Servitus, oder ein Dienſtbarkeit ſeye: *titulo ff. & Inſtitut. de Uſufruct.* & ibi Interp. das Vitalitium, oder ein Leibgedings-Gerechtigkeit aber kan mit gutem Fug / und mit Recht kein Servitus, oder Dienſtbarkeit genennet werden / welches darauß vornemlich erhellet / weilen der Jenige / ſo ein Leibgedings-Gerechtigkeit hat / und beſitzet / ſchul-

dig / und verbunden iſt dem Grund-Herrn alle Jahr eine gewiſſe Penſion, Stüfft / oder Dienſt zubezahlen / zu welchem der Uſufructuarius, oder Nutznieſſer niemahlen / und gantz und gar nicht gehalten iſt / daß alſo bey ſolcher Bewanntnuß an Seiten deß Leibgedingers / oder Leibgedings-Mann vilmehr ein Dominium utile, als eine Servitus, oder Dienſtbarkeit zu hafften angezeigt werde / durch Vergleichung der Leibgedings- mit der Erbrechts-Gerechtigkeit / ja / wie dann in dem Werck ſelbſten die Leibgedings-Gerechtigkeit für nichts anders / als für eine Erbs-Gerechtigkeit auf eine Zeit zu halten / und diſer Namen (nemlichen Leibgeding) erſt jetzt / üblichen Gebrauch zu reden nach / wegen öffterer geſchehen- und vergangener Verleyhung der Erbs-Gerechtigkeiten auf Leib-Lebenslang der Erbrechts-Männer / ihme alſo / und dergeſtalten geſchöpfft worden iſt; zumahlen bekänntlich conſtiret / daß die Erbrechts-Gerechtigkeit nicht nur auf beſtändig- und ewig- ſondern auch auf ein gewiſſe Zeit / zehen / zwaintzig / und dreyſſig Jahr / und zwar in ſpecie entweders ſo lang der Grund-Herr / oder ſo lang der Erbrechts-Mann lebet / verlyhen werden könne. *L. ult. ff. ſi ager vectigalis. Novell. 120. cap. 5. in princ.* Ibi: Ultra quinquennium volumus fieri. *& cap. 6. §. 1.* Harprecht in *Inſtit. tit. de Locato conducto. §. adeò. n. 95.* Julius Clarus *§. Emphyteuſis. quæſt. 28. n. 3. ibique additio ſub litt. C.*

Die dritte Differentz / und Unterſchid iſt / daß der Uſusfructus, oder Nutznieſſung dem Grund- oder Eigenthums-Herrn nichts nutzet oder dienet / ſo lang diſer bey dem Nutznieſſer währet: *L. 3. §. 2. ff. de Uſufructu.* Ibi: Ne tamen in univerſum inutiles eſſent proprietates &c. die Leibgedings-Gerechtigkeit aber bringet dem Grund- oder Eigenthums-Herrn einen Nutzen / indeme der Leibgedings-Mann demſelben alle Jahr eine gewiſſe Penſion, Stüfft / oder Dienſt bezahlen muß.

Die vierdte Differentz / oder Unterſchid beſtehet darinnen / daß dem Leibgedings-Mann utilis rei vindicatio, per *L. 1. §. quid in perpetuum. ff. ſi ager vectigalis:* hingegen ſolche Actio dem

Uſu-

Uſufructuario, oder Nutznieſſer auf keine Weiß / ſondern nur actio confeſſoria competire / und zuſtehe. *§. 3. Inſtit. de action.* Ferners / daß der Beſitzer einer Leibgedings-Gerechtigkeit fructus faciat ſuos, à quocunque percipiantur, cùm percipiat Jure utilis dominii. *L. 1. §. 1. ſi juncta. L. 3. ff. ſi ager vectigalis.* Schneidewinus in §. *is verò, & annexis duobus ſeqq. num. 9. Inſtitut. de rerum diviſione, & acquir. earum dominio*: hingegen der Nutznieſſer fructus ſuos non faciat, wofern er ſelbige nicht ſelbſten empfanget / vel alius ejus nomine: *§. is verò 36. Inſtitut. de rerum diviſ. L. ſi quis 78. ff. de rei vindic. L. 12. §. 5. ff. de Uſufruct. L. 13. ff. quibus modis Uſusfructus amitt. cum ſimilibus.* Ratio, oder die Urſach diſer Differentz / und Unterſchids iſt / quòd fructuarius fructus non percipiat Jure ſoli, ſed Jure Uſusfructûs, qui conſiſtit in fruendo. Perez *tit. de diviſ. rerum in Inſtitut.* quæſito, quæ eſt differentia inter bonæ fidei poſſeſſorem, Uſufructuarium, & Colonum? über das / daß die Nutznieſſung weiter / als auf deß erſten Erben Perſohn nicht gehe. *L. 14. Cod. de Uſufructu.* Mynſinger in *Inſtitut. de Uſufructu. §. finitur. num. 2.* Heigius *ibidem num. 5.* Gomez *Variar. Reſol. tom. 2. cap. 15. num. 20.* Bartholus, & Doctores communiter ad *cit. L. 14. Cod. de Uſufructu.* Und obwohlen durch außtruckentliche Bedingung / oder Verordnung / und letzter Willens-Diſpoſition ſolcher auf die erſte Erben gehet / ſo wirdet doch bey ihnen ein neuer Uſusfructus, oder Nutznieſſung: und ſie deſſentwegen auf ein neues zu caviren ſchuldig ſeyn. *L. 3. L. 5.* ubi Gloſſ. *quibus modis Uſusfruct. amitt. L. ſtipulatio iſta 38. §. ſi quis ita 8. ff. de V. O.* Mynſinger ad *cit. §. finitur. num. 2.* & Heigius *ibidem num. 6. Inſtitut. de Uſufructu*: hingegen aber zeiget ſich nicht / warumben die Leibgedings-Gerechtigkeit ſich nicht weiter / als nur auf die erſte Erben erſtrecken / und außbreiten könne / alldieweilen auſſer allem Zweiffel geſetzet wirdet / daß ein Erbs-Gerechtigkeit / welche deducirter maſſen mit gegenwärtig-quæſtionirter Leibgedings-Gerechtigkeit auf gleiche Weiß eintriffet / oder auf gewiſſer Jah-

ren Beſtimmung / oder biß auf eine gewiſſe Generation hinauß / oder mehrer Perſohnen Lebens-Zeit (angemercket man das Leben jedwederen Erbrecht-Manns insgemein für eine Generation zu nennen pfleget) verlyhen werden möge. *L. ult. ff. ſi ager vectigalis. Novell. 120. cap. 5. in princ.* & *cap. 6. §. 1.* Julius Clarus §. *Emphyteuſis. quæſt. 28. num. 3. ibique additio ſub litt. B.* Joannes Harprecht in *Inſtitut. tit. de Locato. §. adeò autem. num. 95.* Ferners muß ein Nutznieſſer Caution, oder Borgſchafft leiſten / *L. 1. Uſufructuarius quemadmodùm caveat*, & *L. 4. Cod. de Uſufructu*, alſo zwar / daß die mehriſte Doctores die Caution, oder Borgſchafft für ein Subſtantial-Stuck der Nutznieſſung halten / wie zu ſehen iſt bey Andræam Gailium *lib. 2. obſerv. 46.* Vultejum in *Inſtitut. tit. de Uſufruct. §. 2. n. 4.* Schneidewinum *eodem tit. in princ. num. 14.* Aber nirgends wirdet man finden / verſehen / oder ſtatuiret zuſeyn / daß der Jenige / welcher ein Leibgedings- oder Erbrechts-Gerechtigkeit empfanget / Borgſchafft leiſten müſſe / ſonſten wurden gar ſelten Leibgedings- oder Erbrechts-Gerechtigkeiten beſtellet werden / weilen von denen wenigſten diſe / und dergleichen Borgſchafft geleiſtet werden könte / und wirdet der Verleyher genugſam verſichert / und deme vorgeſehen ſeyn / daß auf begebenden Fall / da der Erbrecht- oder Leibgedings-Mann das Erbrecht- oder Leibgedings-Gut abſchleipffte / und deteriorirte / oder den beſtimten Canonem, Stüfft / oder Dienſt in denen geſetzten Jahren zubezahlen unterlieſſe / ſolches Gut verworcht / und heimfellig gemacht wurde. Endlich / und letztlichen kan der Uſusfructus, oder Nutznieſſung einem dritten / oder außwendigen weder verlyhen / weder verkaufft werden. §. *finitur 3. Inſtit. de Uſufructu*: dann der Uſusfructus, oder Nutznieſſung iſt ein Perſonal-Dienſtbarkeit / hanget der Perſohn an / und wirdet mit ſelbiger auch außgelöſchet. *L. 1. ff. de Servitut. L. ſicut 3. §. fin. ff. quibus modis Uſusfructus amitt. L. 8. §. tale legatum 3. Verſic. quoties. ff. de liber. legat.* und mögen die Perſonalia regulariter, oder für ordinari nicht cediret / oder überlaſſen werden. *L. ex pluribus 42. ff.*
de

de adminiſt. & peric. tut. L. non ſolum 67. §. ſi puellæ. ff. de ritu nupt. hindert doch indeſſen nicht / daß der Nutzen / oder Empfängnuß der Früchten überlaſſen / und verkaufft möge werden: *L. arboribus 12. §. 2. L. non utitur 38. ff. h. t. L. 8. §. ult. ff. de pericul. & commodo rei venditæ.* Joannes Harprecht in *Inſtitut. tit. de Uſufructu. §. 1. n. 16. & ſeqq.* Hingegen kan ein Leibgedings- oder Erbrechts-Gerechtigkeit in allweeg verkaufft / oder veräuſſeret werden / ſo insgemein Herkommen iſt / wann man nur das Jenige / ſo zu ſolcher Verkauffung / oder Alienation erfordert wird / obſerviret / und nicht auſſer Acht laſſet / *L. ult. Cod. de Jure Emphyteut.* nemlichen / daß ſolches Erbrecht- oder Leibgedings-Gut Anfangs zu kauffen dem Grund-Herrn angetragen / und zwey Monath lang auf deſſen Erklärung zugewartet werde / dann die Urſach deß Verbotts / ſo bey der Nutznieſſung militiret / höret allda auf / und iſt nicht verhanden / auß Urſachen / dieweilen die Leibgedings-Gerechtigkeit kein Perſonal-Recht / oder Dienſtbarkeit / ſondern ein Jus reale, ſeu Dominium utile iſt / *L. 1. & 3. ff. ſi ager vectigalis.* welches auſſer allem Zweiffel in einem andern / und dritten transferirt: und deme übergeben werden kan. *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* Leget nichts in Weeg / und machet kein Bedencken / daß das Vitalitium, oder Leibgedings-Gerechtigkeit zu: und mit Gleichnuß deß Uſusfructûs, oder Nutznieſſung mit dem Leben deß Leibgedings-Mann / gleichwie deß Nutznieſſers (ſo doch nicht richtig / und außgemacht iſt) expirire / und außgelöſcht werden ſolle / dann auß diſem Argument, und Oppoſition ſchlieſſet ſich kein gute Conſequentz / oder Folge / ergò ſeye die Leibgedings- oder Erbrechts-Gerechtigkeit nichts anders / und nichts beſſers / als eine Nutznieſſung / und Uſusfructus: dann wann diſes Argument ſtringiren / und außlangen thäte / ſo wäre auch ein Hæres Fiduciarius, nach deſſen Todt die Hæreditát / oder die Erbſchafft reſtituiret werden muß / nichts anders / als ein Nutznieſſer / und Uſufructuarius, weilen diſer gleiches Recht mit dem Nutznieſſer / und Uſufructuario hat: *L. ſpec. 15.* Ibi: quarum rerum Uſus-

fructus. *ff. de auro, & argento legato*: und gleichwohlen wird niemand zugeben / daß bemeldtem Hæredi Fiduciario nicht eine wahre Herꝛſchafft / und revera Dominium zuſtehe / und competire: ſelbiger auch nicht von einer frembden (gleichwie der Nutzniesſer / und Uſufructuarius) ſondern von ſeiner eignen Sach den Genuß habe. *L. 1. §. 2. L. quamvis 40. ff. SC. Trebellian.* Joannes Harprecht in *Inſtit. tit. de Uſufructu. in princ. n. 17.*

Was endlich zum Beſchluß gemeldt: und immer beygebracht werden will / oder kan / ſo competiret einem Leibgedings-Mann / wie jetziger Zeiten ein Leibgeding im Schwung gehet / und der Gebrauch mit ſich bringet / das Dominium utile juxta deducta: ſpecialiter per *L. 1. §. ult.* & *L. 3. ff. ſi ager vectigalis*: wer aber nur den Uſumfructum, oder Nutzniesſung hat / hat auch nur / und allein eine Dienſtbarkeit / wie zu Genügen gezeiget worden; Zudeme iſt wider die Subſtantz / und Weeſenheit der Nutzniesſung / daß ein Uſufructuarius von der Nutzniesſung alle Jahr eine gewiſſe Penſion, Canonem, Stůfft / oder Dienſt bezahlen ſolle / dann ſonſten kőnte nicht geſagt / und verificiret werden / daß der Eigenthums-Herꝛ die bloſſe Proprietåt / und Eigenthum habe / wann der Nutzen neben dem Eigenthum beyſammen / und beyweeſend wåre / es wåren auch die Wort umbſonſt / und vergebens enthalten / und exprimirt in *L. 3. §. 2. ff. de Uſufructu.* NB. certos modos finiendi Uſumfructum ideò introductos, nè proprietas domino nimis diù ſit inutilis: nemblichen in ſolchem Fall / wo / und wann alle Jahr eine gewiſſe Penſion, Canon, Stůfft / oder Dienſt bezahlt wirdet / kan das Eigenthums-Recht nicht unnutzlich / oder ohne Frucht zuſeyn geſagt werden. Im Fall heunt ſich zutragete / und es ſich begåbe / daß dergleichen Leibgedings- oder vilmehr Erbrechts-Gerechtigkeit dem Grund-Herꝛn offen gemacht / oder geőffnet wurde / ſo iſt kundtbar / und beweiſet es die tågliche Experientz / und Erfahrenheit / wie die Domini directi, Grund- und Eigenthums-Herꝛn bey ereignender Apertur, oder Erőffnung / mit all anwendenden Fleiß ihnen angelegen ſeyn

laſ-

laſſen / wie ſie ein ſolch offen ſtehend- und heimgefallenes Gut bald widerumb zur Leibgeding verleyhen mögen / welches gewiß nicht geſchähe / wann es mit dem Uſufructu, oder Nutznieſſung gleiche Beſchaffenheit hätte: dann niemand kan man zumuthen / daß einer ſeine Sache auf die Gaſſen hinauß werffen / oder ſo leichtſinnig verſchencken wolle; hingegen aber jener jährlicher Canon, Stüfft / oder Dienſt pfleget eine Erbrechts-Gerechtigkeit zu beſtellen / und thut ſolche von denen anderen Contracten / und Gerechtigkeiten unterſcheiden: wie diſes mit mehrern erkläret Harprecht in *Inſtitut. de Locato. §. adeò autem. num. 104.* Und gleichwie obenverſtandner maſſen ein Leibgedings-Gerechtigkeit ad ſimilitudinem einer Erbrechts-Gerechtigkeit kan verkaufft: alſo auch verhypothecirt werden. *Juribus parificatis.* Biß anhero in præfatis *quæſtionibus 38. & 14.* deß gemelten Erbrecht-Tractätls tradita, und die Lehr parentis mei p. m. ulteriora in hâc materiâ vide *infrà cap. 23.*

Zehendes Capitl.

Ob man von Herren-Gonſten / und Freyſtüffts-Gerechtigkeiten zu anlaiten ſchuldig ſeye?

SUMMARIUM.

1. Ein Herren-Gonſt / und Freyſtüffts-Gerechtigkeit ſeynd in Effectu nicht unterſchieden von einer Erbrechts-Gerechtigkeit: dahero
2. Solche auch anlaitbar ſeynd.

Von Herren-Gonſt / und veranlaiten Freyſtüffts-Gerechtigkeit handlen und diſponiren die Chur-Bayriſche Land-Recht *tit. 21. art. 15.* (werden die Formalia zu beſſerer Verſtändnuß hiebey extrahirt) nemblichen / NB. da einer ein Erbrecht / Leibgeding / oder ein andere Gerechtigkeit auf einem Gut hat / dem mag der Herr ſolches zuverkauffen / oder 1

zu verändern nicht wehren / doch daß er ihne zuvor darumb begrüß / und ihme einen tauglichen Mayr ſtelle. Verkaufft er aber ſein Gerechtigkeit ohne Vorwiſſen ſeines Herrns / oder ein mehrers / dann ſein Gerechtigkeit iſt / oder das Gut / theils: oder gantz / für ſein eigen / oder verlaſt / oder verſetzt es / ohne ſeines Herrn Bewilligung / und übergibts dem anderen mit würcklicher Einantwortung / auß ſeiner in deſſelben Hand / wofern er dann von dem Herrn ſolches Guts / deſſen Rechtlich überwunden wird / ſo mag der Herr das Gut / ſovil deſſen der Mayr auß ſeinen Handen gelaſſen / mit dem Rechten einziehen / und ſoll der Mayr dem Gericht in die Straff gefallen ſeyn / auch noch darzu ſein Recht / das er beym veränderten / oder verkummerten Gut gehabt / oder da er nur NB. einen Herrn-Gonſt hätte / ſeinen perſöhnlichen Spruch zum Geld / nach Proportion deß veränderten Guts / oder Stucks / es ſeye Acker / Wiſen / oder Holtz / oder wie es Namen haben mag / nachdem angedeute Handlungen fürgangen / gegen dem Herrn verlohren haben / auch die beſchehene Veränderung / oder Verſetzung allerdings unkräfftig / und ungültig ſeyn. Es ſoll auch kein Mayr die Frücht deß Guts einem andern verlaſſen / es wäre dann / daß einer das Gut mit eignen Rucken nicht beſitzen kunte / ſo mag er es wohl einem andern bloſſer Freyſtüffts-weiß verſtüfften / doch iſt hinfüran kein Grund-Herr ſchuldig / in ſolchen Verkauff / oder Ubergab zu willigen / wann der Käuffer / oder dem übergeben wurde / das Gut mit eignen Rucken nicht beſitzen / ſondern widerumb verlaſſen / und ein Ubergült darauf ſchlagen wolte; wurde aber ein Grund-Herr ſolches bewilligen / alsdann mag der / welchem die Gerechtigkeit beym Gut alſo verkaufft / und übergeben wirdet / wohl ein Ubergülte von deme / dene er an ſein ſtatt auf das Gut ſetzt / bedingen / und nehmen. Diſe ſeynd die Formalia deß ein und zwaintzigſten Titls / und funffzehenden Articuls in denen Chur-

Chur-Bayriſchen Land-Rechten: Wann/ und im Fall dergleichen Caſus in denen Chur-Bayriſchen Landen ſich begeben/ und vorfallen thäte/ kan Liber-Baro Schmidt &c. in ſuo elegantiſſimo *tractatu ad eundem titulum 21. & articulum 15.* mit geſetzten 28. Summarien/ oder Numeris conſultiret werden. Nun obwohlen erſagte Land-Recht ein mehrers Recht einem Herren-Gonſt/ oder veranlaiten Freyſtüfft/ als einer bloſſen Freyſtüfft/ wie ſonderlich *titulo 4. ibidem* zu ſehen/ geben/ ſo iſt doch auf ſolchen Unterſchid an denen Orthen/ wo die Chur-Bayriſche Land-Recht nicht binden/ nicht zu gehen/ noch ſelbiger zu attendiren/ dann/ inmaſſen mein geliebſter Vatter ſeel. in oberwehnt-ſeinem Tractätl de *Jure Emphyteut. vitalitio*, & *Jure precariæ* außgeführet/ und ich deme allerdings beyfalle/ und beypflichte/ ein Freyſtüffts-Gerechtigkeit an ſich ſelbſten von einer Erbrechts-Gerechtigkeit nicht unterſchiden/ ſondern mit derſelben in allem eine gleiche Eigenſchafft hat. per tradita Bartholus in *L. ſi finita. §. ſi de vectigalibus. ff. de damno infecto. num. 10.* & Alvar. Valaſci de *Jure Emphyteut. cap. 34. num. 16.* Es wirdet auch darvor gehalten/ daß das Jenig/ was die angezogene Chur-Bayriſche Land-Recht *ibidem artic. 5.* geben/ und zulaſſen/ daß nemlich ein Grund-Herr den Mayr/ ſo ein Herren-Gonſt/ oder veranlaite Freyſtüffts-Gerechtigkeit hat/ alle Jahr abſtüfften möge/ auſſer Lands Bayrn nicht wohl nachzufolgen/ oder zu introduciren ſeye/ dann indeme der Grund-Herr dem Mayr nicht allein den etwo außgelegten Kauff-Schilling/ oder den bey dem Herrn-Gonſt etwo gehabten Erbtheil/ ſambt der bezahlten Anlait widerumb zuruck geben/ und reſtituiren/ ſondern auch wegen der beſchehenen Verbeſſerungen an dem Gut Satisfaction leiſten/ und ſo der Mayr dem Grund-Herrn den etwo verübten Abſchleipff widerumb erſetzen müſte/ ſehe man nicht/ wie ſich diſes alles ohne Strittigkeit leichtlich practiciren lieſſe. Und weilen dann ein Freyſtüfft in re ipſâ von einem Erbrecht nicht unterſchiden iſt/ wie oben verſtanden/ als wirdet es auch billich nach dem Erbrecht regulirt/ nach Lehr Alvar.

Valaſci de *Jure Emphyteut. num. 16.* quod idem de utróque judicemus, & his nominibus in quibusdam regionibus promiſcuè utamur. Und diſes iſt zuverſtehen nicht allein auf die Herren-Gonſt / oder veranlaite Freyſtüfft / ſondern auch auf die bloſſe Freyſtüffts-Gerechtigkeiten / wiewohlen die Chur-Bayriſche Land-Recht zwiſchen diſen obangedeuter maſſen einen Unterſchid machen. Leget nichts in Weeg / und bringet kein Bedencken / daß ein Freyſtüfft alle Jahr widerumb erneuert / und renovirt werden muß / dann gleichwie diſe Renovation, und Erneuerung bey jetzigen Zeiten alle Jahr zu geſchehen pfleget / alſo iſt ſolches hiebevor alle fünff Jahr gebräuchig / und nöthig geweſen / *cap. 1. X. de precariis*: Wie nun aber diſe fünff-jährige Renovation, und Erneuerung der Subſtantz und Weeſenheit hiebevor nichts benommen / zumahlen ſolches entweders allein / umb mehrerer Gedächtnuß willen / oder daß der Grund-Herr / oder die Eccleſia ſonſten auß ſolcher Erneuerung / und Renovation einen mehrern Nutzen gehaben mögen / beſchehen: *cap. longinquitate 12. quæſt. 2.* Abbas *dict. cap. 1. num. 3.* Alvar. Valaſcus *cit. quæſt. 34. num. 10.* alſo kan auch jetziger Zeit die jährliche Erneuerung an der Subſtantz / und Weeſenheit nichts verändern / und immutiren / dieweilen die jetzige jährliche Erneuerung an ſtatt der hiebevorigen fünff-jährigen Renovation in Gebrauch kommen / atqui iſt bekannten Rechtens / quòd ſubrogatum ſapiat naturam ejus, in cujus locum ſurrogatur. Daß nun aber ein Grund-Herr ſeinen Mayr jährlich nicht nur von der bloſſen / ſondern auch von der veranlaiten Freyſtüffts-Gerechtigkeit abzuſtüfften befugt ſeyn ſolle / geſtalten in Chur-Bayriſchen Land-Rechten *titulo 21. articulo 5.* zugelaſſen / ſolches thut der Natur / Subſtantz / und Weeſenheit eines Erbrechts gantz widerſtreben: Hindert nichts / daß ein Freyſtüffter jährlich umb ſein Freyſtüffts-Gerechtigkeit widerumb anhalten / und ſelbe jährlich widerumb erneuert / und renoviret werden muß / dann kein gute Folg iſt / diſer muß ſein Gerechtigkeit widerumb requiriren: ergò ſtehet es bey dem Grund- oder Eigenthums-

Herrn /

Herꝛn / dem Requirenten ſolche Gerechtigkeit noch weiter zu laſſen / oder aber ſolche nach ſeinem Belieben an ſich zu ziehen / widrigen Falls auch ein Lehen-Herꝛ das Lehen zu begebenden Fall widerumb revociren / und heimb nehmen könte / zumahlen ſowohl auf Abſterben deß Lehen-Mann / als auch deß Lehen-Herꝛn das Lehen widerumb requirirt werden muß: Wie nun aber ein Lehen-Herꝛ deſſen nicht befugt / ſondern dem requirirenden Vaſallen die Lehens-Gerechtigkeit widerumb zu erneuern / und zu renoviren ſchuldig iſt / wann anderſt die Requiſition innerhalb Jahr und Tag nach den beſchehenen Fall geſchihet; alſo hat es auch ein gleiche Meynung mit denen Freyſtüfften / daß nemlichen auch einem Freyſtüffter ſein Freyſtüffts-Gerechtigkeit auf deſſen Requiriren widerumb zu erneuern. Mynſinger §. *adeò autem. n.24. Inſtit. de Locato conducto.* Gloſſ. *ad cap. precar. 10. quæſt. 2. cap. 3. ad finem. X. de precariis.* faciunt tradita Alvar. Valaſci *quæſt. 34. num. 10.* & notata parentis mei p. m. in *tractatu ſuo de Jure Emphyteut. vitalitio, & Jure precariæ. quæſt. 14. num. 13. & ſeqq.* Warumben aber ſolch-jährliche Abſtüfftung die Chur-Bayriſche Land-Recht dem Grund-Herꝛn zulaſſen / wirdet die Urſach zuſeyn erachtet / dieweil bey Einführung ſolchen Statuti die Reflexion auf das Precarium generis neutri vornemlich gemacht worden: prælaudatus Dominus Caſpar, Liber-Baro Schmidt &c. ad *dict. articulum 5.* welches Precarium in eo ſenſu durch den Concedenten nach deſſen Gefallen jederzeit wider revocirt / oder widerruffen werden kan / alſo / daß auch das widrige Geding / und Pactum deme nichts hinterlich ſeyn möge. per expreſſum textum in *L. 12. ff. de precario.* Es iſt aber ſolcher Freyſtüffts-Contract, welcher der Zeit in Schwung gehet / vilmehr nach der Regl deß Wörtls precariæ in genere fœminino numeri ſingularis, vel etiam numeri pluralis, alſo daß man ſagt precariæ precariarum, als nach dem precario in genere neutro zu judiciren: In welchem Fall dann ſolcher Contract von dem Erbrechts-Contract in Effectu weiters nicht unterſchiden

iſt /

iſt / als daß die Freyſtüffts-Gerechtigkeit auf lateiniſch Jus precariæ, vel precariarum, vermög der geiſtlichen Rechten / alle fünff Jahr widerumb zu renoviren / und zu erneuern: textus in *cap. 1. X. de precariis.* Alvar. Valaſcus *quæſt. 34. num. 9. & ſeqq.* tractatus parentis mei p. m. wie oben gemeldet worden / *quæſt.*
2 *14. num. 13. & ſeqq.* Und gleichwie bey ſolcher Beſchaffenheit darvor gehalten wirdet / daß nicht allein die veranlaite / ſondern auch die bloſſe Freyſtüffts-Gerechtigkeiten auf die Kinder / und Erben deß Freyſtüffters ſteigen / auch ſowohl auf der Gand wegen Schulden-Lasts / als willkührlich verkaufft / und veräuſſert werden können / cùm juxta deducta in omnibus, & per omnia ſecundùm naturam Emphyteuſeos judicentur: als thut conſequenter folgen / daß ſelbe auch gleichwie die Erbrechts-Gerechtigkeiten der Burd der Anlaitreichung unterworffen ſeyen.

Hierbey ſoll nicht unterlaſſen werden / zu erinneren / wie daß es gar zu ſcharffes Procedere zuſeyn gedunckte / wann ein Grund-Herr auf Abſterben / oder Abhauſen eines Freyſtüffters (inſonderheit wann der Freyſtüffter ſonſten kein Caducität verwürcket) ihme das Freyſtüffts-Gut als apert, offen / und heimgefallen gantz frey zueignen / und weder denen Kindern / oder Erben / noch auch denen Glaubigern etwas dabey beſtehen wolte / dann ſolches iſt weder denen gemeinen / noch auch denen Chur-Bayriſchen Land-Rechten gemäß: Nicht denen gemeinen / dann nach denen gemeinen Rechten hat ein Freyſtüffts-Gerechtigkeit in allem die Natur / und Eigenſchafft / wie ein Erbs-Gerechtigkeit per Jura ſuperiùs adducta. Wann nun ein Erbs-Gerechtigkeit durch den Grund-Herrn ohne verworchte Caducität zu Præjuditz / und Nachtheil der Erben / oder Glaubiger nicht kan eingezogen werden / alſo auch nicht ein Freyſtüffts-Gerechtigkeit. So iſt ſolcher Rigor, und Schärffe auch denen Chur-Bayriſchen Land-Rechten nicht ähnlich / dann die Chur-Bayriſche Land-Recht ordnen *in titulo 21. articulo 5.* außtrucklich / daß ob zwar ein Grund-Herr einen Mayr von dem Herren-Gonſt jährlich abſtüfften möge /

der-

derſelbe doch dem abſtifftenden Mayr / oder deſſen Erben ſeinen Kauff-Schilling / oder das bey dem Gut gehabte Erbtheil/ ſambt der daran gewendten Beſſerung widerumb hinauß zu geben ſchuldig ſeye: in welchem Paſſu dann angeregte Chur-Bayriſche Land-Recht der natürlichen Billichkeit allerdings gemäß ſeynd/ als welche gar embſig/ und ſorgfältig vorgeſehen / daß weder ein Grund-Herr/ noch Mayr mit deß andern Schaden bereicht werden ſolle: Dargegen aber thäte es in gegenwärtigem Fall allerdings dahin außlauffen / daß nemlichen ein Grund-Herr mit deß Freyſtüffters/ deſſen Erben / oder Glaubigern Schaden ſich bereichen thäte / wann ihme Grund-Herrn erlaubt wäre / das Freyſtüfft-Gut gleich auf Abſterben deß Freyſtüffters/ oder deſſelben Falliren/ ohne eintzige Widererſtattung deß Kauff-Schillings / und der etwo daran gewendten Beſſerungen / gantz frey widerumb an ſich zu ziehen.

Eilfftes Capitl.

In welchen Fällen die Anlait/ oder Anfahrt zubezahlen?

SUMMARIUM UNICUM.

Die Anlait iſt nicht allein wegen deß Verkauffen / ſondern auch wann das Gut durch Tauſch / Wechſl/ Schanckungen / und auf dergleichen Weiß veräuſſeret wird/ zubezahlen.

BEy diſer Frag kan ſovil / die gemeine Recht / und deren Diſpoſition belanget / für eine Regl die Reſolution, und Antwort gegeben werden/ daß ein jeder neuer Beſitzer deß Guts / welcher in der erſten Verleyhung deſſelben nicht begriffen/ der Herrſchafft den Anfall/ oder Anlait zu geben ſchuldig ſeye. textus in *L. fin. Cod. de Jure Emphyt.* Hartmannus Piſtorius *lib. 1. quæſt. 50.* Folget demnach/ daß der neue Beſitzer den Anfall/ oder Anlait zubezahlen verbunden ſeye / er komme nachmahlen an das

 Gut

Gut durch Kauff/auch Ubergab an ſtatt Bezahlung/durch Tauſch/ oder Wechſl / oder auch durch Geſchänck / dann er iſt unverneinlich ein neuer Beſitzer / wie geſetzt / und ſupponirt wirdet / welcher in der erſten Verleyhung nicht begriffen : Und ob zwar gezweifflet werden möchte / ob wegen einer anderen Veränderung/ als welche durch Kauff geſchihet / die Anlait zubezahlen / auß Urſachen / weilen in *L.3. Cod. de Jure Emphyteut.* verſehen / quòd Emphyteutæ non liceat ſuas meliorationes ſine conſenſu Domini vendere aliis, darauß inferirt werden möchte / weilen allein der Verkauff verbotten / daß die Veräuſſerung / oder die Alienation in anderweeg / als durch Kauff nicht abgeſtellet / dahero auch wegen anderley Veräuſſerung / als welche durch Verkauff vollbracht wirdet / kein Anfall zubezahlen ſeye : geſtalten dann ſolches Speculator in *Verſ.17.* Petrus Jacobus *Verſ. Item exceptâ donatione :* & in *Verſic. Item colligitur hîc, in §. ubi ſubdit, Verſic.3.* außtrucklich negiren/ und ſchreiben/ daß wegen Veräuſſerung durch Schanckung kein Anlait zubezahlen. Wie aber die widrige Meynung durchgehends practicirt wirdet / daß nemlichen nicht allein von Veränderung durch Kauff / ſondern auch welche durch Schanckung/ Wechſl / und dergleichen Weiß beſchihet / den Anfall zu entrichten ; alſo iſt ſolche Meynung/ und Praxis auch denen gemeinen Rechten vil ähnlicher/ als die vorige Meynung / dann in *L.3. Cod. de Jure Emphyteut.* iſt außtrucklich verſehen / quòd quinquageſima pars pretii, vel NB. æſtimationis loci ſolvenda ſit, welche Wort dann / vel æſtimationis loci, auf die Translation , oder Veräuſſerung / welche allein durch Kauff geſchihet / ſich keineswegs reſtringiren laſſen/ dann widrigen Falls wären ſolche Wort gantz vergebens geſetzt. Ita Gloſſ. in *L.fin. Verſ. Et ne avaritia. Verbo æſtimatio.* Jaſon *ibidem num.68.* Frantzkius de *Laudem. cap.2. num.5.*

Zwölff-

Zwölfftes Capitl.

Ob ein Anfall auch wegen nothgedrungener Alienation, oder Veräuſſerung zubezahlen?

SUMMARIUM.

1. Was ein willkürliche / und nothgedrungene Alienation ſeye?
2. Ob wegen einer nothgedrungenen Alienation, oder Veräuſſerung eine Anlait zu geben?
3. Ob wegen Fallir- und Gandirung deß Grund-Unterthans ein Anlait zu reichen?

DJe Jurisperiti, oder Rechts-Gelehrte unterſcheiden die Alienation, oder Veräuſſerung gemeiniglich in eine willkürliche / und nothgedrungene Veräuſſerung. Ein will- I kürliche Veräuſſerung iſt / wann einer ſein Gut willkürlich / und ohne Zwang verkaufft / oder ſonſt veräuſſeret: hingegen iſt ein nothgedrungene Alienation, oder Veräuſſerung / wann einer zur Veräuſſerung gezwungen / und bemüſſiget wirdet. Zum Exempel: Wann ein Erbrechter ſein Tochter außheyrathet / und derſelben nichts anders / als das Erbrecht-Gut zum Heyrath-Gut zu geben hat / wirdet ſolche Heyrathguts-Gebung ein nothgedrungene Veräuſſerung genennet / dann der Vatter iſt vermög der Rechten ſchuldig / ſeiner Tochter ein Heyrath-Gut zu geben / alſo / daß ſolches nicht in der Willkur deß Vatters ſtehet / ſondern ein Vatter darzu bemüſſiget iſt: Jngleichen halten die Rechts-Gelehrte für eine nothgedrungene Veräuſſerung auch die Vertheilung eines Guts / welches zween / oder mehrern miteinander insgemein zugehörete / dann dieweil niemand in der Gemeinſchafft wider ſeinen Willen zuſeyn / und zuverbleiben verbunden iſt / und alſo / wann einer theilen will / auch die andere theilen müſſen / wirdet die Diviſion, oder Vertheilung eine nothgedrungene Veräuſſerung genennet. Jn diſen beeden Fällen verordnen die Rechts-Gelehrte gemeiniglich / daß kein Anfall / oder Anlait zubezahlen:

Wann nun in ſolchen Special-Fällen an einem/ oder andern Orth kein widriges Herkommen / ſo wirdet in ſolchen Fällen auch kein Anfall zubezahlen ſeyn.

Es wirdet zur Frag geſtellet: wann ein Erbrechter Schulden-Laſts halber auf die Gand kommet / und dahero ſein Gut auf der Gand verkaufft / oder veräuſſert werden muß / ob in ſolchem Fall ein Anlait zu reichen? Diſe Quæſtion, oder Frag hat Pater meus p. m. in ſeinem Tractätlein de *Jure Emphyteut. vitalitio, & Jure precariæ. quæſt. 17. num. 3. & ſeqq.* attingiret / und dahin reſolviret / daß nemlichen in ſolchem Fall die Anlait zubezahlen. Irret nichts / daß ſolche Veräuſſerung kein willkürliche / ſondern ein nothgedrungene Veräuſſerung iſt / und alſo nach Sag Prædictorum kein Anfall zu reichen / dann ein ſolche Veräuſſerung iſt für kein lautere nothgedrungene / ſondern eines Theils auch für ein willkürliche Veräuſſerung zu halten: und zwar dahero / dieweil nemlich der gandirende Schuldner den Schulden-Laſt / worauß die Gand erfolget / nicht gezwungener Weiß / ſondern willkürlich contrahiret. Ein anders wäre es / wann einer durch Unglück / oder GOttes Gewalt zur Gand / und Falliment geriethe / und vor ſolch erlittenen Unglück die gehabte Schulden nicht nur leichtlich hätte bezahlen können / ſondern ihme dem Schuldner darüber noch wohl ein merckliches verbliben wäre: dann in ſolchem Fall wäre das Falliment, und die auf der Gand erfolgende Veräuſſerung für ein rechte nothgedrungene Veräuſſerung zu hal-
2 ten / und dahero wäre in ſolchem Fall kein Anlait zu entrichten /
3 per tradita Hartmannus Piſtorius *lib. 1. quæſt. 50. num. 27.* es wäre dann Sach / daß auch bey ſolcher Circumſtantz / wo nemlich die Gand nicht durch Unfleiß / oder Nachläſſigkeit deß Schuldners / ſondern durch Unglücks-Fall ſich begeben / das Widrige erweißlich hergebracht worden / welche Prob doch dem Grund-Herrn / zumahlen er ſich auf das Herkommen fundiret / und darneben die Præſumptionem Juris communis wider ſich hat / obgelegen ſeyn wurde.

Drey,

Dreyzehendes Capitl.

Ob auf Abſterben deß Beſitzers ein Anlait/ welche insgemein die Todtfalls-Anlait pflegt genennt zuwerden/ zubezahlen?

SUMMARIUM.

1. De Jure communi iſt man von Erbs-Gerechtigkeiten kein Todtfalls-Anlait zubezahlen ſchuldig?
2. Von den Leibgedings-Gerechtigkeiten iſt man die Todtfalls-Anlait zu reichen ſchuldig.
3. Ingleichen von Freyſtüffts-Gerechtigkeiten.
4. Wie auch von Erbs-Gerechtigkeiten/ wo es Herkommen.
5. Solches Herkommen iſt gültig/ und wird gedultet.
6. Was für Zeit zu Einführung eines ſolchen Herkommens erfordeTet werde.

Auf obige Frag diſes Capitls folget zur Antwort/ es ſeye aller Rechts-Gelehrten einhellige Meynung und Lehr/ daß die Kinder/ auf welche ein Erbrecht durch Erbſchafft kommet/ wegen Abſterben ihres Vatters kein Anlait zubezahlen ſchul- I
dig ſeyen/ auß Urſachen/ weilen die Kinder in der erſten Inveſtitur, oder Verleyhung begriffen/ und dahero für neue Erbrechter nicht zu halten ſeynd. Ita Hartmannus Piſtorius *lib. 1. quæſt. 50. n. 59.* Jaſon in *L. fin. num. 41. Cod. de Jure Emphyteut.* Molin. in *Conſuet. Pariſienſ. §. 2. Gloſſ. 1.* Quin imò, es tradiren vil in *L. fin. Cod. de Jure Emphyteut.* daß auch wegen Schanckung/ ſo zwiſchen Eltern und Kindern geſchihet/ kein Anfall zu geben/ ungeachtet ein mehrere Urſach wäre/ in ſolchem Schanckungs-Fall die Anlait zubezahlen/ als im Fall der Erbſchafft: Sichardus in *dict. L. fin. num. 34. Cod. de Jure Emphyteut.* Antonius Faber in *Cod. eodem titulo. definit. 71.* Und diſes/ ſovil die Erbrechts-Güter belanget.
Anrührend aber die Leibgedings-Güter/ iſt bereits hieroben im 2
neundten Capitl deducirt worden / daß es mit denenſelben ein andere Beſchaffenheit habe/ und daß ſolche auch nach denen gemei-

nen Rechten zu begebenden Fall/ oder Abſterben deß Leibgedingers anlaitbar ſeyen/ auß Urſachen/ weil das Leibgeding (wie ſupponirt wirdet) dem verſtorbenen Leibgedinger allein auf ſein Leib
3 Lebenslang/ und weiter nicht verlyhen geweſt. Ebner Geſtalten kan ſolches auch in denen Freyſtüffts-Gütern zugelaſſen werden/ dann wiewohlen ehevor im zehenden Capitl außgeführt worden/ daß ein Freyſtüffts- und Erbs-Gerechtigkeit in der Subſtantz ſelbſt voneinander nicht unterſcheyden ſeyn/ dieweil aber der Freyſtüffts-Contract auf lateiniſch Contractus precariæ, auf ein lange/ oder kurtze Zeit/ dann auf deß Freyſtüffters Leib-Lebenslang/ oder auf ewig kan geſchloſſen werden; per tradita Valaſci *quæſt. 34. num. 10.* alſo/ und da der Schluß auf ewig nicht geſchihet/ ſondern allein auf eine gewiſſe Zeit/ oder nur auf Leibs-Lebenlang deß Freyſtüffters/ zeiget ſich ſodann von ſelbſten/ daß deß Freyſtüffters Kinder/ oder Erben in der erſten Inveſtitur, oder Verleyhung nicht begriffen seynd/ dannenhero auch in allweeg billich iſt/ daß wann auf Abſterben deß Freyſtüffters/ deſſen Kinder/ und Erben ihme dem Freyſtüffter auch in dem verlaſſenen Freyſtüfft-Gut ſuccediren/ ſie die hinterlaſſene Kinder/ oder Erben alsdann auch die gebräuchige Anlait bezahlen: Jngleichen
4 iſt die Todtfals-Anlait auch von denen Erbs-Gerechtigkeiten zu entrichten/ wo es alſo Herkommen. Es wird aber gefragt/ ob ſolches Herkommen billich/ und darauf zu gehen ſeye/ oder nicht? Jn diſem Paſſu möchte man ſagen/ warumb in diſem Puncten ſcrupulirt werden wolle/ dann es ſeye ja ex *§. ſine ſcripto Inſtitut. de Jure Natur. Gent. & Civili* bewuſt/ quòd Conſuetudo habeat vim legis, & ſit Jus non ſcriptum: dann ſo tradiren die Rechts-Gelehrten auch ſonſten/ quòd Conſuetudo præcipuè in materiâ Laudemiorum attendenda ſit. Hartmannus Piſtorius *lib. 1. quæſt. 50. ad finem.* Deſſen aber ungeachtet/ wirdet darvor gehalten/ daß in gegenwärtiger Quæſtion genugſame Urſach zu zweifflen verhanden ſeye/ dann zu einer jedwederen Conſuetudinem, oder Herkommen wirdet erfordert/ daß ſolche

Con-

Conſuetudo rationabilis ſeye: Ob nun in gegenwärtigem Fall
ſothanes Herkommen / daß auf jedwedere Veränderung deß Erb-
rechters / welche auch durch Todtfall geſchihet / eine Anlait bezahlt
werden müſſe / rationabel, und billich-mäſſig ſeye? iſt nicht ſo
gar richtig / dann bey jetzigen Zeiten pflegt man die Erbs-Gerech-
tigkeiten nicht mehr gratis, oder umbſonſt: ſondern gemeiniglich
umb gebührenden Werth / oder anderwärtige Satisfaction zuver-
leyhen. Zu dem andern muß der Erbrechter jährlich auch noch
ſein gewiſſe Stüfft / welche jezuweilen auch nicht gar gering iſt /
erlegen. Und wann nun zum dritten ſich bald etliche Todt-Fäll
auf einander begeben / und ein jeder Erb / ſo von neuem auf den
Beſitz kommet / fünff von hundert Gulden zum Anfall geben muß /
ſo wird ein ſolches Erbrecht mit Zuſammenrechnung erſtlich deß
bezahlten Kauff-Schillings / dann der jährlichen Stüfften / und
drittens ſo viler Anlait-Fäll in wenig Jahren ſchier doppelt be-
zahlt / auch dem Grund-Herꝛn mehr gegeben / als ſein reſervir-
tes Eigenthum zwey- oder dreymahl werth iſt / bona autem fi-
des non patitur, idem bis exigere, *L. bona fides 57. ff. de R. J.*
Deſſen doch ungeachtet / wirdet ſuſtiniret / und die Meynung für 5
gut / und billich gehalten / daß ſolches Herkommen / und Gerech-
tigkeit gültig ſeye: Dann fürs erſte iſt es in Chur-Bayriſchen
Land-Rechten *titulo 21. art. 21.* ſtatuirt / und enthalten / daß nem-
lich / ſo offt ſich mit dem Beſitzer ein Veränderung zuträgt / wie die
beſchihet / der Anfall bezahlt werden ſolle. Die Wort nun / wie
die beſchiht / verſtehen ſich auch in allweeg auf die Veränderung /
welche durch Abſterben beſchiht / und nicht nur auf die / ſo durch
Verkauffung / Vertauſchung / und dergleichen Veräuſſerung un-
ter denen Lebendigen ſich zutraget / dann ſonſten ſelbige nichts wür-
cken thäten. Zum andern wird der Beſitzer auch wahrhafftig
verändert / wann der Beſitzer ſtirbet / dann zumahlen der folgende
ja ein anderer Beſitzer iſt / als der verſtorbene / wiewohlen zwar
das Dominium bey denen Erben continuirt wirdet. *§. ſin autem
Inſtitut. de hæredit. quæ ab inteſt. & L. 23. ff. de acquir. poſſeſſione:*
ta-

tamen poſſeſſio non continuatur, ſed debet apprehendi. *cit. L. 23. in princ. ff. de acquir. poſſeſſ.* Hat ein ſolches in Chur-Bayriſchen Land-Rechten ſtatuirt werden können / ſo kan es auch durch Gewonheit / ſeu per Conſuetudinem hergebracht werden. Conſuetudo enim æquè vim legis obtinet: *cit. §. ſine ſcripto Inſtitut. de Jure Natur. Gent. & Civili.* Gleichwie ein Gewonheit billich / und rationabel ſeyn muß / alſo wirdet ſolches auch ad Legem erfordert / cùm anima Legis ſit ratio. Zum dritten wirdet durch die Rechts-Gelehrte ſolches Herkommen / und Conſuetudo, daß nemlichen zu jedwederer Veränderung deß Grund-Unterthans die Anlait zubezahlen / in ſpecie approbirt. Frantzkius de *Laudem. cap. 4. num. 17.* Hartmannus Piſtor. *cit. quæſt.*
6 *50. ad finem.* Molinæus in *Conſuetud. Pariſ. §. 76. n. 12.* Wann aber die weitere Frag geſtellt wirdet / wievil Zeit zu Einführung ſolchen Herkommens / daß nemlichen zu jedwederer Veränderung deß Beſitzers geanlaitet werden ſolle / in Rechten erfordert werde? Auf dergleichen Frag iſt bereits hieroben im ſibenden Capitl die Antwort gegeben: und finaliter reſolvirt worden / daß ein Zeit von dreyſſig Jahren genug ſeye zu Einführung eines Herkom̃ens / oder Gerechtigkeit / daß man auch von Burgrechts-Häuſern die Anlait einfordern möge: Wie nun eine ſolche Zeit von dreyſſig Jahren zu einem Herkommen die Anlait auch von Burgrechts-Gütern einzulangen / genug iſt; alſo wirdet es auch in gegenwärtigem Fall zu Einbringung der Anlait von denen Erbrechts-Gütern auf jede Veränderung deß Beſitzers genug ſeyn: Jedoch hat diſe Lehr / oder Doctrin ſeine Difficultät / dann bewehrte Authores ſeynd der Meynung / quòd ſicut ad introducendam Conſuetudinem aliarum exactionum odioſarum, & Juri communi repugnantium requiratur tempus immemoriale, ita etiam requiratur in hoc caſu per notata Guido Pap. *Conſil. 1. num. 10. Conſil. 64. num. 4.* & *Conſil. 150. num. 4.* Natta *Conſil. 185. per totum.* Covarr. in *cap. poſſeſſor. part. 2. §. 4. num. 1. de R. J. in 6.* Cravetta de *antiquit. temp. part. 4. ſect. 1. num. 23.* Ubi dicit, cupi-

cupiditati dominorum eſſe occurrendum, ut non tam facilè contra ſubditos conſuetudinem exactivam onerum poſſint inducere. Fürs ander militiret die Rechtliche Præſumption wider die Herren / und dargegen für die Unterthanen / indeme nemlich die Præſumption iſt / quòd nova, & inſolita ſervitia per vim, & impreſſionem dominorum extorqueantur. Baldus in *tit. de Pace Conſtant. §. pactiones.* & in *cap. unico. in princ. qual. deb. Jus Vaſall.* Ubi verò Juris præſumptio in contrarium eſt, ibi ad præſcriptionem tempus 40. annorum cum titulo, abſque titulo verò tempus immemoriale requiritur: textus expreſſus in *cap. 1. de Præſcriptionibus in 6.* Fürs dritte hat es zwiſchen diſem gegenwärtigen Caſu, und deme / ſo im ſibenden Capitl wegen der Burgrechts Güter / und Veranlaitung derſelben reſolvirt / einen Unterſchid / dann alldorten gehet die Anlait nur Schilling-weiß zu / alſo / daß eine Anlait ſelten über ein / zween / oder etlich wenig Gulden hinauf ſteiget: hingegen wirdet in gegenwärtigem Fall die Anlait Gulden-weiß / und zwar fünff Gilden per Cento gerechnet / welches ſich dann nach Geſtalt deß Guts / Werths / auf ein merckliches hinan belauffet / und die armen Unterthanen bey Geld-kleinen Zeiten / wie bißhero von gar vilen Jahren / ſehr hart ankommet / ſicut autem tempus ad introducendam Conſuetudinem in Jure non eſt determinatum certum, ſed eſt arbitrarium, ita ubi de re magni momenti, aut præjudicii agitur, tempus etiam longius, quàm aliàs juxta arbitrium Judicis requiritur. Menochius de *arbitrar. Judic. Centuriâ 1. caſu 83. num. 6. & ſeqq.* Joannes Harprecht in *Inſtitut. de Jure Naturali, Gentium, & Civili. §. ſine ſcripto. num. 40. & plures alii ibidem citati.*

Vierzehendes Capitl.

Was/ und wievil Anlaiten zubezahlen/ wann der verſtorbene Erbrechts-Mann ein Teſtament hinterlaſſen/ und dahero die Succeſſion ex Teſtamento, und nicht ab Inteſtato geſchihet?

SUMMARIUM.

1. Ob ein Erbrechts-Mann von ſeiner Erbs-Gerechtigkeit ein Teſtament machen könne/ oder nicht? iſt zu diſtinguiren inter Emphyteuſin hæreditariam, & ex pacto & providentia.

2. Was ein Emphyteuſis hæreditaria weltliche: und was ein

3. Geiſtliche ſeye?

4. Was Emphyteuſis hæreditaria ſimpliciter ſeye?

5. De Emphyteuſi hæreditaria iſt man im Fall teſtirens nur ein einfache Anlait zubezahlen ſchuldig.

6. Wann ein Erbrechter ſein Erbs-Gerechtigkeit verkauffet/ oder ſonſten durch ein Handlung unter den Lebendigen veräuſſert/ ob über die Kauffs-Anlait auch ein Todtfalls-Anlait auf Abſterben deß Verkäuffers zu reichen?

7. De Emphyteuſi hæreditaria iſt man im Fall teſtirens/ oder legirens nicht nur ein einfache: ſonderen doppelte Anlait zu reichen ſchuldig/ wann es alſo Herkommen.

8. Was Emphyteuſis ex pacto & providentia ſeye?

9. Ob ein Erbrecht-Mann de Emphyteuſi ex pacto & providentia teſtiren könne? iſt zu diſtinguiren inter emphyteuſin novam & antiquam.

10. De Emphyteuſi nova thun es etliche Rechts-Gelehrte affirmiren/ und etliche negiren.

11. Affirmantium opinio ſuſtiniret in drey Fällen.

12. De Jure communi iſt in ſolchen drey Fällen kein doppelte: ſonderen nur ein einfache Anlait zubezahlen.

12. Leydet ebenfals einen Abſatz/ wo ein anders von Alters Herkomen.

14. Negantium ſententia ſimiliter in tribus caſibus locum habere aſſeritur, daß nemlichen ein Erbrechts-Mann de Emphyteuſi nova ex pacto & providentia nicht teſtiren könne?

15. Noch weniger kan er de Emphyteuſi antiqua ex pacto & providentia diſponiren/ und dannenhero iſt in ſolchen Fällen nur ein einfache Anlait zu entrichten.

Diſe

DIſe obenerwehnte Frag hanget hauptſächlich von einer anderen Frag/ nemlichen ob der Erbrechts-Mann von ſeinem Erbrechts-Gut mit Beſtand Rechtens teſtiren können/ oder nicht? Dann es hat in denen Rechten auch ſeine gewiſſe Reglen/ und Abſätz/ wie/ und was Geſtalten einem Erbrechts-Mann das Teſtiren von ſeinem Erbrechts-Gut zuzulaſſen? Auf 1
die Præliminar-Frag nun zu antworten/ werden bey denen Rechts-Gelehrten forderiſt zweyerley Erbs-Gerechtigkeiten unterſchiden: als die Erbs-Gerechtigkeit/ ſo die Hæreditaria genennt wirdet: dann die Erbs Gerechtigkeit/ ſo ex pacto, & providentiâ alſo pflegt benambſet zuwerden/ geſtalten bey dem Valaſco de *Jure Emphyteutico. quæſt. 43.* zuerſehen. Anlangend die Erbs-Gerechtigkeit/ ſo Hæreditaria genannt wirdet/ iſt eine gemeine Lehr der Rechts-Gelehrten/ daß einen Erbrechts-Mann darvon zu diſponiren/ und zu teſtiren erlaubt ſeye. Alexander *Conſil. 28. num. 12. lib. 5. Pariſ. Conſil. 16. num. 43. cum ſeqq. lib. 1.* Jaſon *L. 2. num. 192. Cod. de Jure Emphyteut.* Allein iſt ſo richtig/ und klar nicht/ was eigentlich pro Emphyteuſi hæreditariâ zu halten? forderiſt wirdet erachtet/ daß dißfals ein Unterſchid zu machen zwiſchen einer geiſtlichen/ und weltlichen Erbs Gerechtigkeit: Ein geiſtliche Erbs-Gerechtigkeit iſt/ welche von einem geiſt- 2
lichen Orth auß verlyhen iſt/ und ein weltliche/ welche von einem 3
weltlichen Orth verlyhen worden. Belangend ein weltliche Erbs-Gerechtigkeit/ iſt ſelbe hæreditaria, wann es unter diſer 4
Form dem Cajo, und ſeinen Erben verlyhen wirdet: dann ein weltliche Erbs-Gerechtigkeit kan ſeiner Natur/ und Eigenſchafft nach auf alle Erben/ ſie ſeyen von dem Geblüt deß erſten Acquirenten/ oder nicht/ gelangen. Ad hoc facit textus quàm optimè in *L. 1. ff. ſi ager vectigalis.* & textus in §. *adeò. Inſtitut. de locato.* Ubi prædium pro penſione perpetuò conceſſum neque Emphyteutæ, neque hæredi ejus, neque ei cui conductor, hæresnè ejus vendiderat, donaverat, aut gratis dederat, auferri poteſt, quandò penſio ſolvitur. Neque textus

facit reſtrictionem ad filios, liberos, vel deſcendentes, ſed loquitur indefinitè & generaliter de hæredibus, & utitur inſuper particulâ perpetuò. Ita etiam ſentit Alvaroth Valaſcus de *Jure Emphyteut. quæſt. 43. n. 9. & quæſt. 44. n. 6.* Item *quæſt. 49. num. 3.*

Ein anders iſt es mit einer geiſtlichen Erbs-Gerechtigkeit / dann ein geiſtliche Erbs-Gerechtigkeit iſt nicht der Natur / und Eigenſchafft / daß derſelben auch frembde Erben fähig ſeyen / ſondern allein die / welche von dem Geblüt deß erſten Authorn / und Acquirenten herkommen: *§. Emphyteuſim authent. de non alienando.* Gloſſ. & DD. in *L. etiam. ff. ſoluto matrimonio.* Valaſcus *quæſt. 44. n. 7. Verſic. ſi verò fuerit Emphyteuſis Eccleſiaſtica.* Dahero / wann ein geiſtliche Erbs-Gerechtigkeit dem Cajo, und ſeinen Erben verlyhen wurde / ſo verſtund ſich das Wörtl Erben nicht auf frembde Erben auſſer: ſondern nur auf die Erben inner deß Geblüts. Julius Clarus *verbo feudum. quæſt. 9.* Silva *Conſ. 30. num. 31.* Valaſc. *quæſt. 44. num. 9.* Ferners iſt auch Emphyteuſis hæreditaria, wann in der Verleyhung die Form: Dem Cajo, auch allen / und jeden ſeinen Erben / wer die nachmahls ſeyen: lateiniſch: dem Cajo, & hæredibus quibuſcunque, gebraucht wirdet / wie dann auch ein Feudum hæreditarium, oder ein erbliches Lehen iſt / welches in vorverſtandner Form / als nemlichen dem Cajo, & hæredibus ejus quibuſcunque, dem Cajo, auch allen ſeinen Erben / wer die ſeyen ꝛc. verlyhen wirdet: per tradita Andrææ Fachin. *lib. 7. cap. 6.* Ubi expreſſim reſolvit, feudum pro ſe, & hæredibus quibuſcunque conceſſum extendi ad hæredes extraneos, & etiam fœminas. His ſic ſuppoſitis: wirdet auf die geſtellte Frag geantwortet / daß wann der Erbrechts-Mann von einer Emphyteuſi hæreditariâ, ſie ſeye nachmahlen ein ſolche in Krafft deß Herkommens / oder in Krafft der Form der Verleyhung teſtirt / ſodann von Rechtswegen mehr
5 nicht / als ein gantze Anlait / und nicht zwey / und ſelbige zwar von dem eingeſetzten Teſtaments / und nicht von denen Erben ab inteſta-

teſta-

teſtato zubezahlen ſeye / die Urſach iſt/ dieweil die Erben ab inteſtato in gegenwärtigem Fall von dem Erbrecht-Gut nichts ererben / noch einiges Recht / oder Nutzen darbey haben: Qui autem nullum ſentit commodum, nullum etiam debet ſentire onus. Wann opponirt / oder entgegen geſetzt wirdet / daß derentwegen ein doppelte Anlait entrichtet werden ſolle / dieweil das Erbrecht-Gut in Verbleibung deß Teſtaments auf die Erben ab inteſtato gefallen wäre / die dann vermög deß Herkommens/ und üblichen Lands-Gebrauchs (ſo diß Orths ſupponirt wirdet) ein gantze Todtfalls-Anlait zubezahlen ſchuldig geweſt wären. Daß nun aber der verſtorbene Erblaſſer ein Teſtament aufgerichtet / und ein anderen Erben darinn eingeſetzet / deſſen wolle der Grund-Herꝛ nicht entgelten / alſo der von denen Erben ab inteſtato ſchuldigen Anlait nicht priviret werden: Und weilen nun der eingeſetzte Erb ein frembder Erb iſt/ als wolle der Grund-Herꝛ von demſelben auch wider ſein abſonderliche Anlait haben/ inſonderheit/ weil die Erben ab inteſtato ſich ſolch anderwärtshin vertеſtirten Erbrechts-Gut verzeyhen müſſen.

Es hat aber ſolcher Einwurff/ und Oppoſition, oder Argument, wann man es auf die rechte Waag / oder Trutinam der Rechten leget/ keinen Beſtand/ ſondern allein einen Schein. Dann die Erben ab inteſtato ſeynd anderer Geſtalt die Todtfalls-Anlait zubezahlen nicht ſchuldig / auſſer ſie gelangen auch würcklich zu dem Erbrechts-Gut / und werden auch würckliche Erbrechter. Non entis enim non dantur qualitates, und der Jenige / der nicht würcklicher Erbrechter gemacht wirdet / oder das Erbrecht nicht würcklich empfanget / derſelbige iſt auch nicht ſchuldig / die Anlait zubezahlen. textus in *L. 3. Cod. de Jure Emphyteutico*. Juxta tradita ſuperiùs *cap. 1.* In gegenwärtigem Fall aber bekommen die Erben ab inteſtato das Erbrecht-Gut nicht/ werden auch keine würckliche Erbrechts-Leuth / adeóque ſeynd ſie die Anlait zubezahlen nicht ſchuldig. Daß ſie aber zu dem Erbrechts-Gut würcklich hätten gelangen können/ wann der Erblaſſer kein Teſta- 6

 ment

ment gemacht / und keinen andern Erben eingeſetzt hätte / ſolches iſt in Rechten kein Urſach / daß ſie derentwegen eine Anlait zubezahlen ſchuldig ſeyn ſollen. Dann ein anders iſt ein Erbrechts-Gut würcklich bekommen / und ein anders / hätte bekommen können / wann nicht etwas entzwiſchen kommen wäre: Haben alſo die Erben ab inteſtato allein Jus in ſpe, und nicht in re zu dem Erbrecht-Gut gehabt / nemlichen unter diſer Condition, wann der Erblaſſer keinen andern Erben einſetzen wurde. Daß nun aber ſolche Condition ermanglet / und die Erben ab inteſtato zu der verlaſſenen Erb-Gerechtigkeit nicht gelangen können / ſondern hiervon durch den Teſtamentariſchen Erben außgeſchloſſen worden / ſolches kan ihnen Erben ab inteſtato nicht imputirt / noch derentwillen mit Recht eine Anlaits-Forderung aufgeburdet werden / ſondern der Grund-Herr muß gedencken / daß die Rechten ſolches alſo ſtatuiren / nemlichen / daß ſo lang der Erb ab inteſtato nicht Statt und Platz finde / ſo lang ein Hoffnung einem Teſtamentariſchen Erben übrig iſt. Obwohlen derowegen ein herkommene Sach iſt / daß die Todtfalls-Anlait bezahlt werden müſſe / wie abermahls ſupponirt wirdet / ſo iſt ſolche niemand / als die ſuccedirende Erben zubezahlen ſchuldig / per Jura, & rationes adductas. Die Erben ab inteſtato aber / oder die nechſte Befreunde / thun in gegenwärtigem Fall nicht erben / ſondern der Teſtamentariſche Erb / alſo ſeynd ſelbige die Anlait zubezahlen nicht ſchuldig. Und wann der Grund-Herr je jemand dißfahls eine Schuld geben / oder beymeſſen wolte / ſo müſte / oder könte er es niemand andern / als denen Rechten / als welche verordnen / daß der Teſtamentariſche Erb denen Erben ab inteſtato, oder denen nechſten Bluts-Verwandten vorzuziehen / ſelbſt zumeſſen. So wenig aber ein Erbrechts-Mann die Recht / oder Jura zubeſchulden / ſondern denenſelben ſich allerdings zu untergeben / und nachzuleben hat: alſo hat ſich nicht weniger auch ein Grund-Herr darnach zu richten / und denen Rechten gemäß ſich zuverhalten. Solte aber diſe Urſach / und ſolches Argument, daß nemlichen die Erben

ben ab inteſtato zu dem Erbrecht würcklich gelangt ſeyn wurden/ wann der Erblaſſer kein Teſtament aufgericht hätte / erheblich ſeyn / daß in Anſehung deſſen die Erben ab inteſtato eine beſondere Anlait neben dem eingeſetzten Erben zu entrichten verbunden ſeyn ſollen / ſo wurden in Krafft ſolcher Urſach / oder Arguments die Erben ab inteſtato dergleichen Anlait auch in dem Fall / wo der Erblaſſer ſein Erbs-Gerechtigkeit nicht durch Teſtament/ ſondern bereits anvor vor ſeinem Todt durch ein Handlung unter denen Lebendigen verwendet / oder veräuſſert hätte / zu reichen haben / in Bedenckung die Erben ab inteſtato auch in ſolchem Fall das Erbrecht-Gut wurden bekommen haben / wann nicht ſelbiges durch ihren Erblaſſer in deſſen Leb-Zeiten verkaufft / oder ſonſten veräuſſert worden wäre / alſo / daß in beeden Fällen eben die jenige / und gleiche Urſach verhanden. Gleichwie aber ſolches ein gantz widerrechtliches / und unverantwortliches Ding wäre / zumahlen ſchon genug iſt / daß im Fall der Verkauffung/ oder anderwärtiger Veräuſſerung unter denen Lebendigen/der Käuffer/ oder Ubernehmer deß Erbrecht-Guts eine völlige Anlait bezahlen muß: alſo iſt auch nicht billich / noch recht / daß im Fall deß teſtirens die Erben ab inteſtato, oder die nechſte Bluts-Verwandten noch eine beſondere Anlait über die / welche der Teſtamentariſche Erb erlegen muß / bezahlen ſollen / dann gleichwie die Erben ab inteſtato in dem Fall / wo der Erblaſſer das Erbrecht-Gut noch bey Leb-Zeiten verkauffet/ oder veräuſſeret / durch ſolchen Verkauff / oder Veräuſſerung von bedeutem Erbrecht-Gut gäntzlich außgeſchloſſen / und dannenhero auch auf erfolgendes Abſterben ihres Erblaſſers / einige Todtfalls-Anlait mehr zubezahlen ſchuldig ſeynd; alſo werden ſie nicht weniger auch darvon außgeſchloſſen / wann durch den verſterbenden Erbrechter ein anderer Erb in dem Teſtament eingeſetzt wirdet: angeſehen die erfolgende Erbſchafft durchs Teſtament / machet Hinderung / und verurſachet / daß die Erbſchafft / welche auß der Bluts-Verwandtſchafft erfolgete / und von Rechtswegen zuſtunde/ nicht mehr Statt hat / und Platz fin-

findet / und weilen dann in ſolchem Fall die Erben ab inteſtato, oder die nechſte Bluts-Freunde gar keine Erben ſeynd / wie verſtanden / auch von dem Erbrechts-Gut nichts bekommen / ſondern allein der Teſtamentariſche Erb in diſem ſuccediret / einfolglich iſt er auch die Todtfalls-Anlait zubezahlen ſchuldig / und zwar nicht doppelt / ſondern allein einfach / in Erwegung er von denen Erben ab inteſtato nichts: ſondern nur von dem Erblaſſer bekommet / dahero er auch für- und in Namen der Erben ab inteſtato weiter nichts abzurichten hat.

Zu ſolcher Außführung diſes obigen Puncten / hat mich veranlaſſet / oder mir vornemlich Anlaß / und Urſach gegeben / was ich in offt anberührt-meines geliebten Herrn Vatters ſeel. Tractätl de *Jure Emphyteut. vitalit. & Jure precariæ* aufgemerckter occaſionaliter gefunden / da ſelbiger unter andern ſeinen Notatis aufgeſchriben hatte / was maſſen er nemblich einsmahls von eines Grund-Herrn Verwalter in einem mit ihme über diſe Materi gehabten Diſcurs vernommen / daß gedachter Verwalter dahin gezielet / daß auch in dem Fall / wo der Erbrechter ſein Erbs-Gerechtigkeit bey Lebs-Zeiten verkauffet / oder ſonſten durch ein Handlung unter denen Lebendigen veräuſſeret / auf ſolchen veräuſſerenden Erbrechters Abſterben / die Todtfalls-Anlait durch ſeine hinterlaſſende Erben ein- als anderen Weeg bezahlt werden ſolle / ermelt mein Vatter ſeel. aber ihme gehört / ſein Vorhaben nicht habe billichen können: Deß Verwalters Ration ware eben die / welche bereits hieroben verſtanden / und widerlegt worden / als nemlichen / daß die Erben ab inteſtato ſolche Todtfalls-Anlait hätten entrichten müſſen / wann ihr Erblaſſer ſein Erbs-Gerechtigkeit nicht verkaufft / oder veräuſſert hätte: mein Vatter ſeel. aber habe ihme entgegen geſtellet / daß nemlichen der Grund-Herr in ſolchem Fall auch die Kauff- oder Veränderungs-Anlait hätte entrathen müſſen / alſo / daß ihme die verhoffte Todtfalls-Anlait durch die gegenwärtige Kauffs-oder Veräuſſerungs-Anlait zu Genügen erſtattet worden: Zudeme / wann der neue Käuffer / oder Uber-

Ubernehmer der Erbs-Gerechtigkeit auch ſtirbet/ ſo muß wegen deſſelben Abſterben widerumb die Todtfalls-Anlait bezahlt werden; Wann nun auch auf Ableiben deß geweſten Erbrechters/ als Verkauffers/ dergleichen Anlait abgericht werden müſte/ ſo könte ſolche Todtfalls-Anlait endlich ſchier in infinitum hinauß extendiret werden: dann es könte leichtlich geſchehen/ daß der Käuffer/ ehe er verſturbe/ die erkauffte Erbs-Gerechtigkeit widerumb einem dritten/ und dann diſer dritte widerumb einem vierdten verhandlen thäte/ wann nun bey Abſterben deß erſt verkauffenden Erbrechters ein Todtfalls-Anlait erlegt werden müſte/ ſo wurde es auch auf Ableiben deß andern/ dritten/ und vierdtens eingefordert/ und alſo gleichſam in infinitum extendirt werden wollen/ inſonderheit/ weilen zu jedwederer Veränderung/ oder Verkauffung auch die Kauffs- oder Veränderungs-Anlait bezahlt werden müſte: Als ich mich mit einem mir gar wohl bekannt-vertraut-und graduirt-auch ſowohl in gemeinen Rechten/ als deß Urbar-Brauchs erfahrnen/ und verſtändigen/ noch lebenden Herꝛn Hof-Richter ꝛc. geführten Diſcurs eben diſer von meinem geliebſten Vatter ſeel. in ſeinem angezogenen Tractätl aufnotirt- und geleſenen Begebenheit erindert/ und ihme Herꝛn Hof-Richter beſchribner maſſen proponirt hab/ ſagte derſelbe/ daß ſein hoher Principal &c. auch in faſt nicht vil ungleichen ereigneten Fällen ihme befohlen hätte/ die Anlaiten unter diſem Vorwandt/ weilen es auch andere Grund-Herꝛſchafften zu thun pflegten/ einfordern ſolte/ da aber Herꝛ Hof-Richter/ ungeacht mehrmahligen Zuſetzens/ beſtändig auf deme verharrete/ er wolle zwar gehorſamen/ dieweilen aber ſolche Anforderung widerrechtlich/ als nehme er es nicht auf ſein Gewiſſen: worauf hocherſagter Herꝛ Principal vermeldet/ wann er Hof-Richter ſich ſolches mit guten Gewiſſen zu thun nicht getraue/ wolle man ſich auch derentwegen kein Gewiſſen machen/ ſondern ſolle die Einforderung ſothaner Anlait unterlaſſen werden; darbey es auch verbliben. Dahero geſchloſſen wirdet/ daß bey ſolcher Beſchaffenheit/ wo die Erben ab

inteſtato nicht: ſondern ein Teſtamentariſcher Erb ſuccediret/ kein doppelte/ ſondern nur ein einfache Anlait/ und zwar allein von dem Teſtamentariſchen Erben zu entrichten: und wirdet ſolche Meynung/ und Doctrin extendiret erſtlich auf den Fall/ wo der Erbrechter nicht einen frembden/ ſondern einen unter denen Kindern/ oder Erben/ welches ohne das ab inteſtato ein Mit-Erb geweſt wäre/ einſetzet/ und inſtituiret/ dann ſo der Erbrechter Gewalt hat einen frembden Erben in der Erbs-Gerechtigkeit einzuſetzen/ wirdet er ſolches vilmehr einem ſeiner eignen Kinder/ oder Erben vom Geblüt zu thun befugt ſeyn/ wann nur die übrige Kinder ihrer Legitimæ, oder Noth-Gebührnuß nicht beraubet werden. Argumento à majori ad minus deducto.

Fürs ander wirdet es auch extendirt auf den Fall/ wo der Erbrechter ſein Erbrechts-Gerechtigkeit einem anderen nicht Jure inſtitutionis, oder durch- und Mittls Einſetzung zu einem Erben/ ſondern nur per viam legati, vel prælegati, oder durch Vermächtnuß verſchaffet/ dann die Rationes, welche in dem Fall der Erb-Einſetzung militiren/ oder verhanden ſeynd/ haben auch ſtatt in dem Fall einer Vermächtnuß/ oder Verkauffung/ ſive legati, vel prælegati, dann die Erben ab inteſtato ſeynd in dem Fall/ wo ein anderer Erb eingeſtellet/ die Todtfalls-Anlait darumben zubezahlen nicht ſchuldig/ dieweil ſie das Jus in re nicht erlanget/ ſondern uur Jus in ſpe darzu gehabt/ wie oben angeführt worden: ſolches findet ſtatt auch in caſu legati, vel prælegati, oder in Fall einer Vermächtnuß/ oder Verſchaffung zum Vorauß/ wie man es zu nennen pfleget/ von der Erbs-Gerechtigkeit eben ſowohl außgeſchloſſen werden, als durch die Einſetzung eines andern Erben. Zudeme/ gleichwie der Teſtamentariſche Erb die Erbs-Gerechtigkeit nicht von denen Erben ab inteſtato, ſondern unmittelbar von dem verſtorbenen Teſtatore bekommet/ alſo auch der Legatarius, oder Prælegatarius, alſo zwar/ ut dominium rei legatæ, oder der verſchafften Sach alſobalden nach dem Todtfall deß Erblaſſers in legatarium, oder den jenigen/ welchem die Sach verſchafft wor-

worden/ tranſeat, oder deme das Recht/ und Herꝛſchafft zuſtehe; dahero dann auch ein Servus, oder Leibeigner / deme der Erblaſſer die Freyheit in dem Teſtament verſchaffet / oder legiret / kein andern Patronum, als den verſtorbenen Erblaſſer zu erkennen hat/ deſſentwegen er auch auf Abſterben deß Erblaſſers nicht Libertus hæredis, ſondern Libertus orcinus genennt wirdet / das iſt/ daß er für ſeinen Patron, und Gutthäter den zur Höllen hinabgeſtigenen Erblaſſer / und ſonſt niemand zu erkennen habe. §. *qui autem.* Ibi: Qui etiam orcinus appellatur. *Inſtitut. de ſingulis rebus per fidei commiſſum relictis*: & ibi Mynſinger *Verbo orcinus. num.3.*

Doch wann das Widrige in einem Land/ Diſtrict, oder Gebiet bereits von unerdencklicher Zeit Herkommen wäre / hätte es noch fürdershin darbey ſein Verbleiben / cùm tempus immemoriale ſuppleat omnem titulum, & habeatur loco privilegii: ja ſo gar / wann es im Land ein durchgehende gemeine Obſervantz/ und Praxis, und ſolches wo nicht von unerdencklicher Zeit/ doch in die dreyſſig oder viertzig Jahr alſo obſervirt worden wäre / ſo könte ein ſolches Herkommen für ſufficient gehalten/ und deme fürohin auch nachgangen werden: Juxta deducta ſuperiùs *cap.7.* Daß aber ſolches Herkommen in diſem Hochlöbl. Ertz-Stüfft nicht üblich / oder dergleichen Gewonheit / oder Conſuetudo bey denen Hochfürſtl. Urbars- und Erbrechts-Gütern hergebracht worden ſeye / kan ich dermahlen ex propriâ experientiâ, oder eigner Erfahrenheit bezeugen / allermaſſen nachdem ich mein de facto beſitzendes Hof-Urbars- und Erbrechts-Gut in der Vorſtadt Untergnigl genannt / von einer Wittib Authore Prætore, und in deren auſſer Lands Abweeſenheit mit aller ihrer nechſter Befreunden requirirten Conſens, und Gutheiſſen / in Betrachtung/ daß durch ſolchen Kauff ihr Nutzen / und Frommen verbeſſert worden / käufflich an mich gebracht / hab ich nach der Æſtimation beſagten Hof-Urbar-Erbrechts-Gut die Anlait zu fünff per Cento abgerichtet; Und als kurtz/ etwo vor zwey / oder 7

drey Jahren gemeldte Wittib abgeſtorben/ werden von dero hinterlaſſenen einiger Tochter/ und Erbin einige Anlaiten nicht mehr begehrt/ oder eingelanget: zweiffle gantz nicht/ daß die übrige Grund-Herꝛſchafften ꝛc. (denen nichts derogirt wirdet) ſich nach dem gewiſſenhafften Hochfürſtl. Hof-Urbars-Recht reguliren wollen.

8 Nach diſem auch auf das andere Membrum, oder Puncten/ wie es nemlichen in ſolchem Fall zu halten/ wo die Erbs-Gerechtigkeit/ oder Emphyteuſis nicht hæreditaria, ſondern ex pacto, & providentiâ iſt? zu kommen/ iſt vor allem zu mercken/ und zu obſerviren/ daß ein Erbs-Gerechtigkeit alsdann ex pacto, & providentiâ, und nicht hæreditaria ſeye/ wann nemlichen in der erſten Conceſſion, oder Verleyhung von denen Erben kein Meldung geſchicht/ ſondern ein Form etwo auf folgende Weiß: nemlichen/ dem Cajo, und ſeinen Kindern/ oder dem Cajo, und ſeinem Geſchlecht ꝛc. gebraucht wirdet. Iſern. Afflictus, & omnes in *cap. 1. an agnat. vel filius.* In ſolchem Fall iſt widerumb ein Præliminar-Fraz voran zu ſchicken/ und zu erörtern/ nemlichen ob/ und was Geſtalten einem Erbrechts-Mann von ſolcher Erbs-Gerechtigkeit zu diſponiren/ oder zu teſtiren erlaubt ſeye? Obwohlen es nun in allhieſigen Ertz-Stüfft Saltzburg/ wie es die Erfahrenheit mitbringet/ wenig dergleichen Erbs-Gerechtigkeiten ex pacto, & providentiâ abgibet/ ſondern es ſeynd gemeiniglich alle Erbs-Gerechtigkeiten/ ſie ſeyen nachmahls von geiſtlichen/ oder weltlichen Grund-Herꝛſchafften auß verlyhen/ hæreditariæ, und von diſer Eigenſchafft/ daß ein Erbrechts-Mann durch Teſtament/ oder letzten Willen darvon diſponiren kan/ und ſolches forderiſt in Krafft deß in diſem Land üblichen Herkomens/ und gemeinen Gebrauchs/ wiewohlen ſonſten ein Erbs-Gerechtigkeit/ ſo von einem geiſtlichen Orth auß verlyhen worden/ auf äuſſere/ oder frembde Erben/ welche nicht von dem Stammen/ oder Geblüt deß erſten Acquirenten herkommen/ Vermög der geſchribnen Rechten nicht verteſtirt werden könte. *§. Emphyteuſim.*

auth.

auth. de non alienando. Valaſcus de *Jure Emphyteutico. quæſt. 44. num. 7. Verſic. Si verò fuerit Emphyteuſis Eccleſiaſtica:* So wirdet aber in gegenwärtigem Tractat nicht nur/ wie es in dem Ertz-Stüfft Saltzburg allein obſervirlich: ſondern für alle Länder/ wo das gemeine Kayſerliche Recht angenommen/ insgemein gehandlet/ und geſchriben.

Dannenhero auf ſolche Præliminar-Quæſtion zu antworten: iſt zwiſchen einer alten/ und neuen Erbs-Gerechtigkeit zu unterſcheyden/ oder zu diſtinguiren: Ein neue Erbs-Gerechtigkeit iſt/ welche allererſt anfänglich der jetzige Beſitzer auß Conceſſion, und Verleyhung deß Grund-Herꝛn bekommen/ und nicht ſchon vorhero von andern ſeinen Vorfahrern inngehabt/ und beſeſſen worden: Hingegen iſt ein alte Erbs-Gerechtigkeit/ welche von dem Grund-Herꝛn nicht erſt dem jetzigen Beſitzer zum erſtenmahl verlyhen worden/ ſondern bereits einem andern verlyhen geweſt/ von deme es dann auf deſſen Abſterben auf ſeine hinterlaſſene Kinder gefallen. Anlangend nun Emphyteuſin novam, ein neue/ allererſt zum erſtenmahl verlyhene/ und noch niemahls auf ein Kind/ oder Erben erwachſene Erbs-Gerechtigkeit/ ſeynd die Rechtsgelehrten nicht einig/ ob der Erbrechts-Mann zu Præjuditz ſeiner Kinder/ oder Geſchlechts darmit diſponiren/ und ſelbe einem andern auſſer deß Geſchlechts verteſtiren/ oder aber ſolche Erbs-Gerechtigkeit einem Kind allein mit Außſchluß der andern Kinder vermachen könne? Theils laſſen es zu/ Theils aber nicht/ und widerſprechen ſolches: Der Negirenden Fundament iſt/ daß die Kinder ſchon ein erlangtes Recht haben auß der Inveſtitur, oder Verleyhung/ dahero ſagen ſie Negantes, daß ſolch erlangtes Recht ihnen ohne ihr Verſchulden/ und Einwilligen nit benommen werden könne. *L. id quod noſtrum. & L. fin. ff. de Pactis.* Die Affirmirenden hingegen ſagen/ und antworten/ daß die Kinder in ſolchem Fall kein erlangtes Recht haben durch ihr eigne Perſohn/ ſondern nur durch die Perſohn ihres Vatters/ als erſten Acquirenten/ und wann dahero der Vatter nicht wolle/ daß ſol-

9 10 11

che Erbs-Gerechtigkeit auf ſie die Kinder erwachſen ſolle/ ſondern darmit anderſt zu diſponiren gedencke / ſo könte ihme ſolches durch ſeine Kinder nicht verwehrt werden/ zumahlen ſie anderer Geſtalt keinen Zuſpruch / als ordine, & Jure ſucceſſionis darzu haben. Wie/ und was Geſtalten ſie aber ſuccediren / und erben wollen/ ſolches liget nicht bey ihnen Kindern / ſondern bey ihrem Vatter zu diſponiren: cùm quilibet rei ſuæ ſit moderator, & arbiter. *L. in re Mandatâ. Cod. Mandati.*

Diſe zwey widerſtrebende Meynungen/ ob ſie zwar in einem Caſu ſpeciali nicht miteinander ſtatt haben können / ſo kan doch jede in ſeinem abſonderlichen Caſu wohl ſuſtinirt / und dergeſtalten miteinander concilirt/ und verglichen/ oder jede in ſano ſenſu alſo verſtanden / außgelegt / und erklärt werden: daß erſtlichen zwar die Lehr der Affirmantium in dem Fall ſtatt habe / wo der Vatter für ſich/ und ſeine Kinder das Erbrecht erkauffet/ oder sonſten darumb was nahmhafftes außgelegt / dann auf ſolche Weiß erlangten die Kinder das Erbrecht gleichſam auß ſeiner Donation oder Schanckung deß Vatters/ und wurde in Effectu peculium profectitium. Baldus in *L. 1. in fine. num. 17. Cod. per quas perſonas nobis acquir.* & *L. ſi conſtare Lect. 2. in fine. Cod. de donat. ante nupt.* facit textus in *L. omnimodò. §. imputari.* & ibi Barth. *num. 6. de inofficioſo Teſtamento.* Nun aber iſt verſehener Rechten / daß ein Vatter mit dem Peculio profectitio zu diſponiren habe / auch zu Præjuditz deß Sohns. *L. filiæ cujus. Cod. famil. Herciſc.* Notata in *L. 2. Cod. de inoffic. donat.*

Fürs ander hat es auch ſtatt in dem Fall/ wo die Verleyhung deß Erbrechts auch auf die Kinder / oder Geſchlecht in Anſehung deß Vatters geſtellt worden / und hiervon conſtiret / dann in ſolchem Fall iſt dergleichen Erbrecht in der Perſohn der Kinder eben ſowohl ein Peculium profectitium, als in dem erſten forderem Caſu: quidquid enim filio contemplatione Patris datur, profectitium eſt. *L. fin. cum ibi notat. Cod. de Uſufructu. L. ſed ſi plures. §. in arrogato. ff. de Vulgari &c.*

Fürs

Fürs dritte hätte diſe Meynung der Affirmantium ebenfals ſtatt/ wann der Vatter/ oder der erſte Author das Erbrecht empfieng für ſich/ und ſo/ und ſovil Leiber/ v. g. für zween/ drey/ oder vier Leiber/ welche er benennen wurde/ dann in ſolchem Fall ſtehet bey der Willkur deß Vattern/ als Authorem, und erſten Acquirenten/ was er nach ſeinem Todt für Perſohnen/ oder Leiber zu dem erworbenen Erbrecht benambſen/ und erwöhlen wolle/ wann er nur in ſolchem Fall ein Teſtament/ oder Diſpoſition machet/ und für die zwey/ drey/ oder vier Leiber andere Perſohnen/ als ſeine Kinder benambſet/ ſo können die Kinder ſolches nicht widertreiben/ ſondern der Vatter hat ſich ſeines Rechts bedienet/ und die Benambſung der gewiſſen Leiber/oder Perſonen zu Werck geſtellet/ welche/ vermög Innhalts der Verleyhung/ oder Contracts/ in ſeiner freyen Willkur geſtanden. faciunt tradita Bartholi in *L. unum ex familiâ. §. ſi duos. ff. de Legatis* 2. & Valaſci de *Jure Emphyt. quæſt. 43. num. 8.*

In ſolchen Fällen nun/ wann der Erbrechter ſein neue Erbs-Gerechtigkeit/ ſo ex pacto, & providentia iſt/ entweders einem frembden Erben/ ſo nicht vom Geblüt herkommt/ oder aber einem allein auß ſeinen Kindern verteſtiret/ oder vermachet/ ſo ſeynd gleicher Geſtalten nicht zwey: ſondern nur ein einfache Anlait zube- 12 zahlen/ die Urſach deſſen iſt eben das/ wie hieroben in ſolchem Fall von der Erbs-Gerechtigkeit/ welche hæreditaria iſt/ angedeut worden/ daß nemlichen allein das jenige Kind/ oder Erb/ welches auf Abſterben deß Vatters in der Erbs-Gerechtigkeit würcklichen ſuccediret/ die Todtfalls-Anlait zubezahlen ſchuldig/ und ſonſt niemand: und wiewohlen die andern Kinder in der Inveſtitur, und Verleyhung begriffen geweſen/ und alſo in Krafft der Verleyhung ſchon ein Recht darzu gehabt/ſo iſt es doch nur Jus in ſpe, und nicht Jus in re geweſt/ eo ipſo, daß es ihnen durch den Vatter durch Teſtament/ oder andere dergleichen Diſpoſition benommen werden können: atqui Jus in ſpe non operatur debitum, vel obligationem ſolvendi Laudemium, ſed tantùm jus in re Ju-

ribus

ribus *ſuprà citatis*: Doch wann auch dißfals ein anders von Al-
13 ters Herkommen wäre / hätte es auch darbey ſein Verbleiben.
14 Hingegen hat die Meynung der Widerſprechenden / ſive Negan-
tium, auch in gewiſſen Caſibus Orth und Platz / nemlichen / daß
ein Vatter von einer neuen Erbs-Gerechtigkeit / welche ex pacto,
& providentiâ ein ſolche iſt / zu Præjuditz eines / oder deß andern
Kinds nicht diſponiren kan: Und erſtlich zwar kan ein Vatter
hiervon nicht diſponiren / wann ſolche Erbs-Gerechtigkeit eben
ſowohl in Anſehung der Kinder / als deß Vatters verlyhen wor-
den / dann auf ſolche Weiß iſt es wahr / daß die Kinder ein bereits
erlangtes Recht haben nicht ſowohl durch die Perſohn deß Vat-
ters / als durch ihre eigne Perſohnen / und Meriten; und dahero
kan ihnen ſolches auch ohne ihr Verſchulden / und Einwilligen nicht
widerumb benommen werden / juxta Regulam Juris vulgatam,
quod id, quod noſtrum eſt, nobis ſine culpâ noſtrâ auferri
non poſſit. Julius Clarus *Verbo Emphyteuſis. quæſt. 16. Afflictus
C. 1. num. 20. de alienat. feud. pat.* Eben diſe Meynung hat es
fürs ander / wann die Kinder bey der Inveſtitur, oder Verleyhung
würcklich zugegen geweſen / und ſelbe neben ihrem Vatter zugleich
empfangen hätten. Valaſc. de *Jure Emphyteutico. quæſt. 49. n. 10.*
Und drittens / wann ein Kind in der Conceſſion, oder Verley-
hung mit ſeinem eignen Namen in ſpecie benambſet wurde. Ju-
lius Clarus *Verbo Emphyteuſis. quæſt. 16.* & *Verbo feudum. quæſt.
41.* Ibi: Niſi fuiſſet expreſsè receptum contemplatione ali-
cujus filii ſpecialiter, & proprio nomine in ipsâ Inveſtiturâ
15 nominati. Noch weniger kan vierdtens ein Erbrechter von einer
alten Erbs-Gerechtigkeit / welche ex pacto, & providentiâ iſt /
zu Præjuditz eines / oder andern in der Verleyhung begriffenen
Kinds teſtiren / auß Urſachen / dieweil die Kinder durch ihne nichts:
ſondern durch den Authorem, oder erſten Acquirenten erlan-
get / dahero ihnen ſolches auch durch niemand andern mehr benom-
men werden kan. Hieronymus Gratianus *Conſ. 20. in causâ Il-
luſtr. num. 6.* Valaſcus *quæſt. 49. num. 9.* Und wie nun in ſolchen

Fäl-

Fällen die Diſpoſition eines Erbrechters / oder Vatters von Unkräfften wäre / wann er ſein Erbs-Gerechtigkeit einem frembden Erben/ oder Perſohn / oder auch einem: oder dem andern Kind zu Præjuditz anderer in der Verleyhung begriffener Kinder vermachen wolte; alſo braucht es nicht vil Zweifflens / ob in ſothanen Fällen mehr/ als ein Anlait zubezahlen? dann weilen kein andere Perſohn / als welche in der Verleyhung einkommen/ das Erbrecht erhalten kan / alſo iſt auch kein andere Perſohn eine Anlait zu reichen obligiret: Solchemnach der Schluß von ſelbſten folget/ daß niemand anderer / als die in der Verleyhung begriffene Kinder/ oder Perſohnen die Todtfalls-Anlait zubezahlen ſchuldig / wann jedoch in ſolchen Fällen eine Todtfalls-Anlait von derley Gerechtigkeit zu geben Herkommens / dann wann es nicht Herkommen/ ſo ſeynd die in der Conceſſion, oder Verleyhung begriffene Kinder / und Erben von Rechtswegen einige Anlait zu reichen nicht ſchuldig / juxta deducta ſuperiùs *cap.3.*

Funffzehendes Capitl.

Ob die Todtfals-Anlait der Uſufructuarius, das iſt / der Nutznieſſer / oder aber die Erben zubezahlen ſchuldig?

SUMMARIUM.

1. Wann ein Mann ſeinem Weib die völlige Nutznieſſung über alle ſeine verlaſſende Güter vermachet/ und nun ein ſolcher Mann ſtirbt/ und unter andern ſeinen Vermögen auch ein- oder anders Erbrechts-Gut/ oder Beutl-Lehen verlaſſet/ ſo gehört die Nutznng ſowohl von ſolchen Erbrechten/ oder Beutl-Rechten / als auch von andern Vermögen dem Weib / oder zuruck geblibenen Wittib zu/ und nicht denen Erben; dahero entſtehet die Frag/ ob die Todtfalls-Anlait von denen Erbrechts-Gütern der hinterlaſſenen Wittib / oder denen Erben zubezahlen oblige? Folget die Antwort/ der Wittib.
2. Leydet einen Abſatz/ wann die Anlait/ oder Burd/ welche der Nutznieſ-

nieſſer abrichten ſolle/ ſo groß wäre/ daß ſelbe deß Nutznieſſers zu erheben/ oder zu empfangen habende Nutzung vergleichen/ oder gar überſteigen thäte.

3. Ob wegen Vermach- oder Conſtituirung deß Uſusfructus, oder Nutznieſſung eine abſonderliche Anlait zubezahlen ſeye?

1 Es thut manchesmahl geſchehen/ daß ein Mann ſeinem Eheweib die völlige Nutznieſſung über alle ſeine verlaſſende Güter vermachet: wann nun ein ſolcher Mann ſtirbet/ und unter andern ſeinem Vermögen auch ein- oder anderes Erbrecht-Gut/ oder Beutl-Lehen verlaſſet/ ſo gehört die Nutznieſſung ſowohl von ſolchem Erbrecht- oder Beutl-Lehen/ als auch von andern Vermögen dem Weib/ oder zuruckgeblibener Wittib zu/ und nicht denen Erben/ geſtalten dergleichen Caſus ſich würcklich ereignet haben: dahero der Zweiffel entſtanden/ ob die Todtfalls-Anlait von denen Erbrechts-Gütern der hinterlaſſenen Wittib/ oder aber denen Erben zubezahlen oblige? Diſe Quæſtion iſt bereits hieroben ſecundum tradita meines Vatters ſeel. in deſſen Tractätl de *Jure Emphyteut. vitalit. & Jure precariæ quæſt. ult.* dahin reſolvirt worden/ daß nemlich die Bezahlung der Anlait nicht denen Erben/ ſondern der Wittib/ als Nutznieſſerin/ obgelegen ſeye: darbey es noch ſein verbleiben hat. per textum in *L. hactenus. & L. pendentes 27. §. ſi quid. ff. de Uſufructu.* Dann in diſen angeführten Rechtſtellungen iſt ohne Außnahm verſehen/ und geordnet/ daß der Uſufructuarius, oder Nutznieſſer die Burden/ welche von der zur Nutznieſſung habenden Sach abzurichten/ reichen müſſe: Zudeme iſt ſolches auch in der natürlichen Billichkeit gegründet/ als welche gibt/ und mit ſich bringet/ daß der jenig/ der den Nutzen/ und Einkommen hat/ auch die Burden leyden müſſe. faciunt tradita Schneidew. in *Inſtitut. titulo de Uſufructu. §. conſtituitur. n. 13.* & additio Weſenbecii *ibidem litt. B.*

2 Doch hätte es mit diſer Meynung eine Limitation, wann die Anlaiten/ oder Burden/ welche der Nutznieſſer abrichten ſolle/ ſo groß wären/ daß ſelbe deß Nutznieſſers zu erheben/ oder zu empfan-

pfangen habende Nutzniesſung vergleichen / oder gar überſteigen thäte / dann in ſolchem Fall / weilen der Uſusfructus, oder das Nutzniesſungs-Recht dem Nutzniesſer gantz kein Nutzen brächte / wäre er zu Abrichtung ſolch-groſſer Burd nicht gehalten / ſondern es wurde denen Erben / ſo das Eigenthum hätten / zu entrichten obgelegen ſeyn. *L. Uſufruct. 7. §. 2. & ibidem in addit. ad Gloſſ. ff. de Uſufructu.* Weſenbec. in *addit. dict. L. ſub litt. C.* Ferners 3 wird gefraget / ob wegen Vermach-oder Conſtituirung deß Uſusfructûs, oder Nutzniesſung eine abſonderliche Anlait zubezahlen? Diſe Frag hat mein geliebſter Vatter ſeel. in ſeinem öffters angezogenen Tractätl de *Jure Emphyteut. vitalit. & Jure precariæ præfatâ. quæſt. ult.* gleichfals mit Nein / oder Nicht reſolvirt / ex adductis rationibus, weilen der Uſufructuarius, oder Nutzniesſer vil wenigeres Recht überkommet / oder deme übergeben wirdet / als der Erbrechter hat / dann der Erbrechter hat ein beſtändig-und ewiges: der Nutzniesſer aber nur ein zeitliches / und Perſonal-Recht. Frantzkius de *Laudemiis. cap. 14. num. 57. & ſeqq.*

Fürs ander muß die Anlait bezahlt werden wegen Transferirung deß Rechts / welches der Erbrechter hat: *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* ibi meliorationes ſuas aliis vendere, vel Jus Emphyteuticum transferre, aber durch Verkauffung der Nutzniesſung wirdet das Recht / ſo der Erbrechter hat / nicht transferirt / oder übergeben / zumahlen der Erbrechter nichts deſtominder der vorige / und alte Erbrechter verbleibet / und die Erbs-Gerechtigkeit / oder das Erbrecht ein-als anderen Weegs behaltet / als ob die Nutzniesſung noch darbey wäre. Juxta citatum Frantzk. loco *citato. ac ibi allegatos.*

Drittens iſt der Uſusfructus, oder die Nutzniesſung kein Dominium, neque pars dominii, ſondern nur eine Dienſtbarkeit: per textum in *L. 25. ff. de V. S. & ibi itidem allegatos Authores:* vornemlich ita in terminis ſentiunt Antonius Faber in *tractatu de Laudem. Decad. 4. Errore 11.* & Anton. Blancard. in *ſuis notis Laudem. Notâ 40.* cum Frantzk. *dict. loc. &c.* inmaſ-

 ſen

ſen vilmahls ernannter mein geliebſter Vatter ſeel. daſelbſten bezeuget / daß nach diſer Meynung bey dem Hochfürſtl. Hof-Rath allda zu Saltzburg innerhalb vier Jahren von ſelbiger Zeit / id eſt, von Anno 1661. als erſagtes Tractätl in Druck außgangen / zuruck zu rechnen / öffters ſententiret / und judiciret worden / einfolglich diſe Lehr denen Rechten allerdings gemäß ſeye.

Sechzehendes Capitl.

Ob im Fall / da ein Einſtand geſchiht / ein doppelte / oder nur ein einfache Anlait zubezahlen?

SUMMARIUM.

1. De Jure communi iſt in ſolchen Fall nur ein Anlait zubezahlen?
2. Limitatur, wann / und wo ein anders Herkommen.

1 DJſe Frag wirdet durch die Rechts Gelehrte außtrucklich dahin reſolvirt / und beantwortet / daß in ſolchem Fall kein doppelte / ſondern nur ein einfache Anlait zu entrichten: Ita in terminis Tiraquel. de *Retract. lignag.* §. *29. num.3.* Hartmannus Piſtorius *quæſt.50. num.12.* Amadæus à Ponte de *Laudem. quæſt.26. num.3.* dann in ſolchem Fall thut der einſtehende Befreunde kein neuen Kauff treffen mit dem Käuffer / ſondern der mit dem Käuffer getroffene Kauff wirdet überleget / und transferirt auf den Einſteher / alſo daß es in Effectu, und in dem Werck ſelbſten ſovil iſt / als wann der Einſteher die Sach unmittlbar von dem Kauffgeber ſelbſt erhandlet hätte / wie dann die Perſohn deß Einſtehers ſubrogirt wirdet in die Stell / und Perſohn deß Käuffers. Hartmannus Piſtorius *loco cit. num.11.* Zudeme ſtehet es nicht in der Willkur deß Käuffers / ob er dem Einſtand Platz geben wolle / oder nicht / ſondern er muß ſelbigen zulaſſen / er thue es gleich gern / oder nicht / atqui ex alienatione neceſſariâ Laudemium non debetur. Bartholus, Baldus, Fulgentius, & Paulus

Ius Caſtrenſis in *L. & ideò. ff. de Condict. furtivâ.* Tiraquel. *dict. §. 29. num. 4.* diſemnach in ſothanen Fall nur ein einfache Anlait zu entrichten / und zwar durch den Einſteher/ und nicht durch den Käuffer: Wo aber der Käuffer die Anlait bereits bezahlet / ſo iſt 2
ſolche der Einſteher ihme widerumb gut zu machen ſchuldig. Hartmannus Piſtorius *cit. quæſt. 50. num. 12.* & Amadæus à Ponte *quæſt. 26. num. 3.* wo aber ein anders / und widriges à tempore immemoriali ut ſuprà memoratum cum debitis ad præſcriptionem requiſitis Herkommen / laſt man es darbey verbleiben: ut ſuprà.

Sibenzehendes Capitl.

Ob man von einer Handlung / oder Contract, ſo in Rechten ungültig iſt/ oder hernach widerumb reſcindirt wirdet/ eine Anlait zu reichen ſchuldig?

SUMMARIUM.

1. Von einem in Rechten ungiltigen Contract iſt man kein Anlait zubezahlen ſchuldig?
2. Ein giltiger Contract wirdet auf zweyerley Weiß reſcindirt per viam Juris, & per viam hominis.
3. Per viam hominis wirdet ein gültiger Contract widerum auf zweyerley Weiß reſcindirt.
4. Ob ein Anlait zu reichen / wann der Contract per viam hominis, aut Juris reſcindirt wirdet.
5. Ob der Widerloſung halber ein beſondere neue Anlait zubezahlen/ & reſpondetur negativè.

6. 7. 8. NB. ſub hisce Numeris ſeynd etwelche Caſus zu diſtinquiren.

9. Bey welchen abſonderlich neue Anlaiten zu geben ſeynd.
10. NB. Wann der Grund-Herr in den Widerloſungs-Kauff einmal eingewilliget / ſo hat die Prærogativ, oder Prælation ex *L. 3. Cod. de Jure Emphyt.* nicht mehr ſtatt.
11. Der Einſteher muß dem Kauffer die außgelegte Kauffs-Anlait wider bezahlen?

Die Antwort auf obangezogene Frag folget / daß wann der 1
Kauff/ oder Contract in Rechten von Unkräfften/ alsdann

auch kein Anlait zubezahlen ſeye. Tiraquel. de *Retract. lignag.* §. *1. Gloſſ. 2. num. 7.* Joannes Faber, & Albertus in *L. fin.* §. *ſin autem. Cod. Com. de leg.* & *L. 1. Cod. quandò liceat ab empt.* Quod enim de Jure nullum eſt, nullùm etiam pròducit, vel ſortitur effectum: ſic quandò vi ſtatuti de quovis Contractu gabella ſolvenda, tunc nonniſi de Contractu valido procedit, ſecùs de invalido. Bartholus, Baldus, Salicetus, & Jaſon in *dict. L. fin.* §. *ſin autem. Cod. Com. de legatis.* Wann demnach die Vormunder ihres Pupillen / oder Pfleg-Sohn Erbrechts-Gut ohne Decret der Obrigkeit verkauffen / oder ſonſt veralieniren / ſo iſt von ſolcher Alienation, dieweilen es in Rechten unkräfftig / kein Anlait zu reichen. Hartmannus Piſtorius *quæſt. 50. n. 37.* Ein gleiche Meynung hat es / wann der Mann die Erbs-Gerechtigkeit / ſo ihme das Weib zum Heyrath-Gut zugebracht / oder unterthänig gemacht / veräuſſeret / dann auch ſolche Veräuſſerung in Rechten allerdings von Unwürden iſt / es willige hernach das Weib ſelbſten darein / oder nicht: textus in *princ. Inſtitut. quibus alien. licet vel non. L. unicâ.* §. *15. Cod. de rei Uxor. act.* Und diſe Lehr hat auch ſtatt / wann ſchon die Tradition, oder Einhändigung ſelbſt geſchehen / dann dardurch wirdet der nichtige Contract nicht confirmirt. Molinæus in *Conſuetud. Pariſienſ.* §. *33. Gloſſ. 1. verbo droit. num. 32.* Was wirdet aber ſtatuiret in denen Rechten in dem Fall / wo der Contract, oder Handlung von Anfang an ſich ſelbſten nicht ungiltig / ſondern kräfftig iſt / doch hernach widerumb diſſolvirt / und zu Unkräfften gebracht wirdet? Die Antwort folget / daß ein giltiger Contract auf zweyerley
2 Weiß widerumb diſſolvirt werden könne. Erſtlich ipſo Jure, und zum andern per viam hominis. Ipſo Jure wirdet ein Kauffs-Contract in pacto addictionis in diem, & legis commiſſoriæ widerumb diſſolvirt / & in addictione in diem quidem, ubi alius intra præſtitutum diem meliorem conditionem adfert. *L. 1. ff. de in diem addictione: L. commiſſoriâ.* niſi intra certum tempus pretium exolvatur. *L. 4. ff. de Lege Commiſſoriâ.* In

bee-

beeden diſen Fällen iſt kein Anlait zu reichen/ dieweilen der Kauffs-Contract durch die Recht ſelbſt widerumb annullirt wirdet. Amadæus à Ponte *quæſt.39. num.4.* Per viam hominis wirdet ein Contract, ſo Anfangs giltig geweſt/ widerumb reſcindirt/ quandò ad hoc intervenit factum hominis, ſcilicet ſententia Judicis, per quem contractus reſcinditur.

Diſe Reſciſſion kan widerumb auf zweyerley Weiß geſchehen: Erſtlichen/ daß der Contract, und Handlung dergeſtalten reſcindirt werde/ daß ſich ſolche Reſciſſion auch zuruck erſtrecke/ als ob der Contract, und Handlung gleich Anfangs von Unkräfften geweſt wäre. Fürs ander/ daß ſich ſolche Reſciſſion nicht zuruck auf die vergangene: ſondern allein auf die künfftige Zeit extendire: Wann ſich die Reſciſſion nicht zuruck auf die vergangene/ ſondern allein auf die künfftige Zeit erſtrecket/ wie es in dem Pacto de retrovendendo, das iſt/ im Kauf auf Widerloſung geſchihet/ dann durch die Widerloſung gehet der Kauff auf die vergangene Zeit nicht: ſondern allein auf die künfftige Zeit wider zuruck/ alsdann gleichwie man von dem vergangenen erſten Kauff ein Anlait zu reichen ſchuldig geweſen/ alſo wirdet es auch durch die erfolgende Widerloſung nicht retractiret. Hartmannus Pi- 3
ſtotius *quæſt.50. n.49.* Da ſich aber die Reſciſſion auch zuruck auf die vergangene Zeit extendiret/ als zu einem Exempel: wann die verkauffte Sach evinciret/ oder ein Minderjähriger/ welcher eine Alienation cum decreto Judicis vorgenommen/ propter læſionem in integrum reſtituirt/ oder auch der Contract eines Vogtbaren propter metum, oder Forcht halber/ vel propter læſionem ultra dimidium, oder wegen leydenden Schadens über die Helffte ex *L.2. Cod. de reſcindendâ vendit.* reſcindirt
wurde/ alsdann iſt man in ſolchen Fällen kein Anlait zu reichen 4
ſchuldig/ auß Urſachen/ weilen es in Effectu ſovil iſt/ als wann der Contract, oder Handlung gleich im Anfang ungiltig geweſt wäre: Molinæus in *Conſuetud. Pariſ.* §.33. *Gloſſ.1. verbo droit. n.40.* Hartm.Piſtor. *quæſt.50. n.42. & ſeqq.* Amadæus à Ponte *quæſt.*

quæſt.39. num.4. ja ſo gar / wann in ſolchen Fällen der Grund-Herr die Anlait bereits eingenommen / ſo iſt er ſolche widerumb zuruck zu geben verbunden. Molinæus *cit. loco. num.33.* Hindert nichts / quòd ſi res vendita redhibeatur, fiſcus non teneatur reſtituere gabellam, quam recepit, ſed venditor obligatus ſit eam reſtituere emptori. *L. debet. ff. de ædilit. Edicto.* Et tamen per redhibitionem venditio retrò annulletur, & ad non cauſam reducatur. *L. cum autem. §. Julianus ait.* & *L. facta. ff. de ædilit. Edicto:* quia reſpondetur, quòd ejusmodi Jura loquantur de gabella, quæ non reſpiciat executionem, & traditionem ipſius rei, ſed ſolummodò actum ipſius contractûs, videlicet ſigillationem, & regiſtrationem Inſtrumenti. Molinæus *cit. §.33. num.40.* Secus ſe res habet cum Laudemio: utpotè quod principaliter reſpicit translationem Dominii, & mutationem Vaſalli. Gleichwie nun aber durch die erfolgte Reſciſſion die Handlung ſelbſt / und erfolgte Einhändigung zu Unkräfften gebracht wirdet / alſo auch die deſtwegen beſchehene Anlaits-Reichung; jedoch iſt ſolches zuverſtehen / wann die Reſciſſion ex causâ neceſſariâ erfolget: Ein andere Beſchaffenheit aber hat es / wann ſie ex causâ voluntariâ herflieſſet / wann die Theil von der vergangenen Contracts-Handlung auß lauter guten freyen Willen widerumb abſtehen / dann ein ſolche freywillige Abweichung kan dem Grund-Herrn nicht præjudiciren. Molinæus *dict. loco. num.40.* Es iſt aber ein Frag / weil hiervor von dem Kauff auf Widerloſung Anregung beſchehen / ob der Widerloſung halber eine abſonderliche neue Anlait zubezahlen? Dann daß das erſtemahl / als die Sach auf Widerloſung verkaufft worden / eine Anlait zu reichen / iſt bereits hieroben vernommen worden: Demnach nun gefragt wirdet / ob wegen der hinnach folgenden Abloſung eine abſonderliche neue Anlait zu geben? Diſe Frag reſolviret der berühmte Molinæus *ſæpè cit. §.33. num.12.* und vornemlich *num.15.* negativè, nemlich / daß der Abloſung halber kein neue Anlait / noch andere neue Jura zubezahlen: Primò enim

5 talis

talis revenditio non eſt alienatio voluntaria, ſed neceſſaria, dann es ligt nicht bey dem Willen deß Käuffers/ ob er dem Abkauffer das aberkauffte Gut wider ablöſen/ und an ſich bringen laſſen wolle/ oder nicht/ ſondern er muß ihm ſolches wegen der bedingten Widerloſung nolens volens erfolgen laſſen: atqui de alienationibus neceſſariis Laudemia non debentur. Bartholus in *L. & ideò. ff. de Condict. furt.* faciunt textus in *L. per diverſas verſ. exceptis. Cod. Mandati.* & *L. alienationes. ff. famil. Herciſc.* Secundò talis revenditio non videtur nova venditio, ſed ſimplex reſtitutio, ſive retraditio rei facta ex pacto appoſito in primâ venditione. Aretinus *Conſ. 6. viſo Inſtrumento colum. 2. in fine primi dubii*: adeò ut prima venditio reſolvatur non ex cauſa novâ, ſed antiquâ, & neceſſaria inexiſtente primæ venditioni, & proindè talis reſolutio non ſit nova venditio, ſed pars primæ venditionis, & illius executio. Molin. *dict. §. 33. num. 15.* Amadæus à Ponte *quæſt. 37. num. 5.* Diſe Meynung hat ſtatt/ wann die Theil im Anfang deß Contracts pactirt/ und bedingt/ daß der Kauffer dem Verkauffer die aberkauffte Sach widerumb zuruck zuverkauffen ſchuldig ſeyn ſolle. Ein anders aber iſt es/ wann ſie ſolches nicht: ſondern allein ſovil 6
bedingt/ daß nemlichen wann der Kauffer ins künfftig die Sach/ oder das Gut widerumb verkauffen wolte/ ſodann der Verkauffer vor andern den Vorzug haben ſolte: ejusmodi enim conventio non obligat ad revendendum: ſed ſolùm ad præferendum, & ideò non eſt pars primæ venditionis, ſed nova aliqua venditio, & conſequenter nova Jura debentur patrono. Molinæus *§. 33. Gloſſ. 1. Verbo droit. ſub num. 18.*

Fürs ander hat diſe Meynung ſeine Limitation, wann die 7
Widerloſung nicht gleich in dem Contract ſelbſt/ oder gleich darauf/ ſondern allererſt ein Weil hinnach bedingt/ und dem Grund-Herꝛn in Anzeigung deß Contracts/ und Außwürckung ſeines Conſens nichts darvon gemeldet wurde/ dann in ſolchem Fall iſt die Abloſung nicht nur ein Vollzug deß erſten Contracts/ ſondern

es iſt ſelbſten widerumb ein rechter neuer Contract, quandoquidem primæ venditioni non ineſt, ſed à causâ novâ deſcendit. Amadæus à Ponte *quæſt. 37. ſub num. 5.*

8 Ingleichen leydet es drittens eine Limitation, wann die Abloſung durch die Contrahenten verlängert wurde / prolongatio enim poſt lapſum tempus vim habet novæ, & iteratæ conceſſionis. *L. ſed etſi in fine. ff. de precar.* Amadæus à Ponte *cit. quæſt. 37. ſub num. 5.*

9 So hat es vierdtens auch diſe Meynung / wann die Abloſungs-Zeit auch noch in währendem Termin noch weiter hinauß / als es vorhero beſtimbt worden / prorogirt wurde / dann ob zwar der Grund-Herr in den Kauff / und die auf zehen Jahr bedingte Abloſung eingewilliget / ſo hat er doch auf ein längere Abloſungs-Zeit nicht eingewilliget: atqui limitata cauſa limitatum producit effectum. *L. in agris. ff. de acquir. rerum dominio.* Deindè licet tempus, quod prorogatur, conjungatur cum termino à quo ſubſtantivo actûs, & per acceſſionem temporis fiat unum, & idem: tamen hoc ſolummodò obtinet, ubi extrema ſunt habilia, & jus non repugnat. In propoſito autem termini non ſunt habiles ad conjungendum, quia in rebus feudalibus, & emphyteuticis non ſufficit ſola voluntas, & conſenſus contrahentium, ſed vel maximè etiam adeſſe debet conſenſus Domini directi. Dieweilen dann in gegenwärtigem Fall die Theil die Abloſungs-Zeit ohne Conſens deß Grund-Herrn unter ſich ſelbſt auf eine längere Zeit hinauß / als ſie im erſten Kauff pactirt / erſtrecket / alſo laſt ſich ſolch ohne deß Grund-Herrn Conſens erlängerender Termin mit der Zeit / da der erſte Kauff getroffen worden / nicht zuſammen ziehen / oder zu conjungiren. Amadæus à Ponte *cit. quæſt. 37. ſub n. 5.*

Schließlichen iſt auß deme / was ſeithero wegen deß Widerloſungs-Recht gemeldet / und außgeführt worden / unſchwer abzunehmen / daß wann der Grund-Herr den Kauff / und das Widerloſungs-Beding auf ein gewiſſe Zeit einmahl approbirt / und gut

gut heiſſet/ und darauf der Verkauffer ſich ſolcher Widerloſung in
der beſtimbten Zeit bedienet / und das verkauffte Gut widerumb
heimlöſet / daß bey ſolcher Widerheimlöſung dem Grund-Herꝛn 10
kein Vorzug / oder Einſtand gebühre / ungeachtet er ſonſten auß
dem *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* die Prærogativ hätte/ daß er in
zwey Monathen in den Kauff einſtehen / und das Erbrecht-Gut
an ſich bringen mögte / ſo er anderſt ſovil darumb geben wolte/ als
der Kauffer zubezahlen ſich eingelaſſen: Die Urſach diſer Limita-
tion, und Außnahms / oder Exception iſt / quòd talis revendi-
tio non ſit nova aliqua venditio, ſed potiùs executio tantùm
prioris contractûs. Molinæus in *Conſuetud. Pariſ. §. 33. n. 16.*
Amadæus à Ponte *quæſt. 37. num. 5.*

Pro coronide wirdet angehängt / und traget ſich für ſelb-
ſten auß / daß wann der Verkauffer das verkauffte Gut dem Wi-
derloſungs-Geding gemäß / wider heimlöſet / daß er dem Kauffer
nicht allein den Kauff-Schilling / ſondern auch die Anlait / oder
Anfall / welchen der Käuffer bezahlet / zu reſtituiren ſchuldig ſeye/
venditor enim, qui vult redimere, unàcum pretio omne id, 11
quod emptor occaſione primæ venditionis perſolvit, reſti-
tuere tenetur. Tiraquellus §. 6. *de retractu Conventionali. Gloſſ.
2. num. 3. & 24.*

Achtzehendes Capitl.

Ob/ und was für ein Anlait zubezahlen/ wann die Theil von dem Contract ſelbſt widerumb abſtehen?

Summarium.

1. Wann Res noch Integra, und die Theil von dem Contract ſelbſt abſtehen/ iſt man kein Anlait zu reichen ſchuldig.
2. Wann Res nicht mehr integra, iſt man eine Anlait zubezahlen ſchuldig.

3. Iſt ein Anlait der Reu halber zubezahlen ſchuldig. 4 & 5. Ob der Reu halber doppelte Anlait zu geben?

1 DJe erſte Reſolution iſt auf obangeführte Frag / daß wann Res adhuc integra iſt / und die Theil von ihrem Contract ſelbſt widerumb abſtehen / in ſolchem Fall kein Anlait weder deß Contracts: noch deß Abſtehens halber zubezahlen ſeye. Molinæus §. 33. *Gloſſ. 1. Verbo droit. num. 10.* re enim adhuc integrâ contrahentibus mutuo conſenſu diſcedere licitum eſt, per text. expreſſ. in §. *fin. Inſtitut. quibus modis tollitur obligatio.* Res autem dicitur integra, wann annoch die Einhandlung / oder Ubergab nicht beſchehen / auch der Kauff durch den Grund-Herrn noch nicht approbirt / oder ein- und aufgenommen worden. Molinæus *cit.* §. 33. *Gloſſ. 1. Verbo droit. num. 10.* Es mag zwar opponirt / und eingeworffen werden / daß durch den geſchloſſenen / und getroffenen Contract dem Grund-Herrn bereits ein erlangtes Recht zugewachſen / und derowegen ihme ſolches nicht mehr benommen werden könne / ſondern die Anlait deß getroffenen Contracts halber zubezahlen ſeye. Hierauf aber wirdet geantwortet / daß der Grund-Herr durch der Theil getroffenen Contract, ehe daß die Ubergab / und ſein deß Grund-Herrn Einwilligung erfolget / zwar ein erlangtes Recht bekommen / doch nicht irrevocabiliter, oder unwiderrufflich; dahero dann ſolch ſein erlangtes Recht durch der Contrahirenden Theil freywilliges Abſtehen widerumb diſſolvirt / oder aufgelöſt wirdet. Hartmannus Piſtorius *quæſt. 50. num. 32.* Diſe Reſolution, und reſpectivè Concluſion wirdet extendiret / und erweiteret / daß es ſtatt habe / es thun die Theil gleich in continenti auf den geſchloſſenen Contract, oder ex intervallo, id eſt, ein Weil / oder Zeit hinnach darvon abſtehen / dann ſo lang die Ubergab nicht beſchihet / oder der Grund-Herrſchafftliche Conſens darzu nicht ertheilet wirdet / ſo lang iſt Res allerweil integra, und dahero denen Theilen frey / darvon widerumb abzuweichen. *cit.* §. *fin. Inſtitut. quibus modis tollitur obligatio.* Molinæus *dict. loco. num. 10.* & Hartmannus Piſtorius *quæſt. 50. num. 33.*

Auß

Auß diſem iſt abzunehmen / daß das bloſſe Anzeigen eines Kauffs/ bey der Grund-Herꝛſchafft nichts würcket / daß in Anſehung deſſelben eine Anlait zubezahlen/ wann die Theil hernach von dem Contract ſelbſt widerum abſtehen/ ehe daß der Grund-Herꝛſchafftliche Conſens darüber erfolget / dann es iſt Vermög der Rechten bekannt / daß ein Erbrechter ſeinen Kauff umb das Erbrecht-Gut dem Grund-Herꝛn derentwillen anzudeuten ſchuldig ſeye / dieweilen einem Grund-Herꝛn das Jus retractûs, oder der Einſtand in den Kauff gebühre/ und alſo/ wann er ſovil geben will/ als der Käuffer / vor demſelben den Vorzug habe. textus expreſſus in *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* So möchte auch der Grund-Herꝛ wider die Perſohn deß Käuffers Bedencken haben / daß nemlichen ſelbiger ihme für einen Erbrechter / und Grund-Unterthan nicht annemblich wäre / ſonderbar / wann ſelbiger die jährliche Stüfft und Dienſt/ ſive annuum Canonem nicht außgeben könte / oder vermöchte: Dann wurde auch eine Kirch / oder Gotts-Hauß für einen Erbrechter anzunehmen nicht anſtändig seyn/ auß Urſachen / weilen eine Kirch/ oder Gotts-Hauß niemahlen ſtirbet/ und dahero der Grund-Herꝛ niemahlen eine Hoffnung einer Heimfälligkeit hätte / nicht weniger eine Kirch / oder Gotts-Hauß mit verſchidenen Freyheiten/ und Privilegien/ vornemlich wo ſelbige/ und vor welchem Richter zubeklagen / gleichfals mit dem Beneficio reſtitutionis in integrum verſehen / und begabet iſt. Ferners wirdet für keinen anſtändigen Erbrechter erkennet / und angenommen ein Geiſtlicher/ ſive Clericus, Item ein Soldat/ jener/ damit er ſich von denen geiſtlichen Geſchäfften zu denen weltlichen: und der letztere von dem Kriegs-Weeſen nicht begebe / und abwendig machen laſſe: und endlich ein Mächtiger / und alle die jenige/ ſo difficilis conventionis ſeynd / oder hart/ und ſchwer beklaget werden mögen/ ꝛc. Dahero ſo lang von dem Grund-Herꝛn ſein Erklär- und Einwilligung nicht erfolget/ alſo lang iſt auch der neue Käuffer von ihme dem Grund-Herꝛn noch für keinen Erbrechter erkennet: ſo lang aber der Käuffer / oder Contrahent für

keinen Erbrechter erkennt wirdet / alſo lang iſt auch kein Anlait verfallen: zumahlen die Anlait nit wegen deß bloſſen Contracts / welcher umb das Erbrecht begangen / und celebrirt worden / ſondern für die Immiſſion, oder Einſetzung in den Poſſeſs, oder Beſitzung: alſo für die An- und Aufnehmung deß neuen Erbrechters bezahlt werden muß. *cit. L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* Referire mich dißfals ad ſuperiùs tradita *cap. 1.* & Joannes Faber §. *1. col. 1. Inſtitut. de empt. & vendit.* & *L. 1. Cod. quandò ab emptione liceat diſcedere:* und ſolches iſt in dem 21. Articul, und 21. Titl der Chur-Bayriſchen Land-Recht obſervirt / und beobachtet worden / woſelbſten ſtatuiret zu finden / daß man von einem wider zuruck gehenden Contract dem Grund-Herrn alsdann einen Anfall ſchuldig / wann nemblichen die Theil ſolchen Contract dem Grund-Herrn angezeigt / und NB. ſein Bewilligung darüber erhalten haben.

2 Die andere Reſolution iſt / daß / wann Res non ampliùs integra, und der Contract wider zuruck gehet / daß man in ſolchem Fall dem Grund-Herrn einen Anfall / oder Anlait zubezahlen ſchuldig ſeye: wann nun aber Res non ampliùs integra, iſt bereits verſtanden worden / nemlichen / wann entweders die Tradition, oder Einantwortung bereits beſchehen / oder deß Grund-Herrn Conſens ſchon erhalten worden. Es wirdet aber die Frag geſtellet / wann die Ubergab der Gerechtigkeit noch nicht beſchehen / auch deß Grund-Herrn Einwilligung noch nicht erfolget / doch gleichwohlen durch den Käuffer der Kauff-Schilling bereits bezahlt / oder in einem andern Contract durch den andern Theil anderwärtige Satisfaction beſchehen / und geleiſtet worden wäre? Ob in ſolchem Fall / wann die Theil hernach von ihrem Contract wider zuruck gehen / und der Erbrechter den Kauff-Schilling / oder was er empfangen / wider zuruck gibt / ſich dem Grund-Herrn ein Anfall / oder Anlait verfallen hat? Hierauf folget die Antwort mit Nein. Dann wiewohlen die Sach in ſolchem Fall / ſimpliciter zu reden / nicht mehr integra, ſondern an Seiten deß Käuf-

fers /

fers/ oder Annehmers bereits vollzogen worden/ ſo iſt doch ſelbe reſpectu deß Grund-Herꝛn noch integra, in Bedenckung das Gut/ worüber er Eigenthumer iſt/ noch nicht übergeben/noch auch ſein Conſens, oder Einwilligung in den Contract ertheilt worden. Molin. §. 32. *Gloſſ.* 1. *in Verbo droit. num.* 10.

3 Die dritte Reſolution iſt/ daß wann der Contract noch nit völlig: ſondern allein an Seiten deß Erbrechters mit Einhändigung deß Guts erfüllet/ an Seiten deß andern Theil aber der Kauff-Schilling noch nicht bezahlt/ oder ſein Schuldigkeit ſonſten geleiſtet worden/ und darüber ſolcher Contract widerumb zuruck gehet/ und der Käuffer auß Neu dem Verkauffer ſein Gut widerumb zuruck ſtellet/ auch der Verkauffer ſelbes gutwillig widerumb annimmet/ daß in ſolchem Fall dem Grund-Herꝛn eine Anlait verfallen ſeye/ die Urſach iſt/ weilen durch die beſchehene Ubergebung/ ſive Tradition, und Einantwortung deß Guts Gerechtigkeit/ dem Grund-Herꝛn bereits ein erlangtes Recht anerwachſen. Molinæus §. 33. *num.* 20.

4 Die vierdte Reſolution iſt/ wann die Theil in ſolch-verſtandenen Fall/ worvon obige dritte Reſolution handlet/ von dem Contract nicht nur durch einen bloſſen Diſtractum, oder bloſſige Reu/ ſondern durch eine neue Handlung/ oder Contract abſtehen/ als zu einem Exempel: wann der Erbrechter das Gut anderer Geſtalt nicht mehr zuruck nehmen thäte/ als wann der Kauffer/ oder andere Contrahent ihme etwas der Reu halber bezahlte/ daß in ſolchem Fall ſich nicht nur ein einfache/ ſondern ein doppelte/ und alſo nicht nur ein Anlait wegen der erſten Tradition, und Einhändigung/ ſondern auch ein neue Anlait wegen der wider darauf folgenden Retradition, oder Zuruckſtellung deß Guts verfalle. Hartmannus Piſtorius *quæſt.* 50. *num.* 20.

5 Die fünffte Reſolution iſt/ daß wann der Contract beederſeits ſchon erfüllet/ und vollzogen/ und der Erbrechter dem Käuffer/ oder Contrahenten ſchon die Einantwortung gethan: hingegen auch der Käuffer/ oder Contrahent den Erbrechter mit

Be-

Bezahlung deß Kauff-Schillings / oder Leiſtung der ſonſten ſchuldigen Satisfaction ſchon contentirt / und dannoch darüber beede Theil widerumb eine Reu ankommet / und darnach einer dem andern ſein Sach widerumb reſtituiret / daß in ſolchem Fall gleicher Geſtalten ein doppelte Anlait / als eine wegen deß erſten Contracts / und Tradition: und die andere wegen der andern Retradition, und Zuruckbehändigung zubezahlen ſeye. Molinæus §. 33. *num.* 19. appoſitè huc conferantur tradita D. Liberi-Baronis Caſpari Schmidt &c. p. m. *ad art.* 21. *tit.* 21. der Chur-Bayriſchen Land-Recht. Und diſe Reſolution wirdet extendiret / und ſolcher Geſtalten erweiteret / es thun die Theil ihre Sachen gleich durch eine neue Handlung / oder Contract, oder durch einen bloſſigen Diſtractum, Pœnitentiam, oder bloſſige Reu widerumb aneinander zuruck ſtellen / ejusmodi enim verborum commentum non immutat veritatem, *L. ſi ancillam. Cod. de contrahendâ emptione*: & poſt ultimam perfectionem primæ venditionis, oder nachdeme der erſte Kauff / oder Verkauff ſeine Vollkommenheit erreichet / oder darzu gelanget / iſt alsdann die andere ſchon widerumb eine neue Handlung / und Verkauffung / und mag die erſte Handlung / oder vorgangene Kauff- und Verkauffung nicht mehr für unvollkommen gehalten / und geſchätzet werden. *L. in bello.* §. *factæ. ff. de captivis, & poſtlim. reverſ.* Molinæus *dicto* §. 33. *num.* 19.

Neunzehendes Capitl.

Ob neben der Anlait / oder Anfall auch eine Abfahrt zubezahlen?

SUMMARIUM.

1. De Jure communi iſt kein Abfahrt Anlait zu geben ſchuldig.
2. Limitatur, wo ein anderes Herkommen.
3. Was für Zeit zu ſolchen Herkommen erfordert werde?
4. Ob das Chur-Bayriſche Statutum in den Land-Rechten tit. 21. art. 21.

art. 21. diß Innhalts/ wann an einem Ort die Abfahrt neben dem Anfall/ oder Zuſtänd zunehmen/ bräuchig/ und kundtlich herkommen/ dieſelben an ſolchen Orthen auch fürdershin genommen werden möge/ pro lege prohibitiva zu halten/ und nicht in dem Fall/ wo es nicht Herkommen?

5. Wirdet widerlegt/ und examinirt argumentum deſumptum à contrario ſenſu.

FOlget die Antwort/ daß in Rechten von keiner Abfahrt was zu finden ſeye/ ſondern in *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* ſeye allein verſehen/ daß wann die Perſohn deß alten Erbrechters geendert wirdet/ und ein neuer Beſitzer auf die Erbs-Gerechtigkeit kommet/ daß wegen Annehmung deß neuen Erbrechters das Laudemium, oder die Anlait müſſe bezahlt werden. Jedoch iſt in Chur-Bayriſchen Land-Rechten *tit. 21. art. 21.* enthalten/ wann an einem Orth die Abfahrt neben dem Anfall/ oder Zuſtand zu nehmen bräuchig/ und kundtlich Herkommen/ dieſelbe an ſolchen Orthen auch fürdershin genommen werden 2
möge: Dahero entſpringet die Frag/ ob ſolches Herkommen in Rechten giltig/ und ſolcher Articul der Chur-Bayriſchen Land-Rechten beſtehen thue/ und darauf zu gehen/ oder darob zu halten ſeye? Die Antwort folget/ daß gleichwie dergleichen Herkommen durch das Chur-Bayriſche Statutum, oder Land-Recht außtrucklich approbirt wirdet/ alſo ſolches auch denen gemeinen Rechten nach giltig ſeye. Dann vermög communis doctrinæ omnium Doctorum in materiâ Laudemiorum, das Herkommen/ oder Conſuetudo locorum angeſehen/ und obſervirt wirdet: allermaſſen hieroben *cap. 7. & ſeqq.* mit mehrern demonſtriret worden/ wordurch von ſich ſelbſten folget/ daß in allweeg auch der angezogene Articul der Chur-Bayriſchen Land-Recht/ worinnen ſothanes Herkommen ſtatuendo approbirt wirdet/ giltig ſeye/ und beſtehen thue.

Es wirdet aber weiter gefraget/ was für ein Zeit zu Einfüh- 3
rung eines ſolchen Herkommens erfordert werde? Juxta hactenùs deducta wirdet eine unerdenckliche Zeit requirirt zuwerden

erachtet. Dann fürs erſte iſt das Laudemium, oder der Zuſtand in Rechten odios: *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* Ibi: Et ne avaritia &c. dahero noch vilmehr die Abfahrt odios muß ſeyn. Fürs ander exorbitiret ſolches Laudemium, oder Abfahrt à Jure communi gedachter maſſen. Drittens iſt es der allgemeinen Obſervantz zuwider / und auß diſen Urſachen wirdet nicht unrecht / oder unbillich darvor gehalten / daß ſolches Herkomen nicht durch wenigere / als durch unerdenckliche Zeit erwiſen werden müſſe: und nach Bezeugnuß der ſchrifftlichen Gutachten über die Chur-Bayriſche Land-Recht / bey dem Churfürſtlichen Hof-Rath zu München dergeſtalten ſententiret worden iſt.

4 Ferners wird gefraget / ob ſolch angezogenes Chur-Bayriſches Statutum in dem Fall / wo die Abfahrt nicht Herkommen / pro lege prohibitivâ / oder für ein Verbott zu halten ſeye? Reſpondetur affirmativè: Dann ob zwar die Abfahrt in dem Fall / wo es nicht Herkommen / in ſolchem Geſatz nicht außtrucklich verbotten iſt / ſo wird es doch per argumentum à contrario ſenſu deſumptum tacitè, oder ſtillſchweigend darunter verſtanden / verbotten: ſed taciti, & expreſſi eadem eſt virtus. textus in *L. de quibus in fine. ff. de Legibus. L. cum quid. ff. ſi certum petatur. L. triticum. ff. de Verb. oblig.* Fürs ander iſt das Argumentum à contrario ſenſu in Jure fortiſſimum *L. 1. §. bujus rei. ff. de officio ejus, cui Mandata eſt Jurisdictio. cap. cum virum de regular. cum plurimis ſimilibus.* Und fürs dritte hat ſolches Argumentum à contrario ſenſu ungezweiffelt ſtatt in Verbis Legis, vel Canonis, quia argumentum à contrario ſenſu dicitur mens Legis, vel Canonis. *Gloſſ. in L. qui Teſtamento. §. mulier. ff. de Teſtam.* quódque à contrario ſenſu venit, habetur perindè, acſi eſſet expreſſum in Lege, vel Canone. Baldus, & Paulus de Caſtro. in *dict. Lege qui Teſtamento. §. mulier &c.* adeò ut id, de quo conſtat à contrario ſenſu Legis, vel Canonis, videatur apertiſſimè conſtare. *L. ſi quis locuples in fine de manum. teſtam.* Fürs vierdte evinciret / und ſchlieſſet ſolches Argumentum in ſpe-

ſpecie auch in verbis Statuti. Everhard. in *Topic. loco à contrario ſenſu. num. 22.* Es leydet zwar diſe vierdte Reſolution gewiſſe Limitation, daß nemlichen das Argumentum à contrario ſenſu in Statutis nicht ſtatt finde: und erſtlich zwar / ſi alibi 5
in ſtatuto caveretur, quod Leges, vel Articuli ſtatuti non reciperent extraneum, vel ſubauditum intellectum, tunc enim, cùm argumentum à contrario ſenſu ſit ſubauditus intellectus, id in tali caſu non admitteretur. Baldus in *L. 2. Cod. de Cond. inſert.* faciunt notata Antonius de But. Panorm. & Canoniſtæ *ſuper Prooemio Gregoriano.* Fürs ander / ſi ſtatuto expreſſum foret, ut verba, & articuli in ſtatuto comprehenſi intelligendi ſint ad litteram, prout jacent, tunc etiam non procederet argumentum à contrario ſenſu, cùm argumentum à contrario ſenſu non veniat nomine litterarum, prout jacent, ſed per conjecturam *cap. cum Apoſtolica de his, quæ fiunt à Prælatis ſine conſenſu Capituli,* & *L. 1. ff. de his, quæ in teſtament. del.* Baldus in *L. 2. Cod. de Patribus, qui filios diſtrax.* Nun aber iſt in der Chur-Bayriſchen Lands-Ordnung weder in der Præfation, noch in der Vorred ad Lectorem, noch ſonſten an einem Orth zu finden / daß ſolche Ordnung / und Statutum keinen heimlichen Verſtand leyden / ſondern præcisè nach dem Buchſtaben / wie ſelbiger liget / genommen / und verſtanden werden ſolle: adeóque hat dißfals das Argumentum à contrario ſenſu in allweeg ſchon ſtatt. Fürs dritte wirdet die vierdte Reſolution zwar auch limitirt / daß nemlichen das Argumentum à contrario ſenſu in ſtatutis nicht Hand halte / wann das Statutum von einem in denen gemeinen Rechten vorgeſehenen Caſu, oder Fall diſponiret / dann alsdann das Argument à contrario ſenſu zu Corrigirung deß gemeinen Rechtens / ſive ad Jus commune corrigendum non procedit, ſed caſus omiſſus habetur pro omiſſo, & deciſio ex Jure communi petenda eſt. Baldus in *L. apud antiquos. Cod. de furtis,* & *L. 2. Cod. de Condit. inſert.* Petrus de Anchar. in *cap. Canonum ſtatuta in 5. quæſt.*

princ. de Conſtitut. Es befindet ſich aber diſer Caſus von der Abfahrt / von welchem der 21. Articul tit. 21. in denen Chur-Bayriſchen Land-Rechten diſponiret / in den gemeinen geſchribenen Rechten nicht decidiret / ſondern in *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* ubi tota ſedes eſt Laudemiorum, iſt allein der Caſus vorgeſehen / wie es deß Laudemii halber zu halten / wann ein neuer Erbrechter in den Beſitz kommt / und durch den Grund-Herrn angenommen / und in das Urbarium eingeſchriben wirdet / alſo daß das Chur-Bayriſche Statutum hierinnfals præter: & non contra Jus commune diſponiret / ubi argumentum à contrario ſenſu in ſtatutis obtinet, ſicut obtinet in Legibus, & Canonibus. Everhardus in *Topicis. loco à contrario ſenſu. n. 22.* Quin imò, quandò ſtatutum in ſenſu directo nihil operaretur, ſed eſſet inane, tunc etiam argumentum à contrario ſenſu procederet, licet exindè correctio Juris communis ſequeretur. *auth. Diaconiſſam junctâ L. cum ſuâ Gloſſ. Cod. de Epiſc. & Clericis.* Hinc quandò extat ſtatutum, ut non extantibus filiis maſculis filia fœmina ſuccedat, ex tali ſtatuto argumentum ſumi poteſt à contrario ſenſu, ut extante maſculo filia excludatur, licet per hoc Jus commune, vi cujus filiæ fœminæ cum maſculis æqualiter ſuccedunt, corrigatur. Cynus, Baldus, & Paulus de Caſtro in *L. conventicula. Cod. de Epiſc. & Cleric.* Idem obtinet in ſtatuto diſponente, ut mulier non habens filios, poſſit teſtari de dote ſuâ, nam & in tali ſtatuto rectè arguitur, & infertur à contrario ſenſu, quòd ſcilicet, ſi filios habeat, de ſua dote teſtari non poſſit, eſto, hoc Juri communi repugnet, cùm alioquin tale ſtatutum nihil operaretur, ſed prorsùs inane foret. Felinus in *cap. ſignificâſti de foro Compet.* Nicol. de Ubald. in *ſuo tract. de ſucceſſ. ab Inteſt. circa primam ſpeciem libellorum.* Demnach dann die Abfahrt in dem Fall / wo es nicht Herkommen / durch das angezogene Chur-Bayriſche Statutum billich für verbotten / und abgeſchafft zu halten / und zwar umb ſovil mehr / dieweilen ſolches denen gemeinen geſchri-

geſchribenen Rechten nicht allein nicht zugegen / ſondern vilmehr gleichförmig iſt / dann dieweilen das Laudemium, oder der Anfall/ welches doch ſonſten in Rechten außtrucklich zugelaſſen/ odios iſt / wie in hoc Capite bald nach dem Anfang gezeigt worden/ umb wievil mehr wirdet dann diſes neuerfundene Laudemium, oder die Abfahrt odios ſeyn. facit textus in *cap. cum dilectus* & *de Conſuetud.* & tradita Georg. Barſchamp. in *radice clauſ. cap. 33. num. 3.* Das Argumentum à contrario ſenſu, auß welchem deducirt worden / daß das Chur-Bayriſche Statutum prohibitivum ſeye/ militiret auch in Jure communi, dann das Jus commune, oder das gemeine geſchribene Recht laſt ein Laudemium, oder Anlait pro inſcriptione, vel depoſitione zu. textus in *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut. poſt medium*: ideóque folget à contrario ſenſu, daß wo kein Subſcription, oder Depoſition vonnöthen / alldorten auch kein Laudemium zubezahlen ſeye. Nun aber iſt bey Abzug eines Erbrechters kein Subſcription, oder Depoſition vonnöthen / ſondern allein / wo ein neuer Erbrechter in den Beſitz kommet. *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* hinc etiam nullum Laudemium præſtandum.

Zwaintzigſtes Capitl.

Wie die in einem Statuto enthaltene Wort: Bräuchig / und Kundtlich herkommen / oder bißhero in Brauch geweſen: Item von Alters hergebracht / oder von Alters gegeben worden/ gleichwie ſie in Chur-Bayriſchen Land-Recht *tit. 21. art. 21.* Item *tit. 22. art. 5. Verſ.* Hand halten/ & *art. 7.* zu ſehen/ zu nennen/ und zuverſtehen ſeyen?

Summarium.

1. Diſe Wort importiren pro ſubjecta materia vel conſuetudinem vel præſcriptionem.
2. Differentiæ inter conſuetudinem, & præſcriptionem.
3. Conſuetudo in certo caſu poteſt eſſe præſcriptio, & viceverſa.

1 Auf oben erörterte Frag folget die Antwort/daß dergleichen Wort nec abſolutè conſuetudinem, nec etiam abſolutè veram, ſeu ſpecificam præſcriptionem importent, ſed pro diverſitate allegationis, & deductionis ad conſuetudinem, vel ad præſcriptionem in ſpecie ſic dictam determinari debeant, ita quidem, ut ſi unus, aut alter dominus, vel ſubditus adverſus unum, vel alterum ſubditum, vel dominum in judicio alleget: daß es bräuchig / und kundtlich herkommen/ oder bißhero weniger/ oder mehrers im Brauch geweſen/ oder daß er es/ und ſeine Vorfahrer von Alters hergebracht / oder daß es ihme von Alters gegeben worden/ tunc vera præſcriptionis ſpecies inducatur, quòd ſi verò ejusmodi termini ab uno, vel altero quidem domino, aut ſubdito: ſed non viciſſim adversùs unum aut alterum ſubditum, vel dominum in particulari, ſed adverſus omnes, & ſingulos ejusdem conditionis ſubditos, aut dominos in certo aliquo diſtrictu, in einem gewiſſen Diſtrict, Gericht / oder Rendt-Ambt rc. in judicium deducantur, tunc in iſto poſteriori caſu vera, & formalis conſuetudo cenſeatur: textus in *cap. Servitium ultimo. cauſa 18. quæſt. 2. & Gloſſ. ibidem Verbo usque ad hoc tempus*: in quo capitulo Urbanus Papa ait, Servitium, quod Monaſteria, aut eorum Eccleſiæ tempore Gregorii ſeptimi, usque ad hoc tempus fecerunt, & nos concedimus &c. Hunc textum Gloſſa de conſuetudine accipit, cujus ratio procul dubio eſt, quia ibi ſermo, & quæſtio eſt non tantùm de uno, vel altero Monaſterio, aut Eccleſiâ: ſed de pluribus, quæ ſervitium à tempore Gregorii ſeptimi, usque ad tempus Urbani Papæ fecerunt: Et faciunt tradita Rochi Curtii ad *cap. cum tanto de Conſuetudine. pag. 594. ſub num. 3.* ubi allegati ab ipſo tenent, quòd quandò ex unâ parte: ſive à parte agente, ſive patiente ſint plures perſonæ, non certæ ac determinatæ, reſultet conſuetudo, & non præſcriptio. Quòd autem in priori caſu res ad præſcriptionem determinanda ſit, ratio hæc eſt, quia ibi

ibi non acquiritur Jus in communi, ſed tantum acquiratur alicui privato: atqui inter conſuetudinem, & præſcriptionem principaliter hæc differentia eſt, quòd ex præſcriptione acquiratur jus privato, ſive illud jus trahatur ex publico, vel privato: Econtrà verò conſuetudine non acquiratur alicui privato, ſed in publico undecúnque deindè cauſetur, etiamſi jus trahatur ex privato. Textus in *L. vendit.* §. *ſi conſtat. ff. Commun. præd.* ex quo textu patet, quòd conſuetudo poſſit introduci, ut quilibet dato pretio valeat lapides fodere ex fundo alicujus. Quamvis autem iſtud Jus trahatur ex privato, tamen acquiritur in publico, & in communi, & ideò ſi acquireretur tantùm certis perſonis privatis, non eſſet conſuetudo, ſed præſcriptio. Petrus Ravennas in *enarrat. ad titulum de Conſuetud. pag. 812. num. 7. ſect. 3.* & Balbus in *tract. de Præſcript. primæ Partis princ. quæſt. 10. num. 3. & 11.* Conſuetudo enim eſt lex, lex verò debet eſſe communis. *cap. Erit autem Lex 4. diſtinct.* quòd ſi ergò privato tantùm acquiritur, non poteſt dici lex, quia non eſt communis: prælaudatus Ravennas *dict. loco. num. 7.* Balbus *cit. primâ Parte princ. quæſt. 10. num. 3.*

Auß ſolchen dann folget weiter / daß quoad effectum intra conſuetudinem, & præſcriptionem, oder daß / ſovil den Effect, oder Würckung zwiſchen einer Gewonheit / und Verjährung gar ein groſſer Unterſchid ſeye / dann wann an Seiten eines Grund-Herzn die Conſuetudo, oder Gewonheit erwiſen wirdet / daß in diſer / oder jener Præſtation, oder Reichung es bey ſeinen Unterthanen in diſem Gericht / oder Rendt-Ambt gleichförmig alſo herkommen / und gehalten worden / ſo ſeynd folgends ſeine Unterthanen in ſelbigem Gebiet / oder Diſtrict ſolchem Herkommen / und Conſuetudini ſich zu accommodiren / nachzuleben / oder ſich darnach zu reguliren in allweeg verbunden: Conſuetudo enim, oder die Gewonheit / oder das Herkommen wirdet an dem Orth / wo es in den Schwung gehet / und alſo obſervirt worden / für ein war- 2

warhafftiges Geſatz gehalten / und iſt darfür anzunehmen: welchem Geſatz ſich alle zu unterwerffen / und zu gehorſamen ſchuldig ſeynd. Wann aber der Grund-Herr nur die Præſcription, oder Verjährung gegen einem / oder dem andern gewiſſen erweiſet / ſo iſt es von ſelbſten klar / daß ſolche Præſcription, oder Verjährung kein dritten binde: quippè vulgati Juris eſt, oder außgemacht- und außgeruffenen Rechten iſt es / tantum præſcriptum, quantum poſſeſſum, oder ſovil verſeſſen / als vorhero beſeſſen war / ſo iſt auch die Præſcription, oder Verjährung kein Jus in communi, ſondern ein Jus, welches ein Privat-Menſch überkommet / und erhaltet / wie vorhero / und oben remonſtriret worden: Ein Recht aber / ſo ein Privat-Menſch für ſich erhaltet / und überkommet / machet kein Geſatz / wie für ſich ſelbſt bekannt / lauter / und kundtbar iſt. Ferners geben ſich unter der Conſuetudo, oder Gewonheit / und Præſcription, oder Verjährung noch mehrere Differenzien / und Unterſchid ab / ſicut enim Conſuetudo denotat Jus in communi, oder gleichwie eine Gewonheit ein Recht außdeutet insgemein / præſcriptio verò in privato, oder / die Verjährung in einen Privat-Menſchen / oder einer Perſohn allein / und abgeſöndert von der Gemein: Ita etiam Conſuetudo per unum, aut alterum in privato non inducitur, oder / alſo auch wirdet keine Gewonheit durch einen / oder anderen Privat-Menſchen abgeſondert / nnd eingeführt; ſed requiritur conſenſus totius populi, vel majoris ejus partis: oder / ſondern es wirdet die Einſtimm- oder Einwilligung deß geſambten Volcks / oder wenigiſt deß mehreren Theils deſſelben darzu erfordert. *L. de quibus 32. §. 1. ff. de Legibus*: Hingegen geſchihet / und traget ſich eine Verjährung nur zu / bey einem oder anderm Privat-Menſchen abgeſondert von dem gemeinen Recht / und gemeinen Weeſen / *Juribus ſuprà allegatis*. Secundò Conſuetudo requirit pluralitatem actuum, & unus non ſufficit: oder andertens / erfordert die Einführung einer Gewonheit nicht eine / ſondern mehrere / und vil Begebenheiten / welche ſich zugetragen / und iſt zu derley Einführung

rung nicht genug / was nur einmahl geſchehen / oder ſich zugetragen hat. textus in *L. de quibus. ff. de Legibus.* & textus in §. *ſine ſcripto. Inſtit. de Jure Natur. Gent. & Civili*: qui textus loquuntur in plurali numero. Petrus Ravennas in *enarrat. ad tit. de Conſuetud. pag. 818. num. 29.* Econtrà præſcriptio per unicum actum perfici, & compleri poteſt, ad præſcriptionem enim præter alia requiritur poſſeſſio, atqui poſſeſſio acquiritur per unicum actum. textus in *L. 1. in princip. juncto §. quod autem ſcriptum 4.* & §. *Item quæſitum 22. ff. de aquâ quotid. & æſtivâ.* Schneidew. in *Inſtitut.* §. *poſſidere. num. 126. Verſ. ſecundo Caſu de Interdictis.* Tertiò, oder drittens / in Conſuetudine etiam contra jus non requiritur titulus: nullibi enim hoc cautum reperitur, ſed potiùs oppoſitum, quippè cùm conſuetudo ſit quædam lex, uti dictum, in eâ ſola voluntas, ſeu tacitus populi conſenſus inſpicitur. Balbus *primâ parte princ. quæſt. 10. num. 5.* Econtrà in præſcriptione contra Jus, vel rectiùs, in præſcriptione rei in quâ juris præſumptio in contrarium eſt, titulus omninò neceſſarius eſt. *cap. primo de præſcript. in 6.* Quartò, oder viertens / ſicut in præſcribendâ, vel introducendâ conſuetudine non requiritur titulus: ita nec etiam requiritur bona fides, ſed etiamſi populus ſciat, hoc vel illud eſſe contra Jus ſcriptum, tamen introduci poteſt. Angel. in *L. de quibus 32.* quem ibi refert Jaſon *col. 15. ff. de Legibus.* Balbus de *Præſcript. primâ parte princ. quæſt. 10. n. 7.* Weſenbec. in *paratit. ff. de Legibus. ſub num. 9. Verſ. ad introducendam Conſuetudinem.* Ratio diſparitatis aſſignari poteſt, quòd ex præſcriptione jus uni auferatur, & alteri addicatur: In conſuetudine autem hoc non fiat, ſed licet per conſuetudinem jus acquiratur tamen alteri non aufertur, & tali modo Venetos, & Januenſes ſua maria ex inveteratiſſimâ conſuetudine habere diſtincta: teſtatur Baldus, quem ibi refert Aretinus in §. *flumina Inſtitut. de diviſione rerum*: & Balbus in *tract. de Præſcript. primâ parte princ. quæſt. 10. num. 4.* Deindè

præſcriptio ſemper eſt rerum, conſuetudo verò eſt morum. Balbus *cit. quæſt. 10. num. 11.* Quintò, oder fünfftens/ in præſcriptione Jurium incorporalium probanda eſt ſcientia, & patientia adverſarii. *L. 2. Cod. de Servitut. & aqua.* Balbus *cit. quæſt. 10. num. 8.* In probandâ conſuetudine verò non eſt neceſſe probare de aliquâ ſcientiâ, & patientiâ, etiamſi agatur de acquirendo jure pedagii, & regalium. Alexander *Conſil. 6. volum. 1.* & *Conſil. 16. in cauſa & lite colum. 4. Verſ. poſſet etiam declinari. vol. 5.* Sextò, oder ſechſtens/ præſcriptio tendit ad tollendum Jus jam in eſſe productum, puta dominium, vel actionem, conſuetudo verò tendit ad inducendum de novo, quod non eſt.

3 Wiewohl ſich nun aber die erzehlt- und vorgeſtellte Differenzien inter præſcriptionem, & conſuetudinem erhalten/ ſo kan doch zuweilen die Præſcription in ſeinem gewiſſen Verſtand ein Conſuetudo ſeyn/ und hingegen die Conſuetudo in ſeinem gewiſſen Verſtand/ und Umbſtänden ein Præſcription: textus in *cap. 3. de Conſuetud. in 6.* & Joannes Antonius *ibidem.* approbat enim ibi Summus Pontifex conſuetudinem, vi cujus Epiſcopus in inquirendis, puniendis, & corripendis ſubditorum exceſſibus conſilium ſui capituli non adhibet. Iſte caſus certo reſpectu conſuetudinem infert, & alio reſpectu præſcriptionem: quantùm ad correctionem ſubditorum attinet, quandoquidem ſunt plures perſonæ indeterminatæ: conſuetudinem denotat juxta deducta ſuperiùs propè initium iſtius capitis: Quantum autem ad Capitulum ſpectat, quo excluſo correctionem Epiſcopus ſolus peragere poteſt, non conſuetudinem, ſed præſcriptionem inducit, Capitulum enim, ut Capitulum conſtituit, vel repræſentat perſonam quandam particularem, atqui Epiſcopus eſt perſona particularis, & Capitulum etiam eſt talis ideò hoc reſpectu non poteſt habere vim conſuetudinis, ſed præſcriptionis: Secùs foret, quandò perſonæ Capituli, vel Collegii privatæ aliquid obſer-

obſervarent, populo, vel Collegio id tacitè approbante: tunc enim diceretur conſuetudo populi, vel Collegii, & non præſcriptio. Rochus Curtius ad *cap. cum tanto de Conſuetudine. pag. 596. ſub num. 3. & 4.*

Ein und zwaintzigſtes Capitl.

Von Veränderung deß Grund-Herrn/ und ob derentwillen die Unterthanen eine Anlait zubezahlen ſchuldig?

SUMMARIUM.

1. De Jure communi iſt wegen Veränderung deß Grund-Herrn kein Anlait zubezahlen.
2. Wo es aber Herkommen/ iſt es zubezahlen.
3. Solches Herkommen iſt nicht zu extendiren/ exemplificatur numeris ſequentibus.

4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. und 11. Was zu ſolchen Herkommen für ein Zeit erfordert werde.

12. Utrùm conſuetudo ex errore introducatur?

13. Unterſchid unter der Weyhſteur/ und Anlait.

WAnn ſich mit dem Grund-Herrn eine Veränderung zutraget/ er verſtirbet gleich/ oder verkaufft/ oder veräuſſeret ſein Eigenthums-Gerechtigkeit ſonſten/ oder ſolches geſchehe in anderweg/ ſo geben die gemeine geſchribne Recht nicht/ daß der Erbrechter/oder Unterthan derentwillen eine Anlait/ oder Laudemium zubezahlen verbunden ſeye: Dann fürs erſte thut der Textus in *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* allein diſponiren/ daß alsdann ein Laudemium, oder Anlait zubezahlen/wann ein neuer Beſitzer auf die Erbs-Gerechtigkeit kommet/ von dem Fall/ oder Veränderung deß Grund-Herrn aber thut ſolcher Text nicht einige Meldung. Für das ander/ wann ſich mit dem Grund-Herrn eine Veränderung begibt/ iſt ſolches kein Handlung/ oder Factum deß Unterthans/ ſondern deß Grund-Herrns: atqui ex 1

facto alterius nemo prægravari debet. Drittens/ wann in ſolchem Fall eine Inveſtiturs-Ertheilung vonnöthen/ ſo iſt ſolches kein neue Inveſtitur, ſondern nur eine Erholung/ oder Erneuerung der alten Inveſtitur. Hartmannus Piſtorius *quæſt. 50. num. 60.* Frantzkius de *Laudem. cap. 4. num. 25.* Man iſt aber wegen Erneuerung der alten Inveſtitur zu anlaiten nicht ſchuldig/ ſondern nur wegen der neuen Inveſtitur. Piſtorius & Frantzkius *dict. locis.* Und wann ſchon vierdtens Herkommen/ oder in einer Lands-Ordnung abſonderlich verſehen/ und geordnet wäre/ daß wegen einer jeden Veränderung eines Lehen geanlaitet werden ſolle/ ut quotiescunque manus feudi mutatur, pro renovatione Inveſtituræ Laudemium ſolvatur, ſo lehren doch die Doctores insgemein/ daß ſolches nicht von der Veränderung deß Lehen-Herrn/ ſondern allein von der Veränderung deß Vaſalli, oder Lehen-Manns zuverſtehen ſeye: id eſt, quòd hoc intelligendum ſit de manu ſerviente, non dominante. Iſernias
2 *cap. 1. §. ſed etſi res. num 7. & 10.* per quos fiat Inveſtitura. Diſe Concluſion, oder Schluß wirdet limitirt/ wo es Herkommen/ daß auch auf begebenden Fall/ oder Veränderung deß Grund-Herrn geanlaitet werden ſolle/ dann ſolches Herkommen iſt giltig. Frantzkius de *Laudem. cap. 4. num. 28.* Jedoch iſt zu mercken/
3 daß weil ein ſolches Herkommen von denen gemeinen Rechten exorbitiret/ ſelbiges als odios nicht zu extendiren/ ſondern strictè zu nehmen/ und zuverſtehen ſeye. Amadæus à Ponte in *quæſt. Laudem. quæſt. 2. num. 8. propè finem, & quæſt. 27. n. 4.* Georgius Barſchamp in *radice clauſularum. cap. 33. n. 3. 4. & 5.*

4 Diſemnach dann folget vors erſte/ daß wann ſchon ein- oder anderer Grund-Herr bey ſeinen Unterthanen hergebracht/ daß wann ſich an ſeiner deß Grund-Herrn Seiten ein Veränderung/ oder Fall begeben/ ihme ſeine Grund-Unterthanen anlaiten müſſen/ da doch ſolchen Herkommens andere Grund-Herrn/ die es gegen ihren Unterthanen nicht hergebracht/ ſich keineswegs zubedienen haben. Rochus Curtius in *enarrat. ad cap. cum tanto de Con-*

Conſuetudine. pag. 537. num. 7. ſect. 4. Ubi dicit, quòd ſi in unâ Eccleſia vigeat Conſuetudo, quæ eſt contra Jus, ea non extendatur ad aliam Eccleſiam.

Quin imò, es folget auch fürs ander/ daß wann der Grund-Herr/ ſo es hergebracht/ noch einen/ oder andern Unterthan hat/ bey dem er ſolches nicht hergebracht hat in ſpecie, daß ſothanes Herkommen auf ſelbigen andern Unterthan nicht zu ziehen/ oder zu extendiren ſeye/ inſonderheit/ wann ſelbiger an einem andern Orth/ oder Gericht gelegen/ als jene/ bey denen es Herkommen. Frantzkius de *Laudem. cap. 4. num. 19.* ubi ſic ſcribit: Si reliqua feuda alicujus domini, vel Curiæ talia ſint, ut ex iis hujusmodi Laudemium præſtandum ſit, non rectè infertur, quòd & ex hoc fundo, qui ejusdem Curiæ feudum eſt, idem protinùs debeatur. Concordat Roſenthal in *tract. de feudis. cap. 6. Concluſ. 68. num. 6.* 5

Ingleichen folget fürs dritte/ wann ſchon Herkommen/ daß auf Abſterben deß Grund-Herrn die Unterthanen anlaiten müſſen/ daß ſolches nicht zu extendiren ſeye auf den Fall/ da der Grund-Herr ſein Eigenthum/ oder Grund-Herrſchafftliches Recht verkauffet/ oder ſonſten veralieniret/ auſſer es wäre auch in ſolchen Fall/ wann ſich nemlich ein Veränderung mit dem Grund-Herrn durch Alienation zutraget/ hergebracht worden: die Urſach ſothanen Schluß/ oder Illation iſt/ dieweilen die Veränderung deß Grund-Herrn durch Succeſſion, und Abſterben ein anderer Caſus, und Fall iſt/ als jener/ welcher ſich mit Veränderung durch Contract, und Alienation begibet/ dann die Veränderung durch das Sterben iſt Caſus neceſſitatis, oder ein Noth-Fall/ die Veränderung aber durch Contract, oder Alienation, oder durch Handlung/ und Veräuſſerung iſt Caſus meræ voluntatis, oder ein pur lauter freywilliger Fall/ juxta illud tritum, Contractus ab initio ſunt voluntatis &c. atqui Conſuetudo, quæ pugnat contra Jus commune, non eſt extendenda de caſu ad caſum. Rochus Curtius in *enarrat. in cap. cum tanto de Conſuetud. pag.* 6

 537.

537. *num.* 7. *ſect.* 4. Molinæus in *Conſuetud. Pariſ.* §. 33. *Gloſſ.* 2. *num.* 3. Non obſtat textus in *L.* 1. *Cod. quæ ſit longa Conſuetudo*: Ubi probatur, quòd Conſuetudo ſervanda ſit in ſimilibus cauſis: Quia reſpondetur, hoc ſolummodò obtinere, quandò conſuetudo eſt vel ſecundùm, vel præter Jus: ſecùs autem, quandò eſt contra Jus: tunc enim extenſio ad ſimiles caſus non admittitur, & ne quidem ex itenditate, imò nec etiam ex majoritate rationis per tradita citati Rochi Curtii *dict. loco. pag.* 533. *ſub num.* 3. & Molin. *cit.* §. 3. *Gloſſ.* 2. *num.* 3. Hinc quamvis argumentum à feudo ad emphyteuſim regulariter procedat: tamen hoc fallit, quandò diſpoſitio, vel conſuetudo feudalis foret contra regulas Juris communis: Itáque ſolummodò obtinet, quandò in ejusmodi caſu in Jure communi nihil reperitur deciſum. Immola in *cap. potuit* ✠ *de locato.* Alexander in *L. divortio.* §. *ſi fundum. ff. ſoluto Matrimonio. colum.* 2.

7 Auß ſolchem folgte fürs vierdte weiter / daß wann der Grund-Herr ſein Eigenthum / oder Grund-Herrſchafftliche Gerechtigkeit nicht von ſelbſten willkurlich verkauffte / oder veralienirte / ſondern auf die Gand geriethe / daß auch in ſolchem Fall die Unterthanen zu anlaiten nicht ſchuldig wären / wann es ſonſten ſchon Herkommen wäre / daß ſie auf Abſterben deß Grund-Herrn anlaiten müſten: dann wiewohlen die Alienation auf der Gand eben ſowohl wider den Willen deß Grund-Herrn geſchihet / als es wider ſeinen Willen iſt / daß er ſterben muß / und alſo ſolche Alienation auf der Gand eben ſowohl pro neceſſariâ gehalten werden könte / als welche per mortem, vel ſucceſſionem geſchihet / ſo iſt aber bereits verſtanden worden / quòd conſuetudo, quæ pugnat contra Jus commune, ne quidem ex idenditate rationis extendenda ſit. Molinæus *cit.* §. 33. *Gloſſ.* 2. *n.* 3. & Rochus Curtius *loco citato.* Zudeme / wann ſolche Alienation hoc reſpectu ſchon pro neceſſariâ gehalten wurde / indeme es auf der Gand / und alſo wider den Willen deß Grund-Herrn geſchihet / dieweilen

aber

aber ſolche Gand herflieſſet von denen Schulden / welche der Grund-Herꝛ willkurlich gemacht / und contrahirt hat / und nun in denen Rechten einer jedwederen Sach ſein Urſprung zubeobachten / alſo iſt hoc reſpectu ſolche Alienation annoch pro voluntariâ, oder freywillige Alienation zu halten / per tradita Franciſcus de Caldas in *tract. de Jure Emphyteut. lib. 4. cap. 16. n. 21. 22. & 23.* und meines geliebſten Vatters ſeel. in ſeinem Tractat de *Jure Emphyteutico. quæſt. 17. num. 13. ad finem. ac ſuprà deducta cap. 12.*

Fürs fünffte folget / daß noch weniger eine Anlait zubezahlen / wann unter denen Erben deß verſtorbenen Grund-Herꝛn eine Diviſio hæreditatis, oder Vertheilung der Verlaſſenſchafft geſchihet: Diviſio enim non eſt vera alienatio, de quâ juxta *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut. Laudemium præſtandum:* quia dividentibus novum dominium non acquiritur, ſed id, quod anteà cohæredum erat pro indiviſo, modò pro diviſo, vel virilibus portionibus intereos diſtribuitur. Frantzkius de *Laudem. cap. 8. num. 44.* Amadæus à Ponte *quæſt. 25.* Ante diviſionem enim cohæredes jam in quâlibet etiam minimâ parte rei communis dominium habebant. *L. 46. ff. de ritu nuptiar. L. ſi teſtamento 2. ff. de Condit. Inſtitut. L. rectè 25. §. 8. ff. de V. S.* Zudeme / ſo folget die Vertheilung unter denen Erben gleich in Kürtze auf den Todtfall deß Erblaſſers / als vorgeweſten Grund-Herꝛns. Wann ſich aber bald auf einander/ und zwar innerhalb einem Jahr mehr / dann ein Fall begeben / und ſolche Fäll nicht auß eigner Willkur der Unterthanen/ ſondern ex neceſſitate, und auß Schickung/ oder Zulaſſung GOttes herflieſſen/ ſo tradiren die Rechts-Gelehrten / daß wegen ſo eylender auf einander erfolgter Veränderungen mehr nicht / dann ein einfache Anlait zubezahlen ſeye. Amadæus à Ponte *quæſt. 43.* Molinæus in *Conſuetud. Pariſienſ. §. 33. Gloſſ. 1. num. 113.* Hat nun ſolches ſtatt in denen Fällen / und Veränderungen / die ſich mit denen Unterthanen zutragen / wie es dann verſtandner maſſen auch ſtatt hat: alſo wirdet

es

es noch mehr ſtatt finden in dem Fall/ wo ſich dergleichen Verånderungen mit denen Grund-Herren ſelbſt ereignen. Wann es demnach nicht in ſpecie Herkommen/ daß auch wegen der Abtheilung/ ſo deß verſtorbenen Grund-Herꝛn hinterlaſſene Erben miteinander vorzukehren pflegen/ geanlaitet werden müſſe/ ſo iſt man auf dergleichen erfolgende Abtheilung einige Anlait zu reichen nicht verbunden. Geſetzt auch/ daß es ſonſten ſchon hergebracht worden wåre/ daß in anderen Fållen/ und Verånderungen deß Grund-Herꝛn geanlaitet werden müſte.

9 Fürs ſechſte folget/ daß ſolches Herkommen nicht zu extendiren ſeye auf die Leibgedings-Güter/ auſſer es ſeye auch bey denen Leibgedings-Gütern in ſpecie hergebracht worden/ daß auch auf Verånderung deß Grund-Herꝛn zu anlaiten: dann ſo das Leibrecht mit Abgang deß Leibrechters erlöſchet/ wurde gar zu oneros, und beſchwerlich ſeyn/ daß wegen Verånderung deß Grund-Herꝛn geanlaitet werden ſolle/ und ſo es ſchon mit dem Leibrechter nicht expiriret/ oder erlöſchet/ ſondern noch denen Erben gelaſſen wirdet/ ſo hat es doch ſonſt noch einen Unterſchid gegen denen Erbs-Gerechtigkeiten/ dann ſo ſich ein Fall/ oder ein Verånderung bey einem Erbrecht-Gut mit der Perſohn deß Unterthans begibt/ ſo trifft die Anlait von hundert mehr nicht als fünff Gulden: wann ſich aber dergleichen Verånderung/ oder Fall bey dem Leibrechter ereignet/ ſo iſt der Grund-Herꝛ mit fünff per Cento nicht zufriden/ ſondern begehrt vi emanati generalis der Zeit funffzehen Gulden zur Anlait. Gleichwie nun ein Grund-Herꝛ ſeinen Nutzen bey einem Leibgedings-Gut gegen einer Erbs-Gerechtigkeit in deme mercklichen Unterſchid hat/ daß deme der Fall eines Leibrechters nicht nur fünff/ ſondern ſiben/ acht/ zehen/ und anjetzo gemelter maſſen vi generalis, da nicht ein wenigers/ oder vorhin ein beſtimbtes genommen worden/ von hundert gar funffzehen Gulden traget; alſo laſt ſich das Onus, oder die Burd/ ſo bey denen Erbrechts-Gerechtigkeiten durch Verånderung der Grund-Herren hergebracht worden/ auch auf die Leibgedings-

Gerech-

Gerechtigkeiten mit Recht nicht extendiren/ cùm ejusmodi conſuetudo Juri communi contraria ſit, adeóque ad caſum ſimilem neque ex idenditate rationis extendi queat per anteà allegata.

Noch weniger laſt ſich fürs ſibende ſolches Herkommen auf 10
die Gilt-Zinnß- oder Burgrechts-Güter erſtrecken/ wann es nicht darbey auch in ſpecie Herkommen/ dann es wider die Recht/ daß man von einem Zinnß-Gilt-oder Burgrechts Gut/ auch auf Veränderung deß Zinnß-Gilt- oder Burgrechts-Mann anlaite/ zumahlen er keinen Dominum directum, oder Grund-Herrn erkennet/ wie oben im ſibenden Capitl mit mehrern außgeführt worden: dahero ſtrebet es denen Rechten noch vilmehr zugegen/ daß auf Veränderung deß Zinnß-Gilt-oder Burgrechts-Herrn geanlaitet werden ſolle.

Es wirdet aber gefraget/ in wievil Zeit es hergebracht wer- 11
den könne/ daß zu jeder Veränderung deß Grund-Herrn geanlaitet werden ſolle? Es wirdet darvor gehalten/ daß zu Einführung eines Herkomens/ das zu jeder Veränderung deß Grund-Herrns/ ſo ſich ex neceſſitate, als durch Abſterben zutraget/ dreyſſig oder viertzig Jahr genug ſeyen/ juxta deducta *cap*. 7. Wann ſich aber die Frag auch auf andere Fäll/ als auf das Verkauffen/ Vertauſchen/ Veralieniren/ und in Summa auf die jenige Fäll/ welche nicht ex neceſſitate, ſondern ex voluntate, & facto der Grund-Herrn herrühret/ verſtehet/ ſo wirdet darfür erachtet/ daß tempus immemoriale, oder ein unerdenckliche Zeit darzu erfordert werde. Dann neben denen in ſimili caſu eingeführten Rationen/ und Urſachen/ daß nemlichen ſolches Laudemium, oder Anlait in Rechten ſehr odios ſeye/ und von denenſelben exorbitiret/ militiren in gegenwärtigem Fall noch andere Rationes mehr: Und erſtlich zwar/ daß bey ſolcher Beſchaffenheit gleichſam kein Maß/ und Zihl der Anlaiten wäre/ indeme nemlich nicht allein bey jeder Veränderung deß Unterthans: ſondern auch bey jeder Mutation deß Grund-Herrns geanlaitet werden müſte. Auß-

welchem fürs ander folget/ daß die Unterthanen gar ſehr beſchweret wurden. Drittens wirdet dergeſtalt in die Willkur deß Grund-Herꝛn geſtellt/ ob/ und wann er eine Anlait haben wolle/ wann nemlich ſo offt eine Anlait zubezahlen/ als offt der Grund-Herꝛ ſeine Unterthanen/ oder ſeine Grund-Herꝛſchafftliche Gerechtigkeit durch Contract (ſo bey ſeinen freyen Willen ſtehet) veräuſſeret. Wardurch dann vierdtens Anlaß/und Gelegenheit zur Colluſion, und Betrügerey gegeben werden könte/ alſo/ daß man anzuſtehen hätte/ ob ſothanes Herkommen/ und Conſuetudo für rationabel zu halten. Fünfftens verſiret hierunter maximum præjudicium der Unterthanen: At quantò majus præjudicium verſatur, tantò majus temporis ſpatium requiritur. Coraſius in *L. de quibus 32. num. 8. & ſeqq. ff. de Legibus.* Menoch. *lib. 4. de arbitr. Jud. Cent. primâ caſu 83. num. 6. & ſeqq.* Harprecht §. *ſine ſcripto 40. Inſtitut. de Jur. Natur. Gent. & Civili.* Sechſtens wirdet deſto mehrere/ oder längere Zeit erfordert/ dieweil nicht ein jedwederer Actus, oder Fall/ ſo ſich mit dem Grund-Herꝛn zutragt/ zu Introducir- oder Einführung ſolcher Conſuetudinis generalis dienlich iſt: Dann von Veränderung deß Grund-Herꝛn durch Todtfall/ vel per caſum neceſſitatis, kan nicht auf den Veränderungs-Fall durch Contract, Alienation, oder der auß Willkur/ und facto proprio deß Grund-Herꝛn herkommt/ inferirt werden/ wie vorhin mit mehrern deducirt worden. Damit derohalben die Conſuetudo, oder das Herkommen auch auf alle willkurliche Veränderungs-Fäll ſtabiliret/ und beſtättet werde/ müſſen ſich nicht nur Actus, vel Caſus neceſſitatis durch die Todtfäll/ ſondern willkurliche Fäll durch Verkauffen/ Vertauſchen/ und dergleichen/ und zwar ſovil/ als zu Einführung ſothanen Herkom̃ens/ und Conſuetudinis genug ſeynd/ begeben/ biß ſich nun aber ſovil willkurliche Veränderungs-Fäll ereignen/ daß dardurch ein Herkommen/ oder Conſuetudo forderiſt in einem gantzen Land/ oder Provintz fundirt werde/ ſolches will eine gute Zeit haben.

Für

Für das ſibende gibt ein Bedencken/ wann ſolches Herkom- 13 men / oder Conſuetudo ex errore, oder auß einer Irrung herflieſſet: Vult enim *Gloſſa in cap. cum tanto* X. *de Conſuetudine.* Item in *cap. fruſtrà 8. diſtinctione.* & in *L. de quibus. ff. de Legibus*: quòd conſuetudo introduci debeat non per errorem. Wann nun aber man ſich in Einführung ſolchen Herkommens/oder Conſuetudinis auf das/ daß nemlichen auf Veränderung eines regierenden Ertz-Biſchoffs/ oder Biſchoffs in einem Ertz-Bißthum/ oder Bißthum von denen Unterthanen ein Weyh-Steuer eingefordert wirdet/ fundiren/ und andere Grund-Herrn ſolchem Exempel nachgehen/ und die Einlangung der Weyh-Steuer für ein Exaction, oder Einforderung deß Laudemii, oder Anlait außdeuten wolle/ ſo beſchihet ſolches ex errore: dann die Weyh-Steuer/ oder das Subſidium charitativum, und das Laudemium, oder die Anlait toto cœlo von einander unterſchiden ſeynd. Dann erſtlichen iſt in Jure Canonico außtrucklich verſehen/ daß bey ereigneter Neceſſität/ und Nothdurfft eines Ertz-Biſchoffs/ Biſchoffs/ oder geiſtlichen Vorſtehers ein Hülff/ das iſt/ Subſidium charitativum geleiſtet werden ſolle. Textus in *cap. cum Apoſtolus. Verſ. ſuſtinemus* X. *de Cenſibus.* Hingegen aber iſt es denen Rechten zuwider/ daß wegen Veränderung eines Grund-Herrn ein Laudemium, oder Anlait bezahlt werden ſolle per *deducta in principio hujus capitis.* & *capitis 17. ad finem.* Für das ander iſt in Jure Canonico nichts gewiſſes determiniret/ was nemlichen der Weyh-Steuer halber gegeben werden ſolle/ ſondern der Text in dem citirten *Capitulo cùm Apoſtolus* meldet/ daß ein leydentliche/ oder mäſſige Hülff-Steuer gereicht werden ſolle; Hingegen aber iſt das Laudemium, oder die Anlait in denen geſchribenen weltlichen Rechten auf ein gewiſſes/ nemlichen ad quinquageſimam partem pretii, vel æſtimationis geſetzet. *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* Drittens iſt bewuſt/ was auf Abſterben eines Ertz-Biſchoffs/ Biſchoffs/ und dergleichen regierenden geiſtlichen Haupts/ oder Vorſtehers für Speſen/ und Unko-

ſten ergehen / biß widerumb ein neues Haupt erwöhlet / confirmiret / und conſecriret werde / und zu ſeiner vollkommentlichen Regierung gelange / deſſentwegen dann das neue Haupt einer Hülff-Steuer gemeiniglich vonnöthen hat / wie dann auch ſolche Hülff/ oder Weyh-Steuer allein der ereigneten Neceſſität / und Noth halber in geiſtlichen Rechten zugelaſſen iſt. *cit. cap. cùm Apoſtolus. Verſic. ſuſtinemus* ☧. *de Cenſibus.* Dargegen aber thut ſolche Ration, und Urſach bey denen Privat-Grund-Herꝛn/ inſonderheit welche weltlich ſeynd/ nit militiren/ dann der neue Grund-Herꝛ keiner neuen Erwöhlung/ Confirmation, noch Conſecration vonnöthen hat. Für das vierdte iſt ſolches Subſidium charitativum, oder Hülff-Steuer in denen Rechten favorabel, und zwar dergeſtalt / ut Cardinalis Thuſcus in *Concluſ. pract. Litt. S. Concluſ. 766. num. 3. 4. & 5.* dicat, quòd ſi Capitulum Sede vacante ſtatutum in diminutionem Subſidii charitativi faciat, id non valeat, & Juramentum deſuper præſtitum etiam non obliget jurantis: Item quòd etiam præſcriptio in contrarium non ſubſiſtat. Concordat Nicolaus Boërius in *deciſion. Burdegal. deciſ. 133. num. 8. & 9.* Hingegen aber iſt das Laudemium, oder die Anlait odios per paſſim deducta ſuperiùs.

Ob zwar die hieroben angezogen- und allegirte Meynung/ quòd ſcilicet Conſuetudo per errorem introduci non poſſit, nicht allerdings richtig / dann es diſtinguiren etliche inter errorem facti, & juris, und laſſen zwar zu / quòd Conſuetudo per errorem facti introduci non poſſit, poſſit tamen per errorem Juris: Rationem diſparitatis afferunt, quia ſcilicet error in facto non habet conſenſum. *L. ſi per errorem. ff. de Juriſdict.* Atqui Conſuetudo de neceſſitate & ſubſtantiâ ſua requirit conſenſum populi. *L. de quibus 32. ff. de Legibus.* E-contra error in Jure non excludat conſenſum in facto. Rochus Curtius in *enarrat. ad cap. cum tanto de Conſuetud. ſect. 4. num. 1. pag. 532.* Exemplum datur in caſu, quo mulier marito

rito præter dotem adfert etiam bona paraphernalia, quibus bonis paraphernalibus ſi maritus poſt mortem uxoris utatur, ſicut dotalibus, populus autem putet, quòd omnia bona fuerint dotalia, & nulla paraphernalia, tunc populus errat in facto: quodſi autem populus ſciret, eſſe paraphernalia, putaret tamen, quòd iis marito uti liceret, ſicut dotalibus: tunc erraret in Jure, etiamſi igitur prior caſus ſæpiùs contingeret, tamen quia populus ſemper verſaretur in errore facti, putans nimirùm, ea bona eſſe dotalia, quæ tamen ſolummodò fuerunt paraphernalia: nunquàm introduceretur conſuetudo: ut bonis paraphernalibus maritus uti poſſet, ſicut bonis dotalibus, propter defectum conſensûs: Secùs foret ſecundùm quosdam in caſu poſteriori ſæpiùs contingenti: tunc enim Conſuetudo juxta eos introduci poſſet, ut marito bonis paraphernalibus uti liceret, ſicut dotalibus. Abbas in *capitulo cum tanto x. de Conſuetud.* Petrus Ravennas in *Enarrat. ad titulum de Conſuetud. pag. 827. num. 61.* & Rochus Curtius ad *cap. cum tanto. ſect. 4. num. 1. pag. 532.*

So ſeye es aber/ wie es wolle/ und obſchon ein Herkommen/ oder Conſuetudo per errorem Juris introducirt werden kan/ ſagen doch die Authores, daß hierzu tempus immemoriale, oder eine unerdenckliche Zeit erfordert werde: Petrus Ravennas *dictâ paginâ 827. n. 61.* und daß ſolches Herkommen/ oder Conſuetudo ſich ad ſimiles caſus, oder auf gleiche Fäll nicht erſtrecke. Bartholus in *L. de quibus in repetit. ff. de Legibus.* & communiter Doctores *ibidem per textum in L. quod verò,* & in *L. quod non ratione. ff. de Legibus.*

Zwey und zwaintzigſtes Capitl.

Von Maß / oder Gröſſe der Anlait.

Summarium.

1. Maß der Anlaiten de Jure communi.
2. Jetziger Zeit iſt faſt in allen Landen ein anders/ und zwar ein gröſſere Anlait Herkommen.
3. Die Anlait auf 5. pro Cento wirdet gebillichet.
4. In Chur-Bayriſchen Land-Rechten iſt verbotten/ mehr als 5. fl. von hundert für die Anlait anzufordern.
5. Wirdet die Lehr deß Frantzkii, und Molinæi de Laudemiis extrahirter hiebey geſetzt.

1 IN denen gemeinen geſchribenen Rechten iſt das Laudemium, oder Anlait auf Veränderung deß Erbrechters der funffzigiſte Theil deß Kauff-Schillings / oder deß Werths deß Erbrecht-Guts / alſo / daß die Anlait denen gemeinen geſchribenen Rechten nach zwey Gulden von hundert betrif-
2 fet. *L.3. Cod. de Jure Emphyteutico.* Es iſt aber der Maß / oder deß Quanti halber bey jetzigen Zeiten faſt in allen Landen ein anders Herkommen / und weilen die Anlait nicht allein in verſchidenen Fällen / von denen man ſonſten dem gemeinen geſchribenen Rechten nach zu anlaiten nicht ſchuldig wäre / bey jetzigen Zeiten zu reichen / ſondern ſich ſolche Anlaits-Præſtation in vilen Orthen und Landen auch nicht nur auf die Erbs- ſondern auch auf andere Gerechtigkeiten erſtrecket / geſtalten daroben *cap. 5. & aliquot ſequentibus* mit mehrern gemeldet worden / alſo laſt ſich bey ſolch-vilfältigen Unterſchid ſowohl der Fäll / als Güter / oder deren Gerechtigkeiten nicht wohl ein durchgehendes gleiches Quantum auf alle und jede Güter: wie auch auf alken / und jeden Fall indifferenter determiniren / ſondern es werden diſsfahls jedes Lands Statuta, und Ordnungen / wie auch deren beſondere Conſuetudines, Gebräuch / und Herkommen billich zu obſerviren/ und

und zubeobachten ſeyn. Doch wirdet durch ſothane Statuta, und Conſuetudines die in denen gemeinen Rechten vorgeſchribene Maß der Anlait / oder Laudemii nirgends gemindeｒet / ſondern nur durch und durch gemehret/ dann nach denen geſchribnen Rechten bringt das Laudemium, oder Anlait bey Veränderung deß Erbrecht-Unterthans mehr nicht als zwey Gulden von hundert/ und in diſen zweyen Gulden ware das Einſchreib-Brieff- und Nottl-Geld alles begriffen/ Laudemium enim ſolvebatur pro immiſſione in poſſeſſionem, quam dominus non per conductorem, vel procuratorem, ſed per ſe, vel per litteras ſuas expediebat, aut ſi hoc non poterat, per depoſitionem in Civitate apud Virum Clariſſimum Magiſtrum cenſuum, vel præſentibus tabulariis per atteſtationem: in Provinciis autem per præſides, vel defenſores celebrandam: textus in *L. 3. Cod. de Jure Emphyteutico.* Anjetzo aber muß für die Anlait faſt überall wenigiſt fünff Gulden per Cento: wo nicht mehr/ und darüber noch abſonderlich das Einſchreib-Brieff- und Nottl-Geld bezahlt werden / welches gegen denen gemeinen Rechten ein groſſe Erhöherung iſt: Doch wann es bey denen fünff Gulden 3
von hundert verbleibet / ziemet es ſich billich zuſeyn / dann dergeſtalt bekommt der Grund-Herr ſchon einen ſchönen Genuß/ inſonderheit wo es Herkommen/ daß auf jede Veränderung deß Unterthans/es geſchehe nachmahlens durch Contract, Alienation, oder Todtfall/ geanlaitet werden muß / und dergeſtalt kan es auch ein Unterthan neben ſeinen andern Burden / und Oblagen noch erſchwingen: Wann es aber über die fünff Gulden auf die ſiben/ acht/ zehen/ oder gar zwölff/ und funffzehen Gulden hinauf ſteiget/ ſo können es die Unterthanen / wiewohl ſie müſſen/ hart erſchwingen / inſonderheit bey vil begebenden Veränderungen / da es an theils Orthen dergeſtalten Herkommen: Und diſes mag gar ver- 4
muthlich und ungezweifflet die Urſach ſeyn / daß in Chur-Bayriſchen Land-Rechten *tit. 21. art. 21.* verbotten/ daß für ein Anlait/ Anſtand / oder Anfall mehr nicht als fünff per Cento genommen wer-

werden ſolle: dann es meldet der Text in beſagtem Articul, daß der Anſtand zu fünff von hundert: NB. und nicht darüber komme. Und ſolch Chur-Bayriſche Satzung/ und reſpectivè Verbott verſtehet ſich nicht nur auf die Erbrecht, ſondern auch auf andere Güter/ dann vorhero handlet ſelbiger Titl von andern Gerechtigkeiten insgemein: und darauf folget in dem 21. Articul deß Laudemii, oder deß Anfalls halber die Deciſion, und Satzung/ alſo iſt ſolcher Articul nicht nur auf die Erbs-Gerechtigkeiten zu reſtringiren/ ſondern auch von denen andern Gerechtigkeiten/ von denen in vorgehenden Articuln gehandlet wirdet/ zuverſtehen/ juxta illud tritum, quod conſequentia trahantur, & declarentur ex antecedentibus, bevorab/ weil ſothaner Articul außtrucklich von denen Gerechtigkeiten in genere, und ins gemein redet/ indeme ſelbiger nemlich dergeſtalten lautet: Da auch ihr zween eines Guts Gerechtigkeit/ oder eines Herrn Gonſt ꝛc. Apertè declaratur, & approbatur hæc concluſio per appoſita Summaria à D. Libero-Bar. Caſpari Schmidt p. m. ad præfatum *titulum 21. & articulum 21.* Zu mehrer Bekräfftigung werden die Formalia, was Frantzkius de *Laudem. cap. 23. n. 3. 4. 5. 6. 7.* & Molinæus in *Conſuetud. Pariſienſ. §. 33. Gloſſ. 2. n. 3. Verbo aliene, à priſ. &c.* tradiren: Der Frantzkius ſchreibet alſo: Quantitas alia eſt de Jure communi, alia de Conſuetudinibus, & ſtatutis locorum: Jure communi quantitas Laudemiorum eſt quinquageſima pars pretii, ſeu de ſingulis quinquaginta florenis unus, de Centum floreni. *L. fin. Verſic. & ne avaritia. Cod. de Jure Emphyteut.* quod à Juſtiniano ante ſua tempora plus æquo, & juſto exigentium conſtitutum fuit, quæ cauſa eſſe videtur, cur Fulgoſ. *Conſil. 6.* circa medium, quantitatem illam conſuetudine tolli, vel mutari non poſſe, ſtatuit, cui in eleganti Conſilio contrarius prorsùs eſt Alexander: nimirùm *cap. 5. præſertim num. 21. Verſic. non obſtat,* dum tenet, Conſuetudine, vel decreto Principis quantitatem prædictam augeri poſſe. Julius Clarus *§. Emphyteut. quæſt. 23.*

in

in princ. Sichardus ad *dict. Legem fin. num. 34.* quod uti non negatur, cum & placitum Juſtiniani civile ſit, & inſuper ratio hæc, quòd Canon dominis appendi ſolitus admodùm exiguus eſſe ſoleat, & ſæpenumerò vix paucorum denariorum facere poſſit, ita ut auctio illa, & extenſio nimia, & immodica ſit, iniquum eſſe Judico, quod tamen non raròfieri ſolet, ut in Galliâ, ubi Laudemia quinta, ſubquinta, & duodecima: immò in Germania quoque multis in locis decimæ pretiorum in uſu eſſe ſolent: Ita Frantzkius *loco cit.* Deß 5
Molinæi Formalia ſunt ſequentia: Et generaliter hujusmodi relevia, quinta, ſubquinta, & duodecimæ pretiorum tam in Feudalibus, quàm in Cenſuariis prædiis ſunt graves, & odioſæ, ne dicam ſordidæ ſervitutes, & experientiâ docente provocant, & inducunt homines ad multas fraudes, ſimulationes, tricas, mendacia, ſuſpiciones, lites, odia, & alia conſcientiæ onere contra Legem DEI, ſyncerum amorem, & legalitatem proximis debitam, & quam inter homines creſcere, coaleſcere, & quàm minùs fieri poſſit, lædi, ſummoperè curare debent Legislatores, & Judices, quare multò conſultius actum eſſet, ſi loco dictorum releviorum, & defalcationum pretiorum certum quid annuatim, vel in quallibet renovatione penderetur directis dominis. Non enim (ne quis fortè cavilletur) obligationem, ſubjectionem, & præſtationem Juramenti fidelitatis, vel cenſûs improbo, ſed ſatis commendo ad ſtabiliendam congruo ordine, & conſervandam ſocietatem humanam juxta *cap. ad hoc 89. diſt.* & quæ dixi ſuprà in *Procœmio Gloſſ. 5.* Sed captioſa quædam penſitationum genera, quorum occaſione ſæpè ſimplices à callidioribus circumveniuntur, non ſine magno plurium offendiculorum tractu ad certam quandam, & moderatam penſitationis formam reduci deſidero, ut quàm minimùm fieri queat, offenſionibus locus relinquatur. Hæc Molinæus *cit. §. 33. Gloſſ. 2. num. 3.*

Drey und zwaintzigſtes Capitl.

Von Maß / oder Gröſſe der Anlait in Leibgedings-Gütern.

SUMMARIUM.

1. Die Leibgedings-Gerechtigkeiten ſeynd anlaitbar / wann ſie tranſitoria in hæredes, oder erblich ſeynd.
2. Ein Leibgedings-Gerechtigkeit iſt veranlait / und ein andere unveranlaitbar.
3. Was ſtatuiren die Rechten in einer unveranlaiten?
4. Eine veranlaite iſt widerumb in zweyerley Differentz.
5. & 6. Quid Juris in utraque.
7. Was ſtatuiren die Rechten / wann zween Leiber Leibrecht haben?
8. Mit- oder nacheinander?

Ein Leibgedings-Gerechtigkeit thut ſich de Jure communi mit Abſterben deß Leibgedingers endigen / wann demnach der Grund-Herr ſolches Leibrecht revociren / und zu ſich / oder heim nehmen will / iſt vergebens / oder unnöthig der Anlait halber zu fragen / zumahlen kein neuer Beſitzer darauf kommt / ſondern der Grund-Herr ſelbſt Beſitzer wird / doch nicht als ein Leibrechter / oder Dominus utilis, ſondern als ein Eigenthums-Herr: wann es aber an einem Orth / Land / oder Gebiet Herkommen / daß die Leibgedings-Gerechtigkeiten auch tranſitoria in hæredes, oder erblich ſeyen / ſo iſt ſolche Frag nicht umbſonſt / oder vergebens / ſondern wann in ſolchem Fall die Kinder / oder Erben zugelaſſen werden / ſo iſt billich / daß ſie hiervon auch
1 die gebührende Anlait bezahlen / und zwar wirdet in ſolchem Fall die Anlait billicher von einer Leibgedings- als Erbs-Gerechtigkeit bezahlt / zumahlen die Kinder / oder Erben in der Conceſſion, oder Verleyhung deß Leibgedings nicht: hingegen aber in der Verleyhung deß Erbrechts begriffen ſeynd. Solchemnach mögen die Leibgedings-Gerechtigkeiten wohl füglich in zwey Species

cies außgetheilet werden / nemlichen in veranlaite / und unveranlaite Leibgedings-Gerechtigkeiten: Ein veranlaite Leibgedings- 2
Gerechtigkeit iſt / worbey es Herkommen/ daß es jedermahlen denen Kindern/ oder nechſten Erben gegen Reichung einer geziemenden Anlait widerumb zu Leibrecht gelaſſen worden: Ein unveranlaite Leibgedings-Gerechtigkeit iſt / welche auf Abſterben deß Leibrechters der Grund-Herꝛ entweders an ſich- und heimgezogen / oder verlaſſen/ weme er gewollet/ und da er es ſchon auch den nechſten Erb / oder Kind verlaſſen / doch ſolches nicht auß einem Recht/ ſondern pro arbitrio, und nach ſeinem Belieben und Gefallen es gethan: mit einer geiſtlichen Grund-Herꝛſchafft hat es nicht gleiche Bewandtnuß/ gleichwie mit einer weltlichen/ dann es NB.
gehört ſonderbar gegen einer geiſtlichen Grund-Herꝛſchafft / als da ſeynd die Gotts-Häuſer/ und Clöſter / vil darzu / daß ein Leibgedings-Gerechtigkeit ſimpliciter für erblich gemacht werden könne: anerwogen erſtens minor præſcriptio, quàm 40. annorum adversùs Eccleſiam non currit: zum andern kan res imobilis Eccleſiaſtica ſine requiſitis ſolennitatibus nicht alienirt / oder zu Erbrecht verlaſſen werden / *toto tit. x. de rebus Eccleſiæ non alien.* Zum dritten competiret der Eccleſiæ in Fall der Læſion Reſtitutio in integrum: Wann es nun ein ſimpli- 3
citer unveranlaite Leibs-Gerechtigkeit iſt / und der Leibrechter verſtirbet / ſo ſtehet es bey dem Grund-Herꝛn/ ob er ſolches Leibrecht weiter verlaſſen wolle / oder nicht/ dann weme/ und was gestalten: wie vorhero verſtanden. Bey diſer Außtheilung der Leibgedings-Gerechtigkeiten in die gehörte zwey Species der anlaitbaren/ und unanlaitbaren/ kan ich nicht umbgehen / getreulich extrahirter allhero zu ſetzen / was der vortreffliche Herꝛ Liber-Baro Caſpar Schmidt p. m. in *ſuo inſigni tractatu ad Jus Bavar. tit. 21. art. 21. num. 5.* tradiret / und vorſchreibet / ibi: Diximus hactenùs, quòd in bonis Emphyteuticis de Jure noſtro ſtatutario Laudemii nomine tam à ſucceſſore ſingulari, quàm univerſali non tantùm vigeſima pars, ſed etiam ubi conſue-

 tudo,

tudo, ſive obſervantia viget, ab utróque colono, novo ſucceſſore, & antiquo deceſſore decima pars pretii, vel æſtimatio ſolvenda ſit, dimidia à novo ſucceſſore, & altera dimidia ab antiquo deceſſore. Sed ulterius quæritur, NB. an idem locum habeat in bonis vitaliticis, in denen Leibrechts-Gütern: Et reſpondet Dominus Rath negativè *loco cit. aſſert. 119.* per rationem, quòd in venditione uſusfructûs colonus non mutetur, ſed Jure ipſo penes anteceſſorem manente duntaxat illius commoditas in emptorem transferatur, & quidem ex perſonâ, vel morte ipſius creditoris finiendâ: *L. arboribus. §. Uſufructuarius.* & *L. non utitur. ff. de Uſufruct.* quia tamen D. Rath &c. ſibi *art. 8. art. 15. & 21.* obſtare videt, cum in omnibus iſtis locis vendito, vel alienato prædio vitalitico Laudemium præſtandum eſſe, per expreſſum ſtatuatur, mirè ſe torquet, & tandem Laudemii præſtationem tantùm ad hunc caſum reſtringit, quandò Jus vitaliticum ab ipſo domino proprietatis primitùs conſtituitur, non quandò per venditionem, aut alium contractum alienatur. Sed præclariſſimus Vir, uti jam ſuprà monuimus, in hoc errat, quòd Jus vitaliticum habeat pro nudo Jure uſufructûs: (NB. diſcrimen inter utrúmque ſuprà fusè, & abundè diſcuſſum) cùm tamen reverà in conceſſione vitalitii transferatur utile dominium in quemcúnque, non minùs, quàm in prædio Emphyteutico alienabile, ita ut non ſola commoditas fructuum, ſed ipſum Jus, prout paulò antè, & in noſtrâ *Semicenturiâ 1. Controv. 30.* pleniùs probavimus, & quotidiana praxis optima legum Interpres confirmat. Habemus nos in inferiori Bavariâ ultra centum talia prædia vitalitica, quæ non minùs, quàm ipſa bona Emphyteutica in publica commercia veniunt, venduntur, & per quosvis contractus alienantur, ita ut ſubindè idem Jus vitaliticum in tertiam, & ulteriorem manum deveniat. v. g. Titius Sempronio, deinde Sempronius Cajo, & iſte adhuc ulteriùs vendat,

adeò

adeò ut in ſingulis mutationibus Laudemia ſine contradictione præſtentur, & hoc non tantùm intelligendum eſt ad Laudemium, quod vocatur, der Anſtand / ſed etiam de duplici, quod vocatur die Abfahrt / exigatur tantùm dimidia veri Laudemii, id eſt emptor ſolvit quinque per Centum, venditor verò duobus & medio fl. & dominus in effectu ſeptem & mediū fl. per centum recipit: hanc igitur ſolitam, & conſuetam præſtationem non minùs vitalitici poſſeſſores, quàm Emphyteutici ſine ullâ tergiverſatione ad quamlibet mutationem cum bonâ voluntate dant, nec in frequentiſſimis caſibus unum habuimus, qui ſe ſolutioni opponeret, quod manifeſtiſſimum ſignum eſt, Jus utilis dominii in quâlibet Emphyteuſi perpetuâ, temporali ad dies vitæ, vel modali tranſire in quemlibet ſucceſſorem, ut Jura communia de uſufructu loquentia huc applicari non poſſint: Hæc ſunt formalia memorati D. Lib. Bar. Schmidt &c. in *allegato tractatu ad Jus Bavar. tit. 21. art. 21. num. 5.* per totum, ex quâ doctrinâ reprehenſio, & arguitio erroris in Dominum Doctorem Rath &c. quorſùm collimet? manifeſtè patet, ſcilicet quòd is dominium utile Juris vitalitici contra communem, & univerſim in Bavariâ receptam ſententiam cum mero uſufructu confundere, & hunc illi comparare voluerit. Ein ver- 4
anlaite Leibgedings-Gerechtigkeit befindet ſich widerumb von zweyerley Eigenſchafft / dann eine iſt ein beſtimbte Anlait / welche ſeinen Urſprung / und Vigorem entweders durch Herkommen / Pact, Transaction, oder Sententz hat: und ein andere / welche 5
kein beſtimbte Anlait hat / ſondern worvon ein Anlait / wie man mit dem Grund-Herrn abkommen / und Gnad finden kan / gereicht werden muß / dahero es der Orthen vulgò, oder insgemein ein Gnaden-Anlait pflegt genennet zuwerden. Wo ein be- 6
ſtimbte Anlait Herkommen / alldort hat es darbey ſein Verbleiben; und ſeynd vil Exemplen / und die noch immerwährende Obſervantz zu deſſen beſſerer Beſtättigung ungeacht ein- und ande-

 rer

rer Contranifenz verhanden / daß die Löbl. Grund-Herrſchafften / ungeacht / daß ſie bey ſich ereigneten Verkauff Gelegenheit dargethan / daß ſie durch das ihnen zuſtehende zwey Monatliche Einſtand-Recht das fail geweſt- und verkauffte Leibrechts-Gut hätten an ſich leſen / und juxta emanatum generale die Anlait auf 15. fl. per Cento erhöheren können / ſelbige gleichwohlen den Kauff geſchehen / und ohne verlangenden Einſtand fortgehen / und bey der geſetzt- oder beſtimbten Anlait es haben verbleiben laſſen / wie mir von einem wohlerfahrnen: der Gnädigen Grund-Herrſchafft beliebt: und angenehm: auch von mir vil æſtimirten Urbars-Verwalter mit Anhörung der beyſtehenden in caſibus ſpecificis iſt erzehlet worden.

Ferners kan auch dem Grund-Herrn ſein Recht nicht benommen werden / wo jederzeit ein unbeſtimbte Gnaden-Anlait in Brauch geweſen / doch iſt ein Billichkeit zu halten / damit die Ubernehmung denen Grund-Herrn ſelbſten / wann die Unterthanen in Kürtze zu faſt erſaugt werden / nicht zu Schaden gereiche / und die Unterthanen ihre Schuldigkeit in die Länge nicht mehr: noch die Contributiones, und Land-Steuren abzurichten vermögen / und dahero der gebührende Richter / oder Obrigkeit umb unbeliebig- und geziemendes Einſehen und Moderation vorzukehren angeruffen / behelliget / und angeloffen werden dörffe.

7 Wann zwey Leiber / als Mann und Weib miteinander zugleich Leibrecht haben / und jedes zu halb ſtehet / ſo iſt auf deß einen Ehegemächts Verabſterben nur ein halbe Anlait zubezahlen: wann in ſolchem Fall der Leib / ſo verſtorben / etwo nechſt kürtzlich umb halbs einkommen / und ſich alſo ſolcher Fall bald widerumb darauf begeben / mag billich in ſolch letzterem Fall ein leydentliches genommen werden / dann erſt kurtz zuvor wegen deß Einkommens eine halbe Anlait bezahlt worden / ꝛc. wann aber zwey Leiber das

8 Leibrecht nicht miteinander / ſondern ordine ſucceſſivo, oder nacheinander erlanget / nemlich der Vatter Titius auf ſein Lebenlang: und nach ihme deſſen Sohn Sempronius, auch auf ſein deß

Sem-

Sempronii Leibs-Lebenlang / ſo iſt auf Abſterben deß Vatters Titii, der Sohn Sempronius de Jure communi kein Anlait zubezahlen ſchuldig / weilen er der Sohn in der erſten Inveſtitur, oder Verleyhung begriffen / per tradita ſuperiùs *cap.3.* Doch wann ein anders Herkommen wäre / daß nemblichen in ſolchem Fall der in der Inveſtitur begriffene Leibrechter auch anlaiten müſte / ſo wurde ſolches Herkommen in allweeg zubeobachten / und der Sohn Sempronius ſich ſolchem Herkommen mit Bezahlung der Anlait zu accommodiren / und deme nachzukommen ſchuldig ſeyn: pro normâ & regulâ ad hoc *caput 23.* videatur ſubjunctum Generale den 3. Julii Anno 1700. welches indiſputanter de vitalitiis ſæcularibus ſalvis tamen uti memoratum Juribus Eccleſiaſticis quibuscunque ſtatt hat.

Vier und zwaintzigſtes Capitl.

Von Maß der Anlait in Herrn-Gonſten / und Freyſtüffts-Gerechtigkeiten.

SUMMARIUM.

1. Ein Herren-Gonſt / und Freyſtüffts-Gerechtigkeit iſt in Effectu von einer Erbs-Gerechtigkeit nicht unterſchiden.
2. Von Herren-Gonſt / und Freyſtüffts-Gerechtigkeit iſt ein Anlait in der Maß zu reichen / wie von Erbs-Gerechtigkeiten pflegt gereicht zuwerden.
3. Leydet eine Limitation, wann bey den Herren-Gonſten / und Freyſtüffts-Gerechtigkeiten ein gröſſere Anlait hergebracht worden.

IN hoc paſſu, und in diſem Capitl beziehe / und bewerffe ich mich forderiſt auf das / was daroben im zehenden Capitl / und in meines geliebten Vatters ſeel. Tractätl de *Jure Emphyt. quæſt. 14. & 16.* mit mehrern deducirt worden / daß ein Herrn-Gonſt / wie auch ein Freyſtüfft in der Subſtantz von einem Erbrecht nicht unterſcheyden ſeye. Liget nichts in Weeg / daß ein 1

Freyſtüffter (ſo doch diſer Zeit/ wie ich ſelbſten die gewiſſe Kundſchafft habe/ bey vilen/ und mehriſten Freyſtüffts-Unterthanen nicht geſchihet) jährlich umb die Renovation anhalten muß/ dann ſolches jährliches Anhalten der Subſtantz nichts benimbt/ zumahlen es nur umb Gedächtnuß willen/ und damit der Contract deſto weniger in Vergeſſenheit komme/ nicht aber darumb/ als ob der Grund-Herr alle Jahr die Freyſtüffts-Gerechtigkeit wider zuruck ziehen könte/ zugeſchehen pfleget/ wie dann auch kein gute Folg/ und Conſequentz iſt/ der Unterthan muß ſein Gerechtigkeit bey dem Grund-oder Eigenthums-Herrn requiriren/ alſo ſtehet es in der Wahl/ und Macht deß Eigenthums-Herrn/ dem Unterthan die Gerechtigkeit noch weiter zu laſſen/ oder wider heimbzunehmen/ dann das Widrige zeigt ſich klar auß denen Lehens-Gerechtigkeiten/ welche/ ob ſie zwar auf jede Veränderung ſowohl deß Lehen-Herrn/ als Vaſallen von neuem requirirt werden müſſen/ ſo können ſie doch durch den Lehen-Herrn nach deſſen Belieben nicht revocirt/ ſondern müſſen denen Agnatis, und Lehens-Erben/ wann anderſt dieſelbe die gebührende Requiſition nicht unterlaſſen/ ſondern innerhalb Jahr und Tag verrichten/ widerumb weiter verlyhen/ und gelaſſen werden: geſtalten daroben in dem angezogenen zehenden Capitl: item in meines Vatters ſeel. Tractätl *quæſt. 14. & 16.* weitläufftiger außgeführt worden. In hoc ſuppoſito, und weilen ein Herrn-Gonſt/ und Freyſtüfft in omnibus, & per omnia ſecundùm naturam emphyteuſeos zu judiciren/ als wirdet auf ereigneten Fall von einem Herren-Gonſt/ oder Freyſtüfft eben ein ſolche Anlait/ gleichwie von Erbs-Gerechtigkeiten pflegt gereicht zuwerden/ zubezahlen seyn.
2 Wann demnach in einem Land ein Statutum, oder Herkommen iſt/ daß auf Veränderung eines Erbrechts-Unterthans fünff Gulden per Cento zur Anlait bezahlt werde; ſo wirdet dergleichen Anlait auch auf Veränderung eines Herren-Gonſters/ oder Freyſtüffters zu entrichten ſeyn: Doch hat ſolches eine Limitation, wann bey dem Herrn-Gonſten/ oder Freyſtüff-

ten von dreyſſig / viertzig / oder noch mehr Jahren ein gewiſſe hö-
here Anlait als ſechs / ſiben / oder acht Gulden per Cento herge- 3
bracht worden wäre / dann in ſolchem Fall hat es bey dem Her-
kommen ſein Verbleiben: Im Fall es aber hierinnfals nicht gleich
gehalten / ſondern zuweilen weniger / und bißweilen mehr als
ſechs/ zu Zeiten acht/ oder neun Gulden von hundert für die An-
lait von denen Herrn-Gonſten / und Freyſtüfften eingelangt wor-
den wäre / ſo iſt in ſolchem Fall billich auf das gemeine Lands-
Statutum, oder Herkommen zu ſehen / oder zu recurriren / und
ſich mit Erforderung der Anlait demſelben gemäß zu halten: Ubi
enim actus ſunt difformes, & varii, ibi non inducitur con-
ſuetudo. Barth. & alii citati à Math. Berlich. in *deciſion. au-
reis. part. 1. deciſ. 47. num. 2.* Etlicher Authoren Opinion, und
Meynung iſt zwar / daß in ſolchem Fall den gemeinen geſchribnen
Rechten nachgegangen / und von hundert allein der funffzigiſte
Theil / das iſt / zwey Gulden eingefordert werden ſolle / geſtalten
zu ſolchem Ende der angezogene Math. Berlich. *cit. deciſione 74.
num. 5.* zwey Præjudicia allegiret: Es wirdet aber darfür gehal-
ten / daß ſolche Meynung / und Lehr allein ſtatt habe / wo in der-
ley Fall kein gemeines Lands-Statutum, oder Herkommen ver-
handen / wo es aber verhanden / iſt mehrers ſolchem Statuto,
oder Herkom̃en nachzugehen / angeſehen ein ungezweiffelte Sach
iſt / quòd Conſuetudo poſterior deroget Juri communi:
Hindert nichts / und hat kein Bedencken / daß die Statuta, und
Conſuetudines, ſo denen gemeinen geſchribnen Rechten wider-
ſtreben / ſtrictè zu interpretiren ſeyen; dann ſie behalten in ſol-
chem Fall ihre Strictam interpretationem ſchon / zumahlen ſie
extra caſum, von dem ſie reden / nicht extendirt werden / in Be-
dencken / die Herrn-Gonſten / und Freyſtüfften in re ipſâ von den
Erbrechten nicht unterſcheyden: ſondern in allem deren Natur /
und Eigenſchafft nach zu judiciren ſeynd.

Fünff und zwaintzigſtes Capitl.

Ob von Leibgeding/ Herrn-Gonſt/ und Frey-ſtüffts-Gerechtigkeiten eine Anlait wegen Veränderung der Grund-Herrn zubezahlen?

SUMMARIUM.

1. Von Leibsgedings-Gerechtigkeiten iſt auf Veränderung deß Grund-Herrn kein Anlait zu bezahlen.
2. Auch von Herren-Gonſten/ und Freyſtüffts-Gerechtigkeiten nicht/ wann es nicht in ſpecie darbey von Alters hergebracht worden.
3. Doch iſt ſolches Herkommen nicht zu extendiren.

1 ES iſt bereits oben erwehnet worden/ daß gegenwärtiger Tractat nicht nur von der Obſervantz/ und Herkommen diſes Ertz-Stüffts handle/ und tractire/ ſondern was forderiſt in gemeinen geſchribnen Rechten ſtatuirt werde/ und wie es darnach/ auch nach aller Orthen üblichen Obſervantz und Herkommen gehalten werden ſolle; und weilen obberührte Frag wegen der Leibgedings-Gerechtigkeiten in vorgehenden ein und zwaintzigſten Capitl negativè reſolvirt worden/ daß nemlichen von denenſelben auf Veränderung/ oder Abſterben eines Grund-Herrn kein Anlait zubezahlen ſeye/ als hat es darbey ſein Verbleiben: Und ein gleiche Meynung mit den Herrn-Gonſt/ und Frey-ſtüffts-Gerechtigkeiten/ daß nemlichen auch von diſen auf Ver-
2 änderung deß Grund-Herrn kein Anlait zu reichen: Hindert nichts/ was in nechſt-vorſtehenden zwey und zwaintzigſten Capitl/ wie auch daroben im zehenden Capitl gemeldet/ und deducirt worden/ wie daß die Herrn-Gonſt/ und Freyſtüffts-Gerechtigkeiten in re ipsâ von denen Erbs-Gerechtigkeiten nicht zu unterſcheyden ſeyen. Wann demnach von den Erbs-Gerechtigkeiten auf begebende Veränderung der Grund-Herrn zu anlaiten/ inmaſſen ein ſolches ex ſuppoſito von Alters Herkommen/ alſo

werde

werde ſich ſolches in allweeg auch auf die Herrn Gonſt/ und Frey-ſtüffts-Gerechtigkeiten verſtehen / cùm hæc Jura in omnibus ſecundùm naturam Emphyteuſeos judicentur per allegata *cap. 10. & 22.* Diſes Argument gehörter maſſen ſtringiret nicht/ dann das Herkommen/ ſo von denen Erbrecht-Gütern wegen Veränderung der Grund-Herrn zu anlaiten/ ſtreitet directò wider die gemeine Kayſerliche Recht / dahero es ſtrictè zu nehmen/ und zu interpretiren / und dannenhero auch ſo gar auf die Erbs-Gerechtigkeiten ſelbſt / bey denen ſolche Anlaiten nicht in ſpecie hergebracht worden / nicht zu extendiren / per deducta *cap. 19.* inſonderheit/ weil die Anlait/ oder Laudemium von ſelbſten in den Rechten ein odioſe Sach iſt. Textus in *L. 3. Verſ. & ne avaritia. Cod. de Jure Emphyteut.* Raphael Fulgoſ. *Conſil. 6. incipit quidam Emphyteuta. num. 2. Verſic. quin imò poſſet fortiter, & ſeqq.* & Math. Berlich. in *deciſion. aureis. deciſion. 47. num. 8.* Weichemnach dann ſothanes Herkommen noch vil weniger auf die Herrn-Gonſt/ und Freyſtüffts-Gerechtigkeiten / als welche ſonſten ohne das gemeiniglich mit mehrern/ und gröſſern Burden beladen / als die lautern Erbs-Gerechtigkeiten / extendiret werden kan. NB. Doch verſtehet ſich ſolches dahin / wann es nicht bey den Herrn-Gonſten / und Freyſtüfften gleicher Geſtalt von Alters hergebracht / daß nemlichen auch von denenſelben wegen Veränderung deß Grund-Herrn jederzeit geanlaitet worden: dann wann es ſchon diſer/oder jener Grund-Herr bey ſeinen Herrn-Gonſt- und Freyſtüffts-Unterthanen hergebracht hätte / ſo könte ſich doch ſolchen Herkommens kein anderer Grund-Herr / der es nicht gleicher Geſtalt in ſpecie hergebracht hätte/ nicht bedienen / oder ſich deſſen prævaliren: Jngleichen wann es ſchon ein Grund-Herr bey einem / oder andern / oder etlichen ſeiner Herrn-Gonſt- und Freyſtüffts-Unterthanen hergebracht / da aber ein-oder anderer iſt / bey denen es nicht auch in ſpecie Herkommen/ laſt ſich ſolche Beſchwerde auch auf ſolch ſeine deß Grund-Herrn eigene Unterthanen/ bey denen es nicht ebnermaſſen in ſpecie her- 3

gebracht worden/ nicht extendiren/ ut ſuprà per deducta *cap.19.* Umb willen diſe Wort / oder Formalia NB. ut ſuprà &c. öffters in diſem Tractat angeführt: und bey Schlieſſung ein- und anderer proponirender Quæſtion, oder Frag zu- und nachgeſetzt werden; als habe ich / quid dicta verba ut ſuprà: propriè denotent, anhero annotiren wollen ex theſauro Beſoldi *pag. 1005.* Ibi: *Dictio ut ſuprà, refert præcedentia cum ſuis qualitatibus Litt. W.* Ubi etiam reperiuntur, quid verba ſignificent: Widerumb / abermahl / nochmahl. Item, wie von Alters Herkommen: atque ibidem, in additione, verba: Alt Herkommen / oder von Alters hergebracht: quæ idem ſignificent, quàm quòd ita ſit conſuetudo inveterata, adeò, ut alt Herkommen habeat vim Privilegii, & Conſtituti Juri ſcripto præferenda obſervantia antiqua &c. Quid Juris de Jure ſcripto in præſenti quæſtione obtineat? in principio hujus capitis perceptum, ac intellectum eſt: Qualis obſervantia vigeat? will ich auch allhero annectiren / quantum mihi hactenùs ex propriâ experientiâ certò conſtat, nemblichen iſt den 4ten Februarij deß fertigen 1718ten Jahrs bey einem Hochfürſtlich-Hochlöblichen Hof-Gericht ꝛc. allda zwiſchen einer Gräflichen Grund-Herꝛſchafft / und Dero Freyſtüffts-Unterthanen in einem gewiſſen Pfleg-Gericht diſes Ertz-Stüffts wohnhafft/ da ich ſelbſten beygeſeſſen / auf beſchehenes Klagen und Streiten/ ein ſolche Verbſchaidung außgefallen/ und publicirt worden / Krafft welcher erſagten Freyſtüffts Unterthanen durch erfolgten Herꝛn-Todtfall / und Veränderung deß Grund-Herꝛn/ eine halbe Todtfalls-Anlait/ wie von Alters Herkommen / zubezahlen aufgetragen worden. Der Caſus enthaltet ſich alſo: Titl. Herꝛ Graf N. iſt in GOTT ſeelig verſchiden / hat zu Erben ſeine Gräfliche Kinder ab inteſtato hinterlaſſen / diſen iſt die Obrigkeitlich-adjudicirte halbe Anlait miteinander zubezahlen aſſignirt worden. Eine gantze Anlait hätte bey den Freyſtüfften von 100. Gulden / wie da gebräuchig / 7. Gulden/ 30. Kreutzer / 2. Pfenning außgetra-

tragen / wievil nun eine halbe Anlait außmachet / iſt leichtlich auß- zurechnen: der Fuß aber zu Einbringung ſolcher halben Anlait iſt unſchwer auß dem Anſchlag / und Schätzung der Güter / auch auß dem producirten Verrechnungs-Regiſter deß Verwalters zu nehmen / und zu machen geweſt / bey vorerwehnter Verbſchai- dung / welche in rem Judicatam erwachſen / iſt es alſo verbliben. Es hat ſich aber bald hinnach begeben / und zugetragen / daß auß vorgemelten Gräflichen Kindern / deren achte waren / widerumb ein Gräflicher Herr Sohn ſeelig verſtorben / bey welchen Fall der Verwalter abermahl ein Achtl Anlait pro rato, ſo weit ſich nem- lich die angefallene Herrn-Portion deß jungen Herrn Grafens ſeel. erſtrecket / gefordert / zu welcher ſich auch die Unterthanen vi ſuperioris Judicaturæ Inclyti Conſilii Aulici gutwillig be- quemet haben: doch ware Herr Verwalter mit diſer 1. Achtl An- lait noch nicht vergnügt / ſondern prætendirte noch über diſe eine andere / nemlichen per 5. Sibntl ex hoc capite, alldieweilen vil- erwehnter Gräflicher Kinder N. N. (darvon erſt vorgemelter maſſen ein junger Herr geſtorben) ihrer achte waren / ſo miteinan- der in der Communſchafft geſtanden / und einen Grund-Herrn repræſentirt haben: Nun aber gewiß ſeye / quòd nemo in communione ſtare teneatur, ſed ad diviſionem provocare liceat: und aber auch tam in Jure, quàm praxi verſehen / quòd ex omni mutatione tam dominantis, quàm ſervientis Lau- demium debeatur, ſive mutatio contingat per mortem, ſive per contractum inter vivos: dann jene / nach Abſterben deß ei- nen / überblibene ſiben Kinder ihrer fünffe von dem Saltzburgi- ſchen Vermögen abgeſtanden / und ſolches zweyen übrigen Her- ren Söhnen in ſolutum ihrer Vätterlichen Erbs-Portion über- laſſen haben / ſo wäre unwiderneinlich wahr / daß auß diſer da- tione in ſolutum ein Mutatio ex parte dominantis reſultirt ſeye / einfolglich bedeute forderende Anlait per 5. Sibntl unwei- gerlich ſambt voriger 1. Achtl Anlait gereicht werden müſſe / in- deme die Unterthanen forderiſt negando das gegneriſche Suppo-

 ſitum

ſitum ſich hierwider opponirt / und conformiter der vorhero verſtandenen Doctrin, quòd ſcilicet propter diviſionem (wañ es nicht à tempore immemoriali hergebracht worden) nullum Laudemium debeatur, ſich hauptſächlich fundirt / und geſteiffet hatten; als iſt bey erſter Inſtantz / nemlichen bey dem Hochfürſtlichen Pfleg-Gericht N. allwo offterholte Unterthanen angeſeſſen / und unterworffen ſeynd / auf geſtellte Klag / Exception, Re- und Duplic den 4ten May diß 1719ten Jahrs die Interlocutoria dahin ergangen / daß dem prætendirenden Herrn Verwalter die Weiſung unter Monatlichem Termin, daß einmahl ein dergleichen Anlait (zuverſtehen mit Rechten) eingelangt / aufgetragen / in Verbleibung ſolcher Weiſung aber mit ſeinem Begehren abgewiſen worden iſt: Es dörffte die Prob hart / und ſchwer fallen. Andertens / hat mir ein Verwalter ein Regiſter vorgewiſen / Innhalt deſſen auf Abſterben deß Grund-Herrn von den Leibgedings-Gütern nicht mehr als ein Drittl von 15. Gulden / als einer bey denen Leibgedings-Gerechtigkeiten von hundert gebräuchig-völligen Anlait / da ſonſt von andern eine halbe / genommen / und verrechnet: auch da ſich bald nacheinander zwey Grund-Herrn-Todtfäll begeben / und ereignet / der erſte / damit denen Unterthanen nicht zu hart geſchehete / diſſimulirt / und nichts begehrt worden ſeye. Worauß zu colligiren / und abzunehmen / daß theils Grund-Herrſchafften ſtrictiùs: und theils mitleydentlicher mit ihren Unterthanen verfahren / wie ich Nachricht / und in die Erfahrung gebracht habe / bezeiget ſich ſonderbar das Löbl. Cloſter zu St. Peter allhier / Ord. S. Benedicti, bevorab gegen ihren Leibgedings-Unterthanen / wie ſich in verſchidenen Veränderungs-Fällen zugetragen / gar gütig / und mitleydig.

Sechs

Sechs und zwaintzigſtes Capitl.

Ob/ und in welchem Fall ein kleinere Anlait/ als 5. per Cento auch auf Veränderung deß Erbrecht- oder anderen Grund-Unterthans zubezahlen/ im Fall ſonſten die Anlait durch ein Lands-Statutum auf 5. von hundert geſetzet/ oder Herkommen iſt?

SUMMARIUM.

1. Iſt ein kliênere Anlait als 5. fl. pro Cento zureichen/ wo ein kliênere Anlait in Verleyh-Brieff beſtimbt.
2. Dann/ wann ein kliênere Anlait ſonſten Herkommen.
3. Ampliatur, wann ſchon die General-Clauſul in Verleyh-Brieff eingeruckt wäre/ daß ein ſolcher Unterthan zu leyden/ und außzuſtehen ſchuldig ſeyn ſolle/ was andere Grund-Unterthanen leyden/ und außſtehen/ und ſolchen jede Unterthanen 5. fl. von hundert zur Anlait reichen thäten.
4. Hat auch darwider die Reſtitutio in integrum nicht ſtatt.

WAnn ſchon in einem Land ein Statutum, oder ſonſten Herkommen iſt/ daß auf Veränderung eines Erbrecht- oder andern dergleichen Grund-Unterthans 5. Gulden von hundert für die Anlait bezahlt werden ſolle/ ſo thut doch fürs erſte ſolches Statutum, oder Herkommen nicht binden/ wo nemlich ein kleinere gewiſſe Anlait in den Erbrechts- oder Verleyh-Brieffen determinirt/ und beſtimbt iſt/ geſtalten es dann dergleichen gewiſſe beſtimte Anlaiten ohne jemanden Widerſprechens kundtbar abgibet/ quemadmodùm enim aliàs pacta ſolent dare legem contractibus, ita id etiam in Contractibus Emphyteuticis obtinet. *L. 2. in princ. Cod. de Jure Emphyteutico.* 1

Fürs ander leydet es auch eine Limitation, wo zwiſchen einem Grund-Herrn/ und deſſen Unterthanen ein wenigere Anlait/ als 5. per Cento ſonſten Herkommen/ wann ſchon in denen 2

Erb-

Erbrecht- oder Verleyhungs-Brieffen nichts gewiſſes beſtimmet iſt: dann gleichwie die ſonſten in gemeinen Rechten vorgeſchribene Maß der Anlait faſt aller Orten durch das Herkommen merck-lich hat können gehöheret werden / alſo kan auch ein in einem Statuto, vel Conſuetudine determinirte Anlait durch ein Special-Herkommen wider gemindert werden (Exemplum in ſuperiori Capite in propatulo eſt) cum contrariorum ſit eadem diſciplina, & ratio: *L. ſi contra in fine. ff. de vulgar. & pupill. ſubſtitut.* Textus in *princ. Inſtit. de his qui ſui, vel alieni Juris ſunt*: Dahero dann ſolche Limitation denen Chur-Bayriſchen Land-Rechten *tit. 21. art. 21.* außtrucklich inſerirt worden / daß nemlichen / wo ein wenigere Anlait / als 5. per Cento Herkommen / es darbey ſein Verbleiben haben ſolle: ja ſo gar / weilen die Erhöhung der Anlait auf 5. Gulden per Cento, oder von hundert den gemeinen Rechten zugegen iſt / zumahlen die Anlait in den gemeinen Rechten auf 2. Gulden von hundert geſetzet / und dahero die Minderung der 5. Gulden Anlait von hundert ſich nur mehrers mit den gemeinen Rechten vergleichet / alſo hat die Minderung leichter ſtatt / als die Erhöhung / quandoquidem omne id, quod Juri communi repugnat, odioſum eſt, & ſtrictè interpretandum venit. *cap. cùm dilectus. de Conſuetudine. cap. quòd dilectio de Conſanguin. & affinit.* Georg. Barſchamp. de *radice Clauſul. cap. 33. de Clauſulis odioſis, & favorab. n. 3.* Nun wirdet gefraget / wann ein Grund-Herr einem ſeiner Grund-Unterthanen in dem Erbrecht- oder Verleyh-Brieff ein gewiſſe Anlait beſtimbet / oder eine gewiſſe beſtimbte Anlait ſonſten gereicht / und hergebracht worden / und aber darneben diſe außtruckliche General-Clauſul in dem Erbrecht- oder Verleyh-Brieff ſich eingeruckt befindet / daß ein ſolcher Grund-Unterthan alles das jenige thun / leyden / und außſtehen ſolle / was andere Grund-Unterthanen thun / leyden / und außſtehen: und nun andere Grund-Unterthanen zu begebenden Veränderungen für die Anlait 5. Gulden von hundert zubezahlen pflegen / ob ein ſolcher Grund-Unter-

terthan annoch bey ſeiner beſtimbten / oder hergebrachten gewiſſen Anlait zuverbleiben habe / oder aber nach den andern Unterthanen ſich dißfals zu reguliren / und gleich ihnen für die Anlait zu begebenden Fall 5. Gulden von hundert zubezahlen ſchuldig ſeye? Folget die Antwort / und Reſolution, welche leicht auß deme / was gleich vorhero deducirt worden / abzunehmen / daß nemlichen der Unterthan bey ſeiner beſtimbten / oder hergebrachten gewiſſen Anlait in allweeg zu laſſen / und die 5. Gulden von hundert zu reichen nicht ſchuldig ſeye: dann was die in Erbrecht- oder Verleyh-Brieff beſtimbte gewiſſe Anlait betrifft/ hat es derentwegen billich darbey zuverbleiben / dieweilen es ein pactirte/ und abgeredte Sach iſt / atqui Pacta in Contractu emphyteutico omninò ſervanda ſunt ſuprà *cit. L. 2. in princ. Cod. de Jure Emphyteut.* Ein gleiche Beſchaffenheit hat es mit der hergebrachten gewiſſen Anlait / dann wie die Anlait wider die Satzung der gemeinen Recht kan gemehret werden / alſo kan es auch wider ein Statutum, oder gemeines Herkommen durch Contract, oder widriges Special-Herkommen gemindert werden/ und zwar umb ſovil leichter / dieweil die Minderung denen gemeinen Rechten gleichförmiger iſt/ als die Mehrung/ wie ehevor verſtanden. Leget nichts in Weeg die General-Clauſul, daß ein ſolcher Unterthan eben das jenig zu leyden / und zu gedulten ſchuldig ſeyn ſolle/ was andere deß Grund-Herrn Unterthanen dißfals leyden / und gedulten: dann erſtlich iſt diſes ein Clauſul, welche dem Gebrauch nach in die Erbrechts- oder Verleyh-Brieff pflegt eingeſetzt zuwerden / Clauſulâ autem, quæ de ſtylo Notariorum apponuntur, non multum operantur, Tiraquell. in *L. ſi unquam in præfat. num. 126. Cod. de revocand. donat.* Cardinalis Thuſcus *Litt. C. Concluſ. 304.* 3

Fürs ander iſt nicht zu gedencken/ quòd quis ſibi ipſi velit contrariari *L. non ex eâ 84. ff. de Condit. & demonſtrat.* So nun aber im Verleyh-Brieff ein gewiſſe Anlait in ſpecie beſtimmet / und nun ſolcher beſtimbten Anlait durch die verſtandene

General-Clauſul derogirt werden ſolle / ſo folgte darauß / daß die Contrahenten ihnen dißfals ſelbſt contradiciren thäten.

Drittens iſt verſehener Rechten / quòd in toto Jure generi per ſpeciem, & non vice versâ ſpeciei per genus derogetur. *L. in toto Jure 80. ff. de R. J. L. Sanctio Legum 41. ff. de Pœnis.* Dahero dann durch ſolche verſtandene General-Clauſul dem Special-Pact nicht derogirt werden kan / cùm id potiſſimùm habeatur, quod ad ſpeciem directum eſt. *cit. L. in toto Jure 80. ff. de R. J.* und militiren ſolche Rationes nicht nur in dem Fall / wo ein gewiſſe Anlait in ſpecie in dem Verleyh-Brieff beſtimbt / ſondern auch / wo ein gewiſſe Anlait in ſpecie hergebracht worden / wiewohlen es im Verleyh-Brieff nicht determinirt / und außgeworffen iſt: Dann gleichwie das Pactum, oder Geding ein Recht gibet / alſo thut auch das Herkommen ein Recht geben: wie nun bedeute General-Clauſul dem Special-Pact nicht derogiren kan / alſo kans auch dem Special-Herkommen kein Abbruch thun.

Zum vierdten iſt die Obſervanß die beſte Interpres, wie / und was Geſtalten ein obſcure, verdunckte Red / oder Articul in einem Inſtrument zuverſtehen ſeye. Cardin. Thuſcus in *Concluſ. practicab. Litt. V. Concluſ. 364.* Nun aber zeiget die Obſervanß / daß ein ſolcher Grund-Unterthan zu begebnen / oder ereigneten Fall jederzeit ein gewiſſe Anlait / auch ungehindert der im Verleyh-Brieff begriffenen General-Clauſul, gereichet habe / auch ſolche an Seiten deß Grund-Herrn würcklich angenommen worden.

Fünfftens iſt ohne das Rechtens / quòd in obſcuris id, quod minimum eſt, ſequendum ſit. *L. ſemper in obſcuris. ff. de R. J.* & *L. ſemper in ſtipulationibus. ff. eodem:* welches dann

Sechſtens in gegenwärtigen Fall umb ſovil mehr ſtatt hat / dieweil die mindere Anlait den gemeinen Rechten gleichförmiger iſt / als die gröſſere Anlait / welche zu 5. per Cento gerechnet wird / quod verò Juri communi conforme eſt, id habetur pro favora-

vorabili: quemadmodùm econtrà pro odioſo habetur, quod à Jure communi exorbitat. *cap. cum dilectus x. de Conſuetud. cap. quod dilectio de Conſang. & affin.* Barſchamp. in *cit. tractatu de radice clauſ. cap. 33. num. 3.*

Ex his ita deductis ſchlieſſet ſich/ daß ein Grund-Herꝛſchafft/ geſetzt/ daß es ein Eloſter / oder Gottshauß ſeye / ſich auch deß Beneficii reſtitutionis in integrum darwider nicht zubedienen habe/ dann da es ſich deſſen ſolte bedienen können / ſo müſte ſolches auß einer vorgangener Læſion herflieſſen: nun aber kan an Seiten deß Eloſters / oder dißfals kein Læſion allegiret werden / zumahlen demſelben durch den Unterthan die Anlait in diſem Quanto, und Maß/ in der er es ſchuldig iſt/ gereicht wirdet: Es laſt ſich auch auß deme kein Læſion erzwingen / daß im erſten Contract, und Verleyhung der Anlait nicht gleich auf 5. Gulden von hundert beſtimbt worden / dann wanns das Gottshauß/ oder Eloſter ſchon darauf hätte beſtimmen wollen / ſo hätte es doch villeicht der erſte Acquirent nicht eingegangen/ Contractus autem emphyteuticus non tantùm conſenſum domini, directi, ſed etiam emphyteutæ requirit. Zu dem andern iſt auch derentwegen kein Læſion darauß zu inferiren / dieweilen das Laudemium, oder die Anlait in denen Rechten odios, das Eloſter/ oder Gottshauß auch auf ein gröſſere Anlait/ als im Verleyh-Brieff beſtim̃t/ oder gegen diſem Unterthan Herkommen/ kein Jus quæſitum weder in gemeinen Rechten / noch durch getroffenen Contract jemahls gehabt. Drittens hat das Gottshauß / oder Eloſter ſich auch derentwillen einiger Læſion nicht zubeſchweren / dieweilen es deſſelben andere Grund-Unterthanen 5. Gulden vom hundert Anlait reichen müſſen / dann was das Gottshauß / oder Eloſter gegen andern Grund-Unterthanen præſcribirt/ oder hergebracht/ das gibt demſelben kein Jus quæſitum gegen dem dritten Unterthan / bey deme in ſpecie ein klienere Anlait Herkommen: Wie dann vierdtens nicht glaublich / daß damahls / wie diſem dritten Unterthan die Verleyhung beſchehen / die Anlait auf 5. Gulden 4

von hundert ſchon auch gegen den andern Unterthanen ſchon hergebracht geweſt / dann widrigen Falls wurde es dem dritten Unterthan kein ſo kleine Anlait in dem Verleyh-Brieff beſtimbt / oder hernach zu begebnen Fällen ein ſo kleine Anlait / als gereicht worden / angenommen haben. Daß aber fürs fünffte das Gottshauß / oder Cloſter derentwegen eine Læſion anzuziehen haben ſolle / dieweilen es mittler Weil eine höhere Anlait gegen den Unterthanen hergebracht / ſolches zeiget ſich nicht / und folget nicht darauß / dann eben diſes Præſcribiren / oder Herkommen / oder Herbringen hat dem Gottshauß / oder Cloſter allererſt ein Recht auf 5. Gulden von hundert gemacht / und vorhero hat ihnen ſolches Recht auch nicht gebühret: adeóque haben ſie ſich einiger Læſion nicht zubeklagen / daß ſie ſolches nicht gleicher Geſtalt gegen diſem dritten Unterthan præſcribirt / und hergebracht / etiamſi enim Eccleſia reſtituatur contra præſcriptionem adversùs ſe factam, tamen non reſtituitur adversùs præſcriptionem à ſe omiſſam; Ratio diſparitatis in propatulo eſt, & emicat ex eo, quia in priori caſu certat de damno vitando: in poſteriori verò, de lucro captando. Obwohlen fürs ſechſte ein Gottshauß / oder Kirch die Reſtitution in integrum etiam adversùs lucrum omiſſum verb. grat. contra repudiatam hæreditatem, vel legatum &c. competiret: Textus in *L. 3. §. ſi quid minori*: ubi Gloſſ. & Doctores *ff. de minor.* Azo in *rubr. Cod. de Reſtit. in integrum. num. 12.* Sfortias Oddus *de Reſtitut. in integrum. p. 2. quæſt. 85. art. 3. num. 17.* ſo hat doch ſolches allein ſtatt in lucro non odioſo, quale eſt legatum, hæreditas &c. ſecùs autem in lucro odioſo: Textus in *L. auxilium. ff. de minoribus.* Sfortias Oddus *de Reſtitut. in integrum. p. 2. quæſt. 89. art. 3.* das Laudemium aber iſt in Rechten odios, wie öffters verſtanden / und vernommen worden: Zudeme / daß die Reſtitutio in integrum ſtatt finde / wirdet erforderet / ut Eccleſia jam habeat Jus quæſitum, quod contingit, & accidit, ubi hæreditatem delatam, vel legatum repudiat: In gegenwärtigem

Fall

Fall aber hat ein Gottshauß / oder Cloſter wegen deß auf 5. Gulden von hundert unhergebrachten Laudemii eo ipſo, dieweilen es daſſelbe auf ein ſolches Quantum nicht hergebracht / kein Jus quæſitum : adeóque kein Læſio nicht ſtatt findet. Und eben in diſer Conſideration hat das Löbl. Cloſter zu St. Peter allhier / wie oben an- und eingeführt worden / in mir denominirten Caſibus ſpecificis es bey den beſtimbten Anlaiten verbleiben laſſen / und laſſet es erzehlter maſſen biß anhero ungekränckt / und unverändert darbey verbleiben / wornach ſich andere Grund-Herꝛſchafften nicht minder conformiren : Es hat dem Wohl-Löbl. Cloſter St. Peter an hochgelehrten / dem heiligen Orden einverleibt : in Profeſſione, ac Dignitate Doctorali, vel æquivalenti ſcientiâ ſich befindenden Subjectis niemahls ermanglet / und manglet demſelben zu dato nicht / welche deß Löbl. Cloſters Frommen und Nutzen jederzeit beſtens obſervirt / und doch die beſtimbte Anlait nicht improbiret haben.

Gleichwie nun dergleichen beſtimbt- und taxirte Anlaiten gehörter maſſen bey denen Erbrecht-Freyſtüfft- und Leibgedings-Gütern es abgibet / und ſich befinden / alſo gibet es auch bey denen Beutl-Lehen / welche faſt in allem denen Erbrechten gleich geſchätzt / und gehalten werden / ſolche beſtimbte / und taxirte Anlaiten ab / und weilen diſe gemeiniglich gering / ſeynd ein- und andere Grund- oder Lehen-Herꝛſchafften in der Meyn- oder Einbildung geſtanden / daß ſelbige auf Abſterben / oder Veränderung deß vorig-geweſten Grund-Herꝛn gleich die völlige beſtimbte / oder taxirte Anlait von denen Lehens-Unterthanen einforderen mögen / und dörffen : So aber von einem Hochfürſtlich-Hochlöblichen Hof-Gericht ꝛc. allda nach eingenommener Information von der auch Hochfürſtlichen Lehen-Stuben / auch einigen Pfleg-Gerichtern im Gebürg nicht gut geheiſſen / oder geſtattet / ſondern auf der Unterthanen eingebrachte Beſchwerde in caſu emergenti auf mein in Unterthänigkeit abgelegte Relation, nur eine propotionirte auß der völlig-beſtimbten Anlait ſecundùm

obſervantiam juxta dicta ſuprà *capite 24.* den 24. Jenner 1692. definitivè reſolvirt worden iſt/ und lauten die Formalia deß darüber emanirten Decrets/ und Befehls/ wie folget;

Demnach ein Hochfürſtlich-Hochlöbliches Hof-Gericht ꝛc. auf reiffe Uberlegung der Sachen nicht befinden können/ daß die B. N. N. Erben über ihrer zweyer Mitgeſchwiſtrigeten/ als Frauen N. Item Frauen N. erfolgte Todtfall von ihren zu Radtſtadt ſich befindenden Lehen-Holden N. N. weder vermög der gemeinen Rechten/ noch deß vermeint-löblichen Land-Brauchs (ſo ohne das nicht billich wäre) eine total-ſondern allein eine partial-oder proportionirte Anlait zu nehmen befugt ſeyen/ als wirdet ſothane Reſolution denenſelben zu Nachricht/ und zu dem Ende hiemit intimirt/ damit ſie ſich darnach zu reguliren wiſſen. Actum & Decretum in Conſil. Aul. den 24. Jenner 1692. Eben diſes Innhalts iſt ein Befehl an das Hochfürſtliche Pfleg-Gericht Radtſtadt/ allwo obbemelte Lehens-Holden angeſeſſen/ und wohnhafft/ zu deren Wiſſenſchafft außgefertiget worden/ damit ſie der außgefallenen Judicatur gemäß/ ſich zur Bezahlung deß Quanti, oder deſſen/ was/ und ſovil die proportionirte Anlait von 15. Gulden einer gantz beſtimbten Anlait außgetragen/ ihren coinveſtirten Lehen-Herꝛſchafften haben gefaſt machen können.

Siben und zwaintzigſtes Capitl.

Was für ein Zeit zu einem Herkommen/ daß weniger/ oder auch mehr von hundert/ als 5. Gulden wegen Veränderung eines Erbrechts-oder dergleichen Unterthans bezahlt werden ſolle/ erfordert werde?

SUMMARIUM.

1. Zu einen Herkommen einer wenigen Anlait als 5. pro Cento iſt eine kürtzere Zeit als 30. Jahr genug.

2. Wann

2. Wann nicht ſchon ein Statutum oder Herkommen auf 5. fl. von hundert verhanden.

3. Es kan ein wenigere Zeit als 30. Jahr genug ſeyn/ wann ſchon ein Statutum oder Herkommen verhanden/ doch wäre es nur genug contra dominum directum, qui eſſet perſona privata, non autem contra Eccleſiam.

4. Zu einem Herkommen einer gröſſeren Anlait als 5. pro Cento würdet ein unerdenckliche Zeit erfordert/ zumahlen es dem Juri communi, und der üblichen Obſervantz zuwider.

ZU dem erſten Membro, oder Puncten/ ob nemlichen zu Introducirung eines Herkommens/ daß weniger als fünff Gulden von hundert zu anlaiten/ wirdet juxta deducta kein ſonderbare lange Zeit erfordert/ dann ein ſolches Herkommen conformiret ſich mit den gemeinen geſchribnen Rechten/ vermög deren über zwey Gulden von hundert für die Anlait einzulangen inhibiret/ und verbotten: Textus in *L.3. Cod. de Jure Emphyteutico.* Conſuetudo enim alia eſt contra legem, alia præter legem, & alia denique ſecundùm legem, vel quæ Juri communi conformis eſt; Conſuetudo, quæ ſecundùm legem, ſivè Juri communi conformis: non inducit novum aliquod Jus, vel vinculum, cùm ſit tantùm quædam obſervantia legis præſentis, ejúsque executio: hinc talis conſuetudo non dicitur diſpoſitiva, ſed tantùm Juris imitativa: Demnach wirdet darvor gehalten/ daß zu Einführung dergleichen Herkommens nicht dreyſſig Jahr/ ſondern auch noch ein wenigere Zeit genug ſeye/ die Urſach ergibet ſich/ weil ein ſolches Herkommen mit dem gemeinen Recht ſich vergleichet/ das gemeine Recht aber ſonſten durchgehends verbindig iſt. Und diſes hat noch vilmehr ſtatt in dem Fall/ wo in einem Land noch kein außtruckliches Statutum verhanden/ oder noch nicht durchgehends Herkommen/ daß fünff Gulden von hundert zu anlaiten: im Fall aber dergleichen Statutum, oder gemeines Herkommen in einem Land ſchon verhanden wäre/ und ſolch-wenigere Anlait erſt nach ſolch-emanirten Statuto, oder gemeinen Herkommen angefangen/ und introducirt

cirt werden wolte / ſo wird erachtet / und darvor gehalten / eine ſo wenige Zeit / als im vorigen Fall / nicht genug zuſeyn / ſondern tempus longiſſimum, das iſt / ein Zeit von dreyſſig oder viertzig Jahren erfordert zuwerden: doch könten auch zehen / oder zwaintzig Jahr hierzu ſufficient, und genug ſeyn / wann der jenige / ſo ſich auf ſolches Herkommen fundirte / mehr Actus erweiſen thäte / und der Grund-Herr Perſona privata wäre: Contra Eccleſiam enim præſcriptio, vel conſuetudo 40. annorum requiritur: das Fundament, oder Haupt-Urſach ſolcher Meynung / oder Darvorhaltens iſt / oder beſtehet in deme / dieweil das Laudemium von ſelbſten odios, und dahero ein Statutum, oder Conſuetudo, ſo noch ein gröſſeres Laudemium, oder Anlait / als in gemeinen Rechten zugelaſſen / einführet / noch mehrers odios iſt / juxta tradita antecedentia.
3 Wann dann das Statutum, oder Herkommen / ſo ein gröſſere Anlait induciret / in Rechten odios, ſo iſt hingegen das Herkommen / wordurch die Anlait gemindert / und nach der Menſur der gemeinen Recht gerichtet wirdet / favorabel: wann es dann favorabel, ſo iſt ein Zeit von zehen / oder zwaintzig Jahren zu Einführung ſolchen Herkommens ſchon genug / dann zehen / oder zwaintzig Jahr machen in Rechten ſchon tempus diuturnum. *§. 1. Inſtit. de Uſucapionibus. toto tit. Cod. de Præſcriptione longi temporis.* Accurſ. in *L. de quibus 32. §. 1. verbo inveterata. ff. de Legibus*, atqui tempore diuturno introducitur Conſuetudo. *§. ſine ſcripto 9. Inſtitut. de Jure Natur. Gentium, & Civili.* Hingegen wirdet darvor gehalten / und erachtet quoad ſecundum Membrum, oder anderten Puncten zu Einführung eines Herkommens / daß nemblichen mehr als fünff Gulden per Cento für die Anlait gereicht werden ſolle / ein Zeit von zehen / oder zwaintzig Jahren nicht genug zuſeyn / quin imò, es wirdet in ſtarcken Zweiffel geſtellet / ob tempus longiſſimum von dreyſſig / oder viertzig Jahren hierzu erklecklich ſeye?
4 Der mehriſten Rechts-Gelehrten Meynung gehet / und zihlet dahin / daß ein ſolches Herkommen kaum durch ein mindere / als durch ein uner-

unerdenckliche Zeit beſtättet werden könne: Hindert/ und irret nicht/ daß in vorigen Fall zehen oder zwaintzig Jahr für genug erachtet werden/ dann der Unterſchid zwiſchen dem vorigen/ und diſem letztern Caſu iſt/ daß in vorigem Fall die Anlait gemindert/ und nach der Menſur der gemeinen Recht gerichtet: hingegen aber ſelbige in dem letzteren Fall gemehrt wirdet/ quod verò à Jure communi exorbitat, odioſum eſt. *cap. cum dilectus x. de Conſuetudine. L. cum quidam 19. de lib. & poſthumis.* Zum andern tradiret der Weſenbecius *in paratit. ff. de Legibus. ſub n. 9. Verſic. materia circa quam poſt medium Litt. D.* außtrucklich/ quòd contra legem, vel Jus commune conſuetudo non niſi tanto tempore, cujus initii memoria non extat, introducatur. Zum dritten iſt ſolche Mehr- und Höherung der Anlait nicht allein wider die gemeine Recht/ ſondern auch wider die übliche Obſervantz/ vermög deß ſonſten ins gemein mehr nicht als fünff Gulden von hundert juxta ſuppoſitum pflegt gereicht zuwerden. Zum vierdten iſt die Rechtliche Præſumption, quòd domini ejusmodi ſervitia, & onera inſolita à ſubditis ſuis extorquere cenſeantur: Speculator *titulo de Cenſibus.* §. *nunc dicendum. Verſic. ſæpè quóque cum Verſic. ſeqq.* Bald. *in cap. 1. qualiter Vaſallus jurare debeat fidelitatem.* Nicol. Boërius *deciſ. 132. incipit dic quòd non, num. 3.*

Acht und zwaintzigſtes Capitl.

Was in die Anlait zu ziehen/ und ob die verhandene Frücht/ oder Fahrnuß darein zu rechnen?

SUMMARIUM.

1. Die Fahrnuß iſt nicht in die Anlait zu ziehen.
2. Jngleichen die von Stamm/ oder von der Wurtzen abgeſönderte Frücht nicht.
3. Ampliatur.
4. Quid Juris, wann eigenthumliche/ oder freyeigne Güter mit Erbrechts-Güteren in einem Kauff miteinander verkaufft werden?

5. Quid Juris de fructibus proximè colligendis?
6. Item, ſi ſeorſim ac ſeparatim vendantur?
7. Die Anlait iſt in einem Kauff nit nach dem eigentlichen Werth deß Guts/ ſondern nach dem pactirten Kauff-Schilling zu taxiren.
8. Wann dem Grund-Herrn der Kauff-Schilling zu wenig vorkommt/ was er für ein Mittl und Recht habe?
9. Ob dem Kauffer an der Anlait ein Nachlaß zu thun auß dem Vorwand/ daß er zu theuer gekauffet?
10. Auch das Gut nicht ſovil werth ſeye?
11. Wie die Anlait zu taxiren/ wann das Gut nit durch Kauff/ ſondern durch anderweeg veräuſſert wird?

1 IN die Anlait iſt die Fahrnuß nicht einzurechnen/ dann die Fahrnuß iſt ein allodial- oder frey-eignes Gut/ und dem Grund-Herrn nicht angehörig/ oder mit dem Eigenthum unterworffen: es wirdet aber die Anlait vornemlich in recognitionem dominii, oder zu Erkanntnuß deß Eigenthums-Herrn bezahlet/ prout notat Frantzkius de *Laudemiis. cap. 6. num. 2.* Amadæus à Ponte *quæſt. 1. num. 5.* Guido Papæ *deciſ. 46. n. 1. in fine.* Faber in *Cod. lib. 4. titulo 42. definit. 1. num. 18.* Wann demnach ein Erbrecht- oder dergleichen anlaitbares Hauß/ oder Gut mit ſambt der Fahrnuß verkaufft wirdet/ ſo iſt die Fahrnuß/ oder der Werth der Fahrnuß von dem übrigen Kauff-Schilling darvon zu rechnen/ und die Anlait allein von dem Kauff-Schilling/ ſo umb das Hauß/ oder Gut bezahlt wirdet/ zu reichen. Concordat Chur-Bayriſche Lands-Ordnung *tit. 21. art. 21.*
2 Ein gleiche Meynung hat es/ wann die verhandene/ und von dem Stamm/ oder Wurtzen ſchon abgeſönderte Früchten/ als Trayd/ Obſt/ und dergleichen mit dem Gut verkaufft wirdet/ fructus enim à ſolo ſeparati non ampliùs ſunt pars fundi, dahero dann auch die Frücht/ oder deren Werth in die Anlait nicht einzurechnen/ ſondern darvon zu ſepariren/ und unterſcheyden ſeynd:
3 Amadæus à Ponte *quæſt. 7. num. 4.* Und diſes hat nicht allein ſtatt/ wo die Frücht/ oder Fahrnuß abſonderlich/ und das Hauß/ oder Gut auch abſonderlich in Anſchlag gebracht/ und verkaufft/ ſon-

ſondern auch / wo alles zuſammen in einem Anſchlag überhaupts durch einen Kauffs-Contract verkauffet wirdet. Boërius *deciſ. 229.* Dergleichen Abſönderung auch zu thun / wann frey-eigne 4
Güter mit Erbrechts-Gütern in einem Kauff zugleich miteinander verkaufft werden / daß nemlichen der Werth der frey-eignen Güter / ſovil die Bezahlung der Anlait betrifft / von dem Werth der Erbrecht-Güter abgezogen werde: Ita in Camerâ Sabaudiæ obſervatum teſtatur Amadæus à Ponte *dictâ quæſt. 7. ad finem.* Frantzkius *cap. 23. num. 55.* Quin immò es lehret Tiraquell. *de retractu lignag. §. 1. Gloſſ. 7. num. 43.* quòd fructus etiam à ſolo nondum ſeparati, ſed pendentes ratione Laudemii non conſiderentur, quandò ſunt de proximo colligendi, & diviſim, ac ſeparatim à fundo vendantur: Ratio, oder die Urſach iſt / quia de proximo colligendum habetur pro col- 5
lecto. Barth. in *L. divortio. §. interdùm. ff. ſoluto Matrimonio:* Et quamvis fructus pendentes etiam de proximo colligendi non habeantur pro collectis in materiâ uſusfructûs in ordine ad transmiſſionem in hæredes. *§. 36. Inſtitut. de acquirendo rerum dominio:* tamen in propoſito, & pro ſubjectâ materiâ pro talibus haberi benè poſſunt: Diſparitatis, oder deß Unterſchids Ratio, und Urſach iſt / quia Emphyteuta fructus jam jam colligendos transmitteret haud dubiè in hæredes, etiam in caſu finiendæ Emphyteuſeos: Econtrà fructuarius eos in hæredes transmittere non poteſt: cùm itaque emphyteuta fructus jam jam colligendos in ſuos hæredes transmitteret, ideò nihil impedit, quò minùs eos ſeparatim, ac ab ipſo fundo vendere diviſim queat: Und ſolches hat umb ſovil mehr 6
ſtatt / wann das Gut durch den Grund-Herrn dem Erbrechter nicht vorhero angebauter / und mit obhabenden Früchten verlyhen worden / da es ihme aber mit den ſtehenden Früchten verlyhen worden wäre / könte man nicht ſehen / wie er in dem Kauff hernach die noch ſtehende Frücht zu Præjuditz deß Laudemii, und deß Grund-Herrn von dem Gut ſepariren / und abſonderlich verkauffen könte. *cap. 23. n. 67.*

7 Sonſten iſt in Taxirung der Anlait ein Unterſchid zu machen / ob ein Gut durch Kauff / oder in anderweeg auf einen neuen Beſitzer kommet: Im erſten Fall / wo es durch Kauff geſchihet / iſt allein acht zu haben auf den pactirten Kauff-Schilling / und nicht / was das Gut an ſich ſelbſten eigentlich werth iſt. *L. 3. Verſic. & ne avaritia.* Ibi: Quinquageſimam partem pretii *Cod. de Jure Emphyteutico.* Frantzkius de *Laudemiis. cap. 23. num. 37.* Dißfals kan ich abermahl ex propriâ experientiâ de veritate, & obſervantiâ atteſtiren / in Bemerckung / als ich mein in der obern Gnigl / Neuhauſer Pfleg-Gerichts gelegen / der abweſend geweſten Urſula Gablerin / verwittibten Jubiliers-Frau / zu Wienn wohnhafft / zugehörig- faſt abgeſchleipfft- und mit Schulden beladen ſo genanntes Wägner- und Hof-Urbariſches Gütl authore prætore, und mit vorhero alles Fleiſſes ihr der abweſenden Gablerin nechſten wohlverſtändigen: und allhier in Anſehen geſtandenen Befreunden / utrùm venditio cum propoſitis omnibus circumſtantiis viduæ magis proficua, quàm nociva, & ſuaſibilis, vel non ſit? requirirt / & coram excelſo, ac Inclyto Conſilio Aulico ſchrifftlich von ſich gegebenen Conſens, und Gutbefinden käufflich an mich gebracht / hab ich nach Maß deß pactirten Kauff-Schillings / und nicht nach Außraittung / was etwo die in dem Garten / oder auf der Wiſen frucht-tragende Bäum / oder hervorwachſendes Graß / und Graimad ertragen möchten / die Anlait abgeſtattet / und entrichtet: die Urſach iſt / weil der Werth der Güter alleweil auf- und abſteiget.

8 Wann ſchon derowegen der Kauff-Schilling dem Grund-Herrn gegen voriger Zeit / oder gegen dem Werth deß Guts zu wenig zuſeyn gedunckt / ſo kan er doch zu Erhöhung einer grösseren Anlait nicht auf den eigentlichen Werth / oder auf eine Schätzung deß Guts gehen / da anderſt der Käuffer und Verkäuffer redlich / und nicht etwo ſimulatè auf einen ſo geringen Kauff-Schilling miteinander gehandlet / und colludiret haben / ſondern er der Grund-Herr hat dißfals ein anders Mittl / und Prærogativ, daß er nemlich den

den Einſtand hat/ und das Gut in dem Werth/ oder Kauff-Schil-
ling / den der Käuffer darumb zu geben ſich erklärt / an ſich leſen
kan / *L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* im Fall aber eine Simulation,
Betrug/ oder Gefehrde zwiſchen dem Käuffer / und Gaab-Ver-
käuffer mit einkauffet / iſt es von ſelbſten klar / daß dem Grund-
Herrn ſein Recht bevorſtehet: und hätte der Grund-Herr dißfals
in dubio intentionem fundatam, wann bald nach dem getrof-
fen- und bey ihme Grund-Herrn angezeigten Kauff durch den
Käuffer ein mehrers bezahlt wurde / als ihme Grund-Herrn ange-
zeigt worden / quod enim brevì ſubſecutum, videtur præme-
ditatum, & plus actum, licet minus ſcriptum, vel dictum.
Molinæus *§. 78. Gloſſ. 5. num. 5.* Et hoc tantò magis, quia in
dubio nemo præſumitur ſuum jactare velle. *L. cùm de inde-
bito 25. ff. de probat.* Ein anders wäre es / wann conſtirte / daß
der Käuffer das jenig/ was er über den pactirten Kauff-Schilling
gegeben / geſchenckt hätte / auch das Gut mehr nicht / als was der
Kauff-Schilling betroffen / werth wäre. Molinæus *dict. loco.*
Frantzkius *de Laudem. cap. 23. num. 67.* Hingegen iſt auch der 9
Käuffer an der Anlait nichts zu defalciren / oder abzurechnen be-
fugt / unterm Vorwandt / daß das Gut wahrhafftig ſo vil nicht
werth ſeye / als hoch er ſelbes erkaufft habe; alſo zwar / daß eini-
ger Abbruch/ oder Defalcirung nicht ſtatt funde/ wann ihme auch
durch den Verkauffer hernach an dem abgeredten Kauff-Schil 10
ling ein gewiſſer Theil nachgeſehen worden wäre. Molinæus *dict.
§. 78. Gloſſ. 5. num. 2.* liberalitas enim venditoris non poteſt
præjudicare cauſæ domini. Doch hätte ſolches eine Limita-
tion, wann zur Nachſeh- oder Minderung deß Kauff-Schillings
ſo wichtig- und erhebliche Urſach verhanden wäre/ daß wann kein
Nachlaß beſchähe / ſodann der gantze Kauffs-Contract wider-
umb annihilirt werden könte: geſtalten in læſione ultra dimi-
dium zugeſchehen pfleget. *L. 2. Cod. de reſcindendâ venditione:*
dann in ſolchem Fall iſt billich / daß nach Geſtalt deß Nachlaß an
dem Kauff-Schilling/auch die Anlait nachgelaſſen werde. Gleich-

wie in Gegen-Fall billich/ und recht iſt/ daß wann der Gaab-Verkäuffer gar zu faſt lædirt iſt/ daß ihme der Käuffer auß Forcht der Reſciſſion deß Kauffs-Contracts über den geſchloſſenen Kauff-Schilling noch etwas darauf bezahlet/ auch die Anlait in ſolchem
11 Fall nach Geſtalt der Aufgab gehöhert werde: Jm andern Fall/ wo ein Gut nicht durch Kauff/ ſondern durch andere Handlung/ oder Weeg auf einen neuen Beſitzer kommet/ iſt die Anlait nach dem Werth/ in welchem ſich das Gut zu ſelbiger Zeit befindet/ zu taxiren/ auß Urſachen/ wie oben verſtanden worden/ daß nemlichen der Werth der Sachen und Güter nicht beſtändig ſeye/ ſondern auf- und abzuſteigen pflege. Textus in *L.3. Verſic. & ne avaritia.* Ibi: quinquageſimam partem pretii, vel æſtimationis loci. Frantzkius de *Laudemiis. cap.23. n.78.* Wann ſich dißfals der Grund-Herr/ und Unterthan deß Werths halber ſelbſt miteinander vergleichen/ hat es in allweeg darbey ſein Verbleiben/ da ſie ſich ſelbſt miteinander nicht vereinigen können/ kan jeder Theil in Sachen verſtändige Schids-Männer erkiſen: da ſie dißfals auch nicht einig/ muß endlich die Schätzung durch den gebührenden Richter beſchehen. Frantzkius de *Laudemiis. cap.23. num.79.* Wer in ſolchem Fall die Schätzungs-Koſten zubezahlen ſchuldig/ tradiret Molinæus in *Conſuetud. Pariſienſ.* §.78. *Gloſſ.4. num.39. & ſeqq.* & Frantzkius *loco citato. num.28.* nimirùm regulariter ſumptibus, & impenſis dominorum, quorum gratiâ ſuſcipitur. Es geſchihet aber drittens jetziger Zeiten offt- und vilmahlen/ daß ein Gut nicht pur/ ſondern allein umb einen Theil Gelds verkaufft/ oder übergeben/ zum Theil aber der Käuffer mit andern Burden an ſtatt deß übrigen Kauff-Schillings beladet/ und verbunden werde/ geſtalten gemeiniglich geſchihet/ wo die Eltern ihre Güter denen Kindern übergeben/ da ſie die übergebende Eltern ihnen dann gemeiniglich auf ihr Leibs Lebenlang ein gewiſſe Nahrung/ oder Außtrag/ wie ſie es zu nennen pflegen/ bedingen: Jn ſolchem Fall iſt erſtlich richtig/ daß ſovil für einen Kauff-Schilling determinirt wirdet/ ſo weit auch die Anlait

gereicht

gereicht werden muß; So ſeynd auch ingleichen fürs ander die übrige Burden/ und Schuldigkeiten/ die dem Ubernehmer deß Guts obligen/ in gezimenden billichen Anſchlag zu bringen/ und nach Geſtalt ſolchen Anſchlags/ ſodann auch die gebräuchige Anlait darvon zu reichen. faciunt tradita Frantzkii *de Laudemiis. cap. 23. n. 46. 47. & 48.* Molinæus §. *76. Gloſſ. 1. n. 35. in fine.*

Neun und zwaintzigſtes Capitl.

Von Schreib- Brieff- Nottl- und Sigl-Geldern.

SUMMARIUM.

1. Was von Alters Herkomen/ darbey hat es ſein Verbleiben.
2. Was ein Exceſs, oder Neuerung wider altes Herkommen/ allda ſolle Abwend- und Abſtellung beſchehen.
3. Den gemeinen Rechten nach iſt auf Abſterben deß Grund-Herꝛn kein Schreib- Nottl- Brieff- oder Sigl-Geld zubezahlen.
4. Wirdet limitirt/ wann ein Lehen-Herꝛ ſtirbt.
5. Jngleichen/ wann es von den Erbs-Gütern von unerdencklicher Zeit Herkommen/ iſt doch ſolches Herkommen ultra ſuos terminos nicht zu extendiren.
6. Auf Abſterben deß Erbrecht- oder dergleichen Unterthans/ iſt billich/ daß ein Einſchreib-Geld bezahlt werde.
7. Ob das Einſchreib-Geld nach Zahl der Kinder/ oder Erben zu reichen.
8. Oder nur einfach?

BEy begebenden Käuffen/ oder andern dergleichen Veränderungen/ hat der neue Beſitzer einen authentiſchen Kauff- oder andern dergleichen Brieff/ oder Inſtrument zu Prob/ und Beweiſung/ daß das Gut mit rechtmäſſigen Titl an ihne kommen/ vonnöthen/ dahero dann nicht allein die Anlait/ oder das Willen-Geld zu reichen/ ſondern auch an vilen Orthen/ und Landen Herkommen/ daß über die Anlait/ oder Willen-Geld/ auch abſonderlich das Schreib- Nottl- Brieff- und Sigl-Geld bezahlt wer-

1 werde. Wann man nun in dergleichen Fällen nur die Billichkeit beobachtet / und die Unterthanen mit derley abſonderlichen Geldern über die von Alters herkomene Maß nicht übernimmet / oder beſchweret / ſo ſeynd die Grund-Herrn bey ſolchem alten Herkommen billich zu laſſen; allermaſſen ich ſelbſten Zufolge deſſen über die umb das obbemelt- in der obern Gnigl gelegen- und dem Urbar-Ambt der Hochfürſtlichen Pfleg Neuhauß unterworffen- erkaufft- ſo genanntes Wagner-Gütl abgeführte Anlait zu fünff per Cento juxta pactirten Kauff-Schilling / auch für den mir zugeſtellt-Pergamentenen authentiſchen Kauff-Brieff die Gebühr mit vier biß fünff Gulden unweigerlich abgerichtet habe.

2 Wo aber dißfals ein Exceſs mit unterlieffe / oder aber in einem oder andern eine Steigerung wider altes Herkommen vorgenommen / und eingeführt werden wolte / wäre in allweeg billich / und recht / daß dißfals bey Zeiten gezimendes Einſehen vorgekehrt: und gebührende Wendung / Moderation, und reſpectivè Abſtellung fürgenommen wurde / dann dergleichen beſchwerliche Ubernehmungen / und Exactiones ſeynd für keinen rechten Gebrauch / oder Herkommen / ſondern für ein Mißgebrauch zu halten / maſſen in der Chur-Bayriſchen Land- und Policey-Ordnung im erſten Buch / dritten Titl / erſten Articul Rubricâ: was den Pflegern / Kaſtnern / und insgemein anderen Beambten zu Sigl-Geld geben werden ſolle: erklärt / und deſſentwegen daſelbſten ein gewiſſe Maß deß Sigl-Gelds fürgeſchriben wirdet. Wo nun aber dergleichen gewiſſer Tax in einen Land / oder Diſtrict nicht geſetzet / oder vorgeſchriben / alldorten können gar leichtlich beſchwerliche Mißbräuch / und Neuerungen in denen Schreib-Nottl-Brieff- und Sigl-Geldern eingeführt werden / inſonderheit wo man die Beambte / Pfleger / und Verwalter / ſo dergleichen Gelder einzulangen pflegen / nicht zum öfftern viſitirt: ſondern die Grund-Herren ſich entweders umb die Sachen gar wenig annehmen / oder doch ihren Verwaltern / und Schreibern dergleichen machende Regalia (wie man es zu nennen pfleget) ſelbſten conniviren / und

und überſehen / damit ſie denenſelben nicht ſo groſſen Lohn / oder Beſoldung geben dörffen: wo aber die Viſitirung der Pfleger / oder Beambten auſſer ſonſten hochwichtiger Urſach halber nicht gebräuchig / alldort ſollen inſonderheit die Grund-Herꝛn auf ihre Beambte / Pfleger / und Schreiber fleiſſige Obacht haben / und ſehen / damit die arme Unterthanen durch ſelbige mit Anleg- und Aufbringung neuer Regalien nicht beſchwert werden / dann wann ſchon die Beſoldung der Herꝛſchafft etwo gering / ſo folgt doch nicht darauß / daß ein ſolcher Beambter ihme bey den Unterthanen ein gröſſere Beſoldung über das / was die Unterthanen von Rechtswegen zu geben ſchuldig / zu machen befugt ſeye; da aber die Herꝛſchafft ſolches conniviret / oder verſtattet / pflegt es zu nicht geringer Beſchwerde der Unterthanen gar leicht in ein Conſequentz gezogen zuwerden: jedoch wann ein vermöglicher Unterthan einem Beambten / oder Bedienten in Anſehung deſſen etwo habenden geringen Beſoldung / und Beförderung auß guten Willen ein Trinckgeld gibt / iſt demſelben ſolches nicht zu mißgonnen / allein ſoll es in kein Conſequentz gezogen: und kein Recht darauß gemacht werden / dann was ewig wehrt / iſt ſchon ſchwer / wann es an ſich ſelbſt ſchon wenig anbetrifft.

In diſer Materi iſt nothwendig diſes in ſpecie zu erinderen / 3
wie daß nemlichen denen Rechten nicht gemäß ſeye / daß auf Abſterben / oder Veränderung deß Grund-Herꝛn ein Erbrecht- oder anderer dergleichen Unterthan ein Schreib- Sigl- Brieff- oder Nottl-Geld bezahlen ſolle / dann der Unterthan hat in ſolchem Fall keinen Brieff / oder Einſchreiben vonnöthen / dahero er auch dißfals zubezahlen nichts ſchuldig: und ob man ſchon an Seiten deß Grund-Herꝛn umb mehrere Ordnung / und Richtigkeit willen den neuen ſuccedirenden Grund-Herꝛn einſchreibet / ſo hat deſſen der Grund-Unterthan nicht zu entgelten / zumahlen ſolches auß ſeinem deß Unterthans Facto nicht herflieſſet / factum autem alterius tertio præjudicare non debet. Solches kan erſt- 4
lich eine Limitation leyden bey denen Lehen / dann gleichwie die

Lehen nicht nur auf Veränderung deß Vaſallen/ oder Lehenmañs/
ſondern auch deß Lehen Herrns von neuen müſſen requirirt/ und
empfangen werden / alſo wirdet auch das gebräuchige Brieff-und
Sigl-Geld von denen Lehen in ſolch-beeden Fällen abzuſtatten
5 ſeyn. Fürs ander mag es auch eine Limitation bey denen Erbs-
und dergleichen Gerechtigkeiten haben / wo es von Alters/ das iſt/
von unerdencklicher Zeit hergebracht worden / daß auch auf Ver-
änderung / oder Abſterben eines Grund-Herrn dergleichen Ein-
ſchreib-Gelder bezahlt worden. Doch iſt wohl zubeobachten /
daß wann in ſolchem Fall allein das Einſchreib-Geld / und weiter
nichts: alſo weder Nottl-Brieff-noch Sigl-Geld hergebracht
worden wäre/ daß ſolches Herkommen auch weiter auf das Nottl-
Brieff-oder Sigl-Geld nicht zu extendiren: Ejusmodi etenim
Conſuetudo juri communi repugnat, éſtque odioſa, und da-
hero nicht zu extendiren / ſondern zu reſtringiren juxta abundè
tradita ſuperiùs. So diente auch nicht zur Sach / wann ſchon
von unerdencklichen Jahren / oder Zeit Herkommen wäre / daß
auf Abſterben / oder Veränderung deß Grund-Herrn jederzeit
geanlaitet worden wäre / wann nicht auch das Einſchreib-Geld
Nottl-Brieff-und Sigl-Geld in ſpecie hergebracht worden wä-
re / dann ein anders iſt ein Anlait / und ein anders das Schreib-
und Brieff-Geld/ ꝛc. Und weilen dann das Laudemium für
ſich ſelbſt odios, inſonderheit / welches auf Veränderung / oder
Abſterben eines Grund-Herrn gereicht wirdet/ wie oben im neun-
zehenden Capitl mit mehrern außgeführt worden: Derohalben
iſt es zu noch mehrerer Beſchwer der Unterthanen nicht zu ex-
tendiren / und zwar umb ſovil weniger/ weilen denen geſchribnen
Rechten nach / das Brieff-und Sigl-Geld ohne das in der An-
lait ſchon eingeſchloſſen. *L. 3. Verſic. & ne avaritia.* Ibi: Non
ampliùs eis liceat pro inſcriptione ſuâ, vel depoſitione &c.
6 *Cod. de Jure Emphyteut.* Ferners/ ſo ein Erbrecht-oder derglei-
chen Unterthan ſtirbet / iſt nicht unbillich / daß der ſuccedirende/
und an das Urbar komende Erb das Einſchreib-Geld bezahle/doch
wann

wann der Kinder / oder Erben mehr / dann eins ſeynd / und das 7
Gut auf alle miteinander zugleich fallet / ſeynd alle Kinder mit
einander von Rechtswegen mehr nicht / dann ein einfaches Ein-
ſchreib-Geld zubezahlen ſchuldig: Dann erſtlichen thun alle Kin- 8
der miteinander / wann deren auch zehen / oder noch mehr ſeynd /
nur einen vollkommenen Erben repræſentiren / und vertretten /
zumahlen ein jedes nur pro portione virili, und nicht völlig ſuc-
cediret: So nun aber ein einziges Kind / oder Erb allein verhan-
den wäre / welches das gantze Gut allein völlig überkommen thä-
te / ein ſolch einziges Kind / oder Erb wäre ein mehrers Einſchreib-
Geld nicht / als an ein jedes unter den zehen begehrt wirdet / zu-
bezahlen ſchuldig / wie ſupponirt wirdet: dahero ſeynd auch alle
zehen Kinder miteinander ein mehrers nicht / als ein einziger voll-
kommener Erb allein für das Einſchreiben zubezahlen verbunden.
Zum andern wäre es gar kein Proportion, und Gleichheit / wann
ein jedes unter fünff / ſechs / oder zehen Kindern ſo vil bezahlen ſol-
le / als ſonſten eins allein / zumahlen die fünff / ſechs / oder zehen
Kinder jedes nur gar einen wenigen ſchlechten Theil an dem Gut
bekommt / hingegen aber bekommt ein Kind / oder Erb / der allein
iſt / das völlige Gut / ſambt allen Nutzen allein. Zum dritten kan
auch die Mühe / daß eines jeden Kinds bloſſiger Namen eingeſchri-
ben wirdet / ſovil nicht koſten / daß nach der Zahl / oder Vile der
Namen auch das Einſchreib-Geld gezehlet / und multiplicirt
werden ſolle / geſtalten dann auch in Stritt- oder Recht-Sachen
vil Kriegs-Conſorten in Bezahlung deß Abſchid-Gelds nicht für
mehr: ſondern nur für ein Parthey zu halten Chur-Bayriſche
Policey-Ordnung *lib. 1. tit. 1. art. 2.* Und wiewohl man vierd-
tens ſagen mag / es treffe einem jeden Kind das Einſchreib-Geld
nicht vil / ſondern nur etliche Kreutzer / ſo iſt aber zu conſideri-
ren / und zu beobachten / wann der Kinder vil / und das Vermögen
ſchlecht / daß ſolche multiplicirte Einſchreib-Gelder ſolch-arme
Kinder ſchon hart ankommen: Zudeme wirdet eine ewige Burd
darauß / was aber ein ewige Burd / iſt ſchon ſchwer / wann ſchon

das

das jenig / ſo zu reichen / nicht vil antrifft. So gehet es auch mit ſolchem Einſchreib-Geld allein nicht ab / ſondern es muß auch die Todtfalls-Anlait / welche dann gemeiniglich auf ein zimliches hinan ſteiget / abgericht werden / wenigiſt in den Landen / wo es Herkommen / daß auf Abſterben eines Erbrechters auch deſſen verlaſſende Kinder / und Leibs-Erben anlaiten müſſen. Zum vierdten / wann ein Frembder das Gut kaufft / der iſt / wie abermahls ſupponirt wirdet / ein mehrers Einſchreib-Geld zu geben nicht ſchuldig / als im Todtfall deß Erbrechters ein jedes auß fünff / sechs / oder zehen Kinder / und bekommt doch ein Kauffer die völlige Erbs-Gerechtigkeit allein / hingegen ein Kind erbet nur den fünfften / sechſten / oder zehenden Theil daran ; dahero dann abermahls kein Gleichheit / daß ein ſolches Kind ſo groſſes Einſchreib-Geld bezahlen ſolle / als ein Kauffer : Diſe Meynung kan limitirt werden / wann es bey diſer / oder jener Grund-Herrſchafft bereits von Alters Herkommen / daß für jedes Kind das Einſchreib-Geld abſonderlich gerechnet / und eben in Anſehen deſſen / deſto klieneres Einſchreib-Geld gefordert worden wäre / dann bey ſolchem Herkommen hat es billich zuverbleiben : da es aber von Alters nicht Herkommen / ſondern die Verwalter / oder Schreiber ſolches erſt eine Weil practicirt / und der Urſachen einzuführen vermeynen / dieweil es auch bey einer / oder anderer Grund-Herrſchafft alſo Herkommen wäre / ſolches iſt als eine beſchwerliche Neuerung nicht zu geſtatten / ſondern abzuſchaffen : wie ſich dann auch dißfals von einer Grund-Herrſchafft / die in dergleichen Fall etwas hergebracht / auf die andere / ſo es nicht hergebracht / keineswegs argumentiren laſſet / ſiquidem ejusmodi conſuetudines novas exactiones, & onera inducentes, ſunt exorbitantes à Jure communi, adeóque non extendendæ, ſed potiùs reſtringendæ juxta percepta ſuperiùs *cap. 19.* & alibi paſſim.

Dreyſ-

Dreyſſigſtes Capitl.

Von Nachrechten.

SUMMARIUM.

1. Was ein Nachrecht ſeye?
2. De Jure communi iſt man kein Nachrecht ſchuldig/ es wäre dann hergebracht worden.
3. Was für ein Zeit zu einen ſolchen Herkommen erfordert werde?
4. Wann der Grund-Herr/ und Hinterſaß dißfahls miteinander ſtritt werden/ und der Grund-Herr in der Poſſeſſion, vel quaſi deß Nachrechts ſich befindet/ weme die Prob in petitorio von Rechtswegen oblige?
5. In wehrenden Stritt iſt der Grund-Herr ſeiner Poſſeſſion nit zu entſetzen.

WAnn ſich im Ertz-Stüfft Saltzburg mit einem Erbrecht- oder dergleichen Grund-Unterthan eine Veränderung/ oder Fall/ derentwegen ein Anlait zu reichen/ zutraget/ ſo pflegen der Grund-Herren aufgeſtellte Verwalter/ Ammannen/ oder auch die Gerichts-Diener das Nachrecht/ und zwar ſo vil Gulden zur Anlait bezahlt werden/ auch ſovil Groſchen/ Batzen/ Schilling/ oder wohl gar Funffzehner zu prætendiren/ auch würcklich einzulangen/ alſo/ daß wann die Anlait dreyſſig Gulden trifft/ ſodann auch dreyſſig Groſchen/ Batzen/ oder dreyſſig Schilling/ oder dreyſſig Funffzehner für das Nachrecht bezahlt werden ſollen: Dahero die Frag entſtehet/ ob ſolche Nachrecht in Rechten paſſirlich? Die Antwort hierauf folget/ und iſt diſe/ daß ſolche Nachrecht den geſchribnen Kayſerlichen Rechten gantz zugegen/ und zuwider ſeyen/ dann der Kayſer Juſtinianus verbietet *in L.3. Cod. de Jure Emphyteutico* gemeſſen/ und ernſtlich/ daß wegen Veränderung eines Erbrecht-Unterthans für ein gantze Anlait mehr nicht/ als der funffzigiſte Gulden von Kauff-Schilling/ oder Werth deß Guts eingelegt werden ſolle/ und was man zu ſelbiger deß Kayſers Juſtiniani Zeit mehrers darüber gegeben/ oder einzulangen gepflogen/ ſolches hat er in der angezogenen

(margin: 1 beside "Batzen" line; 2 beside "verbietet" line)

Rechts-Stell gäntzlichen abgeſtellet. Wann nun zu ſelbiger
Zeit/ auch allererſt darüber dergleichen beſchwerliche Nachrecht
in Schwung ſolten geweſt ſeyn/ umb wievil mehr wurde der Kay-
ſer Juſtinianus, allermildſeeligſten Angedenckens/ſolche Nachrecht
abgeſtellt haben; ſchlieſſet ſich alſo von ſich ſelbſten/ daß ſolche
Nachrecht gantz nicht zu paſſiren/ſondern abzuſtellen ſeyen. Dem
Verbott der gemeinen Rechten vergeſellſchafftet ſich das unter
Regierung Jhrer Hochfürſtlichen Gnaden Ertz-Biſchoffen Pa-
ridis &c. &c. höchſtſeeligſter Gedächtnuß/ de Dato 7. Septem-
3 bris 1643. außgangene Inhibitions-Mandat, und General-Be-
fehl (ſo in additione auch von Wort zu Wort beygeſetzt wirdet)
Krafft deſſen Gnädigiſt verordnet worden/ daß alle Einlangung
deß bemelten Nachrechts gäntzlich/ und durchgehends abgeſchaffet
werden ſolle/ zufolge deſſen die ſichere/ und kundtbare Erfahrung
gibet/ daß bey allen Hof-Urbars-Aembtern/ Löbl. Cloſter Pete-
4 riſch- und Nunbergiſchen Grund-Herrſchafften keine Nachrecht
genommen werden/ ja ſo gar thut die Löbl. ſancti Ruperti Rit-
ter-Ordens-Verwaltung (wie ich auß deß dermahligen Herrn
Verwalters nicht nur eignen Mund gehöret/ ſondern auch in de-
nen Regiſtern mit Augen geſehen) weder von den vorhin gehab-
ten/ noch von den erſt vor etlichen Jahren per zehentauſend Gul-
den erkaufften Unterthanen/ wiewohlen die vorige Grund-Herr-
ſchafft die Nachrecht beſtändig eingefordert/ ſolche nicht begehren/
noch einlangen: da hingegen anderer Gräflich-Freyherrlich- und
unbefreyter Grund-Herrſchafften Beambte und Bediente mir
rotundè geſagt/ und beſtanden haben/ daß ſie/ wie vorhin/ alſo
zu dato die offt mentionirte Nachrecht/ungehindert vor allegir-
5 ten General-Befehls/ bey ſich ereignenden Veränderungs-Fäl-
len immerfort anbegehren/ und an- auch einnehmen/ ſich mit dem
alten Herkommen/ ſive tempore immemoriali (ohne welchen/
weil diſe duplicirter odios, und verbotten) deſſen nicht
befugt wären/ beſchutzende.

Ein

Ein und dreyſſigſtes Capitl.

Ob/ und wie weit der Grund-Herrn Urbaria, Stüfft-Bücher/ und Regiſter probiren?

SUMMARIUM.

1. Solche Bücher probiren/ wanns in authentica forma aufgerichtet.
2. Wann ſolche in einen offentlichen Archiv verwahrt werden/ allwo zu erklären/ was ein Archiv ſeye.
3. Probiren gleicher maſſen.
4. Probiren etwas.
5. Probiren nichts.

SOlche Bücher probiren/ wann ſelbige ordentlich in ihre gehörige Rubricas auß- und eingetheilt/ nicht radirt/ oder cancellirt/ die Data und Recepta darinnen mit Inſerirung Tag und Stund pro meliori ſecuritate fleiſſig aufgemerckt/ und eingeſchriben/ auch der mehrere Theil diſer ſchon gutgeheiſſen/ und verificirt ſich befinden: forderiſt aber da/ und wann angeregte Bücher in einem Archiv wären aufbehalten/ und verwahret worden/ ſcripturis enim ex Archivo deſumptis de Jure communi plena fides adhibetur per textum *in authent. ad hæc Item & Charta de fide Inſtrument. Novell. 49. cap. 2. cap. pervenit. 1. §. Inveniemus. cap. 30. quæſt. 1.* Eſt autem Archivum locus, ſive ſcrinium, in quo acta principis, ſive Urbis reſervantur: aliàs Tabularium, & Grammatophylacium, vel Archiva, & Cancellaria dicta: Undè Archiotæ, id eſt, cuſtodes Archivorum. *L. ult. §. ſi quóque. ff. de mun. & honor.* Videatur theſaurus practicus Beſoldi: *verbo Archiv.* Addantur tradita Nicolai de Paſſeribus *lib. 1. quæſt. 2. num. 4. & ſeqq.* Ibi: Nam Archivum, ſeu Cancellaria eſt locus communis publicus, in quo ſolent reponi ſcripturæ publicæ, & authenticæ, & eſt locus deputatus authoritate publicâ: & ideò iſta qualitas loci ſupplet fidem ſcripturæ privatæ, illíque tribuit effectum Inſtrumenti publici: Prætereà Commentarienſis, ſeu qui præ-

(Margin: 1 at "Solche Bücher"; 2 at "Eſt autem Archivum")

præeſt ipſimet Archivo, eſt Juratus, ut dicit textus *in cap. ad audientiam de præſcriptioni, & ratione Juramenti præſumitur pro eo: ubi dicit Gloſſa in verbo Juratus:* Undè concurrente authoritate loci, & fidelitate cuſtodiæ facilè præſumi poteſt, quòd ſcripturæ repertæ in ipſo Archivo ſint fide dignæ.

3 Gleicher Geſtalten / und nicht weniger thäten bemelte Bücher probiren / und beweiſen / wann ſolche mit Vorwiſſen / und Einwilligung der Bauern zuſammen geſchriben worden wären / und ſie Bauern bey ereignender Controvers, oder begebenden Zwiſpalts / oder Zweiffel mehrerſagte Bücher für ſich ſelbſten allegiren / und anziehen thäten / ſo wurde hierdurch ſowohl wider offtgedachte Bauern / als ihre mentionirte Grund-Herren eine vollſtändige Prob eingeführt / darob mit Fug / Recht / und Billich-

4 keit Obrigkeitlich gehalten werden könte. Dann wofern es umb ein wenig, oder kleines zu thun wäre / ſo geben die Authores auch zu / daß den Aſſertionibus, und Bejahungen der Grund-Herren billich Glauben beyzumeſſen ſeye / allermaſſen diſer Lehr gäntzlich beygepflichtet werden ſolle: ob- allegirter Nicolaus de Paſſeribus *cit. quæſt. 5. lib. 4. de libris dominorum contra ruſticos, ac eorum colonos. num. 9.* efficaciter darvor haltet / citans poſt infinitos alios D. Carocc. *caſu 164. num. 9. aſſerens ibidem num. 11.* Obſervandum poſtremò, quòd liber privatus inter dominum, & emphyteutam duntaxat ſemiplenè probet, cùm agitur de favore ipſius domini: ſic ſaltem aliquid probat. Quòd ſi verò præfata requiſita, vel rationes propoſitæ deſint, concludiret ſæpè memoratus Nicolaus de Paſſeribus *de privatâ ſcripturâ lib. 4. quæſt. 5. pag. 488. mox in principio. num. 1.*

5 audacter pro negativâ, adducens textus ad litteram *in L. Inſtrum. 5. Cod. de probat. in authent.* ſi quis vult in fine *Cod. qui potiores &c. cum Concordantibus.* Et ratio eſt in promptu: quia hi libri nil aliud ſunt, quàm privata ſcriptura, cui quidem non credi adeò notum, quàm notiſſimum eſt &c.

Zwey und dreyſſigſtes Capitl.

In was Zeit das Laudemium, oder die Anlait zubezahlen/ und ob die Gerechtigkeit wegen nicht bezahlter Anlait verwürckt werde?

SUMMARIUM.

1. Zu Bezahlung der Anlait iſt in Rechten kein gewiſſe Zeit beſtellt/ doch hat der Grund-Herr ſchon ein erlangtes Recht/ ſelbe zubegehren/ und einzufordern nach der beſchehenen Inveſtitur, und Einantwortung.
2. Wegen nicht bezahlter Anlait wird die Gerechtigkeit nicht verworcht.
3. Doch iſt der ſaumige Hinterſaß ratione moræ zubeſtraffen.

ZU Bezahlung der Anlait iſt in gemeinen Rechten kein gewiſſe Zeit beſtimbt/ und exprimirt/ Amadæus à Ponte *quæſt. 19. in princ.* Vivius *deciſione 469. num. 13.* doch hat der Grund-Herr ſchon ein erlangtes Recht/ ſelbe zubegehren/ und einzufordern/ auch iſt der Unterthan ſolche zubezahlen ſchuldig/ ſo bald die Inveſtitur, oder Verleyhung deß Erbrechts, oder dergleichen Gerechtigkeit geſchehen/ und vorgangen iſt: ſicut & ita pronunciârunt Jenenſes Menſe Majo 1579. und wann der neue Erbrechter auf beſchehende Anforderung mit der Bezahlung ſaumſeelig ſich bezeiget/ kan ſelbiger nach Außweiſung der Rechten wegen ſolcher Saumſeeligkeit arbitrio Judicis verföhlet/ und condemniret werden/ per *L. mora 32. de Uſuris:* doch hat einige Verworchung ohne begehenden Betrug nicht ſtatt/ und mag dergleichen Erbrechter ſeiner Gerechtigkeit ratione moræ nicht priviret/ oder beraubet werden/ privationis enim pœna odioſa eſt, & non habet locum in caſibus à Jure diſertè non expreſſis. *L. etſi quis 14. §. divus 14. de Relig. & ſumptibus fun.* Latè Menoch. *de arbitr. Judic. quæſt. Caſu 276. num. 1. & ſeqq.* Surdus *deciſ. 200. num. 1.* dahero ein baldige Entſchuldigung/ ſive ce-

1
2

leris moræ purgatio zugelaſſen wirdet. Ita in terminis terminantibus prælaudatus Frantzkius *de Laudemiis. cap. 25. & ultimo. à num. 1. usque 7. incluſivè.* Concordat der à præſtandiſſimo, & prudentiſſimo Viro Herꝛ Oswald von Hegi ꝛc. deß Adelichen Cloſters der Cloſter-Frauen am Nunberg geweſten Hof- und Urbar-Richter/ piæ memoriæ, im Monath Martio Anno 1641. ſchrifftlich zuſammen getragen: und nunmehro bereits von vilen und langen Jahren üblich in Schwung gehend- und faſt bey allen Aembtern/ Pfleg- und Land-Gerichtern diſes Hochlöblichen Ertz-Stüffts bekannt- und receptirter Urbars-Brauch: ibi im erſten Theil/ im erſten Capitl/ vierdten Articul, von Veranlaitung der Erbrechten/ der vierzehenden Frag: nemblich/ wann einer in zwey/ oder drey Jahren die Anlait nicht außgeben/ hätte er ſein Gerechtigkeit auch verworcht/ gleichwie der jenige/ der ſeine Stüfften unter ſolcher Zeit nicht außgibt? Antwort: nein/ dann dergleichen Straff iſt in Rechten nicht findig/ derowegen auch auf diſen Fall als odios nicht zu extendiren: welche Frag/ und Antwort/ dieweil ſolche ex Juris peritis hergenommen/ und auß deren Doctrin gezogen worden/ alſo iſt ſelbige denen Rechten conform, und gemäß/ doch kan ſolcher ſaumſeeliger Unterthan mit einer leydentlicher Pœnâ arbitrariâ angeſehen/ und angelegt werden.

Drey und dreyſſigſtes Capitl.

In was Zeit die verfallene/ oder auch ins künfftig verfallende Anlait ſich verjähret/ oder præſcribiret wirdet/ daß es hernach nicht mehr begehrt werden könne?

SUMMARIUM.

1. In was Zeit ſich ein bereits verfallene Anlait verjähret?
2. In was Zeit ein künfftige?

3. 4. Und in was für Fäll ſolche Verjährung ſich erſtrecke?

Zu

ZU Verjähr- oder Præſcribirung einer bereit verfallenen Anlait wirdet ein Zeit von dreyſſig oder viertzig Jahren erfordert/ alsdann wann in ſolcher Zeit die verfallene Anlait an Seiten deß Grund-Herꝛn niemahls begehrt worden/ ſo hat es ſich verjähret/ præſcriptione enim triginta vel quadraginta annorum omnia Jura, & actiones extinguuntur. *L. 3. Cod. de præſcriptione triginta vel quadraginta annorum.* Frantzkius *de Laudemiis. cap. 25. num. 14.* Doch muß der Præſcribent in bona fide seyn / widrigen Falls hätte die Verjährung nicht ſtatt/ cùm hodie nulla præſcriptio cum mala fide procedat: *cap. fin. x. de præſcription.* Roſenthal *de Feudis. cap. 6. Concluſ. 82. num. 3.* Es kan aber erſtlich der Præſcribent in bona fide ſeyn/ wann er nicht wuſte/ daß in ſolchem Fall/ welcher ſich zugetragen/ eine Anlait bezahlt werden ſolte/ und ſolches kan ſich leichtlich begeben/ allwo verſchidene neue Anlaits-Fäll wider die gemeine geſchribene Recht eingeführt werden. Zum andern/ kan ſich ſolches leichtlich ereignen in dem Fall/ wo ein Käuffer/ oder anderer Succeſſor particularis, ſive ſingularis ſeines Vorfahrers Anlait/ welche von dreyſſig oder viertzig Jahren außſtändig bezahlen ſolle: quin imò ein ſolcher Succeſſor ſingularis hätte nicht dreyſſig oder viertzig Jahr zur Præſcription vonnöthen/ ſondern es wären ihme zehen Jahr inter præſentes, und zwaintzig Jahr inter abſentes genug/ cùm actioni hypothecariæ per poſſeſſorem tertium bonâ fide, & juſto titulo longo tempore præſcribatur. *L. 1. & 2. Cod. ſi adversùs Creditorem:* Was aber die künfftig verfallende Anlaiten betrifft/ iſt ein außgemachte Lehr der Rechts-Geleheten/ daß wegen unterlaſſener Begehrung der verfallenen/ die künfftig verfallende nicht præſcribirt werden. Amadæus à Ponte *quæſt. 47. num. 4.* & Frantzkius *dict. cap. 25. num. 16.* es wäre dann Sach/ daß zu begebnen Fall/ oder Veränderung die Anlait durch den Grund-Herꝛn würcklich gefordert/ an Seiten deß Unterthans aber außtrücklich verwaigert/ und abgeſchlagen worden wäre/ dann durch ſolche Recuſation, und

1 (margin at first line); 2 (margin at "Was aber die")

Verweigerung wurde der Unterthan in die Poſſeſſion, vel quaſi der Exemption, und Befreyung geſtellet / welche er hernach durch Verflieſſung dreyſſig oder viertzig Jahr völlig erſitzen thäte. Amadæus à Ponte *dictâ quæſt. 47. num. 4.* Doch thäte ſolche erſeſſene / und præſcribirte Befreyung nicht würcken / daß der Unterthan fürohin kein Unterthan mehr ſeyn: oder ſein Gut nicht möchte für ein Erbs- oder dergleichen dem Grund-Herrn unterworffene Gerechtigkeit zu erkennen ſchuldig: ſondern daß er allein ins künfftig zu begebenden Fall nicht mehr zu anlaiten ſchuldig ſeyn ſolle / wann er ſich nur ſonſten für einen Erbrechts- oder der gleichen Unterthan bekennet / dann es kan wohl ein Erb- oder dergleichen Gerechtigkeit ſeyn / darvon man auch nicht anlaiten darff / cùm Laudemium non ſit de ſubſtantia Emphyteuſeos, oder der Erbrechts-Gerechtigkeit. Faciunt tradita Roſenthal *in tract. de Feudis. cap. 6. Concluſ. 82. num. 6.* ubi in terminis tenet, ſi circa Feudum caſus recognitionis domino faciendæ evênit, recognitio autem talis non facta, & deſuper triginta vel quadraginta elapſi, quod præſcribat, & acquirat libertatem Vaſallus, ne impoſterùm ampliùs jurare cogatur, cùm Feudum eſſe poſſit, etiamſi fidelitas non juretur, nec id mutato Domino aut Vaſallo recognoſcatur: Zudeme / wann ſchon jeziger Zeit / wo ſo verſchidene Anlaits-Fäll ſich begeben können / wie im Ertz-Stifft Saltzburg gebräuchig / die Anlait in einem Fall durch den Grund-Herrn begehrt / an Seiten deß Unterthans aber abgeſchlagen wirdet / und darüber ein Zeit von dreyſſig oder viertzig Jahren verflieſſet / ſo wirdet doch meines geringen Erachtens nach / die künfftig verfallende Anlait dardurch nicht ſimpliciter, und ohne Unterſchid auf alle begebende: ſondern allein auf ſolch-ereignenden Fäll / als die Verweigerung beſchehen / præſcribiret / dann wann ſchon die Anlaits-Reichung auf Veränderung deß Grund-Herrn abgeſchlagen wirdet / ſo wirdet doch dardurch auf die Veränderung deß Unterthans nicht wohl inferirt: ſiquidem hæc duo prorſùs

ſùs diverſa ſunt: ingleichen wann auf Abſterben deß Erb-Rechters die Todt-Falls-Anlait durch deſſen hinterlaſſende Kinder verweigert wurde/ wurde nicht wohl inferirt auf die Anlait/ welche wegen Verkauffung/ oder Veralienirung auf einen frembden Beſitzer anbegehrt wurde/ dann auch diſe zween Fäll gantz voneinander unterſchiden ſeynd/ dann vermög der gemeinen Rechten/ ſeynd auf Abſterben eines Erb-Rechters deſſen rucklaſſende Kinder und Erben/ zumahlen ſie in der erſten Inveſtitur, oder Verleyhung begriffen/ einige Anlait zu bezahlen nicht ſchuldig/ per tradita ſuperiùs capite tertio, wiewohlen das widrige im Ertz-Stüfft Saltzburg Herkommen: hingegen aber iſt ein frembder Beſitzer/ welcher in der erſten Inveſtitur, oder Verleyhung nicht begriffen/ ſondern die Erbs-Gerechtigkeit durch Kauff/ oder in anderweeg an ſich bringet/ auch nach Sag/ und Anordnung der gemeinen Rechten zu anlaiten verbunden. Text. *in L. 3. Cod. de Jure Emphyt.* Da ſich aber mehr Fäll indifferenter, und inſonderheit mit Verkauff- oder dergleichen Veräuſſerung auf frembde/ in der erſten Inveſtitur nicht begriffene Perſohnen zutrugen/ und darmit eine Zeit von dreyſſig oder viertzig Jahr verflieſſen thäte/ und an Seiten deß Grund-Herrn niemahls eine Anlait begehrt worden wäre/ in ſolchen Fall wurde die Anlait per viam conſuetudinis, vel præſcriptionis wohl dergeſtalten verjähret/ daß auch ins künfftig zu keinen begebenden Fall/ oder Veränderung weiters einige Anlait mehr mit Beſtand begehrt werden könte/ noch der Unterthan zu reichen ſchuldig wäre. 3

Vier und dreyſſigſtes Capitl.

Von denen Sprüchen/ und Actionibus, ſo der Anlait halber gebühren.

SUMMARIUM.

1. Dem Grund-Herrn competirt der verfallenen Anlait halber actio perſonalis.
2. An hæc actio perſonalis condictio ex lege eſſe poſſit?

3. An

3. An habeat locum actio hypothecaria?
4. An actio confeſſoria?
5. An utilis?

1 QUin actio perſonalis competat, nullus Authorum, qui de hac materia tractant, dubitat, aut in hoc paſſu difficultatem movet, ſed unanimiter conſentiunt, & eatenùs in opinione conveniunt: Dann diſe Action gehet ohne Mittl auf die Perſohn deß Beklagten/ als ſo derſelbe etwas zu thun/ oder zu geben Rechtlich angeſprochen wirdet/ und zu Latein nennet ſelbige Perneder *in Inſtitut. de Action. titulo 6. fol. 118. actionem in perſonam*. Mynſinger *ibidem pag. 668. Verſic. 9.* tradit in his formalibus: eſt autem perſonalis actio, quâ cum eo agimus, qui obligatus eſt nobis ad faciendum aliquid, vel dandum: & ſemper adversùs eundem locum habet: *Ita in L. actionum genera 25. §. in perſonam de action. Ulpian.* definit, & quod primò dicit, qui obligatus eſt, intellige ex contractu, vel ex delicto, quoniam perſonalis actio datur tantùm contra eum, quem ex obligatione propriè acceptâ devinctum habemus, ex contractu ſcilicet, vel quaſi
2 contractu: ex delicto, vel quaſi delicto &c. Iſt ein Frag/ ob diſer Perſonal-Action der Namen Condictio ex Lege beyzulegen ſeye/ an ob cauſam? Alda ſchreibet widerumb citatus Mynſinger *ad Inſtit. libro 4. titulo 12. de perpetuis, & temporalibus actionibus. pag. 866. num. 1. & 2. Verſic.* Ibi: & quæcunque actiones ex illis Juris Civilis partibus deſcendunt, dicuntur Civiles: ſubjungit ibidem: quòd ſi in his non ſit expreſſum nomen actionis, tunc condictio ex Lege datur, quæ pariter civilis eſt: adverte poſtpoſitam notam, ſive Gloſſam Litteram B. ex Lege &c. Scilicet antiquâ 12. tabularum: qualis eſt actio noxalis de pauperie, de paſtu pecoris, Familiæ Erciſcundæ, ex Lege Aquilia de damno, injuriâ: quæ ex tribunitia eſt, id eſt plebiscitum, & aliæ quàm plu-

plurimæ. *Vide Leges à Latere ibi annotatas à B. uſque F. incluſivè.*

Deinde notam *ſub Litt. C.* ibi: Senatúsve Conſulto, ut eſt 3
petitio hæreditatis ex Senatûs-Conſulto Orphytiano, & Tertylliano: adverte à latere Lit. G. Et denique tertiò Litteram D. ex ſacris Conſtitutionibus, qualis eſt condictio ex Lege, quæ ſemper conceditur, quando ex Conſtitutionibus principium oritur actio, nec tamen ejus nomen eſt expreſſum. Pro meliori explanatione hujus quæſtionis non invanum judico, etiam tradita Frantzkii *de Laudem. cap. 24. num. 25. 26. 27. & 28.* juxta formalia extrahere, & huc apponere: ibi: quod ex Lege condictionem attinet, ſiquidem per Legem Conſtitutionem Juſtiniani *in L. final. Cod. de Jure Emphyteutico.* intelligunt, opinio illorum vera eſſe non videtur: quòd ſicut non Emphyteuſis, ita nec Laudemium per illam à Juſtiniano introductum ſit, ſed jam dudum ante ipſum in viridi fuerit uſu: hoc ſaltem ille effecit, ut avaritia nimia dominorum quantitatis certâ expreſſione eſſet reſtricta: *dict. L. fin. Verſic. & ne avaritia.* deficit itaque palmarium Condictionis ex Lege requiſitum. *L. un. de Condictione ex Lege.* Relinquitur itaque, actionem illam eſſe Condictionem ob cauſam: factæ ſcilicet Inveſtituræ. Inveſtitura enim cauſa eſt Laudemiorum, quæ pro illa expedita domino ſolvuntur, imò anteà prorsùs non debentur per ea, quæ ſuprà aliquoties tradita fuerunt. Cui utpotè certæ, & incontradicibili ſententiæ & ego me lubens ſubſcribo. Major quæſtio, & contentio eſt inter celeberrimos Authores à prælaudato Frantzkio *de Laudemiis. cap. 16. num. 123. & ſeqq.* recenſitos, & nominatos, quò me brevitatis cauſâ refero, cùm pro arbitrio placidi eligi poſſint: an 4
competat confeſſoria, vel ſaltem utilis confeſſoria Frantz- 5
kius *allegato Capitulo 24. num. 18. & 19.* Contrarium & negativum

tivum tuetur, aſſerens, NB. quod poſteriorem actionem attinet, Laudemium ſervitutem aliquam, aut onus reale, aut reditibus annuis ſimile eſſe, negatur (ex qua reſponſione præcedentia argumenta contraria colliguntur) allegans eleganter ad propoſitum differentem Andr. de Iſern. *in cap. 1. §. ſed res. colum. 4. tit. per quem fiat inveſtitura. & ulteriùs ibi citatos.* adductâ ratione, tum quia reverà aliquid ſeparatum eſt à re in Emphyteuſin conceſsâ, nec propriè tam ex ipſa, quàm potiùs propter ipſam percipi dicitur: NB. ſubjungitur *num. 20.* æquiparatio: ibi: unde immunitate ab omnibus oneribus tam realibus, quàm perſonalibus conceſsâ ob numerum 12. liberorum, non ideò quem ab onere Laudemii exemptum eſſe volunt: *per citatos ibidem*: Tum quia annui reditus conſtituuntur per veram venditionem, & jus in re ipſa alteri reverà venditur, & dominium illius per primum actum transfertur, adeóque directò agitur, ut res onere hoc in perpetuum afficiatur: quod non ita eſt in Conſtitutione Emphyteuſeos, ubi de penſione exſolvenda ſaltem agitur, & Laudemii per accidens ſolùm, ſi fortè in extraneos fundus alienetur, ex juſtis cauſis ratio habetur: Confer huc tradita ejusdem Frantzkii *in præfato cap. 24. num. 16. & 17.* Demùm, & ultimò quæritur, utrùm non actio hypothecaria competat? Sæpè memoratus Frantzkius in multoties mentionato *capite 24.* abſolutè, & expreſſim reſolvit *num. 9.* ibi: ſententia prima ſcilicet, quòd actio realis, ſive hypothecaria locum habeat, procul dubio falſa eſt (refert ſe *ad cap. 16. num. 123. & ſeqq.*) cum nullo expreſſo Juris textu innitatur, ſine quo tacitam Hypothecam nullam introduci, tralatitium eſt: per *L. 1.* ibi: Hypothecariam ab ipſa *Lege Cod. commun. de legat. L. un. Cod. de rei uxor. act. L. 6. & fin. Cod. de bon. quæ liberis.* Et hæc aſſertio de Jure communi plùs quàm vera eſt. Aber die den 6. Monaths-Tag Auguſti 1678. emanirt-Hochfürſtlich-Saltzburgiſche Civil-Ordnung/ Krafft welcher in Rubricâ

von

von Vor- und Nachgang der Glaubiger Verſic. Neundtens/ außtrücklich ſtatuirt iſt in der fünfften Claſs, ibi: Es haben auch eine gemeine heimliche Verſicherung alle/ und jede Ankaiten auf deß Debitorn Erbrechts-Gütern ꝛc. hebet allen Zweiffel auf/ daß alſo diß Orths neben der Perſonal-Action dem Domino directo pro conſequendis Laudemiis auch die Hypothecaria competire/ und ein- oder andere zu erwöhlen zu belieben ſtehe.

Fünff und dreyſſigſtes Capitl.

Ob ein Grund-Herr auf Gandirung ſeines Grund-Hinterſaſſen vor andern pfandmäſſigen Glaubigern ſeiner außſtändigen Anlait/ oder anderen Herren-Forderungen halber/ einen Vorzug habe?

SUMMARIUM.

1. De Jure communi hat ein Grund-Herr kein Hypothec, noch weniger einen Vorzug der Anlaiten halber.
2. Ein anders iſt es an theils Orthen und Landen/ wo ſolches per Statutum, vel Conſuetudinem introducirt worden.
3. Solche Statuta werden approbirt/ und gebillichet.
4. Auf wievil Zeit und Jahr der Grund-Herrn Vorgangs-Recht ſich erſtrecke?
5. Wirdet weitläuffig deducirt/ und behaubtet/ daß ein Statutum, oder Conſuetudo giltig ſeye/ ſo dem Vorgang ſimpliciter, und ohne Reſtriction auf eine gewiſſe Zeit gibet.
6. Solcher Vorgang erſtrecket ſich allein auf die dem Grund-Herrn unterwürffige Güter/ und die darauf gewachſene Frücht/ nicht aber auf die Fahrnuß/ oder andere Güter.
7. Quid Juris wegen der Fahrnuß?
8. Itidem, quid Juris der anderen Güter halber?

OBwohlen ein Grund-Herr ſeiner jährlichen Gründ- und Herrn-Gült halber bey ſeines Grund-Unterthans Gerechtigkeit auf dem Gut/ wie auch bey denen verhande- 1

nen Früchten de Jure communi tacitam hypothecam hat / ſo iſt doch nirgends in gemeinen Rechten exprimirt / oder vorgeſehen / daß ſolch tacita hypotheca auch deß Laudemii, oder der Anlait halber ſtatt habe / geſtalten in dem vorgehenden vier und dreyſſigſten Capitl deducirt worden / dahero dann noch vil weniger ein Jus prælationis vor anderen pfandmäſſigen Glaubigern der Anlait halber zuſtändig ſeyn kan / weilen dergleichen Jus prælationis, oder Vorzugs-Recht auch der jährlichen Gülten / und anderer Herren-Forderungen halber de Jure communi nicht competiret. Hermannus Meyer *de præfer. Credit. tit. 13. n. 5. L. 1.* text. *in L. prædiis 7. ff. in quibus cauſis pignus tacitè contrah. & L. quamvis 3. Cod. eodem.* Juncta *L. certi Juris 5. Cod. Locati.* Gloſſ. & DD. *in §. Item Serviana verbo coloni Inſtitut. de action.* loquuntur enim textus iſti ſolummodò de tacitâ hypothecâ, non autem de Jure prælationis.

2 Doch iſt an vilen Orthen ſchon das Widrige per viam Statuti, aut Conſuetudinis introducirt / daß nemlichen die Grund-Herrn ihrer Herrn-Forderungen halber indiſtinctè, und alſo auch der Anlaiten halber nicht nur allein ein ſtillſchweigendes Unterpfand / ſondern auch den Vorgang vor anderen Glaubigern haben / dann alſo iſt es in Chur-Bayriſchen Gand-Proceſs *tit. 2. art. 9.* und in Land-Rechten *tit. 21. art. 11.* außtrucklich ſtatuirt / und dergeſtalt iſt es nunmehro auch im Ertz-Stüfft Saltzburg uti in præcedenti Capite in der Civil-Ordnung von Vor- und Nachgang der Glaubiger / *Claſſe 5. num. 9.* wie nicht weniger / ſovil die eingeholte Nachricht gibet / und die ſchrifftliche Suttingeriſche Statutaria weiſen / gleichfals in Oeſterreicheriſchen Landen Herkommen.

3 Und ſolche Statuta, und Conſuetudines werden der Vernunfft / und Billichkeit / wie auch der rationi Juris gar gemäß zu ſeyn gehalten / per tradita Antonii Fabri *in Cod. de Jure Emphyteut. defin. 59.* ubi in terminis tradit, quòd, cùm inter Creditores de ordine & Jure prælationis contenditur, dominus di-

rectus

rectus petens reliqua penſitationum annuarum, & cauſæ emphyteuticariæ debitarum, cæteris omnibus præferendus ſit, & quidem ſimpliciter, & indiſtinctè, ſi velit mitti in poſſeſſionem fundi ipſius emphyteuticarii.

Primò. Quia plus quàm Creditor eſt, qui Dominus quóque directus eſt, *argum. L. 1. §. ult. ff. ſi à parente quis manumiſſ.*

Secundò. Cùm nemo poſſit in fundo jus antiquius habere tanquam Creditor, niſi ipſe Dominus. *L. ult. Cod. de Jure Emphyteut.* ibíque DD.

Tertiò. Quia ob non ſolutum Laudemium eſt Jus illi petendi, ut dominium utile cum directo conſolidetur: quod tamen non indiſtinctè procedere exiſtimatur, ſed tum demùm, cùm defraudatio Laudemii intenditur: per tradita *cap. 23. & tradenda cap. 37.*

Quartò. Quia potior ejus cauſa eſſe debet, qui rei ſuæ dominium, quàm qui alienæ pignus vindicat: *toto tit. Cod.* ſi aliena res pignori data ſit, nec plus vitio habere poſſunt, qui cum Domino utili contraxerunt, quàm habuerit ipſe Dominus utilis. *L. Lex vectigali 3. ff. de pignor.*

Quintò & ultimò. Quia nec venditio, nec alienatio fieri poteſt irrequiſito domino, cujus conſenſus neceſſariò requirendus eſt, priusquàm ad alienationem deveniatur, ideò ut poſſit emere, ſi vult, & emptori extraneo præferri. *L. fin. Cod. de Jure Emphyteut.* Ideò in re emphyteuticariâ nemo præferendus eſt Domino directo, pro quibus omnibus optimè facit textus *in L. etiam 15. qui potiores in pignore habeantur.* Ubi Juris-Conſultus Paulus in hæc verba reſpondit: Etiam ſuperficies in alieno ſolo poſita pignori dari poteſt, ita tamen, ut prior cauſa ſit domini ſoli, ſi non ſolvatur ei ſolarium.

Es iſt aber weiters nicht eine geringe Frag / ob der Grund-Herꝛ ſolches Vorzug-Recht ſich nicht nur auf ein / zwey / oder 4

 drey

drey Jahr erſtrecke / ſondern ſimpliciter, und indiſtinctè fundirt ſeye / es thue nachmahls die Grund-Gült- oder andere Herren-Forderungen von einem / oder mehr Jahren anſtehen / oder nicht? In diſem Puncten iſt in dem Chur-Bayriſchen Gand-Proceſs *tit. 2. art. 9. §.* Doch wofern ꝛc. ſovil determinirt / und erklärt / daß wo der Grund-Herꝛ über drey Jahr borget / er ſein Freyheit nur auf ein Jahrs-Gült haben ſolle / er könte dann beweiſen / daß der Unterthan durch Schauer / Brunſt / Vichfall / oder andere dergleichen Unglück ihne nicht bezahlen können / er alſo genugſame Urſach gehabt / ihme ſo lang zu borgen. Auß welchem dann erſcheinet / daß in Chur-Bayriſchen Rechten ein Grund-Herꝛ mit ſeinen außſtändigen Herren-Forderungen den Vorzug nicht ſimpliciter, und indiſtinctè, ſondern allein mit gewiſſem Beding / und Abſatz habe. Zu welcher Reſtriction ſonders Zweifſel folgende Conſiderationes, und Bedencken Urſach geben.

Als primò, wann die Grund-Herꝛn den Vorgang indifferenter, und ohne Beſtimmung einer gewiſſen Zeit haben ſollen / etliche derſelben auf ſolchen Fall ihren Hinterſäſſen mit Fleiß borgen möchten / damit / wann ſelbige übel hauſen / und in Armuth gerathen thäten / auch die außſtändige Grund-Gülten / und Herren-Forderungen nicht bezahlen könten / und alſo von ihren Gütern abſtehen müſten / ſie die Grund-Herꝛn ſodann ſolch-abſtehende Güter bey ſothaner Beſchaffenheit an ſich ziehen / und der offtermahligen Veränderungen mit dem An- und Abſtand merckſlich genüſſen könten / und ſolches zwar zu groſſen Præjuditz und Nachtheil anderer ebenfals privilegirter Glaubiger / und ſonderlich deß Schuldners Eheweibs ihres Heyrath-Guts halber / welches ſie ihrem Mann / gleichwie derſelb beſchaffen / vertrauen / und in Handen laſſen muß / deſſen ſie Glaubiger dann allerdings verlurſtigt werden müſten / wann ſie bey ihres Schuldners und Ehemanns Gut nicht bezahlt werden könten.

Secundò atteſtiren Joannes Faber *in §. adeò. Inſtitut. de Locato.* Guido Papa *quæſt. 59. Theſaurus deciſ. 169.* & Antonius

Faber

Faber *in Cod. de Jure Emphyteut. definit. 48.* quòd Jus prælationis Dominis directis ex Conſtitutione Juſtinianæâ competens, moribus Galliæ & Sabaudiæ abrogatum & feuda ac emphyteuſes ad inſtar patrimoniorum redactæ ſint, aſſignantes rationem, quòd ſcilicet, ſi Dominis directis ſalvum & integrum eſſet Jus prælationis, tunc homo ingenuus non haberet liberam rerum ſuarum alienationem, cùm perpauci fundi reperiantur, qui non ſint emphyteuticarii, & facilè evenerit, ut Dominis directis hoc Jure utentibus omnia acquirerentur, neque reperiretur aliquis, qui ad rei emphyteuticariæ emptionem vellet accedere, alteri quippe, id eſt, Domino directo potiùs quàm ſibi mercaturus. Und diſes ſoll / wie der hochanſehlichen Herren Räthen über den 9ten Articul, 2ten Titl deß Chur-Bayriſchen Gand-Proceſs erſtatte Gutachten / und die derenthalben noch verhandene Manuſcripta zeigen / neben anderen ein vornehme Conſideration, und Urſach geweſt ſeyn / warumben Anno 1578. deß Gand-Proceſs halber diſponirt / und geordnet worden / daß in Gand-Rechten nit mehr / dann ein Jahrs-Gült eingelegt / und angenommen / die anderen aber / da deren mehr / allein für gemeine lauffende Schulden gerechnet werden ſollen / ne alteri per alterum iniqua conditio inferatur. *L. non debet 74. ff. de R. J.*

Tertiò, wann ein Grund-Hinterſaß die Gülten über drey Jahr ſaumig anſtehen laſſet / habe er ſein Gerechtigkeit dardurch verwürcket / und verfallen: So nun der Grund-Herr nach Verflieſſung der drey Jahren ſein Recht mit Anziehung der Caducität nicht ſuchet / ſondern noch weiter darüber borget / und mehr dann drey Jahrs-Gülten zuſammen kommen laſſet / ſo ſeye es weiters kein Herrn-Forderung nicht / ſondern ein gemeines Creditum, könte auch die Caducität ferners nicht geſucht / oder prætendirt werden; Zudeme könte nach Verflieſſung ſolcher Zeit hierauß præſumirt werden / daß ein Grund-Herr ſovil Gülten / und Herren-Forderungen zu ſeinem groſſen Vortl zuſamm kommen

men laſſen / damit er ſeines Gefallens / wann er wolle / über kurtz / oder lang das Gut an ſich bringen könte / welches andern Leuthen zu Schaden nicht zu indulgiren / und zuzulaſſen.

Nun werden wohl diſe erzehlte Rationes, und Urſachen der im Chur-Bayriſchen Gand-Proceſs inſerirten Reſtriction gar für conſiderabel gehalten / als auch die Reſtriction ſelbſten gar für billich / inſonderheit / weilen es media via inter duo extrema iſt / nemlichen / daß der Grund-Herꝛ nicht indifferenter auf unbenamſte Zeit und Jahr den Vorgang zu Præjuditz und Nachtheil andrer gleichmäſſig privilegirter / oder pfandmäſſiger Glaubiger hat / und doch darneben deß Vorgangs ſich auch auf gewiſſe Zeit / und noch weiter darüber / da er anderſt ſelbſt keinen Saumſal verſpüren laſſet / prævaliren kan / in dubio autem tutiſſimum eſt, viam mediam eligere. text. *in §. cum ergo. 7.* Ibi: ideo nos mediam quodammodò viam eligentes, Inſtit. quibus ex cauſis manumittere non licet.

6 Doch ſeynd nicht geringe Motiva verhanden / in Anſehung deren in Chur-Bayriſchen Statutis hätte verordnet werden können / oder noch anderwärts ſtatuirt / oder per conſuetudinem introducirt werden könte / daß die Grund-Herren mit ihren außſtändigen Gülten / und Herren-Forderungen den Vorgang nicht nur auf ein- oder mehriſt drey Jahr: ſondern auch indiſtinctè, ſimpliciter, und auf eine unbenambſte Zeit haben ſollen / dann fürs erſte tribuiret ſolchen Vorgang Antonius Faber *in Cod. de Jure Emphyteut. definit. 59.* indiſtinctè & ſimpliciter, und ſagt / quandò inter Creditores de Ordine & Jure prælationis contenditur, placet Dominum directum petentem reliqua penſitationum annuarum ex cauſa Emphyteuticaria debitarum cæteris omnibus præferendum eſſe, & quidem ſimpliciter & indiſtinctè, ſi mitti velit in poſſeſſionem fundi ipſius emphyteuticarii. Zu dem andern iſt der Grund-Herꝛ nicht allein Glaubiger / ſondern auch ein Herꝛ deß Eigenthums plùs autem eſt, quàm Creditor, qui Dominus quoque directus eſt. *arg.*

L. 1.

L. 1. §. ult. ff. ſi à parente quis manumiſſus ſit, geſtalten dann auch ſonſten Rechtens iſt / quòd duplex vinculum fortiùs ligat, quàm unum. *§. ſed hodie. Inſt. de adopt. & L. diſcretis. 10. Cod. qui teſtam. facere poſſ.* Zum dritten kan kein anderer Glaubiger / er ſey befreyt / oder unbefreyt / bey eines Baumanns Gerechtigkeit ein älteres Recht haben / als eben der Grund-Herr / dann ehe / und bevor ein Baumann die Gerechtigkeit bey ſeiner Grund-Herrſchafft erlanget / er dieſelbe keinem anderen Glaubiger verſchreiben / oder verhypotheciren können.

Auf die hieroben pro Statuto Bavarico ejus Reſtrictione angeführte drey hauptſächliche Argumenta wirdet geantwortet / und auf das erſte zwar / daß wann ſchon ein- oder anderer Grund-Herr ſeinen Grund-Hinterſaſſen dergeſtalt mit Fleiß borgen möchte / damit er hierdurch / mittls der offtmahligen Veränderungen / und deß derentwillen zu reichen ſchuldigen Anfalls und Abfahrts ſeinen Nutzen mercklich gehaben könnte / doch der uſus propter abuſum nicht abzuthuen ſeye. Zudeme iſt die Abfahrt nicht überall Herkommen / wann es ſchon an etlichen Orthen in Bayern hergebracht worden / und iſt ein Frag / ob bey ſolcher Beſchaffenheit / wann der Grund-Herren Vorgang nur auf ein- oder drey Jahr reſtringirt / die Unterthanen öffters und mehrers vom Hauß laſſen / und von Gütern abſtehen müſſen / als wann der Grund-Herren Vorgang indiſtinctè, und ohne reſtriction auf ein gewiſſe Zeit zugelaſſen wäre / dann wann ein Grund-Herr mit ſeinen Grund-Hinterſaſſen ſtreng und hart umbgehet / und dieſelbe der Außſtänd halber vom Hauß und Gut zu treiben pfleget / wirdet er ſo leicht nicht widerum andere taugliche Beſitzer und Käuffer bekommen / ſondern ein jeder nimmt ihm ein Spiegl und Exempel ab ſeinem Vorfahrer / gegen dem der Grund-Herr alſo hart verfahren.

Auf das ander durch den Antonium Fabrum *Cod. de Jure Emphyteut. definit. 48.* & alios movirte Argument, folget zur Antwort / daß beſagte Authores de alio Jure prælationis quàm

in

in puncto concurſûs Creditorum reden / dahero dann ad caſum præſentem kein gute Illation gemacht wird. Es reden aber bemeldte Authores von dem Vorgang / oder Jure prælationis, welches ein Grund-Herr hat im Fall / wo ein Erbrechter ſein Gerechtigkeit verkauffet / in welchem Fall dann dem Grund-Herrn diſe Prærogativ und Vorzug ex Conſtitutione Juſtiniani *in L. 3. Cod. de Jure Emphyteut.* gebührt / daß er einem jedwederen Käuffer / wann er anderſt ſo groſſen Kauff-Schilling / als ein anderer Käuffer bezahlen will / vorzuziehen iſt: diſer Vorgang / oder diſes Jus prælationis nun iſt Teſtibus citatis Authoribus per mores Galliæ, & Sabaudiæ abrogirt worden / dahero dann von ſolchem abrogirten Vorgang ſich nicht wohl argumentiren laſſet / daß auch der Vorgang / welcher einem Grund-Herrn in Gand- und Prioritæt-Sachen vor anderen Glaubigeren zuſtehet / abgethan werden ſolle / juxta illud vulgatum, à ſeparatis & diverſis non fit bona illatio, geſtalten dann eben der Antonius Faber hernach in dem angezogenen Titul / *Cod. de Jure Emphyteut. definit. 59.* diſen Vorgang in concurſu Creditorum dem Grund-Herrn ſelbſt außtrücklich zueignet / geſtalten hiervor vernommen worden; und könte nicht geſehen werden / wann ſchon denen Grund-Herren der Vorgang in concurſu Creditorum ohne Unterſchid und ſimpliciter zugelaſſen und eingeraumt wurde / daß auf ſolche Weiß niemand mehr kein Erbrecht-Gut wurde kauffen wollen / ſondern daß endlich alles miteinander nur dem Grund-Herrn zu Theil wurde / geſtalten die Oppoſition, und Einwurff in dem andern Argument dahin lautet. Dann wann ſchon ein Grund-Herr in einer Gand- und Prioritæt-Sach den Vorgang erhaltet / ſo folgt doch nicht darauß / daß er das vergandirte Gut für ſich behaltet / und weiters niemand mehr daran kommen laſſet / ſondern daß er in dem Kauff-Schilling ſolchen vergandirten Guts vorgezogen werde / geſtalten dann Rechtens iſt / auch in Praxi allenthalben obſervirt wirdet / daß in Gand-Fällen deß Gandirers Güter ſubhaſtirt / und pluris licitanti

verkaufft werden / und da es ſchon endlichen dahin kommet / daß einem Grund⸗Herꝛn das Gut in Ermanglung eines vorkommenden Käuffers eingeſchätzt wirdet / ſo zeiget doch die tägliche Erfahrung genugſam / daß die Grund⸗Herren ſolche als gemeiniglich ſehr weit entlegene Güter zu ihren eignen Beſitz / Bemayrung / und Bearbeitung gar ſelten / oder niemahlen behalten / ſondern jedermahlen widerum umb einen andern Beſitzer umbſehen / und trachten.

Auf das dritte Argument iſt zwar in Theſi verſehener Rechten / daß wann ein Erbrechter die jährliche Gült drey Jahr nacheinander von einer Weltlichen / oder zwey Jahr von einer Geiſtlichen Erbs⸗Gerechtigkeit nicht bezahlet / ſodann der Erbrechter ſein Erbs⸗Gerechtigkeit verwürcket / und verfallet / per Text. *in L. 2. Cod. de Jure Emphyteut.* & *c. potuit. 4.* extra de locato: Es wirdet aber doch zu Verwürckung einer Weltlichen Erbs⸗Gerechtigkeit in ſpecie ſovil erfordert / daß der Grund⸗Herꝛ nach Verflieſſung der drey Jahren / in denen kein Gült bezahlt worden / ſein Willen erkläre / daß er die Erbs⸗Gerechtigkeit für verworcht und heimbgefallen halte / Text. *in L. 2.* ibi: *ſi Dominus voluerit. Cod. de Jure Emphyteut.* Zu dem anderen tradiren die Rechts⸗Gelehrten / daß wann ein Erbrechter die jährliche Gült nicht völlig zubezahlen vermag / ſondern Armuth halber nur einen Theil daran abrichtet / daß in ſolchem Fall der Erbrechter auch von der Caducität excuſirt werde / wiewohlen ſonſten die jährliche Gült völlig zu entrichten. Jaſon *in L. 2. ſub num. 56. Cod. de Jure Emphyteut.* Wann nun ſchon ein Grund⸗Herꝛ nach Verflieſſung dreyer Jahren / in welchem die Gült von dem Baumann zu reichen unterlaſſen worden / ſich auf die Caducität oder Fälligkeit nicht erkläret / ſondern den Baumann / oder Erbrechter darüber noch weiter auf dem Gut laſſet / und die Caducität ipſo facto nachſihet / ſo findet ſich doch in Rechten nicht exprimirt / daß durch ſolches Nachſehen der Grund⸗Herꝛ ihme auch an denen außſtändigen Gülten præjudicire / daß derent⸗

 wegen

wegen ſolche außſtändige Gülten für kein Herrn-Forderung mehr gehalten werden/ ſondern die Natur und Eigenſchafft einer gemeinen Schuld annehmen ſollen/ geſtalten in dem dritten Argument eingewendt wirdet/ primò enim renuntiatio ſui Juris eſt ſtrictè accipienda, & in dubio nunquam præſumitur: *L. cum de indebito. ff. de Pactis. c. ſuper hoc. x. de Renuntiation. cap. quia circa de privileg. concl. 1263. num. 1.* obwohlen derowegen der Grund-Herr in ſolchem Fall die Caducität ipſo facto nachſihet/ ſo iſt doch kein Folg/ ergò begibt er ſich hierdurch auch deß Rechts/ Hypothec, und Vorgangs/ ſo ihme der außſtändigen Gülten halber von Rechtswegen zuſtehet. Quinimò es iſt auch deme/ was Aurelius Corbulus *in Tract. de Jure Emphyteut. cap. 15. Limitat. 21. num. 3. pag. 556.* ſchreibet/ vilmehr das Contrarium, und ſovil abzunehmen/ daß in ſolchem Fall/ wann ſchon der Grund-Herr den Erbrechter nach den dreyen Jahren/ von denen die jährliche Gült nicht gereicht worden/ nicht weiters auf der Erbs-Gerechtigkeit verbleiben laſſen/ der Grund-Herr doch an dem Recht und Freyheit ſeiner außſtändigen Gülten ihme nicht præjudicire/ ja auch ſo gar der Caducität ſich nicht begebe/ ſondern ſelbe gegen den Erbrechter noch erklären/ und fürnehmen möge/ ita enim ſcribit; quòd ſi ceſſatum ſit per ſex annos, & Dominus recipiat Canonem pro tribus annis primis ſive pro ultimis, poterit nihilominùs Emphyteuta expelli. Ratio eſt, quia licèt Dominus pro tribus annis penſionem accipiat, tamen adhuc reſtat triennium, de quo non reperiatur Canon ſolutus, & hanc ſententiam dicit ibi per Legiſtas & Canoniſtas communiter approbatam.

Für das ander/ wann die außſtändige Gülten wegen deß Borgen deß Grund-Herrn ihr Eigenſchafft/ daß es nicht mehr für ein Herren-Forderung gehalten werden ſollen/ verliehren/ und dargegen ſich in die Eigenſchafft einer gemeinen Schuld verwandlen ſollen/ ſo müſte es darum geſchehen/ dieweil darmit ein Novation zwiſchen dem Grund-Herrn und Baumann fürgenom-

nommen wurde / alioquin enim ſolus lapſus temporis talem mutationem inducere non poteſt, juxta illud vulgatum, quòd tempus non ſit modus inducendæ vel finiendæ obligationis. Es iſt aber gar außführlicher klarer Rechten / daß wann man zu einer Obligation, oder Schuld ſchon ein längere oder mehrere Zeit / in welcher die Bezahlung geleiſtet werden ſolle / von neuem beyſetzet / daß de Jure moderno Juſtinianeo kein Novation introducirt werde / ita eſt textus expreſſus *in §. præterea propè finem. Inſtitut. Quibus modis toll. obligat. & in L. fin. Cod. de Novat.*

Drittens geben die gemeinen Recht nicht / daß wann einer ein Schuld und Pfand-Verſchreibung auf Capital und Intereſſe hat / und zuſamt dem Capital, auch die Zinnſungen über mehr als ein-zwey-oder drey Jahr außſtändig seynd / daß der Glaubiger wegen ſolch-weiters zuruck außſtändigen Zinnſungen ſein Hypothec, oder Vorgang-Recht verliehre / ſondern daß er ſowohl mit ſolchen ruckſtändigen Intereſſen / als auch mit dem Capital ſelbſten denen jüngeren Pfand-mäſſigen Glaubigeren vorzuſetzen ſeye. Text. expreſſ. *in L. Lucius Titius 18. ff. qui potiores in pignore. L. ſi plures. 9. §. 1. ff. de pactis.* Berlich. *in Concluſ. pract. p. 1. concluſ. 66. n. 8.* Wann derowegen ein Glaubiger ſein Recht und Hypothec in denen Zinnſungen / ſeines Borgen halber nicht verliehret / ſo iſt nicht zu ſagen / daß es ein Grund-Herr in ſeinen jährlichen Gülten verliehre. Gibt kein Bedencken / daß der Zinnſungen halber das Widrige gemeiniglich practicirt / ja in theils Landen das Contrarium per Statutum vel Conſuetudinem bereits würcklich introducirt worden / daß nemlichen die Zinnſungen entweders gar nicht in die Stell der Pfand-mäſſigen Glaubiger geſetzet / oder doch nur auf ein Jahr darunter paſſiret werden. Dann darauß keineswegs folget / daß ſolches derentwegen auch mit der Grund-Herren außſtändigen Gülten und anderen Herren-Forderungen alſo gehalten werden ſolle / in Erwegung ſolche Statuta und Conſuetudines dem Juri com-

muni zuwider ſeynd/ atqui explorati Juris eſt, quòd Conſuetudo ac Statutum Juri communi repugnans, ſit ſtrictè interpretandum, & ne quidem ad caſum ſimilem, ne dum diverſum extendendum. *C. cum dilectus. x. de Conſuet. c. quod dilectio. de Conſang. & affinit.* Georg. Barſchamp. *in Radice clauſ. cap. 33. n. 3.* Rochus Curt. *in enarr. in cap. cum tanto. de Conſuet. pag. 537. n. 7. ſect. 4.* Molin. *in Conſuet. Pariſ. §. 33. Gloſſ. L. n. 3.* Nun aber iſt der Caſus der Gülten kein gleicher Caſus mit denen Zinnſungen/ dann die Intereſſe oder Zinnſungen werden allein von dem dargelyhenen Geld bezahlt/ hingegen werden die Gülten und andere dergleichen Jura einem Grund-Herꝛn von ſeinem eignen Gut theils und vorderiſt in recognitionem dominii, und theils auch zu einer Ergötzung gereicher. Nun iſt bekannt/ quòd pecunia numerata ex ſui natura ſit res ſterilis, & non poſſit ferre fructum, & ob hanc cauſam uſuræ in mutuo tam de Jure Canonico, quàm Divino prohibitæ ſint, hingegen aber iſt das Gut/ ſo ein Grund-Herꝛ zu Erbrecht verleyhet/ eine fruchtbare Sach/ die ihrer Eigenſchafft nach Nutzen und Frucht bringen thut. Zudeme certiret ein Glaubiger mit ſolch-ſeinen prætendirenden Intereſſe, oder Zinnß-Geldern de lucro captando, hingegen aber certirt ein Grund-Herꝛ mit Anforderung ſeiner außſtändigen Gülten de damno vitando. Hindert nichts/ daß wohl ſeyn kan/ daß auch ein Glaubiger mit ſeinen außſtändigen Zinnß-Geldern de damno vitando certiren möge/ dann dardurch gleichwohlen die anderen Differentzen zwiſchen einer Grund-Herꝛſchafftlichen Gült/ und einen Zinnß-Geld/ ſo von einem dargelyhenen Capital zu reichen/ nicht aufgehebt werden/ zugeſchweigen/ daß in ſolchem Fall/ wo ein Glaubiger mit ſeinem Zinnß-Geldern auch de damno vitando certirt/ derſelbe nicht weniger mit denen außſtändigen Zinnſungen/ als der Haupt-Sum̃a, in Vorgang zu ſtellen iſt. Ita enim in terminis Statutum Saxonicum declaratur & limitatur à Matth. Berlich. *P. 1. Concl. 66. n. 10.*

Zu dem vierdten thut ein privilegirter Glaubiger ſein Privi-

le-

legium anderer Geſtalt nicht verliehren / auſſer er thue von ſeiner Anforderung / die ſonſten befreyt iſt / einen Zinnß / oder Intereſſe nehmen / ſo er aber ein Intereſſe ſtipulirt / oder nimmt / alsdann wirdet auß der befreyten eine gemeine Current-Schuld. Text. *in L. ſi hominem. 7. §. quoties foro cedunt. ff. depoſiti ubi B. L. ventri. 24. §. in bonis. 2. verſ. ſed enim qui depoſitis. ff. de rebus auth. poſſid.* Matth. Berlich. *p. 1. Concluſ. 64. num. 80.* ubi in terminis tenet, quòd Mercenarii Jus prælationis tunc amittant, quandò mercedis nomine à Domino uſuras accipiunt. Es wirdet aber in facto ſupponiret / daß der Grund-Herr wegen der außſtändigen Gülten / und dergleichen Herren-Forderungen / mit denen er den Vorgang ſuchet / kein Intereſſe pactirt / noch genommen hat / adeóque verliehrt er ſein Privilegium nicht.

So iſt auch fünfftens nicht leichtlich zu præſumiren / daß ein Grund-Herr vil Gülten nur zu ſeinem deß Grund-Herrn Vortl anſtehen: und zuſamm kommen laſſen werde / damit er ſodann das Gut nach ſeinem Gefallen über kurtz oder lang an ſich bringen könne / dann das widrige zeiget die Erfahrung umb ſovil / daß nemlichen die Grund-Herren ihrer Außſtänd halber lieber bald / als über lang contentiret zuſeyn begehren.

Zu dem ſechſten ſeynd die mehriſten Unterthanen bey dem jetzigen ſchweren Zeiten dergeſtalten erſchöpffet / und erarmet / daß ein Grund-Herr mit ihnen gleichſam gezwungener Weiß ein Mitleyden haben / und ihnen ihrer Schuldigkeiten halber auſſer weegs halten muß / wann er anderſt dieſelbe nicht von Hauß treiben / ſondern ſeine Güter noch weiters beſetzter haben will / bevorab / wo die Güter mit ſtarcken Gülten und Dienſten belegt ſeynd: daß nun aber ein Grund-Herr ſolch-ſeines Chriſtlichen Mitleydens und Borgens halber ſeines Rechts und Freyheit / die ihme ſonſten zuſtunde / verlurſtiget werden ſolte / laſt ſich nicht finden: doch wann erſcheinte / daß ein Grund-Herr dergleichen Außſtand nur zu ſeinem Vortheil zuſamm wachſen laſſen wolte / wurde ſolches zu Præjuditz anderen intereſſirter Glau-

biger / nicht zu geſtatten / ſondern in ſolchem Fall andere Pfand-mäſſige / oder privilegirte Glaubiger einen ſolchem Grund-Herrn billich vorzuziehen ſeyn / cùm fraus ſua nemini debeat patrocinari.

Ich ſchlieſſe demnach / daß ein Statutum, oder Conſuetudo, welches denen Grund-Herren den Vorgang wegen ihrer außſtändigen Gülten nicht nur auf ein- zwey- oder drey Jahr / ſondern ſimpliciter, und indiſtinctè gibt / maſſen dergleichen nunmehr in hieſigen Ertz-Stüfft Saltzburg / wie auch dem Bericht nach in denen Oeſterreicheriſchen Landen Herkommen / der Rationi Juris, und der Billichkeit gemäß / und dahero in allweeg zu ſuſtiniren ſeye / geſtalten dann eben die anſehnliche Herren Räthe / welche über den 9. Articul, 2. Titl deß Chur-Bayriſchen Gand-Proceſs ihr Gutachten gegeben / ſchon einmahl dahin inclinirt gehabt / wie die in Copiis verhandene Manuſcripta außführlich zeigen.

Der Vorgang / ſo denen Grund-Herren wegen ihrer Grund-Gülten / und Herren-Forderungen durch die Chur-Bayriſche Recht gegeben wirdet / militiret auch wider andere ebenmäſſig privilegirte Glaubiger / ſo ältere Anforderungen haben / als der Grund-Herr / dahero ein Grund-Herr mit ſeinen Herren-Forderungen den Chur-Bayriſchen Rechten nach / deß Weibs Heurath-Gut dem Fiſco, Pupillen / und anderen / welche in Chur-Bayriſchen Gand-Proceſs *Tit. 2.* erſt nach der vierdten Stell geſetzt werden / vorgehet / geſtalten dann die Chur-Bayriſche Land-Recht *Tit. 21. Art. 11.* tam in rubro, quàm nigro verordnen / daß ein Herr von ſeines Baumanns Gut deß erſten gewehrt werden ſolle. Die Urſach und Bewegung ſolchen Statuti iſt / dieweil kein anderer Glaubiger befreyt: und unbefreyter ein älters Recht bey eines Baumanns Gerechtigkeit haben können / als der Grund-Herr / dann ehe und bevor ein Baumann die Gerechtigkeit bey ſeiner Grund-Herrſchafft erlanget / er dieſelbe weder dem Weib / noch jemand anderen verſchreiben können / cùm non entis nullæ ſint qualitates.

Damit

Damit aber ein Grund-Herꝛ mit ſeinen Forderungen den Vorgang habe/ wirdet erfordert/ daß ſolche Forderungen von deß Herꝛn Gut herrühren/ Chur-Bayriſches Land-Recht *Tit. 21. Art. 11.* unter ſolchen vom Gut herrührenden Forderungen wirdet in ſpecie auch die Anlait/ oder das Laudemium, ſo einem Grund-Herꝛn gebühret/ gezehlet/ obligatio enim Laudemiorum ex re ipſa proficiſcitur, quia cauſam habet à translatione Juris rei emphyteuticæ. *L. fin.* ubi Gloſſ. & DD. *Cod. de Jure Emph.* Chaſſan. *in conſuetud. Burg. rubr. 11. §. 1. num. 3. & 9.* Molin. *in conſuetud. Pariſ. Tit. 1. §. 22. num. 156.* & fuſiùs *§. 1. Gloſſ. 5. num. 1. & 2.*

Ingleichem gehöret unter ſolche vom Gut herrührende Forderungen auch die Deterioration, oder Abſchlaipfung deß Guts/ cùm & hæc obligatio ex re ipſa proficiſcatur. Quinimò wegen der Deterioration, oder Abſchlaipfung wirdet die Gerechtigkeit verwürcket/ gleichwie wegen der in drey Jahren nicht bezahlten Grund-Gült. *§. Si verò quis aut locator. in auth. de alienat. rei emph. & auth. qui rem Cod. de SS. Eccl.* Aurel. Corb. *in tract. de Emph. cap. 13. per totum.*

Doch iſt ſolcher Vorgang/ welcher denen Grund-Herren 6 per Statutum aut Conſuetudinem eingeraumt wirdet/ allein auf das dem Grund-Herꝛn unterwürffige Gut: deſſen verhandene Frücht und Gerechtigkeit zu reſtringiren/ und keineswegs auch auf andere deß Grundſaſſen Güter/ noch auch auf die auf das Grund-Herꝛſchafftliche Gut gebrachte/ und verhandene Fahrnuß halber zu extendiren/ quandò enim de aliis fundis agitur, quàm de fundo emphyteuticario, ita demùm Dominus præfertur, ſi ſibi debito modo expreſſam hypothecam conſtitui curaverit, & illa hypotheca antiquior ſit, quàm aliorum Creditorum hypotheca expreſſa vel tacita. Anton. Faber *in Cod. de Jure Emph. definit. 59.* Und diſen Unterſchid obſervirt zwar das Chur-Bayriſche Statutum im Gand-Proceſs *Tit. 2. Artic. 9. & 10.* ſovil das Jus prælationis, oder die

die Freyheit deß Vorgangs anbelanget / was aber die tacitam hypothecam, oder das ſtillſchweigende Unterpfand berühret / da thut angeregtes Chur-Bayriſches Statutum dem Grund-Herꝛn ein ſtillſchweigendes Unterpfand der auf das Gut / ſo dem Grund-Herꝛn unterwürffig gebrachten Fahrnuß außtrücklich zueignen / wie in angezognen *Tit. 2. Artic. 9.* zu ſehen. Imgleichen iſt auß dem erſt angezognen *Tit. 2. Art. 10.* deß Chur-Bayriſchen Gand-Proceſs zu ſchlieſſen / daß dem Grund-Herꝛn ein ſtillſchweigendes Unterpfand auch in andern Gütern / ſo dem Grund-Herꝛn nicht unterwürffig gebühre / dann der Text daſelbſt redet alſo; da aber einem auß diſen Glaubigern noch darzu auch andere Güter verſchriben und verpfändt wären / bey denſelbigen hat er (nemlich der Grund-Herꝛ) vor denen älteren Glaubigern / die außtrücklich- oder ſtillſchweigende Pfand haben / keinen Vorgang.

Weilen dann auß diſem Articul erhellet / daß dem Grund-Herꝛn der Vorgang in anderen Güteren allein gegen den ältern Pfandmäſſigen Glaubigern abgeſprochen wirdet / als folget / daß ihm ſolcher Vorgang / und das Jus hypothecæ gegen anderen jüngeren Pfandmäſſigen Glaubigern gegeben werde / juxta illud tritum, quòd excluſio unius ſit incluſio alterius, & exceptio à regula firmet regulam in non exceptis.

7 Was nun den erſten Puncten der Fahrnuß halber betrifft / hat ſonders Zweiffel in der Chur-Bayriſchen Lands-Ordnung / und Gand-Proceſs ſtatuiret werden können / daß der Grund-Herꝛ auf das ihme mit Grund-Herꝛſchafft angehörige Gut hineingebrachten Fahrnuß halber / wo nicht den Vorgang / doch wenigiſt ein ſtillſchweigendes Unterpfand haben ſolle / dann es iſt bey den Rechts-Gelehrten ein Controvers, ob nicht ſolch-ſtillſchweigendes Unterpfand dem Grund-Herꝛn de Jure communi ſelbſt competire. Doch von dem Chur-Bayriſchen Statuto zu abſtrahiren / wirdet der widrige Sentenz denen gemeinen Rechten gemäſſen zuſeyn erachtet / daß nemlichen das ſtillſchweigende

gende Unterpfand nicht ſtatt habe. In hoc enim paſſu diſtinguunt Jura inter prædium urbanum & ruſticum, illata enim & invecta in prædium ruſticum, non aliter cenſentur hypothecata, niſi de hoc conventum ſit. Text. *in L. 4. ff. in quibus cauſis pignus tacitè contrah.* ubi dicitur eo Jure nos uti, ut quæ illata & invecta ſunt in prædium urbanum pignori eſſe credantur, quaſi id tacitè convenerit, in ruſticis prædiis contra obſervari, verba poſtrema, in ruſticis prædiis contra obſervari, indicant, non ſufficere nudam invectionem ad conſtituendam hypothecam rerum in prædia ruſtica illatarum: ſed opus eſſe expreſſa conventione, deinde facit text. *in §. item ſerviana. 7. Inſt. de action.* ubi habetur, quòd quis ſervianâ experiatur de rebus Coloni, quæ pignoris Jure pro mercedibus fundi ei tenentur. Diſparitatis rationem aſſignant, quòd in prædiis ruſticis ſatìs ſit proviſum Locatori per fructus, qui ei tacitè cenſentur obligati. *L. 7. ff. in quibus cauſis pign. tacitè contrah. & L. 4. Cod. eodem.* econtra autem in prædiis urbanìs fructus non naſcantur, & ideò ibi Locatori magìs proſpiciendum fuerit. Non obſtat Text. *in L. certi Juris. 5. Cod. Locati.* ubi dicitur, ſufficere ad conſtituendam hypothecam in prædium urbanum illatarum & invectarum, ut Locator ſciat res eſſe illatas, & invectas. Quia reſpondetur, ibi verba voluntatis & ſcientiæ accipi de conventione, & hoc patere ex *L. 4. & L. 5. §. 1. ff. in quibus cauſis tacitè contrah.* ſic etiam verbum placuerit *in L. 5. Cod. in quibus cauſis pignus tacitè contrah.* pro conventione accipitur. Ita ſentiunt Zoëſ. *in Inſtitut. tit. de action. de act. ſerviana.* Quærito, quæ igitur eſt differentia hìc inter prædium ruſticum & urbanum? Menoch. *de adipiſc. poſſeſſ. remed. 3. num. 36.* His omnibus accedit, quod contractus emphyteuticus à contractu locationis & conductionis ſit diverſus. *§. adeò verſ. ſed talis contractus. Inſt. de locat.* etſi igitur invecta, & illata in prædium conductum ſint tacitè hypothecata, tamen non ſta-

 tim

tim ſequitur, quòd etiam illata & invecta in fundum vel prædium emphyteuticum tacitè obligata exiſtant, à ſeparatis enim & diverſis non fit bona illatio.

8 Den anderen Puncten wegen anderer dem Grund-Herrn nicht unterworffener Güter belangend/ kan nicht geſehen werden/ daß dem Grund-Herrn in ſelbigen ihme nicht unterworffenen Güteren ein ſtillſchweigendes Unterpfand de Jure communi gebühre: primò enim id nullibi cautum reperitur, atqui tacita hypotheca non eſt, niſi quatenùs à Lege tribuitur. Secundò deficirt allda die Ration, propter quam tacita hypotheca Domino directo ratione penſionum annuarum, & ſimilium Jurium in fundo emphyteutico competit, ratio enim, quare Domino directo fundus emphyteuticus tacitè obligatus exiſtat, eſt, quia obligatio ejusmodi Jurium ex re ipſa, id eſt, ex fundo emphyteutico proficiſcitur, hæc ratio in fundo & bonis non emphyteuticis omninò deficit, ſiquidem ex fundo non emphyteutico Emphyteuta nihil debet, neque reſpectu illius Dominum directum agnoſcit. Faciunt tradita Anton. Fabri *in Cod. de Jure emphyt. definit. 59.* ubi ſcribit, Dominum directum in aliis fundis, qui non ſunt emphyteuticarii, tunc præferri, quandò pro Canonis annui ſolutione omnia ſua bona obligavit, & contractus emphyteuticarius cæteris antiquior proponatur: & aſſignat ibi *num. 5.* rationem, quòd videlicet inter Creditores hypothecarios privilegia æſtimentur ex tempore, non ex cauſa: Jngleichen wirdet nicht darfür gehalten/ daß dem Grund-Herrn auch de Jure Bavarico ein ſtillſchweigendes Unterpfand in anderen Gütern/ ſo dem Grund-Herrn nicht unterwürffig/ zuſtehe/ dann ſolches Statutum militirt erſtlich wider das Jus commune, zum andern gereichet ſolches zu Præjuditz anderer Glaubiger/ ejusmodi verò ſtatutum tanquam odioſum eſt ſtrictè accipiendum, & quantum fieri poteſt, Juri communi conformandum. Georgius Barſchamp. *in Radice clauſ. cap. 33. per totum.*

Ob-

Obwohlen derowegen per tacitum intellectum folget / dem Grund-Herrn wirdet in anderen ihme nicht unterwürffigen Gütern der Vorgang allein gegen anderen älteren Pfandmäſſigen Creditorn abgeſprochen / ideò wird ſelbiger dargegen dem Grund-Herrn gegen den jüngern Pfandmäſſigen Glaubigern ertheilt / ſo thut doch ſolches Argument per tacitum & ſubauditum intellectum in materia correctoria Juris nicht evinciren. Mynſ. *in §. cum autem impubes. num. 13. ad finem Inſtit. de adopt.* wie dann auch das Argumentum à contrario ſenſu nicht ſchlieſſet / quandò exindè ſequitur abſurdus intellectus vel correctio Juris. Everhard. *in locis topicis*, *loco à contrario ſenſu. num. 6.*

Sechs und dreyſſigſtes Capitl.

Ob der Grund-Herr den Vorgang vergibet / wann er einwilliget / daß ſein Grund-Unterthan ſein Gerechtigkeit einem andern verſchreiben / oder verpfänden möge.

SUMMARIUM.

1. Ratio dubitandi pro affirmativa.
2. Defenditur negativa, daß nemblichen der Grund-Herr ſein Vorgang-Recht nicht vergebe.
3. Folget die Reſponſio ad rationes dubitandi.
4. Noch weniger vergibt der Grund-Herr ſeinen Vorgang / wann er mit Vorbehalt ſeines Rechts einwilliget.

Es iſt zwar de Jure communi nicht vonnöthen / daß wann ein Erbrechter ſein Erbs-Gerechtigkeit verſchreiben / und verpfänden will / er hierüber den Conſens und Einwilligung deß Grund-Herrn außwürcke / ſecundùm communiorem DD. ſententiam, de qua teſtatur Julius Clarus *in §. Emphyteuſis. quæſt. 18.* Wann aber in einem Land ein anders per Statutum vel Conſuetudinem introducirt iſt / daß nemblichen

eines Hinterſaſſen Verſchreibung oder Verpfändung nicht gelten ſolle / auſſer ſolches ſeye mit Einwilligung deß Grund-Herꝛn beſchehen / geſtalten ſolches in Bayern ſtatuirt / auch im Ertz-Stüfft Saltzburg Herkommen iſt / und dahero ſolche Prohibitiv-Clauſul in den Verleyhs-Brieffen gemeiniglich eingeruckt werden / alsdann hat der Hinterſaß deß Grund-Herꝛn Conſens zur Verſchreib- oder Verpfändung in allweeg vonnöthen.

1 Wann nun in ſolchem Fall der Grund-Herꝛ in die Verſchreib- oder Verpfändung ſeinen Conſens ertheilet / ſo hat es zwar das Anſehen / als ob er ſeinen Vorgang gegen dem jenigen Creditore, ſo das Unterpfand mit ſeinem deß Grund-Herꝛn Einwilligung erlanget / vergeben thäte / per text. *in L. Creditor qui. 12. §. fin. ff. qui potiores in pig. hab.* ubi poſterior Creditor, qui hypothecam cum conſenſu prioris Creditoris conſecutus eſt, præfertur illi Creditori anteriori, eò quòd Creditor anterior Jus ſuæ prioritatis remiſiſſe cenſeatur. Fürs andere deducirt Hartman. Piſtorius *in ſuis quæſtionib. lib. 2. q. 48. à num. 14. usque ad finem.* weitläuffig / quòd Dominus conſentiens oppignorationi feudi, ſibi in Juribus ſuis, planè præjudicet, adeò ut feudo aperto teneatur Creditori, in cujus hypothecam conſenſit, ſatisfacere.

2 Deſſen aber ungeachtet / gleichwie in meines Vattern ſeel. Tractätl *de Jure Emph. vital. & Jure prec. q. 32.* das Widrige / und ſovil ſuſtiniret wirdet / daß nemblichen der Grund-Herꝛ ſein Vorgang-Recht durch ſolche Conſens-Ertheilung nicht vergebe / alſo thue ich ſolcher Meynung allerdings beypflichten / wie dann auch ſolche Meynung und Lehr denen Rechten gemäſſer zuſeyn gehalten wirdet / als die vorige / ſo in affirmativam inclinirt / dann es iſt ein Unterſchid inter conſenſum licentiæ ac permiſſionis & inter conſenſum pacti vel conventionis, per tradita Baldi *in L. 1. num. 10. verbo. ſexto opponitur. Cod. de pactis.* Conſenſus enim permiſſivus ſui naturâ non diſponit, Bald. ibidem & Carolus Molin. *in Conſuet. Pariſ.* §. 20. *Gloſſ. 1.*

num. 9.

num. 9.. quo loco Molin. ſignanter tradit in materia retractûs, quòd ſi conſentiens venditioni remanſerit in puris terminis conſensûs, & non ſe obligârit, nec proceſſerit ad contractum vel diſpoſitionem, poterit conſentiens Jure retractûs, uti contra illum emptorem, cui taliter conſenſit vendi, etiam nulla proteſtatione facta, Jus ſuum ſalvum iri. Simplex itaque & permiſſivus conſenſus nudè in ſe ipſum reflectitur, ut conſenſum eſt, & nihil complectitur, niſi id, ſuper quo conſenſum eſt. Secundò quotiescunque quis ideò conſentit, ut authoritatem & licentiam alicujus negotii gerendi præſtet, ille ſuo conſenſu ſibi non præjudicat ultra, quàm ad illius actûs validitatem requiritur, *L. Cajus ibique Caſtrenſis. ff. de pignorat. act. L. cum quædam. Cod. de adminiſt. tut. §. ſi tutor. Inſt. de inoff. teſtam.* Tertiò non cenſetur Emphyteuta plus petere, quàm remotionem obſtaculi, ut ſcilicet Jus ſuum validè hypothecare, & mutuum conſequi poſſit: Text. *in L. 3. Cod. de Jure Emphyt.* Quartò actus agentium non operantur ultra intentionem eorum, ſed Dominus conſentiendo hypothecationi, non intendit Jus ſuæ prioritatis remittere, ſed tantùm hypothecationem facere validam, quæ alioquin invalida eſſet. Quintò renuntiatio Juris proprii non facilè præſumenda, niſi quatenus verba neceſſariò important. *L. ſi eum. §. acta omnia. ff. de pactis. L. ſi domus tua. ff. de ſervitut. urb. præd. L. empta. 48. §. Lucius ff. de pactis. C. ſanè cap. ſuper eo. de renuntiat.* Sextò, quoties factum ejus, qui conſentit, aliam interpretationem recipit, non debet capi conjectura remiſſi pignoris, *L. cum de indebito. ff. de probat.* Anton. Faber *in Cod. de remiſſ. pign. definit. 4.* ubi notat, conſenſum ex officii neceſſitate præſtitum, non inducere tacitam remiſſionem pignoris; atqui clarum eſt, quòd conſenſus præſtitus in hypothecationem, vel oppignorationem Emphyteuſeos, aliam interpretationem, quàm conjecturam remiſſi proprii Juris recipiat, cùm ſcilicet ad hoc præ-

 ſtari

ſtari cenſeatur conſenſus, ut hypothecatio vel oppignoratio valeat.

3 Auf das erſte *ex L. Creditor qui. 12. §. fin. ff. qui pot. in pig. habeantur, in contrarium* adducirte Argument wirdet geantwortet/ quòd Creditor anterior conſentiens in hypothecam poſterioris Creditoris, ideò Juri prioritatis ſuæ renuntiare cenſeatur, quia alioquin ipſius conſenſus nihil operaretur. Ein andere Beſchaffenheit hat es in gegenwärtigem Fall/ allwo der Grund-Herrſchafftliche Conſens ſchon ein anderen Effect und Würckung hat/ indeme ſelber nemlichen operiret/ daß die Verſchreib- oder Verpfändung gelte/ welche ſonſten ungiltig wäre.

Auf das anderte Argument folget zur Antwort/ quòd alius caſus ſit, quando dicimus, Dominum propter conſenſum ſuum teneri Creditori, in cujus hypothecam conſenſit, feudo vel Emphyteuſi apertâ factâ, quàm ſit caſus præſens, in quo quæritur, an Dominus concurrens cum Creditore, in cujus hypothecam conſenſit, præferatur vel non præferatur eidem Creditori extra caſum aperturæ: geſtalten in meines Vatters ſeel. angezogenen Tractätl *de Jure Emphyt. quæſt. 32. num. 3.* erwehnet.

Solche Meynung und Lehr hat noch vilmehr ſtatt in dem Fall/ wo der Grund-Herr mit der gewöhnlichen Clauſul ihme an ſeinen Recht unvergriffen/ und unſchädlich einwilliget/ maſſen dann theils Doctores vermeynen/ daß der Grund-Herr den Conſens mit ſolcher Clauſul ertheilen ſolle. Inter illos eſt Zaſius *in tract. Feudali. pag. 9. num. 35.* Roſenthal *de Feud. cap. 9. Memb. 1. Concluſ. 18. num. 4. cum ſeqq.* ad hoc optimè videtur facere textus *in L. ſi debitor. 4. §. 1. ff. quibus modis pignus vel hypoth.* ſolvitur in illis verbis: niſi ſalvâ causâ pignoris ſui conſenſerit, nam ſolent multi ſalvâ causâ pignoris ſui conſentire.

Siben

Siben und dreyſſigſtes Capitl.

Was für Betrug zu Abbruch der Anlait verübet werden können / und von der Straff ſolchen Betrugs.

SUMMARIUM.

1. 2. 3. Auß wem der Betrug zu præſumiren?
4. Durch ſolchen Betrug wirdet die Gerechtigkeit verworchet.
5. Limitatur, und leydet einen Abſatz.

ES erzehlet Amadæus à Ponte *in ſuis quæſt. Laudemialibus. quæſt. 49.* unterſchidliche Modos, wie / und was Geſtalten die Grund-Herren durch ihre Hinterſaſſen / und ſonderlich durch die Bauern / als welche gemeiniglich arg und verſchlagen ſeynd / in denen Anlaiten pflegen überführt / und vervortheilt zuwerden: wie nun aber ſolch durch den Amadæum erzehlte Modi ſich auf die jetzige Gebräuch wenigeren Theils appliciren laſſen / alſo werden ſolche Modi auch weiters nicht examiniret.

Es wirdet aber darfür gehalten / daß der Betrug zu præſumiren ſeye / wann der Käuffer dem Verkauffer gleich bald nach dem Kauff ein mehrere Summam bezahlt / als in dem Kauff-Brieff einkommen / oder dem Grund-Herꝛn angeſagt worden. In dubio enim nemo ſuum jactare præſumitur. *L. cùm de indebito. 25. ff. de probat.* ſed quòd brevi ſubſequitur, videtur priori actui ineſſe, Molin. *in Conſuetud. Pariſienſ. §. 78. Gloſſ. 5. num. 5.* Amadæus à Ponte *d. L. num. 6.* 1

Zu dem andern wirdet darfür gehalten / daß dergleichen Betrug / oder Vortheil auch auß deme abzunehmen ſeye / wann der Hinterſaß ſein Gerechtigkeit einem eben umb ſovil / als das Gut werth ſeyn / und verkaufft werden mag / verſetzet / und oppignoriret / 2

ret / præſumptio enim tunc eſt, quòd fiat absque ſpe luitionis, & ſuppoſitum ſit nomen hypothecæ loco venditionis. *L. qui habebat. ff. de legat. 3.* Amad. à Ponte *quæſt. 33. verſ. an ſi res pignoraretur.*

3 Drittens / wann der Hinterſaß dem Creditori die Poſſeſſion deß Guts in ſeinen Beſitz nicht einraumet / jedoch denſelben die Frucht von dem hypothecirten Gut einfexen / und in ſeinen Nutzen verwenden laſſet / ratione enim ſimplicis hypothecæ Creditor non habet Jus percipiendi fructus, & ideò fraudis præſumptio reſultat.

4 Wann demnach dergleichen gebrauchte Vortlhafftigkeit und Betrug herauß kommet / iſt alsdann die Frag / was von Rechtswegen für ein Straff darauf gehöre / und ob nicht die Erbs-Gerechtigkeit verwürckt werde? Diſe Quæſtion iſt in meines Vatters ſeel. Tractätl *de Jure emphyt. q. 29.* reſolviret / und zwar dahin / daß nemblichen die Gerechtigkeit zur Straff deß gebrauchten Betrugs verwürckt werde / facit text. *in L. 3. Cod. de Jure emph.* ibi ſin autem aliter fuerit verſatus Jure ſuo cadat. Jaſon ibidem *num. 21.* Guido Papæ *deciſ. 171. in fine.* Amad. à Ponte *q. 50. num. 1.* Es iſt zwar Frantzk. *de Laudemiis. c. 25. num. 9.* der widrigen Meynung / und tradirt / daß in ſolchem Fall / wo der Anlait halber ein Vortlhafftigkeit gebraucht wirdet / alsdann die Caducität nicht ſtatt habe / dicit enim, eſſe differentiam inter Canonem non ſolutum, & Laudemium non ſolutum, Canonem enim propriè ſolvi in recognitionem dominii, adeóque Emphyteutam ceſſantem ſolvere, cenſeri dominium ſibi attribuere velle, & ideò Jure ſuo cadere, ſecùs eſſe cum Laudemio, etiamſi enim Emphyteuta prætextum quærat, ut vel ſolutionem debiti Laudemii in totum vel pro parte evitet, tamen eum rem emphyteuticam, ſeque ipſum Emphyteutam profiteri. Diſer Unterſchid / wiewohl er kaum widerſprochen werden kan / ſo wirdet doch darfür gehalten / daß die Pœna privationis gleichwohlen dardurch nicht

nicht excludirt werde / non enim unus duntaxat modus eſt incurrendi privationem, ſed plures, unus eſt ceſſatio à ſolutione Canonis, alter modus eſt deterioratio. Tertius alienatio citra conſenſum Domini. Quartus defraudatio.

5 Doch wann die Defraudation, und Vervortheilung nur etwas weniges betreffe / möchte die Æquität dem Rigori vorgezogen / und die Caducität nachgeſehen werden / doch gegen Anlegung einer anderen gezimmenden Straff / welche dann nicht zu groß ſeyn wurde / wann es ſchon in quadruplum geſchöpffet wurde / maſſen dann die Pœna quadrupli juxta citatos per Amad. à Ponte *q. 56.* in ſolchem Fall ſtatt hat. Fraudibus enim obviandum eſt, umb ſovil mehr / damit dergleichen Betrug und Gefehrde bey denen Unterthanen und Bauern / welche ſonſten gegen ihren Grund-Herꝛſchafften gemeiniglich auf Vortl gefliſſen ſeynd / ins künfftig verhütet werde.

Acht und dreyſſigſtes Capitl.

Ob nicht der Hinterſaß dem Grund-Herꝛn auf deſſen Begehren den Kauff-Brieff der Anlait halber aufzuweiſen ſchuldig ſeye?

SUMMARIUM.

1. Antwort: Ja in allweeg.
2. Hingegen iſt dem Hinterſaß der Original-Brieff wider zuruck zu geben.

DIe Antwort iſt affirmativ, daß nemblich der Hinterſaß ſolche Aufweiſung zuthun ſchuldig ſeye / und ſolches auß zweyerley Urſachen: erſtlich / damit der Grund-Herꝛ den rechten Kauff-Schilling / wornach die Anlait zubezahlen / erkundigen möge: und fürs ander / damit der Betrug / oder Argwohn deſſelben / da einer verhanden / weggenommen werde / licèt enim regulariter titulum ſuæ poſſeſſionis edere nemo co-

gatur, *L. cogi. 11. Cod. de petit. hæredit.* quippè cùm nimìs grave ſit, reum urgeri ad exhibitionem eorum. Per quæ ſibi negotium fiat. *L. nimìs grave. 7. Cod. de Teſtibus.* tamen in Feudalibus emphyteuticis & cenſualibus ſecùs eſt, modò poſſeſſor rem talem eſſe profiteatur. Speculator in *Tit. de Jure Emphyteutico. §. nunc aliqua verſ. 41.* Jaſon *in L. 2. Cod. de Jure Emphyt. num. 175.* Corbul. *de Jure Emph. c. 3. num. 1.*

2 Doch iſt der Grund-Herr dem Hinterſaſſen ſolch-edirtes Document, und Kauff-Brieff aufzuhalten nicht befugt/ ſondern ihme ſelbigen wider zuzuſtellen ſchuldig: allein kan der Grund-Herr ſolchen Kauff-Brieff für ſich wohl abſchreiben laſſen/ und diſe Abſchrifft behalten. Frantzk. *de Laudem. cap. 24. n. 35.*

Neun und dreyſſigſtes Capitl.

Wer in Anlait-Fällen/ und derſelben Strittigkeiten der gebührende Richter ſeye?

Summarium Unicum.

Der Beklagende iſt vor ſeinem ordentlichen Richter/ oder aber vor deſſen gehöriger Inſtantz zubeklagen.

IN diſem Fall iſt nicht zu finden/ daß etwas ſonderbares in Rechten verſehen wäre/ demnach dañ die gemeine Rechts-Regl ſtatt hat/ gleichwie in anderen Controverſien/ quòd actor ſequatur forum rei, wann dahero der Beſitzer/ ſo die Anlait bezahlen ſolle/ perſona Eccleſiaſtica iſt/ ſo iſt er vor ſeinem gebührenden Judice Eccleſiaſtico zu ſuchen/ und zubeklagen/ iſt er aber weltlich/ ſo iſt er auch vor ſeinem gebührenden Richter vorzunehmen. Amadæus à Ponte *quæſt. 51. n. 3.* ſalvis etiam Juribus Eccleſiaſticis quibuscúnque ut ſuprà *cap. 23.*

Vier-

Viertzigſt- und letztes Capitl.

Ob die Geiſtlichen in materiâ Laudemiorum ſich auch der Statuten / oder Gebräuch der weltlichen bedienen können / und reſpectivè dardurch gebunden werden?

SUMMARIUM.

1. Regulariter binden die Statuta Laicorũ die Clericos, und Geiſtliche nicht.
2. Waß in geiſtlichen Rechten nichts abſonderliches geordnet / und verſehen / iſt die Antwort affirmativa.

HAbetur pro Regulâ, quòd Statuta Laicorum non ligent Clericos, oder es iſt ein gemeine Regl / daß die weltliche Geſätz / und Statuten die geiſtliche Perſohnen nicht binden / cùm ſint contra libertatem Eccleſiaſticam, dieweil ſolche wider die geiſtliche Freyheit ſeynd / per textum *in auth. caſſa. Cod. de Sacroſanct. Eccleſ.* & ibidem Barth. *num. 2.* Cynus, & communiter Doctores ibi textus notabilis *in cap. Eccleſiæ ſanctæ Mariæ de Conſtit.* ubi exactiſſimè, & latiſſimè hanc materiam proſequitur Panormit. *in repetit. ſuâ n. 20. & 37. cum ſeqq.* dicens, prædictam regulam usque adeò veram eſſe, ut non valeat Statutum, etiam favorabile, & Clericis utile, ſi videlicet in ſpecie diſponeret aliquid de Eccleſiaſticis perſonis, vel earum rebus, nec ſit ab Eccleſiâ, vel Pontifice approbatum: ſecundùm diſtinctionem Panormit. ubi ſuprà *in repetit. num. 5. & 14.* Felinus ibidem *num. 56.* & communiter Canoniſtæ. Gail. *lib. 2. obſerv. 32. num. 1. & 2.* Doch muß zugelaſſen werden / wo durch die Canones nichts abſonderliches verſehen / auch die Geiſtlichen nichts beſonders hergebracht / und ſonſten per Eccleſiaſticas ſanctiones nichts beſonders verordnet iſt / daß in ſolchem Fall auch die Geiſtlichen an die Statuta, vel Conſuetudines Laicorum gebunden ſeyen / oder ſich deren reſpectivè

1 (margin, beside first line); 2 (margin, beside "Doch muß zu-")

bedienen können / wann anderſt ein Statutum nicht directò de perſonis Clericorum, & eorum bonis diſponiret: In terminis enim Summus Pontifex *cap. 1. de novi operis nuntiat.* dicit, quòd ſicut leges non dedignantur ſacros imitari Canones, ita & ſacrorum ſtatuta Canonum principum Conſtitutionibus adjuventur. Inmaſſen / quod non eſt deciſum in Jure Canonico, reperitur autem deciſum in Jure Civili: ibi deciſio ex Jure Civili ſumenda eſt, quæ communis omnium Doctorum ſententia exhibetur.

FINIS.

Gloria ſit ſoli DEO, Deiparæque Virgini MARIÆ, Conſolatrici, & cauſæ Lætitiæ noſtræ &c.

APPENDIX,

Oder

Beyſatz

Ein- und andern emanirten General-Befehls/ Formularien/ und ergangenen Reſolutionen/ oder Judicaturen/ auch ein- und anderen reſolvirten Casûs, ſo zu einiger Erläuterung der in gegenwärtigem Laudemial- oder Anlaits-Tractat begriffenen Concluſionen dienlich zuſeyn geduncken.

Hof-Cammer-General-Befehl.

Wie die Nottl-Bücher eingerichtet werden ſollen.

Unſern ꝛc. Demnach Wir für gut angeſehen/ daß fürohin die Nottl-Bücher nach beykommenden Formular eingerichtet/ und nach End der verfaſten Nottlen die Anlait-Brieff/ und Schreib-Gelder außgeworffen werden; Als befehlen Wir Euch hiemit/ daß Ihr nach ermelten Formular fürtershin die Nottlen formiren/ und ſub finem derſelben die Anlait-Brieff/ und Schreib-Gelder/ auch anderen nach ſich ziehenden Juren obgemelten Formular gemäß ſpecificiren ſollet. Datum Saltzburg den 23. Januarij Anno 1658.

Hochfürſtl. Præſident, Director, und Cammer-Räthe allda.

Carl Gräf zu Liechtenſtein.

Formular.

Ein Gut / oder Grundſtuck zu N. Ein Albm zu N. Ein Müllrecht zu N. Zuſammen drey. Item / welche Hochfürſtl. Urbar / und in das Ambt N. gehörig.

Todtfall.

Umb obbenannte drey. Item ſeynd an Urbar geſtanden Hannß und Margaretha N. ſein Eheweib / welche ſolche / vermög Anlait-Libells / Anno 1656. N. vom N. durch Kauff / Verzücht / Ubergab / oder dergleichen an ſich gebracht. NB. Wann ſich aber ein Grundſtuck ſeit der Weyhſteuer-Beſchreibung nicht verändert / hat man ſich auf das Numerum der Weyhſteuer-Raitung zu lenden auf beſagten Hannſen N. oder ſeines Weibs zeitliches Ableiben kommt: oder fallet der halbe Theil obbeſchribner Stuck / auf ihre miteinander erzeigte vier Kinder / Namens Hannß / Georg / Maria / und Anna. Anſchlag vorgemelter Stuck völlig 800. fl.

Bringt

Ein halb Anlait - - - -	20. fl.	ß.	pf.
Zwölff Amans-Recht - - -	4.	6.	12.
Zwölff Einſchreib-Gelder - -	2.	6.	12.
Sperr- und Inventur-Geld Herrn Pfleger	2.		
Dem Gericht-Schreiber - -	1.		
Von Schreibung deß Inventarii, ſo 12. Blat gehalten / 1. pr. 4. Kr. thut - -	--	6.	12.
Und von Fertigung ermelten Inventarii	2.		

NB. Dieweilen aber die Einſchreib-Geld / Amans-Recht / Inventur-Geld / und andere nach ſich ziehende Jura bey den Pflegern / und Aembtern ungleich / als hat jedes Ambt / wie es bißhero bräuchig geweſt / die Gebühr noch zu empfangen / und in obbeſchribene Rubricen einzuſetzen.

Ger-

Gerhabſchafft-Satzung hierauf.

Von Hochfürſtl. Urbars-Obrigkeit wegen ſeynd über vorgemelt noch unvogtbare vier Kinder zu Gerhaben verordnet und geſetzt worden die Ehrbaren N. welche dann das gebräuchige Vormundſchafft-Glübd geleiſtet/ und ihrer Pfleg-Kinder Frommen und Nutzen zubefördern verſprochen.

Vertrag darauf.

Vorgemelter Hannß N. oder Margaretha N. hat ſich mit der Kinder Gerhaben / oder Beyſtänder / wie das Nahmen haben mag/ nachfolgender Geſtalten verglichen. Als erſtlichen ꝛc. Hierauf der Vertrag von Puncten zu Puncten beſchriben / und zu End die Verzücht eingebracht werden ſollen.

Verzücht.

Auf oben nach Längs beſchribene Verſprechen / und herauß gemachte Summa Gelds verzeyhen ſich die inſerirte Gerhaben / Gewalttrager/ oder dergleichen/ gegen vorberührten Beſitzer/ oder Beſitzerin N. vorbeſchriben ihres halben Theils ꝛc. bringt hierauf nach vorigen Anſchlag widerumben

	fl.	ß.	pf.
Halbe Anlait - - -	20.		
Drey Einſchreib-Geld - -	--	4.	24.
Drey Amans-Recht - -	I.	I.	18.
Für zween Gerhaben zu ſetzen	--	2.	4.
Für ein Gerhab-Brieff Fertig-Geld	--	4.	--
Schreib-Geld - - - -	--	3.	--
Für zween Verträg Fertig-Geld	I.	--	--
Schreib-Geld - - - -	--	6.	--
Umb ein Verzüchts-Brief Siglgeld	I.	--	--
Schreib-Geld - - - -	--	7.	6.
Zwey Nottl-Geld - -	--	3.	6.

Ubergab.

Obgemelter Hannß N. oder Margaretha N. hat ſich hierüber zu N. verheyrath/und gegen dem hinzu gebrachten Heyrath-Gut den halben Theil an vorbeſchribnen Urbars-Stücken übergeben ꝛc. macht hierauf widerumb

Halbe Anlait - - -	20. fl.	ß.	pf.
Drey Einſchreib-Geld -	--	4.	24.
Drey Amans-Recht -	1.	1.	18.
Ein Ubergab-Brieff Sigl-Geld	1.	--	--
Schreib-Geld - - -	--	7.	6.
Nottl-Geld - - -	--	1.	18.
Summa alles zuſammen	fl.	ß.	pf.

Teſtes N. und N.

Vorgemelte drey Urbars-Stücker ſeynd bißhero in einen Brief beyſammen geweſt/ und allzeit mit dem Gut veränderet worden/ darbey es dann noch ſein Verbleiben. Wann man aber die Stücker abſonderlich zuſammen erkaufft/ hätten bey vorbeſchribner Veränderung drey Verzücht- und drey Ubergab-Brieff außgefertiget werden müſſen/ dahero wohl Obacht zu haben/ wo anvor wegen mehrer Jtem abſonderliche Brieff geſchriben worden/ daß man es noch außfertige/ und nicht mehrer Jtem/ als wie es vor geweſt/ in einen Brieff einkommen laſſe.

Jtem da in diſem Jahr der Todtfall beſchehen/ und der überlebenden Perſon/ wie mans theils Orthen gepflegt/ das Wittib-Jahr zu hauſen verwilliget/ und der Vertrag auf ein anders Jahr verſchoben/ ſeynd bißhero an den wenigern Orthen die Todtfall/ und Gerhab-Satzungen denen Nottl-Büchern/ ſondern die Todtfäll blos in denen Anlait-Libellen eingetragen worden/ dahero man künfftig/ ſobald der Todtfall beſchicht/ denen verhanden Kindern/ wo es vonnöthen/ Gerhaben ſetzen/ und ermelte Todtfall/ und Gerhabſchaffts-

Satzun-

Satzungen mit denen nach ſich ziehenden Anlaiten / Amans-Recht / Einſchreib- und Inventur-Geldern ermelten Nottl-Büchern einverleiben ſolle / und da alsdann der Vertrag das ander Jahr darauf folgt / hat man ſich mit Beſchreibung deſſen auf die vorgehende Todtfalls-Einſchreibung / und Gerhabſchafft-Satzungen zu lenden / inſonderheit ſolle man ſehen / daß durch die Eltern die Verträg nicht verſchoben werden / dann gemeiniglich den Kindern bey langen Verzug übel gehauſet wird.

In Beſchreibung der Käuff / und Ubergaben / ſolle man ebenmäſſig das Gut / oder Grundſtuck mit deſſen Ein- und Zugehör oben anſetzen / ſich auch auf vorige Veränderung lenden / den Kauff-Schilling / und Anſchlag bey jeder Poſt außſetzen / und da unter dem Kauff-Schilling / oder Anſchlag ein Fahrnuß begriffen / ſelbige defalciren / und von dem verbleibenden Reſt die Anlaiten / Amans-Recht / Einſchreib-Sigl-Schreib- und Nottl-Geld außſetzen / deßgleichen ſolle auch von den Land-Gerichtlichen Brieffen / als Gerhabſchafft- und Vertrags-Brieffen / auch Quittungen / und Geburts-Urkundten / ſo kein Anlait nach ſich ziehen / die übrige Taxa, wie die Namen haben / und auf ſolchen Fall zu begehren / und zu erfordern ſeyn / nach jeder Nottl in dem Nottl-Buch außgeſetzt / und nach denen Rubricen der Ambts-Raitung / und einſchickenden Billantzen in ermelten Nottl-Büchern jedes Quartal die Summa außgeſetzt werden: eben dergleichen Manier und Weiß ſoll man auch in denen Prothocollen halten / bey jeder Handlung den Tax außſetzen / und zu End deß Quartals nach denen Rubricen der Ambts-Raitung / und Billantz die Summa entwerffen.

Hof-Cammer-Generale.

Demnach allda bey der Hof-Cammer ſowohlen in Uberſehung der Urbar Ambts Rechnungen / als ſonſten in vil Weeg wahrgenommen worden / daß theils Urbar-Beambte in Anlaits Sachen ſchlechten Fleiß / und Auffſicht erweiſen / indeme ſie offtmahls bey einer

Ubergab/ oder dergleichen Handlung ſolche Bedingnuſſen/ und Auß-träg/ oder Einleibungen auf die anlaitbare Hof-Urbars Güter zu ge-ben/ und würcklich verbrieffen/ welche zuweilen wohl ſo vil/ oder noch mehr/ als das Gut ſelbſten im Anlaits-Anſchlag begriffen/ zu Capi-tal gerait/ außtragen/ ein ſolches aber nicht allein von ſelbſten/ wider den gemeinen Lands-Brauch/ ſondern auch forderiſt denen Anlaits-Gefröhlen bey nachfolgenden Veränderungen/ auß Urſachen derglei-chen Burden in Anſchlägen hoch angeſehen/ und die Güter entgegen wider die Gebühr vil geringer geſchätzt werden/ höchſt ſchädlich/ und auf keine Weiß paſſirlich iſt; Als beſchiht hiemit die gemeſſene Ver-ordnung/ ins künfftig hierinnfals geziemende Maß/ und Manier zu-gebrauchen/ und keine Außträg/ ſo auf die Helffte/ oder noch höher nach dem Guts Anſchlag/ hinanzeigen/ auf die Urbars-Güter zuzu-laſſen/ noch zuverſchreiben/ auch die paſſirliche Außträg/ ſo offt ent-zwiſchen ein- oder andere Veränderung bey dem Gut ſich ereignet/ in Anlaits-Anſchlägen gantz und gar nicht anzuſehen/ ſondern ſowohl bey den Todtfällen/als Ubergabs/und dergleichen anlaitbaren Hand-lungen/ denen gebrauchenden geſchwornen Schätz-Leuthen die Be-ſchaffenheit ſolcher Außträg/ und daß ſie in der Schätzung/ und An-ſchlag der Güter hierauf nicht attendiren/ noch derentwegen ringere Anſchläg ſchöpffen ſollen/ mit genugſamen Umbſtänden vorzuſtellen/ die Einleiber/ und Pfriender aber von frembder Hand/ und auſſer de-ren/ welche bey denen Gütern gebohren/ und erzogen worden/ auch darbey Vätter- oder Mütterliche Anſprüch zu ſuchen haben/ und et-wo gantz tadlhafft wären (ſo alles zu der Obrigkeit Diſcretion, und Gutbefinden/ ohne Erſtattung einiger Exceſs geſtellt wird) ſeynd zu denen Urbar-Gütern/ ohne ſonderbare Noth/ und Special-Ver-willigung der Hochfürſtl. Hof-Cammer gleichfals nicht zu geſtat-ten/ weilen durch ſolche die Güter-Anſchläg/ und Anlaiten faſt noch gröſſeren Schaden leyden/ worauf dahero in ein- ſo anderen von Ambts-wegen pflichtmäſſig/ und mit angelegnen Fleiß dergeſtalten durchgehends embſig zu halten ſtehet/ auf daß man in verſpürenden Gegenfall/ oder weiterer Nachläſſigkeit nicht Urſach habe/ ſolchen

Scha-

Schaden in Anlaiten bey einem/ oder anderen Beambten ſelbſten zu erholen/ und einzubringen. Saltzburg den 28. Febr. Anno 1689.

General-Befehl.

Es ſoll keinen ein Hochfürſtl. Urbar-Gut quovis modo einzuthun verſtattet werden/ es ſeye dann/ daß der angehende Erbrechter die Helffte deß Werths auß eignen Mittlen zubezahlen habe.

ES hat ſich bißhero zu verſchidenen mahlen wahrnehmen laſſen/ daß manches Hochfürſtliches Urbar forderiſt der Urſachen ſo ſchlechtlich beſtritten/ ſondern faſt abgeödet/ die Glaubiger in Verlurſt geſetzt/ und forderiſt die Hochfürſtl. Cammer umb Nachſehung der hievon zu reichen ſchuldigen Grund-Herrlichen Forderungen ſtets importirt wird/ weilen die Beſitzer zu Zeiten ohne einige Mittl/ oder vermögenden Kauff-Schilling in die Poſſeſs kommen; damit aber dergleichen Mißbräuch/ und vorangeregt darauß folgend üble Conſequentzen künfftig abgeſchnitten werden/ iſt Ihrer Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. Ordnung hiemit/ daß hinfüro keinen mehr einig dergleichen Hochfürſtlichen Gut/ es ſeye durch Kauff/ Heyrath/ oder andere onerose Contract einzuthun geſtattet/ der nicht wenigiſt den halben Werth/ oder Kauff-Schilling zubezahlen/ oder gut zu machen habe/ wiſſet alſo diſe gnädigiſte Intention gehorſamiſt zu beobachten/ und Euch alſo auf dergleichen begebende Fäll derſelben nach gezimend zu reguliren. Saltzburg den 12. Decemb. Anno 1670.

Hof-Cammer-Befehl.

Daß die Novall-Stüfften/ wann die Außbrüch zum Haubt-Gütern heimgelöſt worden/ würcklich abgeſchriben werden ſollen.

NEmnach Ihro Hochfürſtliche Gnaden ꝛc. ꝛc. Gnädigiſt verordnet haben/ daß wann einiges von ein- oder anderen Hof-Urbari-

bariſchen Gut verſtucktes/ Item widerumb heimgelöſt/ und mit dem Haubt-Gut conſolidirt wirdet/ die auf ſolch verſtuckten Theil geſchlagen geweſte Neuſtüfft würcklich abgeſchriben werden ſolle; Als wird ſolch Gnädigſte Reſolution dem Hochfürſtlichen Pfleg-Gericht Lauffen zu dem Ende hiemit eröffnet/ damit ſelbiges fürohin in dergleichen Fällen ſich darnach zu reguliren wiſſe. Saltzburg den 7. Febr. Anno 1702.

Anlaiten gehören in die fünffte Claſs, haben eine ſtillſchweigende Hypothes.

Hoch-Fürſtl. Saltzburgiſchen emanirten Civil-Ordnung de Dato Saltzburg den 6ten Monats-Tag Auguſti im 1678zigiſten Jahr/ in Rubricâ vom Vor- und Nachgang der Glaubiger. Ibi.

Es beſitzen zugleich die fünffte Stell die jenige/ welche ein gemein ſtillſchweigend Unterpfand haben/ als neundtens. Es haben auch eine gemeine heimliche Verſicherung alle/ und jede Anlaiten auf deß Debitorn Erbrechts-Gütern.

Verpfändung der Erb-Rechts-Güter betreffend.

In bemeldter Civil-Ordnung fol. nach dem Gand-Proceſs, ibi Rubricâ: von Verpfändung der jenigen Güter/ ſo einem andern mit Grund-Herrſchafft/ oder Fideicommiſs, oder Lehen verwandt ſeynd. Obwohlen erſtens die gemeine beſchribene Kayſerliche Rechten dem jenigen/ ſo ein Erb-Gerechtigkeit beſitzet/ ſolche demſelben auch ohne Einwilligung deß Eigenthums-Herrn einem andern außtrucklich zu hypotheciren erlauben/ ſo ſoll doch hierinn bey dem alten allhieſigen Lands-Herkommen es gelaſſen/ und in Krafft deſſen keinem/ der ein mit Erb-Gerechtigkeit beladenes Gut be-

beſitzet / ſolches ohne außtrucklichen Conſenſs deß Grund⸗Herꝛn zuverſetzen verſtattet / ſondern alles diſes / als wann es niemahls wäre vorgangen / gehalten werden / doch auch dabey ein jeder Grund⸗Herꝛ hiemit dahin anzuweiſen ſeyn / keinen mit dem Conſens-Geld zu übernehmen / ſondern hierinn Beſcheydenheit zugebrauchen. Andertens / bleibt es wegen der Fidei-Commiſſen bey Diſpoſition der gemeinen Rechten. So iſt auch drittens kein Lehen einem andern ohne außtrucklichen Conſens deß Lehen-Herꝛn / und der jenigen / ſo entweder der Succeſſion, oder Exſpectantz halber hiebey einig Intereſſe haben / zuverſetzen.

Sententia declaratoria.

Wie die Leibgeding veranlait werden ſollen / betreffend / zwiſchen Herꝛn Grafen N.N. und derſelben Unterthanen.

ZU wiſſen ꝛc. daß ob zwar vor etwas Zeit zwiſchen denen geſambten Herren Grafen N.N. als Inhabern der Hofmarch N. und andern darzu gehörigen Fideicommiſs-Gütern an einem: dann deren in Actis benennte Leibgedings- und Erbrechts-Unterthanen im Hochfürſtlichen Ertz-Stifft Saltzburg / und beeden Pfleg-Gerichten Tittmoning / und Tettlhamb angeſeſſen andern Theils wegen der ſchuldigen Anlaiten / Todtfäll / Abfahrt / Zuſtand / und andern Grund-Herꝛſchafftlichen Anforderungen von den Hochfürſtlichen Saltzburgiſchen Hof-Gericht ein gewiſſe Erklär- und Verordnung ergangen / und derentwegen ein ordentlicher Befehl / oder Receſs unter Dato 13. Decembris deß 1649zigſten Jahrs außgefertiget worden / nun aber über den Inhalt / und Verſtand gedachten Receſs neue Stritt / und Irrung / auch mithin die Partheyen in einen neuen Proceſs erwachſen / darüber fernere Erläuter- und Erkanntnuß nach der in mehrermelten Receſs beſchehenen außtrucklichen Vorbehaltung vonnöthen geweſen / als hat hochermeltes Hochlöbl. Hof-Gericht nach reiffer Uberlegung aller vor- und eingebrachten Behelff / Erſehung der alten und neuen Nottl-Bücher außgefertigten Leibgedings- und Erbrechts-Brieff / auch mehrmahlig-gehaltenen Commiſſionen / und darbey gegeneinander gethanen mündlichen Erläuterung nachfolgende weitere Erklärung über mehr beſagten Receſs denen Partheyen ertheilt / und die ſtrittige Puncten erläutert / und verabſchid.

Daß weilen erſtens bey den Leib-Rechten in diſen Hochlöbl. Ertz-Stifft Saltzburg meiſtens ein ſolche Obſervantz ſich befindet / daß mit denſelbigen in verſchidenen Fällen nicht nach Eigenſchafft eines formlichen Leibgedings gehandlet wird / die Herren Grafen es auch unterſchidlich bey ihren Leibgedings-Unterthanen obſerviret / und hergebracht haben / als laſt man zwar mehr wohlgedachte Herren Gra-

Grafen noch für baß bey ihren alten Inhaben/ jedoch mit ſolcher Beſcheidenheit und Erläuterung verbleiben/ daß wann auf ein = oder andere Weiß ein völlige Veränderung bey einen Leibgedings = Gut ſich ereignet/ es geſchehe gleich durch Todtfall/ Kauff/ Tauſch/ oder Ubergab/ ſolle für den Todtfall / oder reſpectivè Abfahrt zween / und ein halber Gulden vom hundert/ von dem neuangehenden Beſitzer aber/ es kommen gleich ein oder zween Leiber auf das Gut/ für das Leibrecht ſelbſten/ davon in vorgedachten Receſs kein genugſame Außführung beſchehen/ zwölff/und ein halben Gulden von hundert/ nach deß Guts unpartheyiſcher/ und billichmäſſiger Schätzung eingefordert/ und gereicht werden / dergeſtalten / daß die Herren Grafen bey einer jeden völligen Veränderung eines Leibgedings = Guts insgeſambt funffzehen Gulden Reichnuß/ und mehrers nicht erheben mögen.

Demnach ſolle andertens auf Abſterben eines Leibgedinger/ welcher allein auf den Gut Leibgeding gehabt / von deſſen Erben für den Todtfall zwey Gulden / dreyſſig Kreutzer von hundert gereicht werden/ ob zwar ſonſten die Todtfäll bey den Leibrechten / nachdem ſelbige mit den Todt deß Leibgedingers erloſchen/ in keine Conſideration zu ziehen/ noch derentwegen etwas einzufordern wäre/ weilen es aber die Herren Grafen anders hergebracht / und die Leibgeding in etlich Fällen den Erbrechten gleich gehalten/ als laſt man es obverſtandner maſſen noch ferners dabey bewenden / und ſolle weiters über vorangeregten Todtfall hergebracht = und bedingter maſſen / jedoch nicht mehrer als zwey Gulden/dreyſſig Kreutzer von hundert/ von den neuangehenden Beſitzer aber für das Leibrecht/ wann er ſolches eintweder auf ſich allein / oder zugleich auf ſein bereits habendes / oder auch künfftiges Eheweib / ſo er innerhalb Jahr und Tag zubenennen hat/ mehrer nicht als zwölff Gulden/ dreyſſig Kreutzer von hundert ab deß Guts billichmäſſigen Anſchlag abgereicht/ und bezahlt werden.

Wann aber drittens der neue Beſitzer mit keinen Weib verſehen/ oder auch ſolches innerhalb Jahr und Tag nicht benennen wolte/ oder kunte / ſolle er für ſein Perſohn allein das völlige Leibrecht zu erkauffen / und gleichwohl die vorbeſtimbte Reichnuß/ als zwölff Gulden/ dreyſ-

dreyſſig Kreutzer von hundert zubezahlen ſchuldig ſeyn / jedoch wann er über kurtz oder lang ein Eheweib nehmen / und ſelbiges auch auf das Leibrecht einkommen laſſen wolte / ſolle es ihme gegen Abrichtung der gebührenden Reichnuß / benanntlichen von den halben Anſchlag deß Guts für die Abfahrt zwey Gulden / dreyſſig Kreutzer / und für deß Weibs Leibrecht zwölff Gulden / dreyſſig Kreutzer / und alſo zuſammen funffzehen Gulden / jedoch verſtandner maſſen nur von der Helffte deß Guts billichmäſſigen Anſchlag zugelaſſen / und verſtattet ſeyn.

Und wann vierdtens eines auß denen zweyen Ehe-Conſorten / ſo miteinander Leibrecht gehabt / ſein Zeitliches beſchlieſt / ſolle dem Mann / oder reſpectivè Weib unverwehrt ſeyn / ein- oder anderen zukünfftigen Ehemann / oder Eheweib / und alſo fortan auf das Leibgeding einkommen zulaſſen / jedoch daß der neue Leib deß künfftigen Ehe-Conſorten innerhalb Jahr und Tag benennt werde / und wird auf ſolchen Fall nur von den halben Anſchlag deß Guts die Reichnuß zu geben / als nemlichen die zwey Gulden / dreyſſig Kreutzer per Cento für den Todtfall / und zwölff Gulden / dreyſſig Kreutzer von hundert für das Leibrecht deß neuen Beſitzern / jedoch allein von den Werth deß halben Guts / und mehrers nicht zuerlegen ſeyn.

Da nun zum fünfften die Leibgedings-Beſitzer / es ſeyen deren gleich ein / oder zween / im Urbar / oder Inhabung deß Guts mit Bewilligung ihrer Grund-Herrſchafft das Leibgeding verkauffen / vertauſchen / oder ſonſten im Lebzeiten übergeben wolten / ſo ſollen die Verkäuffer / oder Ubergebere jedesmahlen zwey Gulden / dreyſſig Kreutzer von hundert Abfahrt / die Abkauffer / oder Ubernehmer aber umb das neue ihnen verleyhende Erbrecht zwölff Gulden / dreyſſig Kreutzer von hundert zu reichen ſchuldig ſeyn / und ſolches von deß Guts völligen Anſchlag zuverſtehen / es werde gleich damahls auf ein oder zween Leib das neue Leibrecht verlyhen; Ein gleiche Meynung und Bewandtnuß ſolle es auch bey vorfallender Vergantirung der Leibgedings-Güter haben / daß nemlich / wann ſelbige bey Lebzeiten / oder nach Abſterben eines Leibgedings-Unterthanen herkommener maſſen in die Gand gezogen / und hernach auf der Gand verkaufft wer-

werden/ hievon die Creditores die Abfahrt/ als 2. fl. 30. kr. pro Cento, der Kauffer aber das neue Leibrecht/ benanntlichen 12. fl. 30. kr. von hundert verſtandner maſſen zubezahlen ſchuldig ſeyn ſolle.

Da aber ſechſtens ein Abkauffer/ oder Ubernehmer das Leibrecht nicht gleich an ſich erkauffen/ ſondern auf ſeines noch lebenden Vorhabers Leib hauſen wolte/ ſolle er allein den Zuſtand/ als 5. fl. vom hundert zubezahlen/ gleichwohl aber von Zeit zu Zeit/ daß ſein Verkauffer/ oder Ubergeber noch in Leben/ glaubhafft beybringen/ hernach aber/ und auf erfolgten Todtfall deß vorgeweſten Leibgedingers/ auf deſſen Leib er gehauſt/ mit der Grund-Herꝛſchafft von neuem abkommen/ und vor das Leibrecht/ gleichwie andere/ 12. fl. 30. kr. vom hundert erlegen.

Da zum ſibenden eines auß den Ehe-Conſorten/ ſo miteinander Leibgeding gehabt/ verſtirbt/ ſolle den überlebenden allein auf dem Gut/ nach Außweiſung ſeines darauf habenden Leibrechts/ ſein Leibs-Lebenlang zu hauſen/ und zuverbleiben zugelaſſen ſeyn/ und iſt auf ſolchen Fall/ da er ſich weiters nicht zuverheyrathen/ oder ſonſten das Gut anderwärts in ſein Leb-Zeiten zu übergeben nicht begehrt/ anderſt nichts/ als der Todtfall wegen der verſtorbenen Ehe-Perſohnen/ benanntlichen 2. fl. 30. kr. pro Cento von den Anſchlag deß halben Guts zu fordern/ und einzulangen.

So nun achtens beede Leibgedings-Innhaber ihr Zeitliches beſchlieſſen/ und doch Eheliche Leibs-Erben hinter ſich laſſen/ ſoll einem auß denſelben/ ſo zur Beſitzung tauglich/ und der Grund-Herꝛſchafft annemblich iſt/ auf das Gut genommen/ und deme eintweder allein auf ſein Leib/ oder wann ers verlangt/ auch noch auf ein andern Leib ſeines künfftigen Ehe-Conſorten/ ſo aber innerhalb Jahr und Tag zu benennen iſt/ das Leibrecht gegen vorangeregter Reichnuß/ als nemblich 2. fl. 30. kr. vor den Todtfall/ und 12. fl. 30. kr. für das Leibgeding/ es kommen gleich ein/ oder zwey Perſonen an das Urbar/ verlyhen/ und ertheilt werden.

Da aber zum neundten beede Leibgedings-Innhaber ohne Eheliche Leibs-Erben von diſer Welt abſcheiden/ ſolle das Gut der Grund-

Herꝛſchafft völlig mit aller auf der Wurtz ſtehenden Nutzung/ gegen Widererſtattung der auf das Anbau ſelbigen Jahrs erloffenen Unkoſten / es ſeye dann / daß der abgeſtorbene Leibgedinger zu ſeinen Antritt das Gut auch angebauter empfangen / und ohne Einforderung der ſonſten für den Todtfall gewohnlichen Reichnuß/ frey ledig heimgefallen ſeyn / und zu derſelben Willkur geſtellt verbleiben / das heimgefallene Gut eintweders ſelbſten zubehalten / oder weiters zu neuen Leibgeding/ Freyſtüfft/ oder Erbrecht widerumben zuverleyhen / bey der neuen Verleyhung aber ſollen gleichwohl die nechſten Befreunden vor andern gedacht / und ſonſten damit gehandelt werden/ wie es mit andern dergleichen Güter im Hochlöbl. Ertz-Stüfft Saltzburg Herkommens/ und andern ſolchen befreyten Grund-Herꝛſchafften obſervirlich iſt.

Zehendens / auf begebende Veränderung der Grund-Herꝛſchafft / es ſeye gleich durch Erbfäll/ Kauff/ Ubergab / oder in anderweeg / ſolle von denen Leibgedings-Unterthanen kein Antritt / oder Neuſtüffts-Anlait begehrt/ noch eingefordert werden.

Eilfftens / anlangend die jenige Unterthanen / ſo vermög ihrer Brieff / und Sigl ordentlich Erbrecht haben / ſollen mit den Anlaiten/ und anderen / wie es in den angeregten Receſs de Anno 1649. außführlichen verſehen / allerdings gehalten/ und von denenſelben für Todtfäll/ und Anſtand zuſammen mehr nicht / dann 7. fl. 30. kr. eingefordert/ ſie auch darüber keinesweegs beſchweret / noch ihre habende Erbs-Gerechtigkeiten in den neuen Brieffen verändert / oder geſchmählert werden.

Schließlich / und zum zwölfften wird von Zeit zu Zeit die Abſchleipfung der Güter ſowohl bey derſelben vorgehenden unpartheyiſchen Schätzung/ als ſonſten in billichmäſſige Obacht zu nehmen/ und dergeſtalten in Anſchlag zu bringen ſeyn / daß der Grund-Herꝛſchafft an ihren ſchuldigen Anforderungen nichts entzogen werde / auch ſonſten ihre Befugnuß wegen vorgehender Abſchleipfung zu Hauß / und Feld nach unpartheyiſcher Schätzung allerdings vorbehalten bleibe. Und wie nun in übrigen allen / was das Brieff-Schreib- und Tiſch-

Geld/

Geld / wie auch die Robathen / Holtz-Fuhren / Hundshaltung / und anders betrifft / hat es durchgehends bey deme zuverbleiben / was in mehrangeregten Receſs de Anno 1649. verordnet / und verabſchid worden / und ſolle nun fürdershin daſſelbe ſowohl / als das jenige / was in diſer weiteren Erklärung / und Erläuterung nach billichen Dingen erkennt / und diſponirt wird / allerſeits unweigerlich gehalten / und keineswegs darwider gehandlet werden / damit einſtens zwiſchen denen Herren / und Unterthanen fernere Mißhelligkeit aufgehebt / die ſchuldige Herren-Forderung der Gebühr nach abgerichtet / und niemand wider Recht und Billichkeit beſchwert werde / die diß Orth auferloffene Unkoſten bleiben auß bewegenden Urſachen gegeneinander aufgehebt / und compenſiret. Datum Saltzburg den 10. Julii Anno 1672.

Carl Graf von Caſtelbarco.

Formular eines Leibgedings-Brieffs.

WIr ꝛc. ꝛc. und gemeiniglich das Domb-Capitel ꝛc. ꝛc. bekennen für uns / und unſere Nachkommen hiemit offentlich mit diſem Brieff / wo ſolcher zu vernehmen fürkommt / daß wir auf unterthäniges Suppliciren Hannſen N. Gerichts N. auf ſein einiges Leibs-Lebenlang / und nicht ferner noch länger zu rechten Leibgeding verlyhen und verlaſſen haben / nemblichen unſere frey eigenthumliche zwey Drittl-Zehend auf ſeinen beſitzenden Hof-Urbariſchen Gut zu ernennten N. welcher Zehend in unſer Oblaij unterworffen / und gehörig iſt / wir verleyhen ihme auch ſolchen hiemit dergeſtalten / daß er dene ſeinen Nutz und Frommen nach innhaben / nieſſen / und gebrauchen möge / hinentgegen alle Jahr an St. Matthäus-Tag im Herbſt bey unſerer Oblaij-Verwaltung gehorſamblich erſcheinen / ſein ſchuldiges Zehend-Geld nach Laut und Anweiſung deß Oblaij Urbar-Buchs / und Zehend-Regiſters / in ſolcher Landswehrung / wie im Ertz-Stüfft gib und geb iſt / außrichten / und dienen /

und ſonſt in anderweeg jetzo und künfftiger Zeit alles das leiſten/ leyden/ und gedulten ſolle/ was andere unſere Oblaijiſche Leibgedinger von dergleichen Zehender zu leiſten und zu gedulten ſchuldig ſeyn/ er ſolle ihme auch an obberührten zweyen Drittel-Zehenden auſſer diſes Leibgedings kein mehrere Gerechtigkeit oder Eigenthum zuziehen/ und ob er auch ſolches ſein Leibgeding widerumben ſeiner Nothdurfft nach verkauffen/ übergeben/ oder Beſtands-weiß überlaſſen wolte/ ſo ſolle er uns ſolches vor männiglichen anbieten/ auch gegen leydentlicher Bezahlung erfolgen laſſen/ und wofern wir daſſelbe an uns zu nehmen nicht gedacht/ gleichwohl mit unſern/ oder unſerer Nachkommen Vorwiſſen und Willen jemande andern/ der uns umb die jährliche Zehend-Gebühr/ auch andere Anforderungen nutz und gut ſeye/ wohl verkauffen/ übergeben/ und verlaſſen möge/ als offt ſich aber bemeldtes Leibgeding mit Ubergeben/ Verkauffen/ oder durch Todtfall verändert/ der angehende Inhaber ſolchen Zehends allweegen eine Anlait ſeinen jährlichen Zehend-Geld gleich/ nicht weniger auf begebende Veränderung an unſer Domb-Probſtey etwas zur Weyh-Steur/ wie er Statt und Gnaden haben kan/ reichen ſolle/ welches Jahr er aber zu rechter Zeit die ſchuldige Zehend-Gebühr nicht abrichten: oder ſeinen Scheinbotten ſchicken/ und alſo unſerer Oblaij deß jährlichen Zehend-Gelds halber/ oder ſonſten ungehorſam ſeyn/ den Zehend nicht weſentlich zu enthalten/ und die obbeſchribene Articul einen/ oder mehr fürſätzlich überfahren thäte/ ſo haben wir ihne nach Laut unſerer Stüfft-Recht/ wie andere unſere Holden zu ſtraffen/ im Fall aber ſolche Straff bey ihne kein Anſehen haben/ ſondern er darüber in Ungehorſam verharren wurde/ ſolle derſelbe ſodann von berührt-ſeinen Leibgeding ohne all Güt-oder Rechtliche Erkanntnuß gäntzlichen geſchyden ſeyn/ und wir/ oder unſere Nachkommen ſollen und mögen uns hierauf deß benennten Zehends wohl unterwinden/ denſelben einziehen/ jemand anderen verlaſſen/ und gäntzlich damit nach unſern Gefallen/ und ohne männigliche Irrung handlen/ thun und laſſen/ wie dann auf obbemeldtes Hannſen N. Ableiben uns obberührter Zehend ohne das mit all

all ſeiner Zugehör widerumb gäntzlich und frey zu unſerer Oblaij heimgefallen iſt/ es können und mögen auch ſein Hannſen N. Erben und Nachkommen zu ſolchen Zehend weiter nichts mehr ſuchen/ oder begehren/ als was ihnen von uns/ oder unſeren Nachkommen auß Gnaden widerumben von neuem verwilliget würdet: treulich/ ohne Gefehrde. Das zu wahren Urkundt haben wir ihme Hannſen N. den Leibgeding-Brieff mit unſerm hieranhangenden Inſigl verfertiget/ und gewöhnlicher maſſen hinauß ertheilen laſſen. Beſchehen den 23. Januarii im 1683iſten Jahr.

Inventariſche Schätzung Anno 1703. per 370. Gulden.

Actum den 23. Februarij 1707.

Das Gut zu N. ſo Leibgeding/ und im Pfleg-Gericht N. ligend.

Leibgedings-Verleyhung.

Auf zeitliches Verableiben Weyland Maria N. Matthiaſen N. geweſten Ehewürthin ſeeligen/ iſt deren neben ihren nachgelaſſenen verwittibten Ehewürth zu halbs beſeſſene Leibgedings obbedeuten Guts der gnädigen Grund-Herrſchafft frey/ ledig heimbgefallen/ woruf dann obbeſagter Matthias N. ſein ingehebte Helffte gleichmäſſig dem gnädigen Grund-Herrn heimbgeſaget/ und cediret/ anbey auch neben denen über gedacht ſeiner verſtorbenen Ehewürthin hinterlaſſenen Sohn Nahmens Frantz N. verordneten Vormundter Thomam N. dann der Eliſabeth N. als natürlichen Tochter abgeordneten Gewalthabern Thomam N. unterthänig gebetten/ daß der gnädigen Grund-Herrſchafft ꝛc. durch Todtfall heimbgefallen: und durch ihne Vattern gehorſamblich cedirte Leibgedings-Gut/ deren Stieff-Sohn/ und reſpectivè Brudern Hannſen N. auf ſein Leibs-Lebenlang in Gnaden zuverleyhen/ dann [illegible]

dem Vatter/ als den anderen Erbs-Intereſſenten Krafft deß unter den 13. Monats-Tag Martii Anno 1706. aufgerichten Vertrag: und unter heutigen Tag verbettnen Außtrag ein ſattſames Benügen beſchehen/ worüber ſodann ihme Hannſen N. wie gemeldt/ das Gut zu Leibrecht weiter verlaſſen worden.

Verzücht.

VErzeyhen ſich dahero auf ewig die in obangezogenen Vertrag inſerirte Contrahenten aller auf der Muttern erfolgten Todtfall zu ſuchen gehabten Erbs-Spruch und Anforderung/ wie die Nahmen haben mögen/ gegen obangeregt-übernehmenden Hannſen N. und all ſeinen Erben/ auch Haab und Gütern/ und verſprechen hierüber allerſeits die gebräuchige Schadlos- und Gewehrſchaffts-Leiſtung/ wie Recht- Urbar- und Lands-Brauch iſt.

Weitere Leibgedings-Verleyhung per halbs.

AUf ferners freywillige Abſtehung mehrbenambſten Hannſen N. deſſen Helffte/ iſt ſolche ſeiner Conwürthin Gertrauden N. auf deren Leibs-Lebenlang widerumben in Gnaden concediret worden/ worfür ſie die Grund-Herrliche Schuldigkeit abgerichtet hat.

Leibgedings-Brieff-Copia.

JCh Johann N. Herr der Herrſchafft N. ꝛc. bekenne hiemit/ demnach auf Abſterben Weyland Magdalena N. ſeel. ihr ein Zeitlang beſeſſenes Leibgeding an- und auf den halben Gut N. deß Hochfürſtl. Pfleg-Gerichts N. gelegen/ ihr hinterlaſſener Ehewürth Adam N. mit meinen Vorwiſſen mit all deſſen Rechtlichen Ein- und Zugehörung/ nichts davon außgenommen/ vermög unterm heutigen Dato aufgerichten Verzüchts-Brieff/ das vorgedachte Leibgedings-Gut N. völlig an ſich gebracht hat/ daß ich dahero bemeldten Adam N.

N. zu vorerſagtes Gut Leibgedings-weiß ihme völlig verlyhen/ und verlaſſen habe/ alſo/ und dergeſtalten/ daß er ſolches möge innhaben/ nutzen/ nieſſen/und gebrauchen/ jedoch daß es nicht abgeſchleipfft/ oder letzer/ ſondern nur beſſer gemacht werde/ davon ohne mein Vorwiſſen und Willen nichts verkauffe/ verſetze/ verpfände/ oder einigerley Weiß verändere/ noch das andern zu thun geſtatte: er ſolle auch jährlichen in die Stüfft/ wann/ und wohin ihme ſolche gebotten würdet/ gehorſamlich erſcheinen/ die ſchuldige Stüfft und Dienſt/ vermög meines Salbuchs/ in gut-angenehmer Wehrung fleiſſig abrichten/ und bezahlen/ auch darinn dulten und leyden/ was andere meine gehorſame Unterthanen zu thun ſchuldig ſeyn; Wann er ſolches verkauffen wolte/ oder müſte/ ſolle er mir ſolches am erſten anfailen/ und umb das jenige/ wie er es von mir erhandlet/ herlaſſen/ wolte ich aber daſſelbe nicht haben/ alsdann mag es einen andern/ jedoch der mir gefällig/ auch mit mir umb neues Leibgeding/ wie er Gnad und Statt finden kan/ abkommen wirdet/ wohl verkauffen. Wann er verſchiden iſt/ auch da er ein- oder andern vorbeſchribenen Puncten überſchreitten würdet/ ſo iſt mir völliges Leibgeding erlediget/ und frey heimgefallen/ wie dann ſolches alles recht/ und im Hochlöbl. Ertz-Stüfft Saltzburg Lands-Brauch iſt. Deme zu wahrem Urkundt/ habe ich ihme diſen Brieff mit meiner eignen Hand-Unterſchrifft/ und hieran gehangen Gräfl. angebohrnen Inſigl (doch in allweeg ohne Schaden) verfertigter zugeſtellt. Geſchehen den 12. Julii im 1692zigſten Jahr.

(L.S.)

Leibgedings-Brieff-Copia.

ICh Johann N. der Herrſchafft N. ꝛc. bekenne hiemit/ daß ich zu rechten Leibgeding verlyhen/ und verlaſſen habe dem Ehrbaren Adamen N. und Magdalena ſeiner Ehewürthin/ nemblich das Gut N. im Gericht N. gelegen/ allermaſſen ſie ſolches unter heutigem Dato

to von Adamen N. und Anna ſeiner Ehewürthin durch Kauff an ſich gebracht haben/ nichts darvon außgenommen/ alſo/ und dergeſtalten/ daß ſie ſolches alles innhaben/ nutzen/ nieſſen/ und gebrauchen mögen/ jedoch daß es an keinen Orth/ wie es Namen hat/ nicht abgeſchleipfft/ oder letzer/ ſondern nur beſſer gemacht werde/ davon ohne mein Vorwiſſen/ und Willen nichts verkauffen/ verſetzen / verpfänden / oder einigerley Weiß verändern / noch das andern zu thun geſtatten : ſie ſollen auch jährlich in die Stüfft / wann/ und wohin ihnen ſolche gebotten würdet/ gehorſamlich erſcheinen/ die ſchuldige Stüfft und Dienſt/ vermög meines Salbuchs / in gut angenehmer Wehrung fleiſſig abrichten/ und bezahlen/ auch darinnen dulten und leyden/ was andere meine gehorſame Unterthanen zu thun ſchuldig seynd. Wann ſie ſolches verkauffen wolten / oder müſten / ſollen ſie mir ſolches am erſten anfailen / wolte ich aber daſſelbe nicht haben/ alsdann mögen ſie es einen andern/ jedoch der mir gefällig/ und mit mir umb Leibgeding/ wie er Rath und Gnad finden kan / abkommen wirdet/ wohl verkauffen. Wann eines unter ihnen verſchiden/ alsdann iſt das halbe/ nach ihrer beeder Ableiben aber völliges Leibgeding erlediget : nicht weniger da ſie Leibgedinger ein- oder andern obbegriffenen Puncten nicht halten/ ſondern übertretten wurden/ ihr Leibgeding gäntzlich verworcht / und mir frey ledig heimgefallen : wie dann ſolches alles recht / und im Hochlöbl. Ertz-Stüfft Saltzburg Lands-Brauch iſt. Deme zu wahrem Urkundt hab ich ihnen diſen Brieff mit meinen Hochgräfl. angebohrnen Inſigl / und eignen Hand-Unterſchrifft (doch in allweeg unpræjudicirlich) verfertigter zugeſtellet. Beſchehen den 2. November Anno 1683.

(L. S.)

Freyſtüffts-Brieff-Copia.

ICh Johann N. Herr der Herrſchafften N. bekenne hiemit/ daß ich zu rechten Freyſtüfft verlyhen und verlaſſen habe dem Ehrbaren

baren Matthiaſen N. und all ſeinen Erben/ nemblichen das Gut N. Gerichts N. ligend/ mit aller Rechtlichen Ein= und Zugehörung/ nichts darvon außgenommen/ alſo/ und dergeſtalten/ daß er ſolches möge innhaben/ nutzen/ nieſſen/ und gebrauchen/ doch daß es an keinem Orth/ wie es Namen hat/ abgeſchlaipffet/ ſondern nur beſſer gemacht werde/ davon ohne mein Vorwiſſen/ und Willen nichts verkauffe/ verſetze/ verpfände/ einigerley Weiß verändere/ noch das anderen zu thun geſtatte/ er ſolle auch jährlichen in die Stüfft/ wann/ und wohin ihme ſolche gebotten wird/ gehorſamlich erſcheinen/ die ſchuldige Stüfft/ und Dienſt/ vermög meines Sallbuchs/ in guter angenehmer Wehrung fleiſſig abrichten/ und bezahlen/ auch darinnen gedulten/ und leyden/ was andere meine gehorſame Unterthanen zuthun ſchuldig ſeynd; Wann ſich ſowohl Seits der gnädigen Grund-Herrſchafft/ als denen Unterthanen Veränderungen (wie die Namen haben) begeben/ ſolle er umb Willen Geld/ und andere diſes Orths gebräuchige Jura, wie er Rath und Gnad finden kan/ abzukommen/ und ſonſten ſich in allen anderen Puncten bey Verliehrung deß Frey-ſtüffts zuverhalten ſchuldig ſeyn/ wie dann ſolches alles recht/ und im Hochlöblichen Ertz= Stüfft Saltzburg Lands-Gebrauch iſt. Deme zu wahren Urkundt habe ich ihme diſen Brieff ordentlich gefertigter zugeſtellet. Geſchehen den 7. Martii 1708.

(L. S.)

Kauff-Brieffs-Copia.

ICh Adam N. Gerichts N. für mich ſelbſt/ und in Nahmen seiner Ehelichen Hauß-Frau Anna/ welche erheblicher Urſachen willen zugegen nicht erſcheinen können/ ich Matthias N. diß Gerichts/ als angemaßter Gewalthaber/ bekennen für uns/ und unſere Principalen/ auch all unſere/ und ihre Erben/ offentlich gegen männiglich mit diſem Brieff/ daß wir mit Conſens hernach bemeldter gnädigen Grund-Herrſchafft ꝛc. eines ſtät= ewig- und unwiderruff-

 lichen

lichen Kauffs verkauffet/ und zu kauffen geben haben/ dem Ehrbaren Adamen N. und Magdalena ſeiner Ehewürthin / nemblichen unſer reſpectivè bißhero inngehabtes Leibgeding an- und auf dem Gut N. welches mit allen Rechtlichen Ein- und Zugehörungen dem Hochgebohrnen Herrn Herrn Johann N. Herrn der Herrſchafften N. ꝛc. mit Grund-Herrſchafft unterworffen / auch Jährlichen ſtüfft- und dienſtbar iſt / ſambt aller darbey verhandenen todt- und lebendigen Fahrnuß / nichts darvon außgenommen / darumben/ und darfür haben ſie uns mit einer benannten Summa Gelds / und anderwerts ein ſattſames Benügen gethan / daran wir / auch vorbeſagt mein Principalin in ewige Welt-Zeit gantz wohl zufriden ſeyn ſollen/ und verbleiben wollen; demnach und hierauf ſollen und mögen ſie kauffends Ehevolck ſolches alles inhaben/ nutzen/ nieſſen/ und gebrauchen / auch mit Vorwiſſen obwohlgedachter gnädigen Grund-Herrſchafft ꝛc. damit handlen/ thun/ und laſſen/ wie ſie geluſt/ und verlanget / ohne mein/ meiner Principalin / auch beederſeits Erben/ oder ſonſten männigliches Irrung/ Hinternuß/ und Widerſprechen. Wir ſollen und wollen auch ihr getreue Gewehr/ und Fürſtänder ſeyn/ wie dann ſolch- alles recht/ und im Hochlöblichen Ertz-Stüfft Saltzburg Lands-Brauch iſt. Treulich ohne Gefehrde. Deme zu wahren Urkundt geben wir ihnen diſen Brieff/ welcher umb unſern gehorſamen Gebetts willen mit letzt gedachter gnädigen Grund-Herrſchafft ꝛc. hieranhangend Hochgräflichen angebohrnen Inſigel / und eignen Hand-Unterſchrifft (doch in allweeg ohne Schaden) verfertiget worden iſt / deſſen dann ſeynd Gezeugen die ehrbare N. N. Gerichts N. Beſchehen den 2. November 1683.

(L. S.)

Ubergab-Brieff.

ICh Matthäus N. Gerichts N. ſeſſig/ ſelbſten aber vor Alters nicht gegenwärtig / ſondern an meiner ſtatt dem Ehrbaren Philippen N. mit vollmächtig mündlichen Gewalt abgeordnet/ dann Sa-

Sara N. ſein Ehewürthin/ ſelbſten gegenwärtig in Anweiß- und Beyſtandſchafft deß Ehrbaren Jacoben N. Item Sabina und Urſula N. welche ingleichen erheblicher Urſachen nicht zugegen ſeyn köñen/ ſondern Andräen N. als der zwey Schweſtern Gerichts-verordneter Vormundter/ mit völligem Gewalt erſchinen/ ſammentlich deß Gerichts N. ſeſſig/ bekennen ſammentlich für uns/ unſere Erben/ und Nachkommen hiemit offentlich in diſem Brieff/ wo der zuvernehmen vorkommt/ daß mit gnädig Grund-Herꝛſchafftlichen Conſens &c. wir aufrecht und redlich auf ſtät- und ewig auf- und übergeben haben dem Ehrbaren unſern freundlich-lieben Sohn/ und Brudern Matthäuſen N. und ſeinem Erben/ nemblichen unſer bißhero inngehabte Freyſtüffts-Gerechtigkeit an- und auf dem Lehen N. ſo den Hochgebohrnen Herꝛn Herꝛn Johann N. Herꝛn der Herꝛſchafften N. Grund-Herꝛſchafftlich unterworffen/ auch jährlichen ſtüfft- und dienſtbar iſt/ mit deſſen Rechtlichen Ein- und Zugehörungen/ nichts darvon außgenommen/ darumben/ und hiefür hat bemeldt unſer Sohn und Bruder mit vorbehaltenen Außtrag/ und in anderweeg uns ein ſattſames Benügen gethan/ daran wir/ und all unſere Erben anjetzo/ und hinfüro gantz wohl zufriden ſeyn/ auch verbleiben ſollen/ und wollen; diſemnach und hierauf wir uns obangeregten Freyſtüffts-Gerechtigkeit/ und deſſen Zugehör gäntzlichen begeben/ und verzyhen/ ſolche auch in mehrernannt deß Ubernehmers Handen/ Nutz- und Innhabung hiemit ein- und überantworten/ annebens demſelben genugſame Gewehrſchafft zu leiſten verſprechen thun/ allermaſſen es in dergleichen Fällen recht und Landsbräuchig iſt: Treulich ohne Gefehrde. Deme zu wahren Urkundt geben wir Eingangs bekennende letzt-erwendt unſern freundlichen lieben Sohn und Brudern hierüber diſen Brieff/ welcher auf unſer gehorſam- und unterthäniges Bitten/ mit obhochgedachter gnädigen Grund-Herꝛſchafft ꝛc. hieranhangend Hochgräflichen Hochangebohrnen Inſigel/ und eigenen unterzogenen Handſchrifft (doch in allweeg ohne Schaden) verfertiget worden iſt: Zeugen ſeynd deſſen die Ehrbare N. N. Gerichts N. ſeſſig. Geſchehen den 7. Martii 1708.

Verzüchts-Brieff.

Jch Johann N. Gerichts N. über Weyland Magdalena N. ſeeligen hinterlaſſenen zwey Kindern/ Nahmens N.N. welche bey Aufricht- und Verbittung diß ſelbſt/ nicht gegenwärtig ſeyn mögen/ ſondern mich deren alles vollmächtigen Gewalt angenommen habe/ für die ich auch jedesmahl ſtehen/ verſprechen/ und gut ſeyn will/ bekenne für mich/ und all meine abweſende Principalen/ auch all unſere jedes Erben offentlich gegen mäniglich in Krafft diß Brieffs/ daß uns der ehrbare/ freundliche/ liebe Vatter Adam N. ein Leibgedings-Gut N. im Gericht N. gelegen/ für unſer anerſtorben- mütterliches Erb-Gut/ ſovil wir auf Abſterben unſerer lieben Mutter Magdalena N. ſeeligen/ bey dem vorbemeldten Leibgeding-Gut N. Gerichts N. gelegen/ ſo dem Hochgebohrnen Herrn Herrn Johann N. Herrn der Herrſchafften N. ꝛc. Grund-Herrſchafftlich unterworffen/ auch jährlichen ſtüfft- und dienſtbar iſt/ nichts hiervon außgenommen/ Rechtlichen zu erſuchen gehabt/ oder haben hätten mögen/ in anderweeg ein gantz völlig- und erſättliches Benügen gethan/ daran wir anjetzt/ und hinführo in ewige Zeit gantz wohl zufriden/ auch verbleiben ſollen/ und wollen; thun uns demnach ſonders und ſammentlich zu unſeren lieben Vatter Adamen N. Zugehörung/ aller Sprüch und Anforderung halber/ nichts hiervon außgenommen/ gäntzlichen begeben/ entſchlagen/ und verzeyhen/ wie dann Verzüchts-Recht/ und im Hochlöblichen Ertz-Stüfft Saltzburg Lands-Brauch iſt: treulich ohne Gefehrde. Deß zu wahren Urkundt iſt diſer Verzüchts-Brieff auf deß Gewalt-Annehmers unterthäniges Erbitten/ mit vorhochgedachter gnädigen Grund- Herrſchafft ꝛc. hieranhangend Hochgräflichen hochangebohrnen Inſigel/ und eigenen Hand-Unterſchrifft (doch in allweeg ohne Schaden) verfertiget worden/ deſſen dann ſeynd Gezeugen die Ehrbare Peter/ und Georg N.N. Beſchehen den 12. Julii 1692.

(L.S.)

NB.

NB. Von Leibgeding/ und Freyſtüffts-Recht/ und deren Anlaiten kan nachgeſehen werden im Tractat von Anlait-Recht/ am 9. Cap. 65. Blat: am 21. Cap. 131. Blat: am 21. Cap. 142. Blat: am 23. Cap. 146. Blat: am 24. Cap. 151. Blat: am 25. Cap. 154. Blat: In meines Vatters ſeeligen Tractat *de Jure emphyteut. vitalitio, & precar.* in der vierzehend- und fünffzehenden Frag per totum.

General-Befehl de Anno 1648. den 29. October.

DEmnach ſich zwiſchen deß Ertz-Stüffts Unterthanen in Sachen Grund und Boden / Holtz- und Blum-Beſuchs / auch Vermarchung/ und anders dergleichen betreffend/ vilmahlige Stritt- und Irrungen zugetragen/ derohalben dann die Theil anfänglich vor euch/ und andern Pflegern / Verwaltern/ und Land-Richtern / als erſten Inſtantzen: folgends auch vor uns in gütiger Verhör- und Rechtlichen Tag-Satzungen gegen einander erwachſen/ daſelbſt aber auß Urſachen/ daß denen Unterthanen ohne Vorwiſſen/ und Willen der Grund-Herren Gründ und Böden / und der Güter Gerechtigkeiten zuverthätigen nicht gebühren will / nichts fruchtbares gehandlet werden kan/ dardurch die Partheyen in unnothwendige und vergebliche Unkoſten eingeleitet werden; Als wollen wir zu Verhütung mehrern dergleichen Ungelegenheiten/ euch hiemit aufgetragen haben / daß ihr euch fürohin zwiſchen denen Unterthanen in obbemelten Stritt-Sachen ohne der Grund-Herren Beyſeyn / oder da die Partheyen ihrer Grund-Herren Willens glaubwürdige Urkundten nicht fürweiſen / etwas zu handlen nicht unterſtehet / ſondern denen Grund-Herren ſelbſt in dergleichen Verhör- und Verhandlungen perſöhnlich / oder durch Vollmacht neben ihren Unterthanen zu erſcheinen ankündet / inſonderheit aber / da ſich in angeregten Strittigkeiten-Unterthanen / welche dem Hochwürdigiſten unſern Gnädigiſten Fürſten/ und Herrn ꝛc. ꝛc. oder deſſen Ertz-Stüfft mit Grund-

Herꝛſchafft zugethan / ſich intereſſirt befinden/ Höchſtermeldt Jhro Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc. oder Dero Ertz-Stüfft ꝛc. darbey verſirendes Intereſſe bey Vermeydung unaußbleiblicher Straff mit angelegenen Fleiß/ und Eyfer beobachtet / damit ſich auch die Unterthanen darnach zu richten wiſſen / ihnen diſe unſere Verordnung offentlich verleſet. An deme beſchicht ꝛc. Saltzburg den 29. October Anno 1648.

General-Befehl.

Den erforderlichen Conſens der Grund-Herꝛſchafften ad litigandum, wo es Grund/ und Boden anbetrifft.

OBwohlen Wir euch in unlängſt verfloſſenen 1648zigſten Jahr durch außgefertigten Befehl aufgetragen / in denen zwiſchen diſes Ertz-Stüffts Unterthanen wegen Grund und Boden / dann Holtz-und Blum-Beſuchs: item anderer Grund-Dienſtbarkeiten/ auch Vermarchung / und anderer dergleichen Sachen halber entſtehenden Strittigkeiten jederzeit denen Grund-Herren / deren Unterthanen in ſolcher Rechtsfertigungen begriffen/ damit ſie eintweders ſelbſt perſöhnlich / oder durch vollmächtige Gewalthaber neben ihren Unterthanen darbey erſcheinen / und ihr Intereſſe beobachten mögen / gebührende zeitliche Ankündung zu thun/ damit ſonderlich auch die Unterthanen nicht in vergebliche Unkoſten / und andere Ungelegenheiten / indeme ohne Wiſſen/ und Beyſeyn ihrer Grund-Herren in obbemeldten Stritt-Sachen nichts beſtändiges gehandlet werden kan / eingeführt wurden/ dieweil wir aber verſpühren / daß diſer unſerer Verordnung untzthero nicht aller Orthen ſchuldige Folg beſchehen; Als wollen wir euch hiemit nochmahls ernſtlich aufgetragen haben / in vorermeldten Grund / und Boden: und darauf hafftende Jura, und Gerechtigkeiten betreffenden Streit-Sachen/ worbey die Grund-Herꝛſchafften mit intereſſirt / zwiſchen denen Unterthanen keine gütliche / oder Rechtliche Handlung vorzunehmen / ehe und zuvor obverſtandener unſerer Verodnung gemäß dem Grund-Herꝛn

hierzu

hierzu denunciret/ und damit ſich auch die Unterthanen deſto beſſer darnach zu richten wiſſen/ diſen unſern widerholten Befehl ebenfals zu publiciren/ und zu männiglichen Nachricht offentlich verleſen zu laſſen. An deme beſchicht ꝛc. Saltzburg den 28. November Anno 1651.

Mit diſen Copeylichen Leibgeding- und Freyſtüffts-Brieffen würdet exemplificiret/ was bey vorhergehenden NB. auß dem Tractat von Anlait-Recht/ und meines Vatters ſeeligen Tractat von Erb-Recht ꝛc. annotiret/ und allegiret worden iſt/ ꝛc.

General-Befehl.

NB. Iſt auch denen Befreyten Herꝛſchafften zu intimiren.

OBwohlen zwar von Ihro Hochfürſtlichen Gnaden Ertz-Biſchoffen Paride, mildſeeligen Angedenckens/ den 29. October Anno 1648. ſo gemäſſene Verordnung ergangen/ daß ſowohl deß Ertz-Stüfft: als anderer Grund-Herren Unterthanen/ wann ſie in Sachen Grund/ und Boden/ Holtz- und Blum-Beſuchs/ auch Vermarchung/ und dergleichen Betrug/ bey den nachgeſetzten Obrigkeiten mit Klag fürkommen wollen/ oder als Beklagte darüber Red/ und Antwort zu geben haben/ gleich Anfangs ihren Grund-Herꝛn ſolch-vorhabende Klag/ oder zu geben habende Antwort zur Wiſſenſchafft jedesmahlen anzeigen/ und von ihnen eine beglaubte Atteſtation der beſchehenen Anzeigung bey Gericht vorlegen/ und ehender in ſolcher Stritt-Sach nicht verfahren/ noch die nachgeſetzte Obrigkeiten ſie anhören/oder derley Stritt-Sach vor beſcheiden ſollen/ und zwar hauptſächlich der Urſach willen/ daß/ wann die Grund-Unterthanen ohne Vorwiſſen ihrer Grund-Herꝛſchafften ſolche Strittigkeiten anfangen/ und darinn Antwort geben/ und alſo den Proceſs ihrer Seits außgeführet/ und darüber den Beſcheid zu haben vermeynen/ dem Grund-Herꝛn ſelber noch offen/ und frey ſtehen thut/ als Principal-Intereſſent, diſe von ſeinem Grund-Holden

den ohne ſein Wiſſen angefangene/ und etwa auch nunmehro biß zum Gerichtlichen Abſchid außgeführte Action genehm zu halten/ oder aber von neuem auß eignen Recht die Stell eines Klägers/ oder Beklagten zuvertretten/ alſo dardurch der Proceſs nur verzögert: und die Gerichts- und andere Unkoſten vermehret werden. Zumahlen aber ſolch gemäſſene gnädigiſte Verordnung/ wie es die Erfahrung bezeigen thut/ bey theils nachgeſetzten Obrigkeiten/ und denen Partheyen ſelber gantz auß Acht kommen/ und doch zu Beſchleinigung der Proceſs, und Erſpahrung der Unkoſten merckl ich daran gelegen iſt; Als haben Ihro Hochfürſtliche Gnaden ꝛc. ꝛc. unſer jetzt Regierender Gnädigiſter Fürſt/ und Herr ſolch ihres Herrn Vorfahrers wohlgemeynte Verordnung zu erneueren gnädigiſt anbefohlen/ geſtalten dann in Dero Nahmen unſer ernſtlicher Befehl hiemit iſt/ daß er (ihr) wann es bißhero nicht geſchehen/ fürtershin die Grund-Unterthanen zu ſchuldigiſter Beobachtung diſer gnädigiſten Verordnung ihnen ſelber zu guten auf alle Begebenheit ernſtlich anhalten/ wie auch denen Procuratorn/ daß ſie ihre dergleichen Partheyen jederzeit dahin anweiſen/ ſolche Grunds/und Boden berührende Strittigkeiten ihren Grund-Herrſchafften vor allem anzuzeigen/ derentwegen von denenſelben bey Gericht beglaubte Beſcheinungen vorzubringen/ bey Entſetzung ihres Dienſt auferladen/ dann abſonderlich er (ihr) ſelber von Ambts wegen bey Vermeydung ernſtlichen Einſehens gehorſamſt darob halten/und diſen widerholten gnädigiſten Befehl denen Unterthanen zur Nachricht bey denen Ehrhafften allezeit offentlich ableſen laſſen ſolle (ſollet.) An dem beſchicht ꝛc. Saltzburg den 4. April Anno 1675.

Die Grund-Herren-Fäll betreffend.

Decretum Archi-Epiſcopale.

An ein Ehrſame Landſchafft in Saltzburg ꝛc. den 17. Auguſti Anno 1662.

DEmnach dem Hochwürdigiſten unſern Gnädigiſten Fürſten und Herrn ꝛc. glaubwürdig vorkommen/ daß wann die Lehen- oder

oder Grund-Herꝛſchafften ihre durch Erbſchafft/ oder in anderweeg an ſich gebrachte Unterthanen/und Gülten durch Verkauff/ und Ubergab/ Wechſl/ oder dergleichen Contract von ſich laſſen/ die Grund-Unterthanen deßwegen ein gewiſſes Laudemium, Anlait/ oder andere Gebührnuß reichen müſſen. Nun aber derley Reichnuß denen Grund-Holden nicht allein beſchwerlich/ ſondern auch denen gemeinen Kayſerlichen Rechten ohne das ſchnurgerad zuwider iſt/ alſo ſeynd Höchſtgedacht Ihre Hochfürſtliche Gnaden ꝛc. ꝛc. in denen Gedancken begriffen/ hierinnfals eine Erläuterung/ und ſolche Verordnung ergehen zu laſſen/ daß hinfüro wegen der Veränderungen/ welche ex parte der Lehen- oder Grund-Herꝛſchafften in ihren Lebzeiten auf einigerley Weiß vorgehen/ dann wo der Lehen- oder Grund-Herꝛ abſtirbet/ wurden die Erben insgeſambt/ wann ſie es anderſt erweißlich alſo hergebracht/ ein halbe Anlait von den Grund-Holden noch forthin einzulangen haben/ die Unterthanen keine Anlait mehr abzuſtatten ſchuldig ſeyn/ noch auch die neue Grund-Herꝛſchafften etwas einzuforderen Macht haben ſollen: damit aber die Lehen- und Grund-Herren/ ehe und zuvor hierinnfals die gnädigiſte Reſolution würcklich ergehe/ wegen ihres dabey verſirenden Intereſſe die Nothdurfft beybringen mögen/ haben mehr Höchſternannt Ihre Hochfürſtliche Gnaden ꝛc. ꝛc. gnädigiſt verordnet/ ſolch Dero gnädigiſte Intention einer Ehrſamen Landſchafft zu dem Ende zu intimiren/ daß dieſelbe das jenige/ was ſie dißfals hergebracht/ und ſonſten mit Warheits-Grund zu erinderen habe/ Ihro Hochfürſtlichen Gnaden ꝛc. ꝛc. inner drey Monat gebührend fürbringen ſolle. Saltzburg den 17. Auguſti Anno 1662.

Guidobald.

Damit ich wuſte/ was es mit diſem Hochfürſtlichen Decret für eine eigentliche Bewandtnuß habe/ und ob/ auch was für eine/ und in quibus terminis beſtehende Antwort von einer Löblichen Landſchafft Steuer-Stuben ꝛc. nacher Hof erſtattet worden ſeye? habe ich ſelbſten mit gnädiger Bewilligung

in einer Löblichen Landſchaffts-Cantzley nachgeſuchet / und auß denen von denen Löblichen Ständen alldahin zu erſagt-löblichen Landſchafft Steuer-Stuben ꝛc. abgebenen anbegehrten Berichten / ſovil deren waren / hauptſächlich die übliche Obſervantz erſehen / und befunden / daß diſe meiſtens / und vornemblich darinnen beſtehe / wie nachfolgende Hochfürſtliche Hof-Gerichts-Verbſcheidung / und von dem Hochfürſtlichen Hofmeiſterey-Ambt ꝛc. oder reſpectivè Lehen-Stuben ꝛc. verlangt- und gegebene Erläuterung deß mehrern außweiſet / und erkläret: Die zu der löblichen Landſchafft Steuer-Stuben aber von denen löblichen Ständen ꝛc. abgeforderte Bericht darumben nacher Hof nicht überſchicket worden ſeyen / dieweilen Ihro Hochfürſtliche Eminentz Guidobaldus / höchſt mildiſten Angedenckens / ehe die völlige Bericht eingeloffen / Chriſtſeeligiſt verſchyden ſeynd.

Verbſcheidung.

DEmnach Ihro Hochfürſtliche Gnaden unſer gnädigiſter Fürſt und Herr ꝛc. ꝛc. in Sachen / ſo ſich zwiſchen Nicolaus N. und Conſort. als Freyherrlichen N. N. Unterthanen / und der verwittibten Frey-Frauen Anna N. als ihre dermahlige Grund-Frau hauptſächlich in puncto Laudemii ein Zeit hero allda ſtrittig erhalten / nachdeme dieſelbe auß bekannten Juſtitz-Eyfer in ſelbſt eigen höchſter Perſohn die Partheyen pro & contra zu Genügen angehöret / es bey denen von Dero Hof-Gericht ihro unterthänigiſt vorgetragenen Concluſis allerdings / und zwar dergeſtalten gnädigiſt verbleiben laſſen / daß man

Fürs erſte / von Seiten der Grund-Herrſchafft ſowohl die auf Ableiben ihres reſpectivè Herrn Vatters / und Ehe-Herrns ſeeligen verfallene Herren-Todtfalls: als auch der Grund-Frauen Kauffs / und Herren Antritts-Anlait / der alten Obſervantz / und zwar zu jeder Veränderung die Helffte von der ſonſt zu 5. per Cento bey denen

denen Erbrechtern durchgehends Herkommen: und üblichen gantzen Anlait / nach billichmäſſig- und unpartheyiſcher Schätzung deß Guts zu forderen / und einzuholen / wohl befugt / und berechtiget ſeye.

Fürs andere aber / zumahlen die Leibgeding nach den unterm dritten Julii Anno 1700. gnädigiſt emanirten General-Mandat nicht mehr für heimfällig / und ſo beſchaffen zuhalten ſeynd / daß der Grund-Herr daſſelbe nach ſeinen eigenen freyen Willen von neuem verlaſſen könte / und ein neuer Beſitzer mit demſelben gleichwohlen / wie er geneigt finden möchte / abkommen müſſe / ſondern nunmehr die Eigenſchafft der Erbrecht-Güter in ſoweit an ſich genommen habe / daß auf jeden gantzen Fall nicht nur 5. fl. ſondern 15. fl. (es wäre dann bey einer Grund-Herrſchafft bißhero ein wenigeres einzuforderen obſerviret worden) per Cento nach billichmäſſig- und unpartheyiſcher Schätzung deß Guts / prætendiret werden können; dannenhero in effectu und à parte rei nicht mehr für Leibgedings- ſondern eigentlich für Erbrecht-Güter zu judiciren / und zu halten ſeynd / alſo ſelbige Unterthanen fürtershin gleich denen Erbrecht die Herren-Falls-Anlaiten nach obigen Verſtand mit 7. fl. 30. kr. per Cento zu bezahlen ſchuldig ſeyen; dahingegen

Fürs dritte / alle diſe Unterthanen mit Einheiſchung einiges Einſchreib-Gelds / oder Ertheilung neuer Briefftereyen / oder einig andere Burd bey ſolchen Herren-Veränderungen nicht graviret / noch beleget werden ſollen.

Als befehlen wir ihme hiemit / daß denen ſammentlichen Freyherrlichen N. N. Unterthanen ſeines gnädigiſt anvertrauten Ambts-Diſtricts, welche ihre Schuldigkeit noch gar / oder zum Theil nicht erlegt haben / auf dem beſtimbten Tag / rechter fruher Raths-Zeit / zu Pflegung richtiger Zahlung mit paarem Geld verſehen / zur Hochfürſtlichen Hof-Gerichts-Cantzley allhero alles Ernſtes verſchaffen / und den Vollzug berichten ſolle. Saltzburg den 19. Februarii / Anno 1702.

Erſtatter Bericht und Information von der Hochfürſtlichen Hofmeiſterey/ und Lehens-Stuben.

NEben Remittirung deß communicirten Acts/ worinnen enthalten/ daß wegen der durch Herrn Lehen-Verwalter N. der Sabina N. aufgerechneten Lehenreichen/ darwider ſich beſagte Sabina N. beſchweret/ die Erläuterung/ wievil man in diſem hohen Ertz-Stüfft ab jedem Fall Lehenreich/und andere Jura bey der Hochfürſtlichen Beutel-Lehen-Stuben zu reichen? auch wie man die deßwegen verworchte Straffen zu taxiren pflege/ erſtattet werden ſolle/ folget hiemit zu gehorſamer Information.

Erſtens/ von denen jenigen Beutel-Lehen-Gütern/ ſo die Vaſallen mit eigenen Rucken beſitzen/ auf begebende Veränderung ab den eydlichen Anſchlag deß Guts/ oder da die Veränderung durch Kauff beſchicht/ von der pactirten Kauff-Summa 5. per Cento Lehenreich: wann aber Mann und Weib zugleich/ oder ſonſten mehr Innhaber an dem Lehen ſtehen/ und eines hierauß mit Todt abgehet/ ſolchen Falls die Lehenreich nach Proportion ſeines inngehabten Lehen-Antheils genommen werde.

Andertens/ ab den jenigen Gütern hingegen/ ſo die Vaſallen/ gleichwie die Klagende N. das Lehen zu N. mit eigenen Rucken nicht beſitzen/ ſondern anderen Unterthanen zu Affter-Lehen/ Erbrecht/ Freyſtüfft/ oder Leibgeding verlaſſen/ und von ſelbigen jährlich einen gewiſſen Geld-Getreid- und Kuchel-Dienſt zu empfangen haben/ pflegt man diß Orths auf einem gantzen Fall ſovil als beſagte Stüfft ſambt dem zu Geld angeſchlagenen Treid- und Kuchel-Dienſt ein Jahr ertragt/ und zwar nach den gemeinen Anſchlag ein Metzen Korn pro 17. kr. für ein Henn 4. kr. und für 6. Ayr 1. kr. gerechnet/ dann von dem bäulichen Werth deß Guts 1. fl. per Cento für die Lehenreich aufzurechnen/ in gebrochenen Fällen aber ſolche Gebühr auch nach Proportion deß veränderten Lehen-Antheils einzuforderen; dargegen haben dergleichen Beutel-Lehens-Vaſallen/ ſo offt ſich

ſich an Seiten der Stüfft-Holden eine Veränderung ereignet / von denen antrettenden Beſitzern gewiſſe Anlaiten/ und was dero anhängig/ zu begehren/ ob nun ein ſolches bey erholten Lehen N. auch Herkommens / iſt auß diſem Act nicht zuerſehen.

Drittens / auf Ableiben eines Lehen-Vaſallen werden allda ſogleich deſſen Erben ab inteſtato angeſetzet / und gleichwie der Todtfall und Erbfall für ein Veränderung zu rechnen / alſo auch von ihnen Erben nur eine einfache Lehenreich anbegehrt / daß aber Herr N. in ſolchen Fällen zwey Lehenreichen aufrechnet / iſt nicht allein wider die allgemeine Lehens- und Urbars-Obſervantz diſes hohen Ertz-Stüffts ꝛc. ſondern auch in dem Chur-Fürſtenthum Bayrn / wie im ſelbigen Land-Recht *tit. 12. art. 8. fol. 258.* zu erſehen / mit diſen Formalien expreſsè verbotten / es ſolle auch kein Lehen-Herr auf Abſterben deß Lehen-Manns für den Todtfall einen beſonderen/ und von den geſammten Erben widerum einen beſonderen Lehenreich forderen / ſondern an einem Lehenreich begnüget seyn/ doch wann die Erben in der Erbtheilung/ oder ſonſten einen Erben auß ihnen das Lehen zutheilen / oder übergeben / ſo iſt ſolcher Erb von ſeiner Mit-Erben Theilen / die ſie an Lehen gehabt / den Lehenreich von neuem zu geben ſchuldig / und allein ſein Theil/ den er an Lehen ererbt/ deß Lehenreichs befreyt ꝛc. bey welch-klaren Umſtänden ich meines wenigen Orths nicht begreiffen kan / mit was rechtmäſſigen Titul bey erholter Lehen-Verwaltung zu N. die auf Rechnung der doppelten Todt- und Erbfalls-Lehenreichen habe introduciret werden können / oder was es mit dem untern 12. Junii Anno 1714. ergangen Hochfürſtlichen Hof-Gerichts-Sententz darauf ſich Herr N. hauptſächlich fundiret / für ein Beſchaffenheit habe / ſovil iſt mir doch wiſſend / daß eben Herr N. vor etwas verfloſſener Zeit / auf zeitlichen Hintritt eines gewiſſen mit einem Hochgräflichen Lehen dahin unterworffen geweſten Cavallier für Todt- und Erbfall zwar auch zwey gantze Lehenreichen einsmahls prætendiret/ auf Verweigerung der Erbs-Intereſſenten aber ſich für ſolchen Todtfall mit einem Lehenreich habe contendiren laſſen.

Vierdtens / die andere Jura belangend / wann eine Veränderung durch Kauff / Wechsl / Verzücht / oder Ubergab bey einen einſchichtigen Lehen-Gut / Zehend / oder Grundſtuck verfallet / ſo würdet diſſeits auch nur ein Kauff- Wechsl- Verzüchts- oder Ubergab-Brieff / ohne einen beſonderen Lehen-Brieff und Revers, außgefertiget / und hierfür 1. fl. 52. kr. dann ſovil Perſohnen an das Lehen kommen / ſovil Einſchreib-Geld jedes per 8. kr. aufgerechnet.

Fünfftens / was ſchließlichen die verworchte Straffen belangend / da auf Abſterben eines Vaſallen / deſſen inngehabtes Beutel-Lehen inner Jahr / und Tag nicht requiriret / oder bey deſſen Leb-Zeiten ohne Lehens-Herꝛlichen Conſens veralieniret / und außgeantwortet wirdet / ſo beſchicht gemeiniglich / daß eine Hochlöbliche Hof-Cammer ꝛc. in Anſehung der Vaſallen Unverſtand / oder anderer vorſtellenden Motiven / die Caducität nachſihet / und hiefür ab den verſeſſenen Lehen-Gut / oder Antheil an ſtatt der ſonſt einfachen ein doppelte Lehenreich beſtimmt / welches auch in Bayrn auf gleiche Weiß obſerviret wirdet.

Worüber bey einen Hochfürſtlichen Hof-Gericht auch geſprochen / und obige Erläuterung für genehm gehalten worden iſt.

Caſus.

Das mit Grund-Herꝛſchafft denen Herren N. N unterworffene Gut N. im Hochfürſtlichen Pfleg-Gericht N. gelegen / ſo der Chriſtian N. beſeſſen / und er viler Schulden halber ſeinen Glaubigern cediret hat / iſt unterm Dato 21. Martii Anno 1719. mit aller lebendigen und todten Fahrnuß dem Hannſen N. umb 2424. fl. Gerichtlichen verkaufft / und ſolches Obrigkeitlichen atteſtiret / und bekräfftiget worden.

Hierüber hat N. obiger Grund-Herren ꝛc. Herꝛ Verwalter bey obgemelten Pfleg-Gericht N. folgendes Anlangen Schrifftlichen geſtellet / nemblichen: Weilen die Chriſtian N. Creditores, vermög proclamantis de Dato 9. April abhin ſolcher geſtalten citiret /

tiret/ und convociret worden/ daß ſie den 21. May bey Gericht erſcheinen/ und ihre habende Schuld-Forderungen eindingen/ liquidiren/ excipiren/ und concludiren ſollen; als habe er Verwalter auch nicht ermanglen wollen/ im Nahmen ſeiner gnädigen Grund-Herrſchafft hierbey zu erſcheinen/ und das Grund-Herrſchafftliche Intereſſe zu obſerviren/ welches in deme beruhet/ daß ermelter Chriſtian N. das Grund-Herrſchafftliche Gut N. nach Innhalt deß ſub 25. April abhin eingenommenen Augenſcheins/ und hierauf verfaſten Prothocolli der gnädigen Grund-Herrſchafft notabiliter, & magna ex parte abgeödet hat/ derowegen er von Verwaltungs-wegen gar füglich die Caducität/ und die Privation anforderen könte/ ſeitemahlen das Gut wenigiſt umb ein Drittl/ ja wohl gar umb die Helffte abgeödet worden/ dahero dißfalls ſeine Prætenſion dahin geſtellet wird/ daß wenigiſt 300. fl. obwohlen ſolche gar nicht erklecklich ſeyn werden/ von dem Kauff-Schilling Jure ſeparationis hindann genommen/ und in die höchſt nothwendige Reparation deß ſo unverantwortlichen/ und mehrern Theils doloſè abgeödeten Grund-Herrſchafftlichen Guts appliciret werden möchte/ damit das Gut widerumb in einen beylichen Stand kommen/ und die gnädige Grund-Herrſchafft ihre Forderung haben könne: Gleichwie nun diß ſein Petitum billich iſt/ alſo erwarte er hierüber die Obrigkeitliche Verſchaffung/ jedoch mit deme/ daß er ſich dem beſorglichen Prioritäts-Proceſs inter Creditores nicht wolle belangen laſſen/ zumahlen er ſolche Reparations-Unkoſten nur Jure ſeparationis anſpreche/ einfolglich ſich zur Obrigkeitlichen Verſchaffung gebührend empfehle.

Euer Genaden ꝛc.

G. D.

N. Verwalter ꝛc.

Die Pfleg-Gerichtliche/ oder primæ Inſtantiæ Reſolution.
Actum zu N. den 14. Junii Anno 1718.

Weil dergleichen Reparations-Unkoſten denen Creditoribus keineswegs zuzumuthen/ als wird diſes Begehren à limine Judicii immediatè abgeſchlagen.

Ca-

Caſus.

Anderdtes Anlangen ejusdem Herrn Verwalters ꝛc. an voriges Hochfürſtliche Pfleg-Gericht N. beſtehet in diſem / wie folget:

Dem Hannſen N. als Käuffern deß Erbrecht-Guts N. im Pfleg-Gericht N. gelegen / iſt ein Obrigkeitliches Atteſtatum, wie in vorigem Caſu enthalten / ertheilet worden.

Auf diſe beſchehene Cedirung / ſo ein würckliche Datio in ſolutum, ein Translatio Dominii, und ein Alienatio iſt / haben die geſambte Creditores N. N. der gnädigen Grund-Herrſchafft ein gantze Anlait cum Annexis abzurichten / nam Laudemium ſemper debetur, quotiescunque prædium emphyteuticum alienatur, & perſona Vaſalli mutatur, gleichwie das Gut N. durch diſe beſchehene Cedirung unwiderſprechlicher maſſen alieniret / und in ein frembde Hand / nemblichen auf die geſambte Creditores zugleich transferiret worden iſt / ſeitemahlen er aber von denen Curatoribus bonorum N. N. als ſie im Nahmen der Creditorn N. N. für genannten Hannſen N. bey ihme Verwaltern Brieff und Sigl verbetten/ er genugſam vernehmen müſſen/ daß die Creditores N. N. ſich über diſe Anlait beſchweren/ und ſolche zu entrichten weigeren werden/ ſolchemnach werde er veranlaſſet/ und verurſachet/ diſe verfallene Anlait per viam Juris zu ſuchen / und vermög gegenwärtigen ſchrifftlichen Klag-Libells, gebührend anzulangen / es möchte denen Creditoribus, ſo an Dato als den 21. May ohnedem bey Gericht gegenwärtig ſeynd / in Gnaden aufgetragen werden / daß ſie diſe Anlait cum annexis Juribus, unweigerlich abrichten / auch zu ferneren Stritt / und Unkoſten de quibus er proteſtire / nicht Urſach geben ſollen/ hierzu ſich empfehlend.

N. Verwalter.

Die Pfleg-Gerichtliche / oder primæ inſtantiæ Reſolution iſt hierauf. Actum zu N. den 14. Junii Anno 1718.

Daß

Daß die Curatores bonorum in Nahmen deß Gandierers / als Verkäuffere / ein Anlait geben ſollen / iſt ein ungewöhnlich- und unzimliche Sach / dahero ergehet à limine Judicii, gleich die Abweiſung auf obſtehendes Verlangen.

Ob zwar von diſen beeden in prima inſtantia ergangenen Verbſcheidungen / oder Reſolutionen an das Hochfürſtliche Hochlöbliche Hof-Gericht appelliret / excipiret / repliciret / dupliciret / und von beeden Theilen / nemblichen den appellantiſchen Herꝛn Verwalter / auch denen Creditoribus N. N. ſo münd- als ſchrifftlich in Sachen geſchloſſen / ſo ſeynd doch obangeregte zwey Reſolutionen nicht nur allein beſtättiget / ſondern auch mehrbeſagter Herꝛ Verwalter ſub Dato 22. April Anno 1719. bey dem Hochfürſtlichen Hochlöblichen Hof-Gericht durch Abſchid in die Expenſen condemniret worden.

Caſus.

JOhannes und Andreas beſchweren ſich wider das Dom-Capitul zu Oddorff / daß ſelbiges das ihren Groß-Vatter zu Erbrecht gegebenes Gut allda / ohne einig habende Urſach / für heimfällig achten / und einziehen wolte / bitten umb Inhibition, und ſie bey ihren rechtmäſſigen Innhaben zu manuteniren.

Exception.

ES wäre diſes Gut der Beklagten Groß-Vatter freylich in Emphyteuſin verlyhen worden / doch mit diſer Clauſul, ihme / ſeiner Frauen / und deren Erben von ihrer beeden Leiber gebohren / nun aber wäre er / die Frau / und ihre Kinder alle verſtorben / einfolglich der Contract tenore inſtrumenti erloſchen / und ihnen diß Gut heimfällig worden / ſie Klägere wären nur Enickel / mithin de Jure keinen Zuſpruch haben kunten / cùm filius ſit nomen ſpecificum.

Replicando.

MElden Klägere / es wäre ja ex Jure bekannt / quod liberorum appellatione omnes veniant in infinitum, cujuscunque gradus ſint, primi, ſecundi, tertii ut filii, nepotes, pronepotes.

Juxta L. liberorum. & ibi Bart. ex dict. ff. de verb. ſignificat.

Et hæredis appellatione veniant omnes Succeſſores etiamſi verbis non ſint expreſſi.

l. hæred. ff. de verbor. ſignificat.

Maſſen dann unter den Worten (Erben von ihrem Leib gebohren) auch die Töchter mit begriffen / mithin die diſpoſitionem præcisè ad filios nicht reſtringiren wurden / ſintemahlen auch der Enickel ex corpore avi nati dicantur, ob ſie gleich von der Tochter gebohren ſeynd.

Bald. in cap. 2. de Feud. ſucceſſ.

Folgends dann diß quæſtionirte Gut bey den abſteigenden Erben deß Groß-Vatters in infinitum müſſe gelaſſen werden / ſo lang deren etliche lebten / auch ehender nicht heimfällig geachtet werden könne / biß ſich der Fall dahin begebe / da es auf die Collaterales kommen wolle / dann diſe nicht de corpore nati zu nennen / anjetzo aber propter generalem ſignificationem verbi (Erben) es ſich auf die abſteigende in infinitum erſtrecke / und das umb ſovil mehr / wegen der in Inſtrumento enthaltenen Wörter (erſtlich / und wie Erbrecht iſt) wordurch dann erſt angezeiget werde (von ihrer beeder Leib gebohren) zuverſtehen / nemblich auch auf die Enickel / dann diſe / wie bereits dargethan / etiam de corpore avi dicuntur nati, auch ferners das Wort (erblich) ad quoscunque Succeſſores ſich extendire / und (wie Erbrecht iſt) in dubio porrigitur ad tertiam generationem.

Juxta §. Emphyteuſin Novell. de non alien. permutat.

Und wie nun in contractu emphyteutico ſucceſſio de aſcendentibus ad deſcendentes in infinitum pflege aufgericht zuwerden / alſo auch ſeye nicht zu præſumiren / daß ihr Groß-Vatter per illa verba

da (von ihren Leibe gebohren) die Succeſſion der abſteigenden Linie habe reſtringiren wollen / und alſo nur ad differentiam Collateralium müſſe verſtanden werden. Weiters auch verſehenen klaren Rechtens/ quòd ſub nomine filii etiam comprehendantur nepotes, & pronepotes, quia cùm agatur de utilitate ipſorum filiorum, appellatio largè debet accipi, ut & deſcendentes contineantur.

L. juxta l. filii. ff. de verbor. ſignificat. Alex. conſ. 12. vol. 1. Socin. conſ. 62. vol. 3.

Nam parentes pro liberis captare conſilium, & eis prodeſſe velle, donec cognatio duret, rectè præſumuntur.

Bald. in l. cum notiſſimi. Cod. de fideicommiſſ.

Et quod pater præſumatur eam charitatem, quam habet erga filium, etiam erga nepotem habere.

L. cùm avus. ff. de condit. & demonſtrat.

Sumptô argumentô à feudo ad Emphyteuſin, nam ſicut vaſallus poſt traditionem acquirit dominium.

Tot. tit. de inveſt. de re alien. fact.

Ita & Emphyteuta, indubitati autem juris eſt, in feudis appellationem filiorum protendi ad nepotes, & pronepotes.

Bald. conſ. 170. vol. 1.

Ergò etiam in Emphyteuſi, cum pari paſſu ambulent, & quod juris in uno, etiam in altero militat.

Duplicando.

TEnor ipſius inſtrumenti emphyteutici vermög/ und gebe gantz klar / daß diß Gut nur allein der Klägere Groß-Vattern/ ſeiner Frauen/ und ihren Erben/ von ihren Leibe gebohren/ verlyhen worden/ worauß dann recto & ſano ſenſu anderſt nichts colligiret werden könne / als daß es ihnen ſic pro ſe & usque ad primam generationem, nimirum filios, filiásque primi gradus verſchriben worden / ſie es auch alſo / und ander Geſtalt nicht acceptiret/ fol-

 gends

gends die nachgehende Wörter (erblich/ und wie recht iſt) ſich weiters nicht extendiren kunten / dann auf die Kinder/ und Erben primi gradus. die Nepotes auch keineswegs zuzulaſſen / weilen bekannt/ auch unmöglich / daß Enickel von ihrer beeder Leib gebohren worden ſeyn / oder werden können / cùm naturâ impoſſibile ſit, quòd conjuges ex mutua ſua cohabitatione, nepotes ex ſe mutuò procreent, und diß ſey eine Urſach/ und Qualität/ durch welche commune illud liberorum vel filiorum vocabulum reſtringiret werde; ohne wäre es nicht / daß unter den Nahmen Kinder/ und Söhne / auch die Enickel/ und übrige Deſcendentes begriffen ſeynd / allein habe diſe Regul nicht ſtatt / ſo offt einige Qualitas, welche ad nepotes ſich nicht prorogiren laſſet / adjiciret werde.

Bart. in d. L. liberorum, & facit in argum. l. fin. Cod. de natur. liberor.

Allwo propter adjectam qualitatem die Enickel unter denen Söhnen verſtanden werden.

L. ſervus plurimùm. ff. de Leg. 1. nec adjecit cum ſeqq. ff. pro ſocio.

Talia enim ſunt ſubjecta, qualia permittuntur ab eorum prædicatis juxta

L. hæred. palàm. ff. de teſtam. l. qui ſic. ff. de verbor. oblig. l. quoties. Cod. famil. erciſcund.

Dann die Worte (von beeder Leibe gebohren) reſtringirten das Wort (Erben) ad ſtandum tantum pro his, qui ſunt primi gradus, verè & propriè & non fictè per extenſionem.

Juxta l. fin. Cod. qui veniam ætatis impet.

Et appellatione filii non venit nepos, niſi expreſsè ſpecificetur.

Text. in l. filium. ff. ad SCtum Macedon. l. jubemus. §. fin. Cod. ad Trebell.

Mithin dann / aller Gelehrten Meynung nach / diſes ander Geſtalten nicht verſtanden werde / als daß (auß- oder von ihren Leib gebohren) ad oculum demonſtrire / daß allein von denen Söhnen gedacht / und diſponiret worden: Ferners (auß ihrer beeder Leibe geboh-

gebohren) lege klar an Tag / daß es ad Nepotes nicht zu prorogiren / und immediatè de filiis hæredibus, und nicht de nepotibus, qui mediatè per alias perſonas procreantur zuverſtehen.

Bart. in l. cùm filius ex Bald. in tit. de pace. Jur. Civ. §. injuria in uſib. feud.

Welches dann auch noch weiters auß nachfolgenden Worten deß Inſtrumenti (wäre dann Sach / daß Hannß / und ſeine Frau ohne Leibs-Erben verſturben / ſoll das Gut der Kirchen wider quitt / frey / und ledig ſeyn / und weder Enickel / noch andere hierzu einigen Außſpruch haben) klar abzunehmen / daß die Contrahentes præcisè verſehen / daß diſer vorgangene Contract nur unter denen nominirten Perſohnen / und weiters nicht ſtatt haben ſoll / dahero dann cùm à verbis recedere non licet, einige Extenſion ad nepotes nicht zu erzwingen / cùm ſtandum ſit verbis contractûs, tanquam in re certa nec ibi commiſcendus erit peregrinus intellectus; Contractus namque emphyteuticus ex pactis ſuis quibuscunque adjectus regulatur, & intelligitur.

Juxta l. 2. Cod. de Jur. emphyt. & eſt text. in l. fundi. Cod. de feud. pat. Mynſ. Reſponſ. Juris. decad. 14. reſponſ. 10.

Beſcheid.

IN Sachen ſich erhaltend / zwiſchen Johannem und Andream Klägern an einem: dann dem Dom-Capitul zu Oddorff / Beklagten andern Theils / ein wider heimbfälliges Erb-Gut betreffend / erkennet man hiemit zu Recht / daß weilen beede Eheleuth / deren in Contract gedacht / ſambt denen Kindern / ſo immediatè von deren Leibe gebohren / verſtorben / das beklagte Dom-Capitul guten Fug / Recht / und Macht haben ſoll / ohne Widerred der Kläger / das eingeklagte Gut als heimbfällig einzuziehen / und die Detentores, & Impeditores allerdings davon abzuweiſen / wie man ſie auch hiemit abgewiſen haben will / compenſatis expenſis.

Diſen obgeſetzten Caſum hab ich auß deß Chur-Bayriſchen

Raths/ und bey einer Hochlöblichen Regierung in Amberg Secretarii Actualis, & Notarii Publici Immatriculati Cæſarei, Herrn Michaelis Minichmayrns ꝛc. Anno 1700. im Druck außgangenen 230. Caſibus Juridico-Practicis curioſis, ſo in ordine der 81. iſt/ darumben vom Anfang biß zum End von Wort zu Wort extrahiret/ und hiebey gefügt/ alldieweilen eine ſchöne Doctrin darinnen ſich befindet/ und der Beſcheid/ mit deme/ was in meinem Anlaits-Tractat von dem Anlait-Recht im neundten Capitul in dem andern Unterſchid zwiſchen einer Nutznieſſung/ und einem Leibgeding-Recht pag. 70. bemercket; Item/ was in meines Vatters ſeeligen Erbrechts-Tractat in der 14. Frag *num. 2.* auch in der 16. Frag *num. 9.* weitläuffiger außgeführet worden/ zuſammen triffet/ und ſich exemplificiret/ welchem nicht uneben zugefüget wirdet/ die ſtattliche Lehr deß vortrefflichen Herrn Doctoris, und Profeſſoris Ordinarii, auch Chur-Fürſtlichen Bayriſchen Raths in der Hochberühmten Univerſität zu Ingolſtadt/ Herrn Chriſtophori Ehlingenſpergers/ in ſeiner in Druck außgangenen Diſputatione Juridica de Jure emphyteutico ad intellectum, Chur-Bayriſchen Land-Rechts *titulo 21.* von der Grund-Herrn Gerechtigkeit zu ihren Gütern/ auch umb der Bauleuth Erbrecht und Leibgeding: ibi *Aſſertione 2. num. 2.* Ubi hæc formalia continentur quid circa hunc Contractum conſtituerit Imperator Zeno? Ideò lata eſt Lex Zenoniana in *L. 1. Cod. de Jure emphyteut.* & Imperatoriâ ſanctione conſtitutum, ut Jus hoc emphyteuticum neque emptionis, neque locationis titulis adjiceretur, ſed ab utroque hoc contractu ſeparatum eſſet, útque conceptionem, ac definitionem haberet propriam, juſtúſque, ac validus contractus, ex quo impoſterùm actione propriâ emphyteuticariâ, & non ex empto, vel locato ageretur, indè eſſe creaturam Zenonis, ac proindè non Juri gentium, ſed Civili Romanorum attribuendum, ac definiri poſſe non incommodè ſtatuunt (prout Author hic ait) celebres Juriſperiti.

Num. 3. Quomodò contractus emphyteuticus definiatur?

Quòd

Quòd ſit contractus nominatus Juris Civilis, & ſtricti Juris, quo fundus alicui cum translatione dominii utilis conceditur ſub triplici lege: primò meliorationis: ſecundò præſtationis annui Canonis: tertiò non alienandi ſine præſcitu domini directi. Textus & DD. *in L. 2. & fin. Cod. de Jure emphyt.* Alvar. Valaſc. *de Jure emphyt. quæſt. 1. num. 2. & ſeqq.* Joann. Koler *in meth. Juris emphyt. c. 2. num. 6.* Guid. de Suzar. *tract. de Jure emphyt. num. 1.* Elbert, Leon. *ad rubric. Cod. de Jure emphyt. num. 6.* (Quamvìs Author non ignoret) quosdam in ea opinione eſſe, hunc contractum non ſtricti Juris, ſed bonæ fidei, & Juris gentium dici deberi, utì videre eſt apud Conanum *lib. 7. cap. 12.* Bachov. *in Treut. Diſputat. 29. vol. 1. Theſi 9. litt. B.* Joann. Coras. *maſcellian. lib. 1. c. 21.* Adducentes non improbabilem rationem, quòd ſcilicèt in multis cum emptionis, venditionis, locationis, & conductionis contractu, qui uterque eſt Juris gentium, & bonæ fidei, conveniat apud omnes gentes, & populos certo quodam naturæ Judicio, communíque ratione, & conſenſu jam olim uſurpatus, & probatus, ut ſuo peculiari nomine usque ad Imperatoris Zenonis tempora deſtitueretur. NB. Caſus iſte deciſus eſt, diſputatio Peripateticis relinquitur.

Caſus.

Paulus klagt wider den Prälaten zu Rodenwald / daß ſelbiger von ſeinem innhabenden Gut gantz neuerlich das Kauff-Recht haben wolle / da doch diſes Gut / vermög habenden / und hiemit in Originali edirenden Freyheits-Brieff / von dem vorigen Prälaten / und Convent aufgerichtet / vor allen Auflagen / Schorwerch / Todtenfall / Kauff-Recht / und anderen allerdings befreyet / und nicht zu erweiſen / daß nach ertheilten Befreyungs-Brieff einmahl ein Kauff-Recht / oder Todten-Fall / unerachtet ſich unterſchidliche Veränderungen begeben / wären verreicht / oder begehrt worden / bittet dannenhero / weilen von hoher Obrigkeits wegen diſer Kauff ratificiret / und ihm alſo eingeraumet worden / umb Manutenentz.

Ex-

Exception.

Kläger beſitze diſes Gut / nullo alio titulo, als Erbrecht-weiſe/ folglich deß quæſtionirten Kauff-Rechts im geringſten nicht befreyet wäre / wann aber Gegentheil ſolches werde darthun können / er nicht ungeneigt ihn von derley Oneren auch fürohin noch ferners befreyet zulaſſen / zumahlen aber wiſſend/ daß Kläger bey diſen Gut nur Jus emphyteuticum habe / alſo auch / und per conſequens, Teſte Frantzkio *in ſuo Tractat. de Laudemiis. cap. 9.*

Objectum illorum materiale emphyteuſis ſeyn thäte / mithin das herkommene Kauff-Recht ſolang zu præſtiren verbunden ſeye/ biß das widrige gleichwohl durch ein habendes Privilegium, oder hergebrachte Præſcription legitimè dargethan werde / und ob zwar regulariter, exactioni Laudemii intra 30. vel 40. annos præſcribiret wurde / ſo habe doch / nach Lehr Frantzkii, *c. 25. num. 16.* diſe Præſcription nur ſtatt / quoad caſum alienationis præteritæ, & à qua tantum tempus effluxit, non autem quoad caſum alium ac futurum, und poſito, ſed tamen in præjudicium minimè conceſſo, daß auf ein-ſo anderen zugetragenen Veränderungs-Fall / locò Laudemii nichts præſtiret worden / wäre ſolches alles doch durch die à Secularibus aufgeſtellte Beambte beſchehen/ welche dem Cloſter nichts vergeben / noch das gerinſte præjudiciren/ oder deſſen gerechtſame etwas Nachtheiliges zufügen können: geſtalten wiſſend/ quòd contra Ordinem Ciſtercienſem, Teſte D. Arnoldo Rath in ſuis Theſibus de uſucapionibus, vigore privilegii à Summo Pontifice Gregorio XIV. conceſſi, poſtmodùm autem ab Urbano VIII. confirmati, non currat alia præſcriptio, niſi centenaria, item quòd vacante Eccleſia, ea etiam dormiat.

Replic.

Kläger fundiret ſich wider in dem / daß diſes quæſtionirte Gut jederzeit frey eigen geweſen/ und noch ſeye / er / & ſui Anteceſſo-

ceſſores erkennen den Herrn Prälaten vor ihren Erb- und Gerichts-Herrn/ keineswegs aber pro domino proprietario, vil weniger in denen/ ſowohl vor/ als nach beſchehener Reformation, und zwar anjetzo wider à tempore reſtitutionis Monaſterii, ſich ereigneten Fällen/ einiges Handlang/ wie anjetzo noviter erfordert werde/ bezahlt zu haben/ oder zubezahlen ſchuldig zuſeyn/ geſtalten auf ſolchem Fall durch die Adminiſtratores, und Beambte/ welche alles aufs fleiſſigiſte herfür geſucht hätten/ nichts wurde hinterlaſſen ſeyn worden/ und wie nun die vile Veränderungs-Fälle am Tag legen/ und bekannt wären/ alſo/ und bey ſolcher Beſchaffenheit ex vigore der pro allodio ac naturali cujuslibet rei libertate militirenden Rechtlichen Præſumption zu probiren/ daß ſein Gut à præſtatione Laudemii eximiret/ keineswegs ſchuldig ſeye/ ſondern Adverſanten incumbire es/ Rechts-begnügig darzuthun/ daß es deß Stüffts frey/ ledig/ eigenthum/ und von dortauß denen vorigen Innhabern ſub Qualitate emphyteutica, & conditione præſtandi Laudemii verlyhen/ und in caſibus mutati Poſſeſſoris einiges Handlang prætendiret/ und gereichet worden ſeye/ cùm non is, qui rem liberam dicit (cùm talis tamdiu præſumi debeat, donec contrarium probetur) ſed alter, qui obligatam aſſerit, obligationem, quam aſſerere conatus, docere teneatur, per Jura vulgata, und geſetzt/ er und ſeine Vorfahrer hätten das quæſtionirte Gut nullô aliô titulô, als Erbrechts-weiß innen/ muſte man doch gleich all andern Leuthen/ quòd ſcilicet eo caſu, quo dominus novum Emphyteûtam, absque ulla reſervatione Laudemii inveſtierit, & poſtea per continuos 30. annos ab eodem Canonem, vel à cenſuario cenſum non receperit, nec unquam debiti laudemialis mentionem fecerit, jus petendi laudemium, ab inveſtituræ tempore competens, ex Juris communiſſima ratione, præſcriptione tollatur. Nun habe aber das Stüfft jährlichen 8. fl. Zinnß von ihm/ und ſeinem Vorfahrer ſeit Anno 1572. und alſo nicht 30. ſondern über 160. Jahr an- und eingenommen/ hingegen die mündiſte Meldung/ oder Anregung von einigen Kauff-Recht nicht gethan:

und geſetzt/ es wäre doch nicht zugegeben/ imò juxta ſuperiùs deducta in caſum evidentiſſimè demonſtrirten Fall/ diß ein wahres und rechtes Erb-Gut/ ſo doch nimmermehr zu probiren/ und conſtantiſſimè widerſprochen werde/ ſo wäre es doch per Præſcriptionem allerdings aboliret/ und aufgehebt worden/ und zwar diß in hac hypotheſi non tantùm quoad caſum alienationis præteritos à quo triginta anni effluxerunt, ſed etiam quoad alios & futuros caſus, teſte Frantzkio *cap. 25. n. 17.* ubi dicit, ut prorſus ab hoc onere, nimirùm Laudemio, libera res poſſideri poſſit, impoſterùm requiritur actuum pluralitas, & juſta temporis intercapedo, intra quam factâ aliquoties rei alienatione domino nihil ſolutum, atque ita præſcriptum ſit; Nun ſey notorium, daß diſes ſein Gut ſeit Anno 1522. wenigſtens 5. oder 6. mahl veralieniret/ und verkaufft/ und nie einiger Handlang begehret/ weniger gereicht/ oder bezahlet worden/ ergò ſequitur neceſſariò, quòd ipſum jus exigendi Laudemii, dato ut minimè conceſſo, daß es ein Erb-Gut/ und handlängig geweſen ſeyn ſolte/ etiam quoad caſus futuros, præſcriptione tanti temporis omninò ſublatum ſit: das Privilegium Ordini Ciſtercienſi conceſſum wäre noch nicht in forma probante produciret/ de conſuetudine autem illi, ſi originaliter exhiberi non poſſit, regulariter mox credatur: Zudeme/ ſo wären von Anno 1522. bißhero nicht nur hundert/ ſondern mehr als 150. Jahr verſtrichen/ vorernenntes Privilegium auch von beeden Päbſten/ Gregorio den Vierzehenden/ und Urbano den Achten (wovon der erſte Anno 1590. der andere aber 1623. zu regieren angefangen) allererſt verlyhen/ und reſpectivè confirmiret worden/ alſo auf das bereits verjährte Kauff-Recht nicht zu extendiren/ cùm Privilegia à Summis Pontificibus conceſſa, tantùm quoad futura, non verò quoad præterita ſint intelligenda, & ita interpretanda, ut juri tertii jam quæſito, minimè derogent; beziehet ſich im übrigen auf ſeinen durch die vorigen Prälaten in Anno 1522. ertheilten Befreyungs-Brieff/ mit welchem alle Onera ſpecificè entworffen/ kein Jota, wohl aber diſes expreſſis verbis

(hin-

(hinfüro/ und auf ewig befreyet ſeyn ſolle) zu finden/ aliud autem eſt, rem pro certo pretio vendere, & aliud in Emphyteuſin concedere, in priori ſuppoſito, à venditione ſi dominus rei venditæ, ſicuti in noſtra hypotheſi, indubitanter fuit, plenum dominium, tam directum, quàm utile in emptorem transfertur, in poſteriori verò caſu, ſolùm dominium utile in Emphyteutam tranſit, directo manente penès concedentem. Wann nun diſes kein Kauff/ ſondern ein pure Erb-Verleyhung ſeyn ſolte/ ernennter Prälat/ welcher bey diſen Contract ſeiner/ und deß Stüffts nicht vergeſſen/ ihme das directum Dominium wohl reſerviret/ und hingegen den Käuffer mit dem Handlang in caſu mutandi Poſſeſſoris nicht allein oneriret/ ſondern auch diſes Onus in dem aufgerichten Kauff- und Befreyungs-Brieff/ worinn die Proteſtationes diſes Guts gantz genau/ und ſpecificè entworffen worden/ nicht inſeriret haben wurde/ non obſtante deß ferneren Einwendens/ quòd etſi dominus ſimpliciter, & non petito aut reſervato honorario, ſeu Laudemio aliquem inveſtierit, Emphyteuta nihilominùs facta Poſſeſſoris mutatione, Laudemium præſtare teneatur teſte Frantzkio *in Tract. de Laudemio. cap. 5. num. 36.*

Und ob zwar Pars adverſa qualitatem emphyteuticam auß denen dem Befreyungs-Brieff inſerirten Worten (auf dem Fall/ da dem Stüfft Eingriff/ und Gewalt geſchehe/ der Innhaber/ und ſeine Erben ſolchen Schaden/ und Gewaltthätigkeit nicht minder/ als andere Eheleuthe/ und Unterthanen retten zu helffen/ verbunden ſeyn ſolle) erzwingen wolle/ deme ſeye er erſtlich zugegen/ daß diſe Theſis, und Doctrina, quòd videlicet Laudemium, licèt in inveſtitura non fuerit reſervatum, nihilominùs debeatur, ſeine Limitationes, und Abſätz habe/ und unter anderen per tradita Frantzkii ab ipſomet Adverſario allegati *cap. 7. num. 42. fol. 85.* niemanden/ als denen Reichs-Ständen verſtattet wurde: daß nun diſe Wort/ ihren Erb-Herrn vor Gewalt zu ſchützen/ und ſich auf dem Fall der Noth in Perſohn gefaſt zu halten/ nicht auf den Emphyteutam außzudeuten/ erfolge auß dem/ weilen ein Erb-Rechter dem Eigen-

thums-Herrn über den jährlichen Canonem, und in Veränderungs-Fällen das Handlang / und weiters nichts zu præſtiren ſchuldig iſt; dannenhero in præſentia materiæ durch die Erb-Leuth Wehn. *in Obſerv. pract. verb.* Lands-Fürſtlichen Obrigkeits *fol. 463.* die jenige Unterthanen / welche Lands- und Erb-Huldigung leiſten / und dem Jurisdictions-Herrn in caſum violentæ invaſionis zu helffen verbunden ſeynd / verſtehet. Ediret anbey ſeinen Brieff in Originali.

Duplic.

WEwirfft ſich Beklagter auf ſeine Exception, und gleichwie alle andere Unterthanen im Stüfft ihre beſitzende Güter / und Grund-Stück / nullô aliô titulô, niſi feudali & emphyteutico poſſidiren / und innen haben / alſo es auch mit diſem Hof Quæſtionis jexta præſumptionem Juris, hoc in paſſu für das Stüfft militiren / teſte Mynſ. *cent. 3. Obſerv. 65. num. 8.* uti & Frantzkio *in ſuo Tract. de Laudemiis. cap. 10. num. 81. usque ad fin.* keine andere Beſchaffenheit habe / und zwar ſo lang / und vil / biß das Widrige Rechtlich erwiſen / und dargethan wurde / welches / obs Gegner zwar ſaget / und vorgibet / ſo ſey es doch ein außgemachte Sach / quòd dicere non ſufficiat, ſed etiam aſſertum ſuum legitimè probare neceſſe ſit, juxta vulgaria. Und obwohlen aliàs nemo titulum poſſeſſionis ſuæ regulariter edere teneatur, *per Text. expreſſ. l. cogi. 11. Cod. de petend. hæredit.* ſo werde doch Kläger zu Abbrechung diſes Stritts ſelben gebührend zu ediren ſchuldig ſeyn / mittels deſſen darzuthun / daß diſer Hof / nullô aliô Jure, niſi emphyteutico, von dem Prälaten ihm eingeraumet worden.

Und ob zwar von dem vorigen Innhaber durch der Beambten Ignorantz kein Handlang / und Kauff-Recht erfordert / noch gereichet worden / ſo folge doch nicht darauß / daß eben diſer Urſach / und etwann auß anderwärtigen Reſpect, vilmehr überſehenes Laudemium, auch dermahlen mit Fug Rechtens nicht könne angefordert / und begehret werden: daß aber bey jetzigen Kauff das Handlang

auch

auch nicht erfordert worden ſeyn ſolle / wäre ein ungründliches Vorgeben / und könne er diſsfals überzeiget werden / die Urſach aber der unterlaſſenen Einforderungen ſeye / weilen das Stüfft ſelbſt bey diſen Hof / das ſonſt dem Domino directo von Rechts-wegen competirende Jus Prothomyſeos geſuchet / und ſelbiges erſt kürtzlich ſeine Endſchafft erreichet habe. Und geſetzt / es wäre das Kauff-Recht damahls nicht begehret worden / ſo ſey doch ihm / und ſeinem Stüfft hierdurch nichts begeben / indem Kläger diſen Hof erſt vor 11. Jahren ſub haſta an ſich erkaufft / und mithin einige vorgeſchützte Præſciption nicht ſtatt haben könne / und zwar umb ſovil weniger / weilen der jenige / ſo Ordinem Ciſtercienſem, und deſſen Jura was præſcribiren wolle / propter ſpeciale à Summis Pontificibus conceſſum Privilegium, hundert Jahr haben müſſe / und obwohlen es Gegentheil widerſpreche / ſo thue doch ſolches D. Rath. *in ſuis Theſibus & Tract. de uſucapionibus. cap. 5. aſſert. 35.* Ludov. Engel *in ſuo Collegio Jur. Canon. lib. 2. tit. 25. §. 5. num. 33.* Molin. *in Tract. 2. de Jure & Juſtit. diſput. 72.* expreſsè dociren. Neben dem ſey vorhin bewuſt / quòd tempore vacantis Eccleſiæ non currat præſcriptio, ſed dormiat; Nun habe das Stüfft den letzten Prälaten in Anno 1537. verlohren / und von ſolcher Zeit biſs anhero theils in uncatholiſche Hände / und auch theils in weltliche Adminiſtration kommen / biſs endlich durch den Lands-Fürſten die Reſtitution wider erfolget / alſo weit über hundert Jahr in ſtatu pupillari geweſen / mithin einige Præſcription nicht hergebracht werden können / und zwar umb ſovil weniger / weilen die producirende Stuer-Bücher von Anno 1630. 1650. & 1660. dann die Beylag *lit. B.* ſattſam zeigen / daſs der vorige Innhaber 150. fl. Handlang habe geben müſſen. Der Freyheits-Brieff deſs Klägers gebe nur / daſs ihm das Dominium utile, und Erbrecht verkaufft / das Eigenthum aber ſowohl expreſsè, als implicitè neben Reichung eines jährlichen Canonis, in recognitionem illius, allerdings reſerviret worden / geſtalten dann deſs Worts Eigenthum / bey Befreyung deſs Todten-Falls außtrückliche Meldung beſchehe / ubi autem res per ſe clara & mani-

nifeſta eſt, non ulteriore probatione ac declaratione indiget, neque conjecturis, ac ſiniſtræ interpretationi ullus ampliùs locus eſt. Und obwohl expreſsè deß Handlangs nicht gedacht werde/ ſo folge doch nicht/ daß hierdurch was vergeben ſey/ ſintemahlen der von Gegnern allegirte Frantzkius außführlich habe/ quòd etſi dominus ſimpliciter, & non petito ac reſervato Laudemio inveſtierit, nichts deſtominder der Emphyteuta das Laudemium zu reichen verbunden/ deme dann auch Ziegl. *in ſuis Concluſionibus ad auream praxin. §. nobiles. num. 246.* allerdings beyſtimmet.

Triplicando.

Deß Beklagten/ von ihme alſo intitulirte Steuer-Bücher/ und Regiſter geben nur bloß/ wie hoch diſer quæſtionirte Hof/ neben andern Gütern in der Steuer beleget worden/ mithin nichts von dem ſtrittigen Handlang/ und wäre ſich wohl zuverwunderen/ wie man hierauß das Handlang erzwingen wolle/ cùm hujusmodi libri ultrà mentem, & intentionem ſcribentium non operentur: zudem wären es Teſtimonia domeſtica, & in propria cauſa, quòd autem hujuscemodi libri à nobilibus, & Monaſteriis, vel illorum officialibus conſcripti, niſi aliis adminiculis adjuventur, contra ſubditos, ne quidem præſumptionem, multò minùs plenam & legitimam probationem faciant, teſtes ſunt omni exceptione majoris. Carpzov. *Reſponſ. Juris lib. 1. tit. 7. Reſponſ. 61. n. 6.* Hartmannus Piſtorius *quæſt. 159. n. 1. & ſeqq.* Wehnerus *in obſerv. pract. verbis* Erb-Bücher.

Per rationem, ſi enim libri cenſualis, als da ſeynd Steuer-Zinnß- und Handlangs-Regiſter/ von welchen letztern doch nicht ein Buchſtaben vorgewiſen werden könne/ indiſtinctè probarent, tum liberum foret dominis, aliquid in ſui favorem eisdem inſerere, & hoc modo, vel onera antiqua augere, vel nova & illicita ſubditis pro libitu imponere, ac deinde lite inter dominum & ſubditum motâ, ejusmodi libros in vim probationis adducere, quod

quod utique & rationi & æquitati, vel maximè refragatur. Franciſcus Balthaſar *de operis ſubditorum. cap. 17. circa medium.*

Und diß circa formalia, circa materialia documentorum, & merita cauſæ aber wäre in keiner producirten Rechnung zu finden / daß jemahlen ein Kauff-Recht / oder Hand-Lohn von diſem ſtrittigen Gut gereicht / noch weniger das in denen daſelbſt angeführten Veränderungs-Fällen das jetzt neuerlich prætendirte Hand-Lohn ein einziges mahl gegeben / oder erfordert worden. Thut ſich nochmahls auf ſeinen edirten Freyheits-Brieff / und die in ſcriptis allegirte Fundamenta beziehen.

Quadruplicando.

Repetirt man priora, und ſubmittirt ſich der Erkanntnuß.

Beſcheid.

In Sachen zwiſchen Paul Klägern an einem: dann dem Prälaten zu Rodenwald / Beklagten andern Theils / wegen von einem Gut allda prætendirten Hand-Lohns ſich erhaltend / erkennet man hiemit zu Recht / daß klagender Paul daß an ihm begehrte Hand-Lohn zu geben nicht ſchuldig / mithin davon allerdings loßgeſprochen ſeyn ſolle / compenſatis expenſis.

Und diſer Caſus iſt auch auß deß Chur-Bayriſchen Raths / und Ambergiſchen Regiments-Secretarii, Herrn Münichmayers rc. in Druck außgangenen 132. Caſibus curioſis, welcher in ordine der 82zigſte / genommen worden. Kan dißfals beliebig in Anlaits-Tractat *cap. 20.* am 125. Blat nachgeſehen / und beobachtet werden / daß / wann die Requiſita verhanden / die Præſcriptio ebenfals contra Eccleſiam ſtatt zu haben decernirt / und erkennt werden könne.

Caſus.

Den 8. Auguſti Anno 1719. iſt Urſula N. am Urbars-Gut N. deß Pfleg-Gerichts N. verſtorben / welche / ſag briefflichen Urkund-

kundten de Dato 3. November 1695. durch Ubergab an das Urbar kommen ihr Ehemann Peter N. genannt / aber ſchon vor ungefehr zehen Jahren nicht allein das Gut / ſondern auch das Weib / und vier unerzogene / auch etwas unweltläuffige müheſeelige Kinder muthwilliger Weiß verlaſſen / und von ihnen nicht wiſſend wohin gezogen / und zu dato in keine Erfahrung bringen können / ob er Peter N. noch lebe / oder todt ſeye ? Den 21. dicti Menſis hat man durch beede Obrigkeiten / wie Herkommens / cumulativè die Inventur vorgenommen / und iſt das Gut zwar durch die eydlich verglübde Schätz-Männer / ſambt dem darbey ſich befindenden Hochfürſtlichen Holtz-gläck per 800. fl. in die Æſtimation gebracht worden : mittls diß fragte ſich der Beambte / oder Verwalter gehorſamlich an / ob man / weilen der Mann muthwilliger Weiß durchgangen / und nun ſo lange Zeit niemand von ihne was gehört / noch geſehen / von der Schätzung deß Guts die gantze / oder nur die halbe Anlait aufzuraiten berechtiget ſeye / auch zumahlen die geſambte Freundſchafft ſelbſten zweifflet / ob er noch bey Leben / wie er ſich zuverhalten habe ? welche Anfrag den 22. Auguſti Anno 1719. beſchehen iſt.

Folget die Grund-Herrſchafftliche Reſolution.

Auf den ſub obigen Dato erſtatteten Anfrags-Bericht / kommt auf Uberlegung der Umbſtänd zur Reſolution, es ſeye auf Abſterben der Urſula N. und bereits vor zehen / und mehr Jahren von ihren Ehemann Peter N. beſchehene muthwillige Außtrettung vom Gut / die gantze Anlait einzufordern / jedoch ex Officio ein Gewalttrager / der bey der Ubergab / oder Kauff deß Guts deß außgetrettenen Perſohn vertrette / zubeſtellen / und dahin zu gedencken / daß gedachter Peter N. wann er wider Verhoffen hervor kommen ſolte / die außträgliche Unterhaltung bey dem Gut zu genieſſen habe. De Dato 31. Auguſti Anno 1719. welche Reſolution, meinen Gutbefinden nach / denen Rechten gemäß iſt.

Caſus

Caſus.

EIn Fürſt hat einen ungebauten/ oder öden Grund mit der Condition, oder Bedingnuß dem Sempronio zu Erbrecht verlaſſen / daß er ſolchen öden Grund nutz- und fruchtbar machen: dargegen deß geziemenden Canonis, oder Stüfft / wie auch der Anlait auf zehen Jahr befreyet seyn ſolle / der Sempronius hat ſolchen öden Grund innerhalb den zehen Jahren nutz-und fruchtbar gemacht/ denſelben auch innerhalb zehen Jahren dem Titio umb ein merckliche Summa Gelds verkaufft/

Iſt die Frag?

Ob der Titius, weilen die zehen Jahr noch nicht verfloſſen/ ſich deß Semproni Verleyhungs-Recht/ und Bedingnuß bedienen/ und weder den Canonem, oder ein Stüfft/ noch ein Anlait zubezahlen ſchuldig ſeyen.

Folget die Antwort hierauf.

Daß der Titius ſowohl eine Stüfft/ wie er mit Gonſt und Gnad abkommen kan/ zubezahlen/ als auch eine Anlait nach der getroffenen Kauff-Summa/ vermög außgemachten Rechten/ ſonderbar deß Juris emphyteutici, zu entrichten ſchuldig ſeye.

Caſus.

AUf Abſterben Sempronii Anno 1683. iſt deſſen hinterlaſſenes Gut bey der vorgekehrten Inventur durch die geſchworne Schätzer per 800. fl. æſtimirt worden/ welches hernach Anno 1684. ſein hinterlaſſener Sohn Titius von ſeinen dreyen Geſchwiſtrigeten an ſich gebracht/ und über Abzug ſeines vierdten Theils per 600. fl. veranlaitet: Anno 1701. war Titius verſtorben / und das Gut bey der Inventur per 2200. fl. æſtimirt worden / dahero der Beambte/ oder Verwalter ab dem Uberreſt per 1400. fl. die Anlait als ruckſtändig einfordern will / auß Urſachen / weilen ſeiner Meynung nach der Titius einen ergibigen Beſitzers-Vortl müſſe gehabt: und das

Gut nicht allerdings recht geſchätzet worden ſeyn / indeme die darbey verhandene Behauſung bey jüngſt vorgekehrter Inventur ziemlicher maſſen baufällig befunden / und gleichwohlen umb 1400. fl. höher/ als Anno 1683. angeſchlagen worden /

Iſt nun die Frag?

Ob die Einforderung der Nach-Anlait in diſen Fall dem Urbars-Brauch nach ſeyn: und beſchehen könne.

Erſte Grund-Herrſchafftliche Erinnerung.

DAß man gegen denen allda unterſchidlich einkommenden Urbars-Veränderungs-Fällen nicht finde / wie bey den dahin communicirten Umbſtänden / da nemlichen das quæſtionirte Gut bereits Anno 1683. eben ſowohl / als diß 1701te Jahr durch eydliche Inventurs-Schätzung ordentlich angeſchlagen worden / von denen dermahlen in ſo langer Zeit/ nemlichen in 18. Jahren hero per 1400. fl. bezeigenden Anſchlags-Zugang / oder reſpectivè Urbars-Mehrung/ ſonderlichen bey dermahligen Conjuncturen/ als die Güter ohnedem faſt in höchſten Werth geben / einiger Hinterſtand / vulgò ſo genannte Nach-Anlait / oder Straff mit Fug aufgerechnet werden könne/ es wäre dann Sach/ daß mit bey erſt-oder anderer Schätzung eine wiſſent- und genugſam erweißliche Gefehrde untergeloffen/ und darmit ſowohlen die gebrauchte Schätz-Leuth/ als Obrigkeiten/ oder Beambte / neben denen Beſitzer / und Erben in Werck zu überzeugen wären.

Endliche Grund-Herrſchafftliche Reſolution.

JSt reſolvirt / und dem Beambten den 2. October 1701. bedeutet/ und reſcribiret worden/ man finde nicht/ wie deß Titii hinterlaſſenen Kindern die ſo genannte Nach-Anlait/ oder Straff (wie es in Effectu iſt) mit Fug könne aufgerechnet werden ; dahero der Beambte ſelbe mit dergleichen Anlaits-oder Straffs-Einforderung nicht beſchweren ſolle.

Caſus.

SEmpronius hat bey ſeiner gnädigen Grund-Herrſchafft einen letzten Willen aufgerichtet/ darinnen ſeinen dreyen Geſchwiſtrigten ein Legat per 50. fl. vermacht/ und ſein Weib Martham/ im Fall ſie ihne Teſtirer überleben ſolte/ für ſeine Erbin im Urbar/ und anderen übrigen Vermögen eingeſetzt/ nach Verflieſſung zweyer Jahren ſtirbt der Sempronius, und bleibt alſo die Martha Erbin ſeines Vermögens/ und deß Urbars vi Teſtamenti.

Alda entſtehet die Frag/ ob non obſtante Teſtamento die die drey Geſchwiſtriget den Brauch nach/ an das Urbar zu ſchreiben/ ſolches durch Vertrag der Marthä zu übergeben/ und ſich ſodann der Erbſchafft zu verzeyhen haben/ alſo drey Brieff/ als nemblichen ein Erb-Einſatz- ein Vertrag- und ein Verzücht-Brieff aufzurichten/ und der Erbin ſolche Unkoſten neben den Todt-Falls- und dann Ubergabs-Anlait aufzurechnen ſeyen? Oder ob Martha ohne weitere Abhandlung vi teſtamenti bloß allein durch einen Anſatz-Brieff/ neben Abſtattung einer einfachen Anlait/ anzuſetzen ſeye?

Hierauf iſt von der gnädigen Grund-Herrſchafft dero Verwalter/ oder Beambten zur Reſolution reſcribiret worden/ daß er die Todt-Falls- wie auch die Ubergabs-Anlait: dann an ſtatt eines Vertrag-Brieff/ einen Verzücht- und Ubergab-Brieff: item die Notl-Gelder/ und andere Jura alſo aufrechnen ſolle/ als wann kein Teſtament verhanden geweſen; ſondern deß Sempronii Vermögen auf die Erben gefallen wäre/ und diſe ſolches ſodann der Marthä übergeben/ und ſich durch Acceptirung deß Legats der völligen Verlaſſenſchafft verzyhen hätten.

Caſus.

SEmpronius verſtirbet/ deſſen hinterlaſſene vier Kinder kommen ans halbe Urbar/ bezahlen die Todt-Falls-Anlait/ und übergeben es gleich durch Vertrag ihrer Stieff-Mutter/ als Beſitzerin der anderten Helffte/ und verzeyhen ſich deſſelben völlig/ ſie/ die Stieff-

Mutter ſtirbt auch bald darnach / und kommt ans gantze Urbar ihr natürlicher Sohn / bezahlt die Todt-Falls-Anlait / und verkaufft ſolches darauf.

Entſtehet die Frag / ob in diſem Fall neben den Vertrag - Verzücht - und Kauff - Brieff / auch zwey Anſatz-Brieff / als einer für die vier Kinder: der andere für den natürlichen Sohn / nach den Urbars - Brauch aufgericht werden ſollen?

Iſt von der gnädigen Grund-Herrſchafft dem Verwalter / oder Beambten zur Reſolution die Antwort erfolget / es ſeye alſo obſervirlich / daß auf den überſchribenen Fall neben den Vertrag - Verzücht - und Kauff-Brieff auch ein Anſatz - Brieff aufgerechnet werde / weilen der Letztere ehevor er verkauffen kan / umb das auſligente ebnermaſſen Brieff / und Sigel haben muß.

NB. Kan beliebig in Anlaits - Tractat am 29. Cap. am 175. Blat nachgeſehen werden.

Caſus.

ANno 1708. hat Sempronius ſein Gut dem Petro verkaufft per 2000. fl. dem Kauff bey der Grund - Herrſchaffts - Obrigkeit angeſaget / und umb einen Tag zu Aufnehmung deß Kauffs angehalten / welcher ihme auch gegeben / und an ſolchem der Kauff aufgenommen / und notuliret worden iſt / weilen aber der Beambte / oder Verwalter Nachricht erhalten / daß der Grund-Herr drey Tag vor Aufnehmung deß Kauffs verſtorben / und er derenthalben zwey Stuck Rechnungen zuverfaſſen: fragte dahero ſich an / welchem Grund-Herrn er die Anlait / und andere Jura aufzurechnen habe?

Worauf deme zur Antwort erfolgt / daß er die Anlait in die Verlaſſenſchafft / und in der erſten Rechnung: die Sigel - und Einſchreib - Gelder aber dem Herrn Nachfolger in Beneficio, oder in der anderen Stuck - Rechnung zuverrechnen habe.

Caſus.

AAno 1712. kommt ein Vatter zu der Grund-Herrſchaffts-Verwaltung / vermeldend / daß er ſein Gut dem Sohn per 600. fl.

Ubergabs-Summa neben vorbehaltenen Außtrag übergeben habe/ mit demüthiger Bitt/ ihme zu Verbittung deß Ubergabs-Brieffs einen beliebigen Tag anzuſetzen/ welches auch geſchehen/ und iſt an dem benennten Tag die Ubergab/ und Außtrag aufnotuliret worden/ und alles in ſein Richtigkeit kommen/ und ob zwar der Grund-Herꝛ acht Tag vor der Ubergabs-Aufnotulirung verſtorben/ und die Urbars-Verwaltung zwey Stuck-Rechnungen zuverfaſſen gehabt hat/ ſo iſt gleichwohlen in diſem nicht/ wie im vorigen Fall die Anlait in die Verlaſſenſchafft/ ſondern alles dem Herꝛn Nachfolger in Beneficio zugerechnet worden/ auß Urſachen/ weilen die Ubergaben pro Contractibus realibus gehalten werden/ und nicht ex nuda conſentientium voluntate, ſed ex re tradita initium obligationis nehmen.

Caſus.

ANno 1718. hat Sempronius ſeinem Sohn übergeben/ und ihme die Regierung vorbehalten/ weilen aber Sempronius unverſehens vor Außgang vier Wochen geſtorben/ und zwar den 27. Tag von Zeit der Ubergab anzurechnen/ als hat ſich der Beambte/ oder Verwalter angefraget/ ob bey diſem Fall er die Todtfalls-Anlait nach Außweiſung deß Generals de Dato 14. Julii Anno 1693. einzuforderen habe?

Hierauf iſt ihme die Reſolution erfolget/ quod non, oder nicht/ nein: alldieweilen der Sempronius zur Zeit der Ubergab mit keiner Kranckheit beladen geweſen/ welches ermeldtes General erfordern thut/ wie abzunehmen iſt auß denen Worten NB. ob gleich die Cedirer mit obhabender Kranckheit bey der Obrigkeit in Perſohn/ oder durch Gewalthaber erſcheinen/ wann hierauf in vier Wochen der Todtfall geſchihet/ dem Urbars-Brauch nach/ die gebührende Todtfalls-Anlait/ und was darzu gehörig/ ohne Unterſchid würcklich eingefordert wirdet.

Zu beſſerer Verſtändnuß wirdet der völlige Hof-Cammer-Befehl/ oder ergangenes General hiebey angefüget/ und beygeſetzet: nemblichen/

Ergangenes General.

DEmnach man ſowohl auß denen eingelangten Berichten / als unterſchidlichen Erläuter- und Verraitungen erſehen / daß biß hero in Einforder- und Einlangung der Todtfall / oder Ubergab Ruckſtands-Anlaiten / an einem Orth im Ertz-Stüfft diſes / und in anderen ein anders obſerviret / und kein Gleichheit gehalten worden / welches dann verſchidene Ungelegenheiten / auch Stritt und Irrung nach ſich gezogen / als iſt in Uberleg- und Beobachtung ein- ſo anderer Urſachen / und Umbſtänd / mit ihrer Hochfürſtlichen Gnaden unſers Gnädigiſten Fürſten / und Herrn ꝛc. ꝛc. gnädigiſten Gutheiſſen der Schluß dahin erfolget / es ſolle hinfüran von allen Ubergaben / ob gleich die Cedirer mit obhabender Kranckheit bey der Obrigkeit in Perſohn / oder durch Gewalthaber erſcheinen / wann hierauf folgends in vier Wochen der Todtfall geſchicht / dem Urbars-Brauch nach die gebührende Todtfalls-Anlait / und was darzu gehörig / ohne Unterſchid würcklich eingefordert werden / warnach man ſich Ambtshalber allen Falls zu richten / und zu reguliren hat / ſo auf den in Sachen allhero erſtatten Erläuterungs-Bericht zu Beſcheid hiemit angefügt wird. Saltzburg den 14. Julii Anno 1693.

Caſus.

Erbrechts-Verleyhungs-Brieff /

Worinnen hauptſächlich das Factum beſtehet.

JCh Pongrätz N. ein Edlmann / bekenne / und thue kundt für mich / und all meine Erben / und Mit-Erben hiemit offentlich an dem Brieff vor allermänniglich / wo der fürkommt / daß ich wohlbedächtlich / und mit guten Willen zu einen rechten ſtät ewigen Erbrecht geben und verlyhen habe / verleyhe auch hiemit Krafft diß Brieffs meinen Hinterſaſſen Michaeln N. und Leonhard N. deß Michaeln Sohn / Catharina ſeiner Hauß-Frauen / und aller ihrer beeder Erben / ſo ſie

haben /

haben/ oder hinfüro gewinnen/ auf halben Gut zween Städl mit aller Zugehörung / da ſie dann jetzt weeſentlich aufſitzen/ in der Pfarꝛ deß Pfleg-Gerichts N. gelegen / mit ſambt der halben Albm auf dem Berg N. dieſelbe zu nutzen/ und zu nieſſen/ nach aller Nothdurfft mit allen den Ehren / Rechten / Nutzen / Geſtatten / und Geraichen / die darvon bekommen mögen / und von aller darzu Gehörten ohn Gefehrde in der Beſchaidung / daß ſie/ und all ihre Erben / oder wer das benannte halbe Gut/ mit ſambt der halben Albm inn hatte/ mir/ und allen meinen Erben/ und Nachkommen/ alle Jahr jährlich / und ewiglich unerzögentlich zu St. Michaels-Tag in die Stüfft kommen ſollen / wann ihnen die dann von mir/ oder denen Meinen gebotten wirdet/ ungefehrlich darvon thun / und raichen achzig Pfenning ſchwartze Müntz zu derſelben Zeit Landswehrung in Bayr-Lande / und von der halben Albm fünff Pfenning/ und zween Käß/ wie man dann die jährlich meinen Gnädigen Herꝛn von Saltzburg in Seiner Gnaden Urbar-Stüfft pflegt zu geben / und darzu ein halbes Stüfft Viertl Wein vertheilen / ſie ſollen auch mir / meinen Erben / und Nachkommen ſolch obermelt-halbes Gut / mit ſambt der halben Albm allenthalben ſtüfftlich und beylich legen/ und innhaben/ damit es beſſer/ und nicht letzer werde. Thäten ſie aber das nicht/ und verzugen uns über die rechte Zeit/ und obverſchribene Articul einem / oder mehr überfuhren/ und nicht hielten / ſodann ſeynd ſie von ihrer Erbrechten/ und Baurechten geſchaiden/ und haben dann mit ihm zu handlen/ als mit andern unſern behauſten Holden/und Hinterſaſſen/wie dann auch ſolches Erbrechts / und Landrechts iſt / ſie mögen auch ſolch ihr Erbrecht/ ob ihnen deß Noth thun wurde / wohl weiter verkauffen / doch mit unſer Gonſt/Wiſſen/ und Willen/ und einem der unſern Gut nutztaugentlich/ auch umb unſer Dienſt/ und Forderung gut iſt / und wie ſich das vorbeſtimbt halb Gut mit ſambt der halben Albm verwandlet / ſie ſolches allwegen von mir / meinen Erben / oder Nachkommen geraicht / und uns für Anlait drey Schilling Pfenning / auch dieſelb Zeit Landläuffiger Müntz in Bayrn-Lande gegeben werden/ ſolches will ich als ihr Herꝛ/ Geber und Fürſtand ſeyn für all Rechtlich Krieg/

und

und Anſprach/ wo / und als offt ihm das Noth beſchicht/ allda ſolches ſtatt Erbrecht / und Landes meinen Gnädigen Herꝛn von Saltzburg Recht iſt; Zu Urkundt der Warheit gib ich benannter Herꝛ N. dem obgemelten Michaeln N. ſeiner Hauß-Frauen / und Erben den offenen Brieff/ mit meinem eigen hieranhangenden Inſigl verſiglet/ darunter ich mich verbind für mich/ all meiner Erben/ und Nachkommen/ Innhalt diß Brieffs/ wahr und ſtät zu halten. Beſchehen nach Chriſti Geburt vierzehenhundert / und darnach im acht und achtzigiſten Jahren Simonis & Judæ.

(L. S.)

Nachdeme ſich nun zugetragen/ daß vorerwehnter Michael N. ſeine Hauß-Frau / und geſambte Freundſchafft abgeſtorben / vorhero aber in Lebzeiten offtgemeltes Gut / und halbe Albm einem auſſer der Freundſchafft verkaufft/ hat damahliger Verwalter/ in der Meyn- und Einbildung / alldieweilen das zu Erbrecht verlyhene halbe Gut/ und halbe Albm auß der Freundſchafft deß erſten / in den Erbrechts-Brieff benannten Erbrechters komen/ er mit Staigerung der Anlait nach dem Lands-Gebrauch ſchon berechtiget ſeye / nicht mehr die drey Schilling Pfenning Anlait/ ſondern die der Zeit gebräuchige völlige Anlait/ nemlichen die fünff per Cento, und ſo forthin bey allen weiters ſich begebenen Veränderungen/ und Verkäuffungen eingefordert/ nachmahls iſt vorangeregtes halbes Gut / und halbe Albm unter eine andere Herꝛſchafft kommen / und fideicommiſs worden / da die Fideicommiſs-Herꝛſchafft in allweeg allezeit bey all ſich ereigneten Verkäuffen / und Veränderungen von den angeſtandenen Erbrechtern keineswegs die beſtimbte/ ſondern immer die völlige Anlait/ als fünff per Cento eingenommen/ biß endlichen offterſagtes halbes Erbrecht-Gut / und halbe Albm auf Martin N. & Conſorten auch durch Kauff Erbrechts-weiß gekommen / von welchen die jetziger Zeit ſich befindende gnädige Fideicommiſs-Grund-Herꝛſchafft ebenfals die völlige Anlait / als fünff per Cento einlangen wollen / deſſen obbenann-

nannter dermahlige Erbrechter Martin N. und Litis-Conſors Maria N. geweigeret / weilen ihnen ungefehrlich obbeſchribener Pangrätziſcher Fundamental-Verleyh-Erbrechts-Brieff zu Handen kommen / welchen ſie vor Obrigkeit exhibiret / und weilen darinnen die außtruckliche Formalia enthalten / nemblichen NB. in der Beſchaidung / daß ſie / und all ihre Erben / oder NB. welche das benannt halbe Gut / mit ſambt der halben Albm innhatte ꝛc. Als haben diſe ſich nicht anderſt / als zu Bezahlung der beſtimbten Anlait der drey Schilling Pfenning / zu bequemen ſich erkläret. Ob zwar die gnädige Fidei-commiſs-Grund-Herꝛſchafft hierüber die von längſten Jahren vorſchutzende Verjährung eingewendet / und mit den Grund-Holden ein gantzen Proceſs derentwegen außgeführet / ſo iſt doch die Verbſchaidungs-Reſolution forderiſt in Conſideration deß Initii vitioſi, und daß denen Erbrechtern mit Fuge ſich zubeklagen / oder zu weigeren der Weeg verlegt / und verſperꝛt geweſen / zumahlen der erſte Fundamental-Erbrechts-Verleyh-Brieff allzeit bey der Grund-Herꝛſchafft verborgener ligend geweſt / und kein Grund-Unterthan von deſſen Innhalt / oder Styliſirung einige Wiſſenſchafft getragen / biß daß obgedachter Martin N. verſtandner maſſen darunter kommen / und diſen opponiret / dahin außgefallen / daß er Martin N. ſowohl / als deſſen Litis-Conſors Maria N. zumahl auch ihre beederſeits Nachkömmling am Gut / vermög beygebrachten Erbrechts-Brieffs de Anno 1488. und andere apud Acta befindlichen Documenten künfftighin keineswegs die Ordinari: ſondern nur die per drey Schilling beſtimbte Anlait zu reichen ſchuldig: hingegen aber wegen der eine lange Zeit hero zuvil erlegt / widerumb zuruck begehrenden Anlaiten abzuweiſen ſeyen / compenſatis expenſis. Actum in Conſil. Aulico den 14. Junij Anno 1718.

Kan beliebig nachgeſehen werden in Anlaits-Tractat cap. 26. pag. 159.

Auß diſer vorgangenen Begebenheit erhellet / daß die Præſcriptio cum mala fide nullo unquam tempore currat.

Kan nachgeſehen werden im Anlaits-Tractat das 27. Cap. am 166. Blat.

Hof-Gerichts-Befehl.

Die Abſchaffung der Nachrecht betreffend.

UNſern Gruß zuvor Ehrnveſter/ Wohlgelehrter/ beſonders Lieber/ es ſeyn bey dem Hochwürdigiſten unſern Gnädigiſten Fürſten/ und Herrn ꝛc. ein Zeithero über wegen durch theils Lehen- und Grund-Herrſchafften/ ſonderlich aber deren eigennutzige Verwalter/ und Ammanns-Leuthe auf fürgangene Veränderungen/ auſſer- und der gewohnlichen Anlait/ und Lehenreich noch darzu von jeden Gulden etliche Kreutzer/ oder Batzen geſuchten/ und würcklich eingeforderten Nachrechts durch die ohne das ſchwer hauſende Unterthanen/ nicht wenig gravirt worden/ unterſchidliche Klagen für uns einkommen/ wann nun Ihr Hochfürſtliche Gnaden Gnädigiſt/ und ernſtlich verordnet/ daß alle Einlangung deß bemelten Nachrechts gäntzlich/ und durchgehends abgeſchafft werden ſolle; Als iſt in Höchſtgedacht- Ihrer Hochfürſtlichen Gnaden Namen unſer Befehl hiemit/ daß du ſolches den Unterthanen deß Cloſters St. Peter zu beſſerer Nachricht an gewöhnlichen Orthen verleſeſt/ und publicireſt. An deme beſchicht Ihrer Hochfürſtlichen Gnaden Gnädigiſter/ und wegen Deroſelben auch unſer Will/ und Meynung. Datum den 7. Septembris Anno 1643.

Franciſcus Vigilius Graf zu Spaur/
Thum-Herr/ und Stadthalter.

Auf diſen Befehl beziehet ſich im Anlaits-Tractat das 31. Capitul/ am 181. Blat.

Extract
Auß dem Cloſter Nunbergiſchen geſchribenen Urbars-Brauch.

WAs den Kuchel-Dienſt anbelanget/ thut der Hold ſeiner Schuldigkeit genug/ wann er das in ſpecie, oder in corpore reichet/ was das Stüfft-Buch außweiſet/ und iſt nicht ſchuldig Geld für die Ayr/ Hennen/ Gänß/ Wein/ Schaaf/ Schwein/ und dergleichen herzugeben/ es ſeye dañ von Alters Herkomen. Es habens die Grund-

Herr-

Herꝛſchafften anjetzo faſt dahin gebracht/ daß ſie nach der Wahl den Kuchel-Dienſt in corpore, oder das Geld darfür einforderen.

Wann es in dem Stüfft-Buch ſtehet/ Geld oder Stuck/ oder ſtehet für das Stuck ſo/ oder ſovil Geld/ ſo iſt die Wahl bey dem Grund-Herꝛn/ und nicht bey den Holden.

Wann aber der Erbrechter von vilen unerdencklichen Jahren für den Kuchel-Dienſt ein gewiſſes ſchlechtes Geld geben hatte/ und das Wort (oder) darbey ſtunde/ zum Exempel:

Ein Henn/ oder	=	=	=	=	6. Pf.
Ein Ganß/ oder	=	=	=	=	12. Pf.
Ein Viertl Wein/ oder	=	=	=	=	20. Pf.

Was hätts da für ein Bewanntnuß?

Antwort.

Das Wort Oder/ gibt dem Grund-Herꝛn die Wahl/ das Geld oder Dienſt in corpore zu begehren/ und mag ſolchen Falls/ wann ſich der Hold widern thäte/ ſicherlich darauf procediret werden/ dann der Unterthan wurde das Recht verliehren.

Frag.

Wie iſt es dann/ wann das Wort Oder nicht darbey ſtunde/ ſondern ſtehet alſo/ zum Exempel:

Für ein Henn	=	=	=	=	6. Pf.
Ein Ganß	=	=	=	=	12. Pf.
Ein Viertl Wein	=	=	=	=	20. Pf.

Antwort.

Es iſt glaublich/ daß der Herꝛ auch dißfals dem billichen jetzigen Werth/ oder die Corpora begehren könne/ wie vorgemeldt.

Frag.

Wie aber/ wann die Stüfft-Bücher alſo lauten/ als wie in Ambt-Cammer/ und nicht in anderen? Nemblichen:

Ein Schwein für	=	=	=	=	30. kr.
Ein Schwein für	=	=	=	=	40. kr.

Ant-

Antwort.

Diß Orths iſts gar glaublich / daß der Grund-Herr ein Recht habe / von den Unterthanen dem Wort Schwein nach / ein rechtmäſſiges Schwein etwann von 30. in 40. kr. oder ein proportionirtes Geld darfür zu begehren: dann es heiſt Schwein / und nicht Fäckl / oder Schweindl / nun iſt der Zeit nicht möglich ein Schwein per 30. oder 40. kr. zu kauffen / weilen die kleinen Spannfäckl wohl zu Zeiten umb 24. in 30. kr. verkaufft werden.

Frag.

Was mag aber die Urſach ſeyn / daß man vor Zeiten ein ſo geringes Geld für ein Schwein begehret hat?

Antwort.

Wann man die alte Zeit / und ihren damahligen Werth / wie allerhand Victualien / und Nothwendigkeiten zu menſchlicher Aufenthaltung umb ein ſo geringes Geld zuerhandlen geweſt ſeyn / anſehen will / iſt es kein Wunder / daß für ein Schwein ſo wenig Geld geſchöpfft worden / ſeitemahlen noch vor ſechzig in ſibenzig Jahren der Metzen Korn 7. in 8. kr. golten / der Habern 5. in 6. kr. geſtanden / der Arbeiter / und Taglehner umb 1. kr. hat können beſtellt werden / ein ziemliches Pferdt umb 10. fl. und ein mittere Kuh umb 2. 3. in 4. fl. verkaufft iſt worden / allda folgends auch das Schwein ſeiner Proportion nach in keinem höheren Geld hat ſeyn / oder angeſchlagen werden können.

Auß diſem Extract iſt unſchwer abzunehmen / warumben vor Zeiten die Anlait ſo gering: und nur der 50. Theil geweſen ſeye / nemblichen die Wohlfeile aller Sachen / kan geſehen werden im Anlaits-Tractat das 1. Cap. cum ſequentibus am erſten Blat / cum ſequentibus.

Hiemit ſeye es im Namen der Allerheiligiſt-unzertheilten Dreyfaltigkeit geſchloſſen / doch wann der Willen GOttes / ſo wirdet zu diſen / oder meines Vatters ſeeligen von mir verteutſchten Erbrechts-Tractat noch einiger nutzlicher Beyſatz kommen.

INDEX RERUM, ET VERBORUM.

C. bedeutet das Capitl. B. das Blat. N. den Numerum marginalem.

A.

Abfahrt iſt in gemeinen Kayſerlichen Rechten nicht gegründet: jedoch in Chur-Bayriſchen Land-Rechten tit. 21. art. 21. enthalten/ und wo es Herkommen/ neben der Anlait zu nehmen gebräuchig. C. 19. B. 121. N. 1.

Abfahrt-Geld/ wo es nicht Herkommen / zu nehmen / ob ſolches zwar in dem Chur-Bayriſchen Statuto præfato art. 21. tit. 21. expreſſim nicht: ſo wird es doch per argumentum à contrario ſenſu deſumptum verbotten: Ibidem. C. 19. B. 122. N. 4.

Argumentum à contrario ſenſu deſumptum, in was für Fällen es eine Limitation leyde? Ibidem. C. 19. B. 123. 124. & 125. N. 5.

Actio pro conſequendis Laudemiis quæ competat? Oder Anlaiten halber / wann ſolche durch Obrigkeitliche Anruffung zuwegen / und eingebracht werden müſſen / was für Sprüch dem Kläger competiren/ und zuſtehen? Daß die Actio perſonalis competire / und zuſtehe/ iſt aller Rechts-Gelehrten/ welche in diſer Materi ſchreiben/ allgemeine / und miteinander einſtimmende Lehr. Die den 6. Monats-Tag Aug. 1678. emanirt Hochfürſtl. Saltzburgiſche Civil-Ordnung in Rubricâ von Vor- und Nachgang der Glaubigen. Verſic. Neundtens/ ſtatuiret außtrucklich in der fünfften Claſs ibi. Es haben auch eine gemeine heimliche Verſicherung alle/ und jede Anleiten auf deß Debitore Erb-Rechts-Gütern ꝛc. Alſo iſt es ein außgemachte Sach / daß præter perſonalem auch actio hypothecaria competire / num actio Confeſſoria utilis de Jure Communi competat? nititur hæc quæſtio nullo textu expreſſo Juris. NB. diſes Capitl/ dieweilen es die Bauren / und gemeine Leuth nicht verſtehen / und wann es dahin kommet / ſich ohne das bey Rechts-Gelehrten berathſchlagen müſten / iſt faſt durchgehends in Lateiniſchen Idiomate verfaſt. C. 34. B. 189. 190. 191. 192. & 193. per totum.

Antwort.

Diß Orths iſts gar glaublich / daß der Grund-Herr ein Recht habe / von den Unterthanen dem Wort Schwein nach / ein rechtmäſſiges Schwein etwann von 30. in 40. kr. oder ein proportionirtes Geld darfür zu begehren: dann es heiſt Schwein / und nicht Fäckl / oder Schweindl / nun iſt der Zeit nicht möglich ein Schwein per 30. oder 40. kr. zu kauffen / weilen die kleinen Spannfäckl wohl zu Zeiten umb 24. in 30. kr. verkaufft werden.

Frag.

Was mag aber die Urſach ſeyn / daß man vor Zeiten ein ſo geringes Geld für ein Schwein begehret hat?

Antwort.

Wann man die alte Zeit / und ihren damahligen Werth / wie allerhand Victualien / und Nothwendigkeiten zu menſchlicher Aufenthaltung umb ein ſo geringes Geld zuerhandlen geweſt ſeyn / anſehen will / iſt es kein Wunder / daß für ein Schwein ſo wenig Geld geſchöpfft worden / ſeitemahlen noch vor ſechzig in ſibenzig Jahren der Metzen Korn 7. in 8. kr. golten / der Habern 5. in 6. kr. geſtanden / der Arbeiter / und Taglehner umb 1. kr. hat können beſtellt werden / ein ziemliches Pferdt umb 10. fl. und ein mittere Kuh umb 2. 3. in 4. fl. verkaufft iſt worden / allda folgends auch das Schwein ſeiner Proportion nach in keinem höheren Geld hat ſeyn / oder angeſchlagen werden können.

Auß diſem Extract iſt unſchwer abzunehmen / warumben vor Zeiten die Anlait ſo gering: und nur der 50. Theil geweſen ſeye / nemblichen die Wohlfeile aller Sachen / kan geſehen werden im Anlaits-Tractat das 1. Cap. cum ſequentibus am erſten Blat / cum ſequentibus.

Hiemit ſeye es im Namen der Allerheiligiſt-unzertheilten Dreyfaltigkeit geſchloſſen / doch wann der Willen GOttes / ſo wirdet zu diſen / oder meines Vatters ſeeligen von mir verteutſchten Erbrechts-Tractat noch einiger nutzlicher Beyſatz kommen.

INDEX RERUM, ET VERBORUM.

C. bedeutet das Capitl. B. das Blat. N. den Numerum marginalem.

A.

Abfahrt iſt in gemeinen Kayſerlichen Rechten nicht gegründet: jedoch in Chur-Bayriſchen Land-Rechten tit. 21. art. 21. enthalten/ und wo es Herkommen/ neben der Anlait zu nehmen gebräuchig. C. 19. B. 121. N. 1.

Abfahrt-Geld/ wo es nicht Herkommen/ zu nehmen/ ob ſolches zwar in dem Chur-Bayriſchen Statuto præfato art. 21. tit. 21. expreſſim nicht: ſo wird es doch per argumentum à contrario ſenſu deſumptum verbotten: Ibidem. C. 19. B. 122. N. 4.

Argumentum à contrario ſenſu deſumptum, in was für Fällen es eine Limitation leyde? Ibidem. C. 19. B. 123. 124. & 125. N. 5.

Actio pro conſequendis Laudemiis quæ competat? Oder Anlaiten halber/ wann ſolche durch Obrigkeitliche Anruffung zuwegen/ und eingebracht werden müſſen/ was für Sprüch dem Kläger competiren/ und zuſtehen? Daß die Actio perſonalis competire/ und zuſtehe/ iſt aller Rechts-Gelehrten/ welche in diſer Materi ſchreiben/ allgemeine/ und miteinander einſtimmende Lehr. Die den 6. Monats-Tag Aug. 1678. emanirt Hochfürſtl. Saltzburgiſche Civil-Ordnung in Rubricâ von Vor- und Nachgang der Glaubigen. Verſic. Neundtens/ ſtatuiret außtrucklich in der fünfften Claſs ibi. Es haben auch eine gemeine heimliche Verſicherung alle/ und jede Anleiten auf deß Debitore Erb-Rechts-Gütern ꝛc. Alſo iſt es ein außgemachte Sach/ daß præter perſonalem auch actio hypothecaria competire/ num actio Confeſſoria utilis de Jure Communi competat? nititur hæc quæſtio nullo textu expreſſo Juris. NB. diſes Capitl/ dieweilen es die Bauren/ und gemeine Leuth nicht verſtehen/ und wann es dahin kommet/ ſich ohne das bey Rechts-Gelehrten berathſchlagen müſten/ iſt faſt durchgehends in Lateiniſchen Idiomate verfaſt. C. 34. B. 189. 190. 191. 192. & 193. per totum.

Anlait/oder das Wort Laudemium iſt ein Barbariſches Wort/ und bey den Lateiniſchen Authoren/ und Hiſtoricis unbekannt / Laudemium wirdet ſecundum communem DD. ſententiam à laudando alſo genennet. C. 1. V. 1. N. 1.

Anlait / oder das Laudemium, warumb ſolches eigentlich zubezahlen/ iſt noch nicht genugſam reſolviret. Ibid. V. 2. N. 2.

Der Authorn verſchidene Meynungen deſſentwegen. Ibid. V. 3. N. 3.

Anlait / oder Laudemium, wirdet auf Lateiniſch noch unterſchidlich anderſt genennet/auch auf teutſch/ als nemlichen Lehen-Waar/ Hand-Lohn/ Lehen-Geld/ Erb-Schatz/ Anfall/ Abfahrt / und Frey-Geld. C. 1. V. 4. N. 3.

Anlait / oder das Laudemium, iſt nach geſchribenen gemeinen Kayſerl. Rechten der funffzigiſte Theil deß Kauffs-Schillings / oder deß Werths deß Orths / oder Guts / welches auf ein andere Perſohn veräuſſeret/ oder transferiret wirdet. C. 2. V. 5. N. 1.

Anlait/ oder das Laudemium, iſt jetziger Zeit bald an allen Orthen höher geſtigen: wirdet den jetzigen Zeiten / und Gewonheit nach definirt/ und beſchriben. C. 2. V. 6. N. 2.

Anlait / oder das Laudemium, iſt nicht nur in dem Fahl deß Verkauffs / ſondern auch in anderley Veräuſſerungen / als im Tauſch / Ubergab / Schanckung / und dergleichen zubezahlen. Ibidem. N. 3.

Anlait wirdet zwar vornehmlich für die Inveſtitur, Einſchreib- und Annehmung für ein Beſitzer / ſecundariò aber auch zu einer Ergötzung / und Recompens bezahlet / dahero auch Relevium genennet. C. 2. V. 11. & 12.

Anlaits-Reichnung bedeutet die Recognition eines Superioris, oder Ober- und Eigenthums-Herrn / deſtwegen iſt ein Unterſchid / und diſcrepiret von dem Allodio, welches auf teutſch ein frey eigenes Gut benambſet wird / deſſen Beſitzer keinen Ober-Herrn erkennet/ auch kein Anlait reichet. Ibidem V. 12. N. 5. ad finem.

Anlait muß dem Grund- oder Eigenthums-Herrn bezahlet werden. C. 4. V. 15. N. 1.

Wirdet limitirt / wann ein anderer das Grund-Herrſchafftliche Recht zur Nutznieſſung hat. Ibid. N. 2.

Anlait iſt nicht dem Grund- oder Eigenthums-Herrn zu bezahlen in Fahl / wo ein Vaſal / oder Lehen-Mann ſein Lehen einem dritten zu Affter-Lehen verlaſſet. C. 4. V. 24. & 25. N. 8.

Anlait muß indiſtinctè auf alle Veränderungs-Fäll/ es geſchehe durch Kauff/auch Ubergab/durch Tauſch/ oder Geſchänck von dem neuen Beſitzer unverneinlich bezahlet werden. C. 11. V. 81. & 82. Und wirdet auf den Einwurff geantwor-

wor-

wortet. Vide etiam C.2. B.6. N.3.

Anlait / da ein Einſtand geſchihet / iſt kein doppelte / ſondern nur eine einfache zu entrichten. C.16. B. 108. N.1.

Wo ein anderes / und widriges à tempore immemoriali cum debitis ad præſcriptionem requiſitis herkommen / laſt man es darbey verbleiben. Ibid. C.16. B.109. N.2.

Anlait / wann der Contract / oder Kauff in Rechten unkräfftig / iſt keine alsdann zubezahlen / und wirdet durch Exemplen gezeiget / und dargethan. C.17. B.109. und 110. N.1.

Anlait iſt keine zubezahlen / ſi contractus emptionis ſive in addictione in diem, ſive per legem Commiſſoriam ipſo Jure diſſolvatur. C.17. B.111. N.2.

Anlait iſt zubezahlen / wann der Kauffs-Contract auf wider-Löſung geſchihet / und wirdet durch die Widerlöſung nicht retractiret. Ibid.

Anlait iſt der Widerlöſung halber keine neue / oder andere neue Jura zubezahlen: Urſachen deſſen. Ibid. C.17. B.112. & 113. N.5. Auſſer es wäre ein widriges Herkom̃en. Ein anders wäre es / wann nicht die Widerlöſung / ſondern da das Gut widerumb verkauffet wurde / allein der Vorzug außgedungen wurde. Ibid. C.17. B. 113. N.6. Gleichfals leydete es eine Limitation, wann die Widerlöſung nicht gleich in dem Contract ſelbſt / oder gleich darauf / ſondern allererſt eine Weil hinnach bedingt / und dem Grund-Herꝛn in Anzeigung deß Contracts / und Außwürckung ſeines Conſens nicht darvon gemeldt wurde. Ibid. C.17. B.113. N.7.

Item limitaretur, wann die Ablöſung durch die Contrahenten verlängeret wurde. Ibid. C.17. B. 114. N.8. und 9.

Anlait iſt keine zubezahlen / wann die Theil von dem Contract ſelbſt widerumb abſtehen / und res adhuc integra iſt / auch wann res adhuc integra ſeye? und Beantwortung deß Einwurffs / oder Oppoſition. C.18. B.116. N.1.

Anlait iſt zubezahlen / wann res non ampliùs integra, und der Contract widerumb zuruckgehet: nemlichen / wann die Einantwortung bereits geſchehen / oder deß Grund-Herꝛn Conſens ſchon erhalten worden wäre. Ibid. C.18. B. 118. N.2.

Anlait iſt keine zubezahlen / wann die Ubergab noch nicht beſchehen / und deß Grund-Herꝛn Einwilligung noch nicht erfolget / obſchon durch den Kauffer der Kauff-Schilling ſchon erlegt / oder in einem andern Contract durch den anderen Theil anderwärtige Satisfaction beſchehen / und geleiſtet worden wäre / dieweil die Sach reſpectu deß Grund-Herꝛn noch integra iſt.

Ibid. C. 18. B. 118. & 119. N. 2.

Anlait muß bezahlt werden / wann der Contract noch nicht völlig/ſondern allein an Seiten deß Erb-Rechters mit Einhändigung deß Guts erfüllet / an Seiten deß andern Theils aber der Kauff-Schilling noch nicht bezahlet worden / und hernach der Kauff auß Reu ſich zerſchlaget / und der Kauffer das Gut zuruckſtellet / auch der Verkauffer ſolches Gut willig annimmet / propter traditionem jam ſemel factam. Ibid. C. 18. B. 119. N. 3.

Anlait nicht nur eine einfache / ſonderen doppelte müſte bezahlt werden / wann die Theil nicht durch bloſſe Reu von dem Contract abſtunden / ſondern wann der Erb-Rechter das Gut anderer Geſtalt nicht mehr zurucknehmen thäte / als wann der Kauffer / oder anderer Contrahent ihme etwas der Reu halber bezahlete. Ibid. C. 18. B. 119. N. 4.

Anlait auch eine doppelte müſte bezahlt werden/wann ſchon der Contract beederſeits wäre erfüllet worden / und dannoch darüber beede Theil widerumb eine Reu ankommete / und darnach einer dem andern ſein Sach wider reſtituirte. Ibidem. C. 18. B. 119. & 120. N. 5.

Anlait iſt von Veränderung deß Grund-Herꝛn / ob er gleich verſtirbt / oder verkaufft / oder veräuſſert / ſein Eigenthums-Gerechtigkeit ſonſten / oder ſolches geſchehe in anderweeg / vermög der gemeinen Rechten keine zubezahlen. C. 21. B. 131. & 132. N. 1.

Anlait iſt keine zubezahlen / wann der Grund-Herꝛ auf die Gandt gerie-the. C. 21. B. 134. N. 7.

Anlait iſt auch keine zubezahlen / wañ unter den Erben deß verſtorbenen Grund-Herꝛn eine Vertheilung der Verlaſſenſchafft geſchihet / wann es nicht in ſpecie Herkommen. Ibidem. C. 21. B. 135. & 136. N. 9.

Anlait wann eine gewiſſe / und kleinere / oder wenigere / als 5. per Cento in dem Erb-Rechts- oder Verleyh-Brieffen determiniret / und beſtimmet iſt / ſo thut ein Statutum, oder ein Herkommen / wordurch 5. Gulden von hundert Gulden bezahlt werden ſollen / nicht binden. C. 26. B. 159. N. 1.

Eine gleiche Meynung hat es / wann es ſonſten zwiſchen dem Grund-Herꝛn / und Unterthan alſo Herkommen / wann ſchon in dem Verleyh-Brieff nichts gewiſſes beſtimmet iſt / pflichten bey die Chur-Bayriſche Land-Recht tit. 21. art. 21. hat auch darbey zuverbleiben / wann ſchon in dem Verleyh-Brieff die Clauſul ſich annectirt befindet / daß ſie thun / leyden / und außſtehen ſolten / was andere Grund-Unterthanen ꝛc. Ibidem. C. 26. B. 159. 160. & 163. N. 2.

Wer-

Werden die Rationes, oder Urſachen deſſen beygeſetzt von erſten/ andertens/ biß ſechſtens incluſivè. Ibid. C. 26. B. 171. & 162. N. 3.

Anlait dergleichen beſtimmte gleichwie es bey denen Erb-Recht/Frey-Stifft/und Leibgedings-Gütern abgibet/ alſo gibt es auch Taxirte bey denen Beutl-Lehen/ und iſt ſolche auf Abſterben deß Grund-Herꝛn proportionaliter einzulangen/ wirdet in caſu emergenti per rem deciſam confirmirt/und beſtättiget. Ibid. C.26. B.165. & 166. §. gleichwie nun ꝛc. Vide in Beyſatz das 58. 59. 60. und 61. Blat. Caſum, ſo anfanget/ Ich Poncratius N. ꝛc.

Archiv, was diſes ſeye? und deſſen Authorität wirdet definirt/ und beſchriben. C.31. B.183. N.2.

B.

Bedencken/ warumb zu Einführung eines Herkomens/daß zu jeder Veränderung deß Grund-Herꝛn eine Anlait bezahlt werden ſolle/eine 30. oder 40. jährig- und reſpectivè unerdenckliche Zeit erfordert werde? C. 21. B.151. in der vierten letzten Zeilen h. und erſtlich zwar. B. 138. 139. 140. & 141. per totum. Vide viciſſim. Herkommen / daß auf Veränderung deß Grund-Herꝛn angegeleitet werden ſolle/ ꝛc.

Betrug zur Abbruch der Anlait wie vilerley durch die Hinterſaſſen/und ſonderlich durch die Bauren begangen werden mögen? erzehlet Amadæus à Ponte unterſchidliche Modos in ſuis quæſtion. laudemialibus quæſt. 49. C. 37. B. 215. in proœmio.

Burg-Rechts-Häuſer / oder Güter/ ob man von diſen eine Anlait zu geben / oder zu reichen ſchuldig ſeye? C. 6. B. 30. und 31.

Allda iſt vornemlich zubedencken/ was der reichende Zinnß / oder Gült ſeye / und warumben ſolcher Zinnß / oder Gült gereichet werde? Bey Auflegung dergleichen Zinnß/ oder Gült auf die Häuſer/ oder Güter/iſt die Aufdingung anzuſehen / und zubeobachten. Ibid. C.6. B.31. & 32. N. 1. per totũ.

Wann durch die Gült die jetzige Penſiones verſtanden werden / welche man in recognitionem dominii directi reichet/ ſo treffen ſolche mit denen Erb-Rechts-Gütern übereins / ſonſten iſt ein groſſer Unterſchid. Ibidem. B.32. 33. 34. 35. 36. 37. N. 2. & 3.

Ein Burg-Recht/ oder Gült-Hauß/ oder Gut iſt in keinem Fall der Caducität unterworffẽ/zu dem Ende muß auf den erſten Titl/ und Contract/ da aber ſolcher nicht verhanden/ wie es von Zeit zu Zeit obſervirt worden? geſehen werden. Ibidem. B. 37. usque 42. N. 4. & 5.

Burgrechts-Pfenning / woher diſe ihren Urſprung haben? und warumb ſie alſo genennet werden / iſt

kein eigentlicher Grund zu erfahren. Ibid. C.6. B.42. N.5.
Burg-Rechts-Pfenning iſt in der That nichts anders/ als ein kleine ewige Gült / ſo vor Jahren auß gewiſſen Urſachen durch die Eigenthumer ſelbſt conſtituirt / und auf ihre Häuſer gelegt worden / dahero ein Burg-Rechts-Pfenning in effectu nichts anderſt iſt/ als Cenſus impoſitivus, vel conſtitutivus. C.6. B.43. N.6.
Burg-Rechts-Pfenning iſt auf mehrers Nachfragen / und darüber erhaltene Nachricht auf diß oder jenes Hauß auß einer gewiſſen Urſach / und ertheilten Recht / ſo sonſten ein ſolches Hauß nicht hat gehabt / oder daß dem Eigenthums/ von dem Gült-Herꝛn eine beſondere Wolthat begegnet / und bewiſen / gelegt worden / wie dann dergleichen ſich zugetragen bey denen Häuſern in der Traidtgaſſen allhier / welche faſt alle mit dergleichen Burg-Rechts-Pfenning belegt ſeynd/ damit ſie den Außgang in den Frauen-Garten hinauß erlangt haben. Ibid. C.6. B.44. N.7.
Diſe Burg-Rechts-Pfenning werden zu dato gereicht / obſchon bedeuter Frauen-Garten geſchloſſen/ und dem Löbl. Cloſter S. Peter Ord. S. Bened. zugehörig geweſt/ dermahlen aber eine offentliche Straſſen iſt. Ibidem B.45. & 46.
Von denen Burg-Rechts-Häuſern iſt man von Rechtswegen zu anlaiten nicht ſchuldig / dieweilen deren Beſitzer ſelbſt Eigenthumer ſeynd. Ibid. B.46. & 47. N.8.
Deſtwegen thaten ſie Beſitzer ihr Hauß nicht verwürcken / wann ſie ſchon 2. 3. oder mehr Jahr die Burg-Rechts-Pfenning nicht bezahleten/ doch auf Klag-Stellung ſolche cum refuſione expenſarum zu erſetzen gehalten. Ibidem B.47. N.9.
Burg-Rechts-Pfenning / wann man ſolche zubezahlen anſtehen / oder anwachſen laſſet / werden Rütſcher-Zinnß genannt / und warumben? C.6. B.48. N.10.
Burg-Rechts-Pfenning / wann die Häuſer / worauf ſelbige hafften / zuveranlaiten ſeynd / pfleget man von jeden Pfenning einen Schilling / id eſt, 7. Kr. 2. Pfen. für Anlait zu geben / darumben ſolche keine wahre Anlait zu benambſen / dann eine Anlait / wann man denen Rechten nachgehet / iſt ein gewiſſer Theil deß Kauff-Schillings/ oder Werths eines anlaitbahren Guts. Ibid. auch B.49.
Ein Burg-Rechts-Pfenning-Gerechtigkeit / iſt kein Erbs-Gerechtigkeit / ſondern der Beſitzer eines Burg-Rechts-Hauß iſt ſelbſten Eigenthums-Herꝛ darüber. C.7. B.54. ad finem. N.3.
Burg-Rechts-Hauß-Beſitzer hat præſumptionem juris für ſich / alſo / daß dergleichen Hauß / oder

Gut ſo lang in dem Onere, und Burd der Anlait frey zuſeyn præſumirt wirdet / biß man nicht das Widrige darauf erweiſet / ſive ſit actor, vel reus. Ibid. B. 55. circa medium.

Burg-Rechts-Pfenning-Herr / oder der jenige / deme die Burg-Rechts-Pfenning zu reichen ſeynd / iſt nicht fundirt zu argumentiren / jetziger Zeit iſt es herkommen / daß man von denen Burg-Rechts-Gütern auch anlaiten müſſe / alſo ſeye es ſchon vor vilen / als vor 20. 30. 40. und mehr Jahren herkommen / und im Brauch geweſen. C. 8. B. 58. & 59. N. 1.

Exempel / wann ſich von der jetzigen auf die vergangene Zeit argumentiren laſſet / nemlich in materiâ neceſſariâ, als jetzt bin ich vogtbar / alſo bin ich vorhero minderjährigen Alters geweſen. ꝛc. secùs in materiâ poſſibili, & contingenti. C. 8. B. 60. und 61. N. 2.

Der Anfang macht noch kein Gewonheit / oder Conſuetudinem, ſondern wann ſolcher Anfang durch Vile der Actuum, und Länge der Zeit complirt wirdet. Ibidem B. 63.

Burg-Rechts-Pfenning / wann ſolche in 20. oder mehr Jahren zu bezahlen unterlaſſen worden / wird doch das Burg-Rechts-Hauß / oder Gut nicht caduc, oder heimfällig. C. 8. B. 64. N. 3.

Betrug wirdet præſumirt / wann der Kauffer dem Verkauffer gleich bald nach dem Kauff ein mehrere Summam bezahlet / als in dem Kauff-Brieff einkommen / oder dem Grund-Herrn angeſagt worden. Ibidem C. 37. B. 215. N. 1.

Betrug wirdet præſumiret / wann der Hinterſaß das Gut umb ſo vil verſetzet / als das Gut werth ſeyn / und verkaufft werden mag. Ibid. N. 2.

Betrug wirdet præſumirt / wann der Hinterſaß dem Creditori die Poſſeſſion deß Guts in ſeinen Beſitz nicht einraumt / doch denſelben die Frücht von den verhypothecirten Gut einfexen / und in ſeinen Nutzen verwenden laſſet. Ibidem. C. 37. B. 216. N. 3.

Betrug / wann dergleichen heraußkomt, wirdet zur Straff die Gerechtigkeit verwürckt. Ibidem N. 4.

Wirdet limitirt / wann die gebrauchte Vervortheilung nur etwas weniges betreffete / tunc æquitas rigori præferenda foret, und eine anderwärtige Beſtraffung ſtatt haben wurde. Ibidem C. 37. B. 217. N. 5.

C.

CAnones, wo in diſen nichts abſonderliches verſehen / auch die Geiſtlichen nichts beſonders hergebracht / auch ſonſten per Eccleſiaſticas ſanctiones nichts beſonders ſtatuiret iſt / ſo ſeynd auch die Geiſtlichen an die Satuta, vel conſue-

tudines laicorum gebunden/oder ſie ſich deren bedienen können. C. 40. B.219. & 220. N.2.

Contract wirdet ipſo jure im Kauff per pactum addictionis in diem, & legis Commiſſoriæ widerumb diſſolvirt / in addictionem in diem: ubi alius intra præſtitutum diem meliorem conditionẽ adfert: vi legis commiſſoriæ: niſi intra certum tempus pretium exolvatur. Ibidem.

Contract per viam hominis wirdet reſcindirt / welcher Anfangs giltig iſt / ſcilicet per ſententiam judicis. Ibidem. C.17. B.111. N. 2.

Contract umb ein Erb-Recht-Gut muß dem Grund-Herrn nothwendig angezeiget werden / weilen deme der Einſtand gebühret / iſt zur Bezahlung einer Anlait die bloſſe Anzeigung nicht genug / ſondern es wirdet deß Grund-Herrn Conſens erfordert / ob ihme der Erb-Rechter anſtändig / und was für Perſonen annehmlich ſeyen? C. 18. B.117. N.1.

Contrahent ſo lang er für keinen Erb-Rechter erkennet wirdet/alſo lang iſt auch keine Anlait verfallen/ ſolche Reſolution iſt denen Chur-Bayriſchen Land-Rechten gemäß tit. 21. art. 21. Ibidem. C. 18. B.118. N. 1.

Cloſter / oder Gotts-Hauß hat keine Reſtitution, wann weniger / als 5. per Cento für die Anlait in Verleyh-Brieff eingeſchriben ſeynd / Urſachen deſſen. C. 26. B.163. 164. & 165. N.4.

Conſuetudo: Vide Herkommen.

Contract kan auf zweyerley Weiß widerumb diſſolvirt werden / erſtlich ipſo jure, und zum andern per viam hominis. C. 17. B. 110. N. 2.

D.

DEfinitio der Anlait jetziger Zeit. C. 2. B. 6. N. 2.

Differentz unter einer Leib-gedings-Gerechtigkeit / und einer bloſſen Nutz-Nieſſung. Vide Unterſchid.

Diſcurs, welchen deß Authoris Vatter mit einem ungeſtudirten Verwalter geführet / daß der Erb ex Teſtamento, und nicht die Erben ab inteſtato eine gantze / aber nit zwey Anlaiten zubezahlen ſchuldig ſeye. Item ein anderer Diſcurs in eodem puncto, ſo der Author mit einem noch in Officio ſtehenden Herrn Hof-Richter / und Rechts-Gelehrten geführet. C. 14. B.96. 97. & 98.

E.

ERben deß Erb-Rechters ſie ſeyn gleich Kinder / oder Extranei, in der erſten Verleyhung / und Inveſtitur begriffen / oder nicht / v.g. verleyhe dem Cajo diſes Gut zu Erb-Recht / quia cenſentur una, & eadem perſona cum defuncto, ſeynd vermög der gemeinen geſchri-

ſchribenen Rechten zu Anlaiten nicht ſchuldig. C.3. V.13. & 14. N.1.
Ein widriges aber iſt jetziger Zeit faſt an allen Orthen durch Statuta, Verjährungen / und Gewonheiten / oder per conſuetudinem eingeführet / und diſes gültig. Ibid. V.15. N.2.
Erb-Rechter / wann er zuläſſiger Weiß ſeine Gerechtigkeit noch bey Lebs-Zeiten deß Grund-Herꝛn verkauffet / ehe und bevor aber die Inveſtitur, und Einſchreibung in das Urbarium beſchiehet / verſtirbt der Grund-Herꝛ / und die Inveſtitur wirdet biß zu Antrettung der Erbſchafft verſchoben / der Grund-Herꝛ aber thut vor ſeinem Todt die Nutzniessung all ſeiner Güter / oder wenigſt ſeines Grund-Herꝛſchafftlichen Rechts ſeiner Hauß-Frauen vermachen / der Eigenthum aber fallet auf deſſen nächſte Bluts-Freund / und Erben ab inteſtato. Frag / weme die Anlait obigen Verkauffs zuſtehe? Reſp. Der Nutznieſſerin / oder Hauß-Frauen. C.4. V.18. N.5.
Wirdet auf den Gegen-Einwurff geantwortet? Ibidem. V.19.
Erbrechts-Güter ſeynd der Anlait unterworffen / ſo durchgehends practicirt wirdet. C.5. V.26. N.1.
Erbs-Gerechtigkeit eine andere Hæreditaria, und eine andere ex pacto, & providentiâ, eine andere weltliche / und eine andere geiſtliche. Vide. Unterſchid.
Erbrechts-Mann / wann er ſeine Erbs-Gerechtigkeit verteſtiret / muß der Erb ex Teſtamento, und nicht die Erben ab Inteſtato eine gantze / aber nicht zwey Anlaiten bezahlen. C.14. V.92. N.5.
Deſſen Urſachen / und Antwort auf den Gegneriſchen Einwurff. Ibid. C.14. V.93. 94. 95. & 96. N.6.
In diſer Sache / und hierüber von meinem Vattern ſeel. mit einem Grund-Herꝛns Verwalter / und von mir mit einem noch in Officio ſtehenden Herꝛn Hof-Richter geführten Diſcurs. Ibidem C.14. V.96. 97. & 98.
Vorige Meynung extendiret ſich auch auf den Fall / wo der Erb-Rechter ſein Erbrechts-Gerechtigkeit durch Vermächtnuß verſchaffet. Ibid. V.98.
Leydet einen Abſatz / oder Limitation, wann das Widrige rechtmäſſig Herkommen / doch iſt ſolches Herkommen in diſem Hoch-Löbl. Ertz-Stifft bey denen Hof-Urbars-Gütern ex propriâ experientiâ nicht üblich. Ibidem C.14. V.99. & 100. N.7.
Erbrechts-Gerechtigkeit ex pacto, & providentia, wirdet ſolche alsdann alſo / und nicht Hæreditaria genennet / wann nemlichen in der erſten Verleyhung von denen Erben kein Meldung geſchihet / ſondern etwo in folgender Form / und Weiß / als nemlichen dem Cajo, und

und ſeinen Kindern oder dem Cajo, und ſeinem Geſchlecht gebrauchet wirdet. Ibid. C.14. V.100. N.8. Vide infrà caſum Joannes, und Andreas &c. V.37.

In allhieſigem Ertz-Stifft gibt es wenig dergleichen Erbs-Gerechtigkeiten ex pacto & providentiâ teſte experientiâ ab. Ibid. eodem C. V. & N.

Erb-Rechter / ob derſelbe eine neue Erbs-Gerechtigkeit ex pacto & providentiâ einem anderen auſſer deß Geſchlechts vertestiren / oder aber ſolche Erbs-Gerechtigkeit einem Kind allein mit Außſchluß der anderen Kinder vermachen könne? ſeynd dißfals die Rechts-Gelehrte nicht einig / wirdet der Negantium und Affirmantium Meynung beygeſetzt. Ibidem C.14. V.101. & 102. N.10. & 11.

Beede Meynungē / ob zwar ſelbige in einem Caſu ſpeciali miteinander nicht ſtatt haben können / ſo kan doch jede in ſeinem abſonderlichen Caſu wohl ſuſtinirt / und dergeſtalt miteinander concilirt / und verglichen / oder jede in ſano ſenſu alſo verſtanden / und erkläret werden / wie ibid. V. 102. der §vus Diſe zwey mit mehreren außgeführet. Vide ibidem §vum Fürs andertte. Item ibidem V. 103. §vum Fürs dritte.

In obgeſetzten Fällen ſeynd Gleichnuß-weiß nicht zwey / ſondern nur ein einfache Anlait zubezahlen. Ibidem C.14. V.103. N.12.

Wo ein anders auch dißfals von Alters Herkommen / hat es auch darbey ſein Verbleiben. Ibidem V. 104. N.13.

Caſus, wo die Meynung der Widerſprechenden / oder Negantium Statt / und Platz hat. Ibidem C.14. V.104. N.14.

Ein Erb-Rechter kan noch weniger von einer alten Erbs-Gerechtigkeit / welche ex pacto & providentiâ iſt / zu Præjudiz eines / oder anderen in der Verleyhung begriffenen Kinds teſtiren. Ibidem C.15. V.104. N.15.

Erb-Rechter / wann er ſein Erbs-Gerechtigkeit verſchreiben / und verpfänden will / hat de Jure communi deß Grund-Herrn Conſens, und Einwilligung außzuwürcken nicht vonnöthen / wann aber in einem Land ein anderes per Statutum, vel Conſuetudinem eingeführt worden iſt / daß nemlichen eine Verſchreib- oder Verpfändung ohne Einwilligung deß Grund-Herrn nicht gelten ſolte / ſo hat der Unterthan ſolche in allweeg vonnöthen / immaſſen diſes in Chur-Bayrn / und allhieſigen Ertz-Stifft per expreſſum ſtatuiret iſt. C.36. V.211. & 212. in proœmio.

F.

Fahrnuß / wie auch die verhandene / und von dem Stamm / oder Wurtzen ſchon abgeſönderte Früchte / als Trayd / Obſt / und der-

dergleichen / welche mit dem Gut verkauffet werden / ſeynd in die Anlait nicht einzurechnen / wann ſchon ein und anders nicht nur abſonderlich in Anſchlag gebracht / ſondern auch alles zuſammen in einem Anſchlag verkaufft wirdet. C. 28. B. 170. & 171. N. 1. 2. & 3.

Frey-Stifft / oder Herren-Gunſt / ſo veranlaitet wirdet / hiervon handlen die Chur-Bayriſche Land-Recht tit. 21. art. 15. ſeynd die Formalia extrahirt. C. 10. B. 75. & 76. usque 80. N. 1.

Frey-Stifft nicht allein die veranlaite / ſondern auch die bloſſe Frey-Stiffts-Gerechtigkeiten ſteigen auf die Kinder / und Erben deß Frey-Stifftes / können auch ſowohl auf der Gand wegen Schulden-Laſts / als willkürlich verkaufft / und veräuſſert werden / worauß folget / daß ſelbe auch gleichwie die Erbrechts-Gerechtigkeiten der Burd der Anlaits-Reichungen unterworffen ſeyen. Eodem C. 10. B. 80. N. 2.

Frey-Stifft / kan gleichwie eine Erbrechts-Gerechtigkeit durch den Grund-Herrn ohne verworchte Caducität zu Præjudiz, und Nachtheil der Erben / oder Glaubiger nicht eingezogen: und obſchon vermög der Chur-Bayriſchen Land-Recht tit. 21. art. 5. ein Grund-Herr einen Mayr von dem Herrn-Gonſt jährlich abſtifften mag / muß doch von derſelben dem abſtifftenden Mayr / oder deſſen Erben ſein Kauff-Schilling / oder das bey dem Gut gehabte Erbtheil ſambt der daran gewendten Beſſerung widerum hinauß gegeben werden. Ibidem C. 10. B. 80. & 81. N. 2.

Funffzigiſte Theil deß Kauff-Schillings / oder deß Werths deß Erbrecht-Guts iſt die Anlait vermög der gemeinen geſchribnen Rechten / alſo / daß ſolche zwey Gulden von hundert betreffete. C. 22. B. 142. N. 1.

Fünff Gulden / und nicht mehr für ein Anlait / Anſtand / oder Anfall zu nehmen ſtatuiren die Chur-Bayriſchen Land-Rechten ſuprà allegato tit. 21. art. 21. und iſt ſolcher Art. (uti legenti patet) nicht nur von denen Erbs- ſondern auch anderen Gerechtigkeiten zuverſtehen / per conſuetudinem quantitas Laudemii augeri, & minui poteſt. Ibidem C. 22. B. 143. 144. & 145. N. 4.

Adducuntur hâc in parte, quemadmodùm ſuperiori n. 4. Franzky, ita hîc Molinæi extracta formalia. Ibidem C. 22. B. 145. N. 5.

Eine Frey-Stifft / und Herrn-Gonſt iſt in der Subſtanz von einer Erbrechts-Gerechtigkeit nicht unterſchiden / und hindert nichts / oder leget nichts in Weeg die alljährlich-erforderliche Requiſition umb die Renovation (welche doch bey vilen Unterthanen der Zeit nicht geſchihet) dieweilen per argumen-

tum à pari, auch ein Lehen muß requirirt / doch aber obſervatis obſervandis der Conſens nicht darff abgeſchlagen / ſondern muß das Lehen weiters verlyhen werden. C.24. B.151. & 152. N.1.

Frey-Stiffter bezahlet gleiche Anlait / wie ein Erb-Rechter / doch wann es von 30. 40. oder noch mehr Jahren hergebracht worden wäre / daß man ein gewiſſe höhere Anlait als 6. 7. oder 8. Gulden per Cento von Frey-Stifften / und Herrn-Gonſten genommen / hätte es darbey ſein Verbleiben / da aber im Fall kein Gleichheit gehalten / ſondern zu Zeiten 6. 8. oder 9. Gulden per Cento gereichet / und eingelanget wäre / ſo iſt in ſolchem Fall auf das gemeine Lands-Statutum, oder Herkommen zu ſehen / ungehindert etlicher Authoren Meynung nach / denen gemeinen Rechten nachgegangen werden ſolte. Ibidem C.24. B. 152. & 153. N.2. & 3.

Frey-eigene Güter / wann ſolche mit Erb-Rechts-Gütern in einem Kauff zugleich miteinander verkaufft werden / ſo iſt der Werth der frey-eignen Güter abzuziehen / und nicht in die Anlait mit dem Werth der Erb-Recht-Güter zu nehmen. Ibid. C.28. B.171. N.4.

Fructus pendentes quamvis etiam de proximo colligendi non habeantur pro collectis in materiâ uſusfructûs in ordine ad transmiſſionem in hæredes, tamen pro ſubjectâ materiâ pro talibus haberi poſſunt adfertur diſparitatis ratio. Ibid. C.28. B.171. N.5.

Umb ſo vilmehr hat ſolches ſtatt / wann das Gut durch den Grund-Herrn dem Erb-Rechter nicht vorhero angebauter / und mit obhabenden Früchten verlyhen / wann es aber dergeſtalten verlyhen worden wäre / alsdann kunten die Früchte zu Præjudiz deß Laudemii von dem Gut nicht ſepariret werden. Ibid. N.6.

G.

Grund-Herr / obwohlen ſelbiger ſeiner jährlichen Gründ / und Herrn-Gült halber bey ſeines Grund-Unterthans-Gerechtigkeit auf den Gut / wie auch bey denen verhandenen Früchten de Jure communi tacitam hypothecam hat / ſo erſtrecket ſich doch ſolch tacita hypotheca nicht auf die Anlaiten / einfolglich competiret ihme kein Vorzugs-Recht derentwegen vor andern Pfandmäſſigen Creditorn. C.35. B. 193. & 194. N.1. Wo / und wann ein widriges Statutum, oder dergleichen Herkommen verhanden / ſtatu illi quemadmodùm in Chur-Bayriſchen Gand-Proceſs tit. 2. art. 9. und in Land-Rechten tit.21. art.11. außtrucklich ſich ſtatuirt befindet / auch die Saltzburgiſche Civil-Ordnung / wie

wie in vorigen Capite erwehnet worden / nicht weniger die Oeſterreicheriſche Statutaria ſolches außweiſen / und ſolche Statuta, und Gewonheitē ſeynd der Vernunfft / und Billichkeit gemäß / NB. werden die Rationes darüber angeführet. Ibid. C. 35. V. 194. & 195. N. 2. & 3.

Ob ſolch der Grund-Herꝛn Vorzug-Recht ſich nicht nur auf 1. 2. oder 3. Jahr erſtrecke / ſondern ſimpliciter, und indiſtinctè fundirt ſeye? wirdet durch Reſtrictiones, und beygebrachte Conſiderationes mit Argumentis pro- & contra weitläuffig außgeführet. Ibid. C. 35. V. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. & 207. N. 4. & 5. Solches Vorzug-Recht / oder Vorgang / welcher denen Grund-Herꝛn per Statutum, oder durch Gewonheit eingeraumet wird / iſt allein auf das dem Grund-Herꝛn unterwürffige Gut / deſſen verhandene Frücht / und Gerechtigkeit zu reſtringiren. Ibid. C. 35. V. 207. & 208. N. 6. Ratione der Fahrnuß / obwohlen es in der Chur-Bayriſchen Lands-Ordnung / und Gand-Proceſs, hat doch das ſtillſchweigende Unterpfand in gemeinen Rechten nit ſtatt. Ibid. C. 35. V. 208. 209. & 210. N. 7.

In denen andern dem Grund-Herꝛn nicht unterworffenen Gütern hat kein ſtillſchweigendes Unterpfand ſtatt. Ibid. C. 35. V. 210. & 211. N. 8.

Grund-Herꝛ / wann er in die Verſchreib- oder Verpfändung ſeinen Conſens ertheilet / ſo hat es das Anſehen / als ob er ſeinen Vorgang gegen dem jenigē Glaubiger / ſo das Unterpfand mit ſein deß Grund-Herꝛn Einwilligung erlanget / vergeben thäte / per ibi allegata. Ibid. C. 36. V. 112. N. 1. Deſſen ungeacht / gleichwie in deß Authoris Vattern ſeel. 1661. außgangenen Tractatl de Jure emphyteut. vitalit. & Jure precariæ quæſt. 32. das Widrige / und ſovil ſuſtinirt wirdet / daß nemlichen der Grund-Herꝛ ſein Vorgang-Recht durch ſolche Conſens-Ertheilung nicht vergebe / alſo thut der Author / und Sohn ſolcher Meynung auch beypflichten / per rationes ſibi adductas. Ibid. C. 36. V. 212. & 213. N. 2. Wirdet auf die zwey in Contrarium opponirte Argumenta geantwortet / und hat ſolche Meynung noch vilmehr ſtatt / wo der Grund-Herꝛ mit der gewöhnlichen Clauſul ihme an ſeinem Recht unvergriffen / und unſchädlich eingewilliget. Ibid. C. 36. V. 214. N. 3. per totum.

Gut / wann es nicht durch Kauff / ſondern durch andere Handlung / oder Weeg auf einen neuen Beſitzer kommet / iſt die Anlait nach dem Werth / in welchen ſich das Gut zu ſelbiger Zeit befindet / zu taxiren / auß Urſachen / cum pretia rerum creſcant, & decre-

 ſcant,

ſcant, in welchem Fall / da der Grund-Herr / und der Unterthan deß Werths halber ſich vergleichen / hat es darbey ſein Bewenden / wo nicht / iſt das Gut auf deß Grund-Herrn Unkoſten zu ſchätzen / und nach der Schätzung die Anlait zubezahlen / im Fall aber das Gut durch Ubergab mit bedingenden Außtrag / wie gemeiniglich von denen Eltern mit ihren Kindern zu geſchehen pfleget / auf einen neuen Beſitzer kommet / muß die Anlait nach den Kauff-Schilling gereichet werden / die übrige Burden / ſo dem Ubernehmer obligen / ſeynd in billichen Anſchlag zu bringen. C.28. B.174. N.11.

H.

Herkommen iſt faſt allenthalben / daß die Anlait über den funffzigiſten Theil deß Kauff-Schillings / oder deß Werths deß Orts / oder Guts höher geſtigen. C.2. B.6.

Herkommen iſt / daß jetziger Zeit auch die Erben / ſie ſeyen gleich Kinder / oder Extranei die Todt-Falls-Anlait bezahlen müſſen. C.3. B.15. N.2.

Herkommen / und Gewonheit iſt in Anlait-Fällen juxta Doctorum einhelliger Doctrin zu beobachten. C.7. B.49. & 50. N.1.

Herkommen / oder Gewonheit / ſive conſuetudo iſt der Chymiæ gleich / macht auß ſchwartz weiß / und bey den Burg-Rechts-Gütern / bey denen / und unter denen es herkommen / in allweeg zu toleriren / und zu obſerviren. Ibid.

Herkommen zu Introducirung eines ſolchen Herkommens iſt in Rechten kein gewiſſe Zeit determinirt. Ibid. N.2.

Verſchidene / und ungleiche Meynungen der Rechts-Gelehrten. Ibid. B.51. 52. & 53.

Herkommen / ſolches zu erweiſen / iſt dem Allegantі obgelegen / und hindert nichts / wann eingewendt werden will / quod conſuetudo ſit jus, jus autem probari non debeat, cùm aliàs certum ſit, dann diſes iſt de Jure non ſcripto zuverſtehen. Ibid. C.7. B.54. N.3.

Herkommen ein ſolches bindet den jenigen / bey dem es Herkommen / bey denen es aber nicht herkomen / bindet es nicht. Ibid. C.7. B.56. N.4.

Der Rechts-Gelehrten Lehr beſtehet in deme / daß wann in einem Diſtrict, oder Gebiet anlaitbare Lehen ſeynd / und ein anderer auch daſelbſt ein Lehen hat / von deme das Laudemium prætendirt wirdet / daß darauß nicht folge / daß man von ſolchem Lehen auch das Laudemium zubezahlen ſchuldig ſeye. Ibid. pariter von Burg-Rechts-Hauß. Ibid. B.57.

Herkommen / neben der Anlait auch das Abfahrt-Geld zu nehmen / wie in Chur-Bayriſchen Land-Rechten tit.21. art.21. ſtatuirt ent-

halten / iſt giltig / und beſtehet / zumahlen die Materia Laudemiorum ſich meiſtens ſecundum conſuetudinem locorum ſich regulirt. C.19. B.121. N.2.

Herkommen dergleichen einzuführen / wirdet eine unerdenckliche Zeit erfordert / und iſt nach Bezeugnuß der ſchrifftlichen Gutachten über die Chur-Bayriſche Land-Recht bey dem Chur-Fürſtlichen Hof-Rath zu München dergeſtalten ſententiret worden / Urſachen deſſen. Ibid. C.19. B.121. & 122. N.3.

Herkommen / daß auf Veränderung deß Grund-Herꝛn geanlaitet werden ſolle / iſt giltig / doch nicht zu extendiren / ſondern ſtrictè zu nehmen / und zuverſtehen. C.21. B.132. 133. & 134. N.2.3.4.5. & 6.

Herkommen / daß auf Veränderung deß Grund-Herꝛn geanlaitet werden ſolle / laſſet ſich nicht ohne Special daß es hergebracht / auf die Leibgedings-Güter extendiren / Urſachen deſſen. Ibid. C.21. B.136. & 137. N.9. Noch vil weniger auf die Gült / Zinnß / oder Burg-Rechts-Güter. Ibid. N.10.

Herkommen einzuführen / daß zu jeder Veränderung deß Grund-Herꝛn geanlaitet werden ſolle / wañ es ſich ex neceſſitate, als durch Abſterben zutraget / werden 30. oder 40. Jahr genug zuſeyn erachtet: in andern Fällen aber allen / ſo ex voluntate, und facto der Grund-Herꝛn herrühren / ſo wirdet ein unerdenckliche Zeit darzu erfordert. C.21. B.137. N.11. Urſachen deſſen: Vide Bedencken.

Herkommen / welches ex errore, oder auß einer Irrung herkommet / verurſachet Bedencken / wañ ſich die andere Grund-Herꝛn auf die Veränderung eines Ertz-Biſchoffen / oder Biſchoffen durch Einlangung der Weyh-Steuer für ein Exempel nachgehen / und die Weyh-Steuer für eine Anlait außdeuten wollen / geſchihet ſolches ex errore, oder auß einer Irrung. C. 21. B. 139. & 140. N. 13.

Herkommen ex errore facti, & Juris mit Exempel deducirt. C.21. B.140. & 141. N.13.

I.

JEtziger Zeit iſt faſt in allen Landen die Maß / oder das Quantum der Anlait über den funfftzigiſten Theil erhöhert / und thut ſich nicht nur auf die Erbs- ſondern auch auf andere Gerechtigkeiten erſtrecken / und laſt ſich nichts gewiſſes determiniren / ſondern es werden dißfals jedes Lands Statuta, Ordnungen / und Gebräuch obſervirt / vorhin war bey dem fünffzigiſten Theil / id eſt 2. Gulden von 100. das Einſchreib-Brieff- und Nottl-Geld alles begriffen / anjetzo muß faſt überall wenigiſt 5. Gulden

den

den per Cento wo nicht mehr/und darüber / und noch abſonderlich das Einſchreib⸗Brief⸗ und Nottl⸗Geld bezahlt werden. C. 22. B. 142. & 143. N. 2.

Fünff Gulden per Cento können die Unterthanen / ein mehrers aber / wo es Herkommen / wiewohl ſie müſſen / hart erſchwingen. Ibid. C. 22. B. 143. N. 3.

In Jure Canonico quod non eſt deciſum in Jure Civili, ibi deciſio ex Jure Civili ſumenda eſt, eſt communis Doctorum ſententia. C. 40. B. 119. & 120. N. 2. ad finem.

K.

Kauff iſt nicht befugt von der Anlait etwas abzuziehen / wann ihme ſchon der pactirte Kauff⸗Schilling zu groß / und ſchwer zu ſeyn geduncket / da auch der Verkauffer nach abgeredt⸗ und geſchloſſenen Kauff ihme an dem Kauff etwas nachlieſſe. C. 28. B. 173. N. 9.

Obige Concluſion leydet eine Limitation, wann zur Nachſeh⸗ oder Minderung deß Kauff⸗Schillings ſo wichtig/und erhebliche Urſach verhanden wäre / daß wann kein Nachlaß beſchehe / ſodann der gantze Kauffs⸗Contract widerumb annihilirt werden könte/ uti in læſione ultra dimidium, alſo daß nach Geſtalt deß Nachlaß an dem Kauff⸗Schilling auch die Anlait nachgelaſſen wurde. Ibid. C. 28. B. 173. N. 10.

Vide. Gut. Lit. G.

Kauff⸗Brieff / oder dergleichen authentiſches Inſtrument iſt bey begebenden Fällen der Käufften / oder andern dergleichen Veränderungen zur Prob vonnöthen / und muß ſambt der Anlait bezahlt werden. C. 29. B. 175. N. 1.

Kauff⸗Brieff deß Hinterſaſſen muß dem Grund⸗Herrn auf deſſen Begehren in Originali aufgewiſen werden / und warumben? werden die Urſachen beygeſetzt. C. 38. B. 217. & 218. N. 1.

Kauff⸗Brieff iſt dem Hinterſaſſen / wann ſolcher edirt worden / nicht aufzuhalten / ſondern muß demſelben in Originali widerumb zugeſtelt werden. Ibid. C. 38. B. 218. N. 2.

L.

Lehen⸗Güter / von diſen iſt man weder dem gemeinen geſchribenen / noch denen Lehen⸗Rechten nach / ein Anlait zu reichen ſchuldig. C. 5. B. 26. N. 2.

Unterſchid unter dem Lehen⸗ und Erb⸗Rechts⸗Gütern. Ibid. B. 26. & 27. Wirdet zugleich auf den Einwurff / oder Objection geantwortet.

An vilen Orthen iſt nunmehro Herkommen / daß man auch in denen Lehen dem Lehen⸗Herrn für die Inveſtitur anlaiten muß. Ibid. B. 27. N. 3.

Die

Diſes Herkommen iſt nicht zu extendiren auf einen anderen Fall / in welchem es nicht herkommen / wañ ſchon eadem ratio militirte. Ibid. V.27.28.29. N.4.

Zu Erweiſung ſolchen Herkommens werden nach einiger Meynung 30. Jahr / nach anderer aber tempus immemoriale erfordert. Ibid. V.29. N.5.

Auch laſt ſich diſes Herkommen nicht auf die Ritter-Lehen extendiren / ſondern iſt allein auf die gemeine Beutel-Lehen zuverſtehen. Ibid. V.29. N.6.

Unterſchid zwiſchen dem Ritter- und Beutel-Lehen. Ibid. V.30.

Leibgeding-Gut / wann ſolches erblich / iſt es auch anlaitbar. C. 9. V.65.

Leibgeding-Güter werden gemeiniglich umb proportionirten Werth deß tragenden Genuſſes eingethan. C.9. V.69.

Leibgeding iſt eine Gerechtigkeit. Ib.

Leibgedinger iſt ſchuldig all-jährlich dem Grund-Herrn ein gewiſſe Stifft / oder Dienſt zubezahlen. Eodem. C.9. V.70.

Leibgeding wird mit der Erb-Rechts-Gerechtigkeit verglichen. Ibid.

Leibgedings-Mann muß dem Eigenthums-Herrn all-jährlich gewiſſe Stifft / und Dienſt bezahlen. Ibidem.

Leibgedings-Mann / deme competiret utilis rei vindicatio, dem Nutznieſſer aber nur actio confeſſoria. C. 9. V. 70. ad finem. Und V.71. ab initio.

Leibgedings-Mann / deme competiret jetzigen Gebrauch nach dominium utile. Ibid. C.9. V.74.

Leibgedings-Gerechtigkeit gleichwie es verkaufft / alſo kans auch verhypothecirет werden. Ibid. C. 9. V.75. ad finem.

Leibgeding / wann es ſich mit dem Leib deß Leib-Gedingers endiget / und nach deſſen Abſterben der Grund- oder Eigenthums-Herr ſelbſten Beſitzer wird / iſt die Frag unnöthig / ob ein Anlait zu reichen ſeye? C. 23. V.146. in procemio.

Wann die Kinder / oder Erben zu der Leibgedings-Gerechtigkeit zugelaſſen werden / iſt es billich / daß ſie die Anlait bezahlen / zumahlen die Kinder / oder Erben in der Verleyhung deß Leibgedings nicht: hingegen aber in der Verleyhung deß Erb-Rechts begriffen ſeynd. Ibid. C.23. V.146. N.1.

Leibgedings-Gerechtigkeit iſt eine veranlaite / und eine andere unveranlaite. Ibid. C.23. V. 147. N.2.

Mit einer geiſtlichen Grund-Herrſchafft hat es nicht gleiche Beſchaffenheit / gleichwie mit einer weltlichen / dann es gehöret ein mehrers darzu. Ibid.

Bey Außtheilung der Leibgedings-Gerechtigkeiten in obgehörte zwey Species werden die Formalia Domini

 mini

mini L.B. Caſpari Schmidt, p.m. in ſuo inſigni tractatu ad Jus Bavaricum tit. 21. art. 21. n. 5. nicht undienlich hiebeygeſetzt. Ib. C. 23. B. 147. 148. & 149. N. 3.

Leibgedings-Gerechtigkeit eine veranlaite befindet ſich widerumb von zweyerley Eigenſchafft / dann eine iſt einbeſtimmte Anlait / und eine andere / welche kein beſtimmte Anlait hat / bey der beſtimmten hat es ſein Verbleiben / die unbeſtimmte wird vulgò ein Gnaden-Anlait genannt / id eſt, wie man mit dem Grund-Herrn abkommen / und Gnad finden kan. Ibid. C. 23. B. 149. N. 4. & 5.

Wo es Herkommen / hat es bey der beſtimmten Anlait ſein Bewenden / und wo jederzeit eine unbeſtimmte Gnaden-Anlait in Brauch geweſen / kan dem Grund-Herrn ſein Recht nicht benommen / jedoch ſolle Billichkeit gehalten werden. Ib. C. 23. B. 149. & 150. N. 6.

Leib-Recht wann zwey Leiber als Mann / und Weib miteinander zugleich haben / und jedes zu halb ſtehet / ſo iſt auf deß einen Ehegatten verabſterben nur ein halbe Anlait zubezahlen. Ibid. C. 23. B. 150. N. 7.

Leib-Recht / wann ſolches zwey Leiber nicht miteinander / ſondern nur nacheinander erlangt haben / zum Exempel der Titius auf ſein Lebenlang / und nach deſſen Abſterben ſein Sohn Sempronius auch auf ſein Lebenlang / ſo iſt auf Abſterben deß Vatters Titii, vermög der gemeinen Rechten / der Sohn Sempronius kein Anlait zubezahlen ſchuldig / doch wann ein anderes Herkommen wäre / hätte es darbey ſein Verbleiben. C. 23. B. 150. & 151. N. 8.

Leibgeding / Frey-Stifft / und Herrn-Gonſt / obwohlen ſelbige denen Erbs-Gerechtigkeiten gleich gehalten / ſo werden ſie doch gemeiniglich mit mehrern / und gröſſern Burden beladen / und iſt man von ſolchen ohne ſpecial-Herkommen auf Abſterben der Grund-Herrn / oder ihrer ſeits ſich ereignender Veränderung zu anlaiten nicht ſchuldig / wirdet allda ein und andere Verbſcheidungen der Obſervantz gemäß beygefüget. C. 25. B. 154. 155. 156. 157. & 158. per totum N. 1. 2. & 3.

M.

Maß / oder das Quantum der Anlait über den fünfftzigiſten Theil iſt faſt an allen Orthen / und Landen anjetzo erhöhert. C. 22. B. 142. & 153. N. 2. Vide Litteram. I.

N.

Nach-Recht / das iſt / wann im Ertz-Stifft ſich mit einem Erb-

Recht / oder dergleichen Unterthan eine Veränderung / oder Fall / derentwegen eine Anlait zu reichen / zutraget / ſo pflegen der Grund-Herrn aufgeſtelte Verwalter / Amman / oder auch die Gerichts-Diener / ſovil Gulden zur Anlait bezahlt werden / auch ſo vil Groſchen / Batzen / Schilling / oder wohl gar Funffzehner zu prætendiren / und würcklich einzulangen / welches ſie das Nach-Recht heiſſen. C. 30. B. 181. N. 1.

Nach-Recht ſeynd vermög der gemeinen geſchribenen Rechten nicht zuläſſig. Ib. B. 181. & 182. N. 2.

Nach-Recht ſeynd vi emanati Mandati Celſiſſimi Archi-Epiſcopi Paridis höchſtſeel. Angedenckens de dato 7ten Sept. 1643. durchgehends verbotten. Ibid. N. 3. Vide in Beyſatz das 62zigiſte B.

Conformiter bemeldten Verbotts nehmen die vornehmſte Grund-Herrſchafften keine Nach-Recht / hingegen andere mindere Grund-Herrſchafften nehmen ſolche gleichwohlen. Ibid. N. 4. & 5.

Nutznieſſung / wann diſe verkauffet wirdet / ob eine Anlait zubezahlen ſeye? Dann ob die Anlait dem Eigenthums-Herrn / oder dem Nutznieſſer zugehöre? Drittens / ob auf den Fall / da ein Anlait zubezahlen iſt / ob ſolche von dem Eigenthums-Herrn / oder Nutznieſſer bezahlt werden ſolle? C. 2. B. 7. N. 3.

Die Reſolution auf obige drey Fragen folget am B. 8. 9. 10.

Nutzung / und Einkunfften / als da ſeynd jährliche Gülten / und fallende Anlaiten können einer dritten Perſon überlaſſen werden. C. 4. B. 17. & 18. N. 4.

Nutznieſſer hat nicht Macht die Inveſtitur zu ertheilen / und folget nicht darauß / er hat die Anlait einzunehmen / alſo gebührt ihme auch die Inveſtitur zu ertheilen. Urſach deſſen. C. 4. B. 16. N. 3.

Es ſeye dann / daß der Grund-Herr deme Gewalt gibet / ſolches an ſtatt ſeiner zuverrichten. Ibid. B. 17. N. 4.

Nutznieſſerin / wann ein Kauffs-Contract in deren Leb-Zeiten geſchihet / die Inveſtitur aber ſich biß nach deren Todt / da ſie villeicht bald darnach verſtirbet / verweilet / ob in ſolchen Fall die Kauffs-Anlait annoch ihr der Nutznieſſerin / oder dem Eigenthums-Herrn gebühre? Reſp. dem Eigenthums-Herrn. C. 4. B. 19. N. 6. Urſach deſſen Ibid. auch B. 20.

Nutznieſſung / wann diſe der Grund-Herr zur Bſtand verlaſſet / ſeynd die Anlaiten dem Bſtand-Mann in wehrendem Bſtand zuſtändig. C. 4. B. 20. & 21. N. 6.

Nutz-Nieſſung / und Einkunfften wann der Grund-Herr ſeines Grund-Herrſchafftlichen Rechts dem Cajo auf fünff Jahr verlieſſe / und

und nach geendten fünff Jahren dem Mævio, entzwiſchen aber und ehe das fünffte und letzte Jahr verſtriche/ ſich begabe/ daß ein Vaſal/ oder Lehenmann ſein Lehen zuläſſiger Weiß verkauffte/ die Inveſtitur aber wurde auß vorgefallenen Verhinderungen/ und Bedencken allererſt nach Verflieſſung der völligen fünff Jahren ertheilet/ ob in ſolchen Fall die Kauffs-Anlait dem erſten/ oder dem anderten Bſtandmann zuſtändig ſeye? Reſp. Dem anderten. C.4. V. 21.& 22. N. 7. Urſach deſſen. Ibid.

Einwurff dargegē von den Einkünfften/ und Intraden/ ſo herflieſſen von der Jurisdiction, und Land-Gerichts-Obrigkeit/ als da ſeynd die Geld- und Confiſcations-Straffen. Ibid. V.23.& 24.

Antwort darauf. Ibid. V.24. N.8.

Nutznieſſung/ wann diſe verkaufft wurde/ iſt derentwegen keine Anlait zubezahlen. C.9. V.66.

Ein Nutznieſſer hat nur auf ein gewiſſe Zeit/ und nur auf ſeine Perſon wehrendes Recht. Ibid. Iſt auch die Nutznieſſung kein Theil einer Herrſchafft/ oder eines Dominii, ſondern allein eine Dienſtbarkeit. Etiam Ibid.

Wann das Dominium directum quoad proprietatem, oder ſo vil das Eigenthum belangete/ einem Erben zukommete/ die Nutznieſſung aber einem dritten verſchafft/ und legirt wurde/ gehörete auf den Fall/da das Erb-Recht unter wehrender Nutznieſſung veräuſſeret werden ſolte/ die verfallende Anlait dem Nutznieſſer/ und nicht dem Eigenthums-Herrn zu. C.9. V.67.

Doch ſtehet dem Nutznieſſer nicht zu den neuen Erb-Rechts-Mann zu laudiren/ ſondern diſes thut der Eigenthums-Herr. Ibid.

Diſen Sententz confirmiret Franzkius de Laudem. Cap. 7. N. 63. & ſequ. hingegen hat der Nutznieſſer auch ſeine Onera, und Burden. C.9. V.68.

Wann die Burden den Nutzen überſteigeten/ oder gleicheten/ leydet es eine Limitation. Ibid.

Unterſchid unter der Nutznieſſung/ und einen Leibgeding. Ibid.

Nutznieſſung wird gratis verſchafft/ und legirt/ ſelten durch Kauffs-Contract erlangt/ veranlaite Leibgeding-Güter aber gemeiniglich dem Genuß gemäß umb theuren Werth verlyhe / und gar ſelten umb ſonſten überkommen. C.9. V.69.

Nutznieſſung iſt eine Dienſtbarkeit/ Leibgeding eine Gerechtigkeit. Ib.

Nutznieſſer quà talis iſt niemahlen/ und gantz und gar nicht gehalten dem Grund-Herrn all jährlich eine gewiſſe Penſion, Stifft/ oder Dienſt zubezahlen/ wie ein Leibgedinger. C.9. V.70.

Nutznieſſung hat der Grund- oder Eigenthums-Herr keine/ ſolang diſe bey dem Nutznieſſer wehret. Ibid.

Nutz-

Nutznieſſung / da ein Mann ſeinem Ehe-Weib die völlige Nutznieſſung über alle ſeine verlaſſende Güter vermachet/wann der Mann ſtirbet / und unter andern ſeinen Vermögen auch ein oder anderes Erb-Rechts-Gut / oder Beutel-Lehen verlaſſet/ ſo gehört die Nutznieſſnng ſowohl von ſolchem Erb-Recht / oder Beutel-Lehen / als auch von andern Vermögen dem Weib/ oder der Wittib/ und nicht denen Erben zu. C.15. B.106. N. 1.

Leydet eine Limitation, wann die Burden ſo groß / daß das Nutznieſſungs-Recht dem Nutznieſſer gantz kein Nutzen brächte / alsdann wurde denen Erben / ſo das Eigenthum hatten / die Anlait abzurichten obgelegen ſeyn. Ibid. C.15. B.107. N.2. Vide etiam C. 9. B.68.

Wegen Vermachung der Nutznieſſung iſt auch kein Anlait zubezahlen / Urſachen deſſen. Ibid. C.15. B.107. N.3. §. Fürs anderte / und drittens.

O.

Ob/und in welchem Fall ein kleinere Anlait / als 5. per Cento auch auf Veränderung deß Erb-Recht-oder anderen Grund-Unterthans zubezahlen / im Fall ſonſt die Anlait durch ein Lands-Statutum auf fünff von hundert geſetzet / oder Herkommen iſt.

Wo ein kleinere gewiſſe Anlait in dem Erb-Rechts-oder Verleyh-Brieff beſtimmt/oder ſonſten Herkommen / hat es bey der beſtimmten / oder herkommenen Anlait ſein Verbleiben. C.26. B.159. & ſequ. N. 1.2.3.4.

Ob ein Herkommen / daß man von Burg-Rechts-Häuſern / und Gütern anlaite/in Rechten gültig ſeye? worauf mit ja / oder affirmativè geantwortet wirdet. C.7. B.49. & ſequ. N.1.2.3.4.

Ob man von Zinnß-Gült-und Burg-Rechts-Häuſern / oder Gütern zu anlaiten ſchuldig ſeye? Der Schluß gehet dahin / daß man dem Rechten nach / zu reden wegen der Burg-Rechts-Güter keine Anlait zubezahlen ſchuldig zuſeyn gehalten werde / und wo es Herkomen / wirdet doch kein gewöhnliche / wie in Erb-Rechten / fünff per Cento, ſondern nur eine ungewöhnliche/ nemlichen von jeden Pfenning ein Schilling Anlait bezahlet / es bleibet auch der Gülten-Mann nicht nur Dominus utilis, ſed & proprietarius deß Gülten-Guts / und darff ſolches absque conſenſu deß Gülten-Herrn veräuſſern/non ita der Erb-Rechts-Mann. C.6. B.30. usque 49. incluſivè N. 1. usque 11. incluſivè.

Vide Lit. B.

Ob neben der Anlait / oder Anfall auch eine Abfahrt zubezahlen ſeye? De Jure Communi iſt von keiner Abfahrt etwas zu finden / in denen

Chur-Bayriſchen Land-Rechten aber tit. 21. art. 21. wirdet das Herkommen/ wann/ und wo es Herkomen/ gut geheiſſen/ und gebilliget. C.19. B.120. 121. usque 25. N.1. & 2. usque 5. incluſivè.

P.

PRæſcriptio, oder Verjährung kan zuweilen in ſeinem gewiſſen Verſtand ein Conſuetudo ſeyn/ und hingegen die Conſuetudo in ſeinem gewiſſen Verſtand/ und Umbſtänden eine Præſcription, werden Exempla deſſen beygebracht. C.20. B.130. N.3.

Q.

QUantum der Anlait über den funffzigiſten Theil iſt der Zeit faſt überall erhöhert. C. 22. B. 149. & 143. N.2. Vide Lit. I.

R.

REſciſio Contractûs kan auf zweyerley Weiß geſchehen/ erſtlichen/ daß der Contract, und Handlung dergeſtalt reſcindiret werde/ daß ſich ſolche Reſciſion auch zuruck erſtrecke/ als ob der Contract, und Handlung gleich Anfangs unkräfftig geweſt wäre. Fürs anderte/ daß ſich ſolche Reſciſion nicht zuruck auf die vergangene/ ſondern allein auf die künfftige Zeit erſtrecke/ und extendire. C.17. B.111. N.2. §. Diſe Reſciſion.

Reſciſion, wann ſich diſe nicht zuruck auf die vergangene/ ſondern allein auf die künfftige Zeit erſtrecket/ wie es in Kauff auf Widerlöſung geſchihet/ in ſolchem Fall/ gleichwie man von dem vergangenen erſten Kauff ein Anlait zu reichen ſchuldig geweſt/ alſo wird es durch die erfolgende Widerlöſung nicht retractiret. Ibid.

Reſciſion kan widerumb auf zweyerley Weiß geſchehen: Erſtlichen/ als wann der Contract, oder Handlung gleich Anfangs ungiltig geweſt wäre/ alſo die Reſciſio ſich auch zuruck erſtrecke auf die vergangene Zeit. Andertens/ daß ſich die Reſciſion nicht auf die vergangene Zeit zuruck/ ſondern auf die künfftige Zeit erſtrecke. Ibid.

Werden Exempla beygebracht. Ib. C.17. B.111. N.3.

In ſolchen Exempels-Fällen iſt man alsdann keine Anlait zu reichen ſchuldig/ auß Urſachen/ weilen es in Effectu ſo vil iſt/ als wann der Contract gleich Anfangs ungiltig geweſt wäre. Ibid. C.17. B.111. N. 4.

Diſes iſt zuverſtehen/ wann die Reſciſio ex causâ neceſſariâ erfolget/ eine andere Beſchaffenheit aber hat es/ wann ſelbe ex causâ voluntariâ herflieſſet. Ibid. C. 17. B.112. N.4.

Reſtitution von einer beſtimten Anlait/ welche weniger/ als funffzig Gulden in dem Verleyh-Brieff in ſich enthaltet/ und außweiſet/ hat nicht

nicht ſtatt/und kan ſolche kein Cloſter / oder Gotts-Hauß begehren / außführliche Urſachen deſſen. C. 26. B. 163. 164. & 165. N. 4.

Richter in Anlait-Fällen / und derſelben Strittigkeiten wer der gebührend / und competirende ſeye? Hierinnfals iſt in Rechten nichts ſonderbares verſehen / dahero die allgemeine Rechts-Regl ſtatt hat / und es darbey verbleibet / quòd actor ſequatur forum rei. C. 39. B. 218.

S.

Statutum, welches folgende Wort in ſich enthaltet / NB. Bräuchig und kundlich Herkommen / oder bißhero in Brauch geweſen: Item von Alters hergebracht / oder von Alters gegeben worden / wie ſolches interpretiren / und außzulegen ſeye / an conſuetudinem, vel præſcriptionem importet? C. 20. B. 126. & 127. N. 1.

Schreib-Brieff-Nottl- und Sigl-Gelder ſeynd ſambt der Anlait abzurichten. C. 29. B. 175. & 176. N. 1.

Schreib-Brieff-Nottl- und Sigl-Geld / wann die Billichkeit beobachtet / und die Unterthanen mit derley abſonderlichen Geldern über die von Alters herkommene Maß nicht übernommen werden / gleichwie die Grund-Herrn ſolche einzulangen / zu ſchutzen / alſo ſeynd die Exceſs, und unzimliche Ubernehmungen / und Exactiones gemeſſen abzuſtellen / zu dem Ende die Verwalter / und Schreiber öffters zu viſitiren / immaſſen in der Chur-Bayriſchen Land- und Policey-Ordnung im erſten Buch / dritten Titl / erſten Artickl / rubricâ: was den Pflegern / Kaſtern ꝛc. doch iſt denen Schreibern ein willkührliches Trinck-Geld anzunehmen nicht verbotten / aber in kein Conſequenz zu ziehē / oder eine Schuldigkeit darauß zu machen. Ibid. C. 29. B. 176. & 177. N. 2.

Schreib-Sigl-Brieff- oder Nottl-Geld das ein Erb-Recht- oder anderer dergleichen Unterthan auf Abſterben / oder Veränderung deß Grund-Herrn bezahlen ſolle / iſt denen Rechten nicht gemäß / weil er in ſolchen Fall keinen Brieff vonnöthen hat. Ibid. C. 29. B. 177. N. 3.

Solches wirdet erſtlich limitirt bey denen Lehen / welche nicht nur auf Veränderung deß Vaſalen / oder Lehen-Manns / ſondern auch deß Lehen-Herrns von neuem müſſen requirirt werden. Ibid. C. 29. B. 178. N. 4.

Wirdet andertens limitirt bey denen Erbs- und dergleichen Gerechtigkeiten / wann es von unerdencklicher Zeit hergebracht worden / doch wann es nur auf die Einſchreib-Gelder Herkommen / iſt es auf die übrige nicht zu extendiren / wann auch ſchon Herkommen / daß auf Veränderung deß Grund-Herrn gean-

geanlaitet werden ſolle/ aber nicht Herkommen iſt/ daß ein Einſchreib- oder ein anders Geld bezahlt worden/ ſo iſt auch keines zubezahlen. Ibid. N. 5.

Wann ein Erb-Recht- oder dergleichen Unterthan ſtirbt/ und mehr Kinder/ dann eins hinterlaſſet/ und das Gut auf alle miteinander fallet/ iſt nicht mehr/ als ein einfaches Einſchreib-Geld zubezahlen. Ibid. C. 29. B. 178. & 179. N. 6. & 7.

Werden deſſen die Urſachen angeführt. Ibid. B. 179. & 180. N. 8. per totum.

Statuta laicorum non ligent Clericos, oder es iſt ein gemeine Regel/ daß die weltliche Geſätz/ und Statuten die geiſtliche Perſohnen nicht binden. C. 40. B. 219. N. 1.

T.

Todt-Falls-Anlait ſeynd die Kinder auf Abſterben deß Vatters/ wann ſie in dem erſten Verleyh-Brieff begriffen/ de Jure Communi nicht zubezahlen ſchuldig von Erb-Rechten. C. 13. B. 85. N. 1.

Todt-Falls-Anlait iſt ſchuldig zubezahlen deß Erb-Rechts-Manns Wittib/ wann ihr die Nutznieſſung von dem verſtorbenen Mann verſchafft/ und nicht die Erben. C. 15. B. 105. und 106. N. 1.

Tractat gegenwärtiger von Anlait-Recht/ iſt nicht nur wie es in dem Ertz-Stifft Saltzburg allein obſervirlich/ ſondern für alle Länder/ wo das Kayſerl. gemeine Recht angenommen/ geſchriben/ und handlet ins gemein darvon. C. 14. B. 101. N. 8. & C. 25. B. 154. N. 1.

Todt-Falls-Anlait ſeynd die Kinder ebenfals/ als andere Nachfolger deß Leibgedingers/ wie auch deß Frey-Stiffters auf deren Vätter Abſterben von denen Leibgedings- und Frey-Stiffts-Gütern vermög der gemeinen geſchribenen Rechten zubezahlen ſchuldig. Ibid. C. 13. B. 85. & 86. N. 2. & 3.

Todt-Falls-Anlait iſt gleichfals zubezahlen von denen Erb-Rechts-Gerechtigkeiten/ wo es alſo Herkommen. Ibid. C. 13. B. 86. N. 4.

Zu Erweiſung ſolchen Herkommens werden 40 Jahr/ oder gar tempus immemoriale erfordert/ zumahlen die Præſumptio für die Unterthanen militiret/ nimirùm quod nova, & inſolita ſervitia per vim, & impreſſionem dominorum extorqueantur. Vide allegationes. Ibid. C. 13. B. 88. & 89. N. 6.

Zweiffel/ ob ſolches Herkommen rationabl, und billichmäſſig ſeye? Ibid. C. 13. B. 86. & 87. N. 4.

Wirdet in allweeg für billich gehalten. Ibid. C. 13. B. 87. & 88. N. 5.

Leydet eine Limitation, wann die Anlaiten/ oder Burden/ welche der Nutz-

Nutznieſſer abrichten ſolle / ſo groß wären / daß ſelbe die Nutznieſſung vergleichen / oder überſteigen thäte. Ibid. C. 15. B. 106. & 107. N. 2.

V.

Veräuſſerung / wann ein Erb-Rechter Schulden-Lasts halber auf die Gand kommet / und dahero ſein Gut auf der Gand veräuſſert / und verkaufft werden muß / in ſolchem Fall iſt die Anlait zubezahlen. Ibid. C. 12. B. 84. N. 1.

Unterſchid zwiſchē einer Leibgedings-Gerechtigkeit / und einer bloſſen Nutznieſſung. C. 9. B. 69. 70. 71. 72. 73. & 74.

Unterſchid zwiſchen Beutel- und Ritter-Lehen. C. 5. B. 30. N. 6.

Unterſchid unter einer willkürlichen / und nothgedrungenen Veräuſſerung: Exemplen der nothgedrungenen Veräuſſerung. C. 12. B. 83. N. 1.

In dem erzehlten Exemplen / wann kein widriges Herkommen verhanden / iſt keine Anlait zubezahlen. Ibid. B. 83. & 84.

Ein anderes wäre es / wann die Gand auß Unglück / oder GOttes Gewalt außbrechete / und das Vermögen vorhero zu Bezahlung der Schulden ſufficient / und genugſam erklecklich geweſen / und alſo das Gut veräuſſert worden wäre / auf welchen Fall die Veräuſſerung für Nothgedrungen zu halten / und keine Anlait zubezahlen iſt. Ibid. C. 12. B. 84. N. 2. & 3.

Unterſchid unter denen Anlaiten von denen Erb-Rechts-Gerechtigkeiten / und denen Burg-Rechts-Gütern. C. 13. B. 89. N. 6. ad finem.

Unterſchid unter einer Erbs-Gerechtigkeit / ſo die Hæreditaria genennet wirdet / und der Erbs-Gerechtigkeit / ſo ex pacto, ex providentiâ pflegt genannt zu werden. C. 14. B. 91. N. 1.

Unterſchid unter einer geiſtlichen und weltlichen Erbs-Gerechtigkeit / eine geiſtliche Erbs-Gerechtigkeit iſt / welche von einem geiſtlichen Orth auß verlyhen iſt / und eine weltliche / welche von einem weltlichen Orth verlyhen worden / als nemlichen unter diſer Form / dem Cajo, und ſeinen Erben ꝛc. Ibid. C. 14. B. 91. N. 2. 3. & 4.

Eine geiſtliche Erbs-Gerechtigkeit iſt nicht der Natur / und Eigenſchafft / daß derſelben auch frembde Erben fähig ſeyen / ſondern allein die / welche von dem Geblüt deß erſten Acquirenten herkommen. Ibid. C. 14. B. 92. N. 4.

Unterſchid zwiſchen einer alten / und neuen Erbs-Gerechtigkeit / eine neue Erbs-Gerechtigkeit iſt / welche allererſt anfänglich der jetzige Beſitzer auß Verleyhung deß Grund-Herrn bekommen / und nicht ſchon von anderen ſeinen

Vorfahrern inngehabt/ und beſeſſen worden/ hingegen iſt ein alte Erbs-Gerechtigkeit/ welche von dem Grund-Herꝛn nicht erſt dem jetzigen Beſitzer zum erſtenmahl verlyhen worden/ ſondern bereits einem andern verlyhen geweſt/von deme es dann auf deſſen hinterlaſſene Kinder gefallen. Ibid. C.14. B.101. N.9.

Unterſchid zwiſchen einer Conſuetudo, und Præſcription, einer Gewonheit/ und Verjährung/ auch deren Effect, und Würckung. C. 20. B.127.128.129.& 130.

Unterſchid zwiſchen der Weyh-Steuer/ und einer Anlait. C.21. B.139. N.13.

Unterſchid in Taxirung der Anlait/ ob ein Gut durch Verkauff/ oder in anderweeg auf einen neuen Beſitzer kommet/wann es durch Kauff geſchihet/ iſt die Anlait nach dem pactirten Kauff-Schilling abzurichten/ wird ex propria authoris experientiâ ein Exempel beygebracht. C.20. B.172. N.7.

Urbaria, Stifft-Bücher/ und Regiſter der Grund-Herꝛn/ ob/ und wie weit ſolche probiren? C.31. B.183. N.1.

Urbaria, Stifft-Bücher/ und Regiſter der Grund-Herꝛn probiren/ wann die Bauren bey ereignender Differentz ſelbige ſelbſten für ſich allegiren. Item/wann es umb ein weniges/ oder kleines zuthun wäre/ ſecùs, und widrigens probiren ſelbige utpotè privata ſcriptura tantummodò, nichts. Ibid. C.31. B.184. N.3.4.& 5.

W.

Werth der Güter ſteiget auf/und ab/ und wann dem Grund-Herꝛn/ da der Kauff aufrecht/und nicht ſimulatè vorbeygehet/ ſolcher doch zu gering gedunckt/ kan er ihme mit den Einſtand recht helffen. C.28. B.172.& 173. N.8.

Weyh-Steuer/ oder das Subſidium charitativum, und das Laudemium, oder die Anlait toto cœlo voneinander unterſchiden ſeynd. C.21. B.139. N.13.

Widerlöſung/ wann ſolche bedingt wirdet/ und zu rechter Zeit ſeine Würckung erreichet/ ſo wirdet derentwegen keine neue Anlait bezahlt/ auſſer es ſeye ein anderes/ und widriges hergebracht worden/ darbey man es verbleiben laſſet. C.17. B.112. N.5.

Herkommen leydet eine Limitation. Ibid. C.17. B.113.& 114. N.6.7.8.& 9.

Widerlöſung/ wann ſich der Verkäuffer ſolcher in der beſtimmten Zeit bedienet/ alsdann gebühret/ oder ſtehet dem Grund-Herꝛn kein Vorzug/ oder Einſtand-Recht zu. Ibid. C.17. B.115. N.10.

Widerlöſung/ wann ſich der Verkäuffer ſolcher bedienet/ muß ſelbiger nicht allein den Kauff-Schilling zuruckgeben/ ſondern auch die außgelegte Anlait dem Käuffer ab-

abſtatten. Ibid. C. 17. B. 115. N. 11.

Z.

Zeit zu Introducirung eines Herkommens / daß weniger als fünff Gulden von hundert zu anlaiten / wirdet eine nicht nur von 30. Jahren / ſondern auch noch eine wenigere genug zuſeyn erachtet / ſonderbar in einem Land / allwo noch kein Statutum verhanden / oder es nicht Herkommen / daß 5. Gulden per Cento Anlait bezahlt werden ſolle / wann / und allwo aber ſchon ein Statutum verhanden / wurde die längſte Zeit von 30. biß 40. Jahren erfordert. C. 27. B. 167. & 168. N. 1. & 2.

Zeit zu Introducirung eines Herkommens / daß nemlichen mehr / als 5. Gulden per Cento für die Anlait gereicht werden ſolle / wirdet nicht nur die längſte von 30. oder 40. Jahren / ſondern der mehriſten Rechts-Gelehrten Meynung nach / kaum eine mindere / als unerdenckliche erfordert. Ibid. C. 27. B. 168. & 169. N. 3. & 4.

Zeit zu Bezahlung der Anlait / iſt in gemeinen Rechten kein gewiſſe beſtimmt / doch hat der Grund-Herr ſchon ein erlangtes Recht / ſelbe zu begehren / und einzuforderen / ſo bald die Inveſtitur, oder Verleyhung deß Erb-Rechts / oder dergleichen Gerechtigkeit geſchehen / und vorgangen iſt / ratione bestehender Moræ aber hat keine Verworchung ſtatt / und zu Entfliehung der Straff eine baldige Entſchuldigung Platz. C. 32. B. 185. N. 1. & 2.

Ita docet Franzkius de Laud. cap. 25. & ultimo à num. 1. usque 7. incluſivè, ac concordat Oswald von Hegi p. m. in ſeinem zuſammen geſchribenen Urbars-Brauch im erſten Theil / im erſten Capitel / vierdten Articul. Ibid. C. 32. B. 186.

Zeit zu einer verfallenen / oder auch ins künfftig verfallenden Anlait wird eine von dreyſſig oder vierzig Jahren erfordert / und könten bey einem ſingular Succeſſo inter præſentes 10. und inter abſentes 20. Jahr genug ſeyn zu einer verfallenen Anlait / und wie der Præſcribent in bona fide ſeyn könne. C. 33. B. 187. N. 1.

Die ins künfftig verfallende Anlaiten betreffend / werden die Caſus, oder Fälle angezeigt / und angeführt / welche ſich begeben / und ereignen mögen / daß bey ſelbigen eine Verjährung / oder Præſcription von 30. oder 40. Jahren ſtatt habe. Ibid. C. 33. B. 187. 188. & 189. N. 2. & 3.

Zinnß / oder Gült / deſſentwegen das Zinnß- oder Gült-Gut anlaitbar ſeyn ſolle / was diſer ſeye? und warumben ſolcher bezahlt / oder gereichet werde? C. 9. B. 31. usque 49. N. 1. usque 11. Vide Lit. B. & O.

ENDE.

Zu mercken.

Waß NB. in dem 24zigiſten Blat / wo gemeldet wird / daß ein Lehen-Vaſal ohne Vorwiſſen deß Lehen-Herꝛn ſein beſitzendes Lehen zu Affterlehen verleyhen möge: Item in dem 112ten Blat / allwo geſagt wird / daß bey Heimlöſung eines Guts kein neue Anlait einzulangen wäre / iſt diſe Clauſul (wie anderwerts) nemlich wo aber ein anderes / oder widriges bißhero obſervirt worden/man es darbey verbleiben laſſe: gleichfals zuverſtehen / dann teſte Camera in dem Caſu der Widerlöſung durchgehends allhier das Contrarium obſerviret werde.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Blumblacher, Christoph Ludwig,

Tractat von Anlait-Recht Sowohl Nach den gemeinen Rechten, als dises Hochlö blichen Ertz-Stiffts, und aller Orthen üblich: und in Schwung gehenden Gewonheiten, auch von Alters hergebrachten Herkommen Rechtlich außgeführt: Und in 40. Capita außgetheilt, Eine Materi, welche fast Täg- und Wochentlich bey hohen, und nidrigen Dicateriis, Instantien, und

Salzburg 1721

4 Feud. 4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10355049-7
VD18 14406616